

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 1. September 1966

Blatt 2511

## Jetzt "Am Hubertusdamm" entlang der Donau

=====

1. September (RK) Die Straße entlang des Hubertusdammes von der Reichsbrücke donauaufwärts bis zur Stadtgrenze, die derzeit bis zur Floridsdorfer Brücke ausgebaut ist, heißt amtlich "Hubertusdamm" ebenso wie der Damm des Überschwemmungsgebietes. Diese Benennung ist etwas irreführend und könnte bei etwaigen Schadensmeldungen zu Verwechslungen führen. Da die Fortsetzung dieser Straße stromabwärts "Am Kaisermühlendamm" heißt, wäre eine gleichartige Benennung auch für die Straße entlang des Hubertusdammes vorzuziehen.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat deshalb beschlossen, die bisher "Hubertusdamm" benannte Straße entlang des Hochwasserschutzdammes im 21. und 22. Bezirk "Am Hubertusdamm" zu benennen.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

1. September (RK) Samstag, 3. September, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südautobahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## F.L.Schröder zum Gedenken

=====

1. September (RK) Auf den 3. September fällt der 150. Todestag des Schauspielers und Bühnenleiters Friedrich Ludwig Schröder.

Er wurde am 3. November 1844 in Schwerin geboren und wuchs als richtiges Theaterkind auf. Seine ersten Erfolge errang er am Hofe der Zarin Elisabeth, wo die Truppe seiner Mutter gastierte. Später ging er bei einem Schuster in die Lehre und versuchte sich auch als Buchhändler. Dann wurde er in die Truppe seines Stiefvaters, des Theaterdirektors Konrad Ernst Ackermann, aufgenommen und bewährte sich als jugendlicher Liebhaber sowie als Komiker. Ackermann übernahm in der Folge die Leitung des Hamburger Theaters, das Lessing zu seiner "Hamburgischen Dramaturgie" anregte. Von hier aus begann der steile Aufstieg Schröders. Seit 1771 führte er selbst die Bühne, die auch unter ihm ein Zentrum des deutschen Theaters blieb. Er gewann Shakespeare für die deutsche Bühne, bahnte Goethe den Weg und wurde durch seinen eigenen realistischen Stil zum Begründer der modernen deutschen Schauspielkunst. Intrigen veranlaßten ihn, seine Stellung 1780 aufzugeben und auf Gastspielreisen zu gehen. Im selben Jahr kam Schröder nach Wien und wurde für das neugegründete Burgtheater verpflichtet. Er setzte sich durch, blieb aber nur fünf Jahre in seinem Wirkungskreis und kehrte wieder an das Hamburger Theater zurück, das er bis 1798 leitete und wo er gleichzeitig als grandioser Charakterdarsteller mit genialer Schaffenskraft in den maßgebenden Rollen auftrat. Die Skala seiner dramatischen Gestaltungen war für die damalige Zeit außerordentlich groß. Als das Hamburger Theater zugrunde zu gehen drohte, wurde Schröder 1811 als Retter geholt und opferte für die Sanierung der Bühne fast sein ganzes Vermögen, mußte aber 1812 endgültig aufgeben. Vier Jahre später ist er auf seinem Landgut Rellingen in Schleswig-Holstein gestorben.

- - -

"Ulmer Spatzen" zwitscherten im Rathaus  
 =====

1. September (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses empfing heute vormittag Vizebürgermeister Felix Slavik die 45 Buben und Mädchen des Ulmer Spatzenchores, der unter der Leitung seines Chorleiters Benno Kaiser eine Sängerreise nach Wien unternommen hat. Der Vizebürgermeister zeigte sich nicht nur von dem netten Namen des Kinderchores, sondern auch von dessen Darbietungen sehr begeistert und lud die jungen Gäste ein, recht oft donauabwärts bis nach Wien zu kommen.

Chorleiter Kaiser erzählte in seiner Dankansprache, daß ihn schon vor vielen Jahren die Wiener Sängerknaben zur Gründung dieses Ulmer Jugendchores inspiriert hatten. Seine inneren Beziehungen zu Wien seien immer stark gewesen. Mit 16 Jahren habe er geradezu einen "Wien-Koller" bekommen und sei mit dem Fahrrad von Stuttgart bis hierher gereist, wo er bleibende Eindrücke empfangen habe. Später habe er festgestellt, daß diese Sehnsucht nach Wien vielen jungen Menschen des Schwabenlandes eigen sei und nicht zuletzt deshalb haben die "Ulmer Spatzen" ihre Sommerreise heuer nach Wien gemacht.

Zur Erinnerung überreichte Chorleiter Kaiser Vizebürgermeister Slavik zwei Schallplatten mit Aufnahmen der "Ulmer Spatzen", die dafür einen Johann Strauß aus Augartenporzellan für ihr Übungslokal und Bildbände von Wien erhielten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

1. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 1.80 bis 2.50 S je Kilogramm, Paprika 0.50 bis 0.80 S je Stück, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 4 bis 6 S je Kilogramm, Pfirsiche 6 bis 8 S je Kilogramm, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

"Vorhang auf" in Wiener Schulklassen  
=====

1. September (RK) Gemäß dem Mehrjahrsprogramm für die Anschaffung von Lesestoff für die Wiener Schulen hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates 368.550 Schilling für den Ankauf verschiedener Bücher bewilligt. Für diese Summe werden für die fünften Klassen der Volks- und Sondervolksschulen 6.400 Exemplare des Büchleins "Unsere Klasse spielt Theater" gekauft. In dem Band finden sich kurze Theaterstücke und Szenen für Schüleraufführungen.

Für die sechsten Klassen der Volks- beziehungsweise die zweiten Klassen der Hauptschulen werden 5.500 Stück von dem Werk "Vorhang auf" angeschafft. Auch dies ist eine Sammlung von Einaktern und Szenen, die sich für die schauspielerischen Versuche in den Schulen besonders eignen. Man findet hier zum Beispiel "Der fahrende Schüler im Paradies" von Hans Sachs oder Ausschnitte aus Ferdinand Raimunds Stück "Der Barometermacher auf der Zauberinsel".

5.200 Exemplare des Sportbuches "Meter - Tore - Sekunden" sind für die siebente Schulstufe bestimmt. Das Werk will Verständnis für die wichtigsten Sportarten wecken und die Bedeutung des Sports für die Völkerverständigung unterstreichen.

In den Jahren 1955 bis 1965 wurden nach einem vom Wiener Stadtschulrat aufgestellten Plan insgesamt fast 750.000 Exemplare von 81 verschiedenen Jugendbüchern mit einem Kostenaufwand von 11,5 Millionen Schilling für Wiener Schulen gekauft.

- - -

181.000 Schilling Kultursubventionen  
=====

1. September (RK) Außer der Förderung von Wiener Privattheatern und Orchestern aus dem Erträgnis der Vergnügungssteuer, die seit 1955 laufend erfolgt, unterstützt die Stadt Wien kulturelle Institutionen auch im Rahmen einer zusätzlichen Förderungsaktion. In diesem Zusammenhang hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates kürzlich insgesamt 181.700 Schilling zur Verfügung gestellt, die an 10 Wiener Kultur- und Sportinstitutionen vergeben werden. Den größten Subventionsbetrag von 103.000 Schilling erhält die Österreichische Kulturvereinigung, die restliche Summe wurde unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und der kulturellen Bedeutung der Subventionswerber auf neun weitere Körperschaften aufgeteilt.

- - -

## Führungen im Historischen Museum im September

=====

## 1. September (RK)

- |     |               |               |  |
|-----|---------------|---------------|--|
| So: | 4. September  | 9.30 - 11 Uhr | Gesamte Schausammlung<br>(Dr. Bisanz)        |
| So: | 11. September | 9.30 - 11 Uhr | Das mittelalterliche Wien<br>(Dr. Pötschner) |
| So: | 18. September | 9.30 - 11 Uhr | Gesamte Schausammlung<br>(Dr. Bisanz)        |
| So: | 25. September | 9.30 - 11 Uhr | 16. bis 18. Jahrhundert<br>(Dr. Pötschner)   |

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telephonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Schweinenachmarkt vom 1. September

=====

1. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzuführen  
Inland: 104, Jugoslawien 180, Bulgarien 50. Summe: 334. Verkauft  
wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Jugoslawien 15.80 S, Bulgarien 15.50 S.

- - -

Rindernachmarkt vom 1. September

=====

1. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 8 Ochsen,  
24 Kühe, Summe: 32. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.  
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 1. September

=====

1. September (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl: 1082

Freitag, 2. September 1966

Blatt 2517

Geehrte Redaktion!

=====

Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bereitet eine große Schutzimpf-Aktion gegen den Wundstarrkrampf (Tetanus) vor, dem alljährlich zahlreiche Menschen zum Opfer fallen. Über Zweck und Durchführung dieser volksgesundheitlich bedeutenden Maßnahme werden Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück und leitende Ärzte des Wiener Gesundheitsamtes in einer

## P r e s s e k o n f e r e n z

berichten, die am Freitag, dem 9. September, um 10.30 Uhr im Konferenzzimmer des Gesundheitsamtes 1, Gonzagagasse 23, 2. Stock, Tür 217, stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird ein Impfteam eine moderne Impfpistole vorführen.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes in Wien  
=====Frauen bleiben durchschnittlich länger auf einem Posten als Männer

2. September (RK) In der neuen Folge der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" (Jahrgang 1966, Nr. 2) sind die Ergebnisse einer interessanten Untersuchung veröffentlicht, die das Landesarbeitsamt Wien und die Datenverarbeitungsgesellschaft gemeinsam durchgeführt haben. Ausgewertet wurden dabei alle An- und Abmeldungen von Dienstverhältnissen in Wien, einschließlich der in Wien beschäftigten, jedoch in Niederösterreich wohnhaften Personen im Jahr 1965. Die Zahlen enthalten nicht nur jede Aufnahme oder Lösung eines Arbeitsverhältnisses sondern auch Änderungen im sozialen Status - zum Beispiel die Übernahme eines Arbeiters ins Angestelltenverhältnis - sowie Präsenzdienstleistungen, Karenzurlaube, Pensionierungen und Sterbefälle.

Die Untersuchung ergab, daß die Fluktuation der Arbeitskräfte im Jahre 1965 außerordentlich groß war. Auf die durch die Erhebung erfaßten rund 650.000 Beschäftigten entfallen ungefähr 480.000 Veränderungen des Dienstverhältnisses. Das heißt, daß es bei je 100 Beschäftigten etwa 75 Fälle von Arbeitsplatzwechsel gab. Freilich bedeutet das nicht, daß dre. Viertel der Dienstnehmer sich jährlich einen anderen Posten suchen, weil nämlich auf einen Teil der Arbeitnehmer mehrere Veränderungsmeldungen entfallen.

Die Fluktuation war bei den männlichen Arbeitern mit 120 Abmeldungen auf 100 Beschäftigte am stärksten, bei den Arbeiterinnen lag diese Ziffer mit 68 wesentlich niedriger. Angestellte zeigen eine noch geringere Häufigkeit des Arbeitsplatzwechsels: hier wurden 44 Veränderungen von 100 männlichen und 52 von 100 weiblichen Angestellten verzeichnet.

Aus der altersmäßigen Gliederung ist ersichtlich, daß bis zum 30. Lebensjahr die Zahl der Anmeldungen die der Abmeldungen wesentlich übertrifft und zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr etwa gleich hoch ist. Nach dem 50. Lebensjahr ergibt sich infolge von Versetzungen in den Ruhestand beziehungsweise von Sterbefällen ein Überschuß der Abmeldungen.

Die "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" bringen ferner <sup>zu</sup> Zahlungsmaterial über meteorologische Beobachtungen in den Monaten April bis Juni sowie über den Bevölkerungsstand, den Fremdenverkehr, die Tätigkeit städtischer Einrichtungen und die wirtschaftliche Lage in Wien im zweiten Vierteljahr 1966.

Das Heft ist um sechs Schilling im Verlag Carl Ueberreuter, 9, Alser Straße 24, erhältlich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

2. September (RK) Montag, 5. September, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Einsatz des Wiener Hilfszuges im Hochwassergebiet  
=====

2. September (RK) Die von der Stadt Wien in die Katastrophengebiete Kärntens und Osttirols entsandte Hilfsmannschaft, die aus 34 Mann vom städtischen Fuhrpark, neun Angehörigen der Wiener Feuerwehr und drei Technikern des Wiener Stadtbauamtes besteht, arbeitet nach wie vor mit Hochdruck an der Beseitigung der Hochwasserschäden. Den Männern stehen 22 Lastkraftwagen, vier Schlammsaugwagen, zwei Schubraupen, zwei Radlader, ein Kanalspülwagen, ein Werkstättenwagen und stationäre Schlammumpen zur Verfügung. Bisher wurden rund 25.000 Kubikmeter Geröll und Erdreich weggeschafft, was ungefähr einem Viertel jenes Erdhubs entspricht, der beim Bau des Zweierlinien-Tunnels zu leisten war.

In Dellach im Drautal, Oberdrauburg und Döllach im Mölltal hat die Wiener Einsatztruppe die überfluteten Kellerräume ausgepumpt.

Durch den Einsatz des Hochdruck-Kanalspülwagens in Lienz, Oberdrauburg und Döllach konnten die völlig verschlammten Kanäle freigemacht werden, wodurch die Seuchengefahr in diesen Orten eingedämmt wurde.

Mit dem von der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Brückengerät wurde in Möllbrücke eine Behelfsbrücke im Zuge der Drautal-Bundesstraße errichtet. Auch eine 50 Meter lange Fußgängerbrücke, die die beiden Teile des Ortes Möllbrücke verbindet, wurde hergestellt.

- - -

Katholischer Familienverband tagt in Wien  
=====

2. September (RK) Der Katholische Familienverband Österreichs veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 4. September in Wien eine diesjährige Hauptversammlung. Die Tagung, die jedes Jahr in einer anderen österreichischen Bischofsstadt durchgeführt wird, ist heuer zum zweitenmal in Wien. Der Katholische Familienverband wurde vor 13 Jahren ins Leben gerufen.

Zu Ehren der 70 ausländischen und österreichischen Teilnehmer lud Bürgermeister Bruno Marek für heute abend zu einem Empfang in die Wappensäle des Wiener Rathauses ein. In seiner Vertretung hieß Wizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel im Beisein der Stadträte Hans Bock und Dr. Maria Schaumayer die Gäste herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsansprache wies er auf die Bedeutung der Familienpolitik und die Aktivität des Katholischen Familienverbandes auf diesem Gebiet hin.

Der Präsident der Vereinigung, Erster Staatsanwalt Dr. Franz Erhart, dankte der Stadt Wien für die erwiesene Gastfreundschaft und für das Verständnis, das sie der Familienpolitik stets entgegenbringt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

2. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 1.80 bis 2.50 S je Kilogramm, Paprika 0.30 bis 0.50 S je Stück, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Wien stellt sich in Braunschweig vor  
=====

2. September (RK) Heute fand im Altstadt-Rathaus der Stadt Braunschweig die feierliche Eröffnung der Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" durch Stadtrat Rudolf Sigmund statt. Oberbürgermeister Bernhard Ließ dankte in seiner Begrüßungsansprache Wien dafür, daß es diese Ausstellung nach Braunschweig brachte und beleuchtete kurz, wie es dazu gekommen ist: Wien und Braunschweig waren auf der IVA-München Ausstellungsnachbarn und der Wiener Beitrag hat die Braunschweiger auf den Gedanken gebracht, eine Wiener Ausstellung nach Braunschweig einzuladen.

Stadtrat Sigmund sagte in seiner Eröffnungsansprache, er sei bewegt vom Empfang, den man ihm und der Ausstellung in Braunschweig angedeihen ließ und entzückt von dem historischen Rahmen des Rathauses in der Altstadt, das liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt worden ist. Die Ausstellung wolle nicht belehren, sondern einen Beitrag zur Verständigung der Städte leisten. Kommunalpolitiker sind schließlich ständig auf der Suche nach besseren Lösungen. Stadtrat Sigmund rief die Zeit nach 1945 in Erinnerung und zeigte die Gemeinsamkeiten im Schicksal der Städte Wien und Braunschweig auf.

Nach einer Darstellung der vordringlichsten Probleme Wiens, wie Wohnungsbau, Verkehr und Versorgungseinrichtungen schloß Stadtrat Sigmund mit der Einladung an Braunschweig, doch recht bald mit einer Ausstellung in das Wiener Rathaus zu kommen.

Bereits gestern hatte Stadtrat Sigmund im Beisein des Braunschweiger Oberstadtdirektors Weber eine gutbesuchte Pressekonferenz abgehalten, die heute reichen Wiederhall in der Braunschweiger Presse gefunden hat. Die Blätter widmeten Wien und seinen Aufbauleistungen breiten Raum. Gestern nachmittag hatte Stadtrat Sigmund Gelegenheit, Braunschweig zu besichtigen, wobei vor allem die Braunschweiger Stadthalle, eine der bemerkenswertesten Bauten der Stadt, sein Interesse fand. Er wird heute nachmittag wieder von Braunschweig in Richtung Wien abfliegen.

- - -

Wiener Stadtverwaltung gratuliert der APA

=====

2. September (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik, der gegenwärtig den in Moskau weilenden Wiener Bürgermeister vertritt, hat heute an die Redaktion und an die Verwaltung der Austria-Presse-Agentur folgendes Telegramm gerichtet:

"Im Namen der Wiener Stadtverwaltung übermittle ich allen Damen und Herren der Austria Presse-Agentur die besten Glückwünsche zum 20jährigen Bestehen Ihres weltweiten Nachrichtendienstes. Ich danke für die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Stadtsenates und der "Rathaus-Korrespondenz". Alles Gute auch für die Zukunft. Felix Slavik, Vizebürgermeister der Bundeshauptstadt Wien".

- - -

## Der Städtebund zur Hochwasserhilfe

=====

2. September (RK) Der Österreichische Städtebund hat heute seine Stellungnahme zu den beiden Hochwassergesetzen des Bundesministeriums für Finanzen abgegeben und dabei dem Entwurf bezüglich der Hochwasserhilfe 1966 im wesentlichen seine Zustimmung erteilt.

Bezüglich des Entwurfes eines Hochwasserfondsgesetzes hat der Österreichische Städtebund vorgeschlagen, den Fonds nicht ausschließlich zur Hilfe bei Hochwasserschäden einzurichten, sondern zu einem allgemeinen Katastrophenfonds auszugestalten. Nach der Auffassung des Österreichischen Städtebundes sollten in ein über die Vergabe der Fondsmittel bestimmendes Gremium auch Vertreter der beiden Gemeindeverbände aufgenommen werden.

Als wesentliche Forderung des Österreichischen Städtebundes erscheint der Wunsch, daß es sich bei den Fondshilfen um eine zusätzliche Finanzierung handeln soll, daß also eine Schmälerung der jeweils durch das Bundesfinanzgesetz vorzusehenden Mittel für Zwecke der Errichtung von Schutzbauten nicht eintreten darf. Hinsichtlich der Aufbringung der Fondsmittel hält der Österreichische Städtebund eine erhöhte Heranziehung der Vermögenssteuerpflichtigen für gerechtfertigt. Dies insbesondere im Hinblick darauf, daß sich die im Gesetzentwurf angeführten Schadensfälle in der Regel im Eigentum von vermögenssteuerpflichtigen Personen ereignen und die Behebung dieser Schäden ein besonderes Anliegen der Solidarität der Vermögenssteuerpflichtigen sein müßte.

- - -

Ein IBM-Büropalast statt Wiener Künstlerhaus?  
=====

Gesellschaft bildender Künstler vor folgenschwerer Transaktion

2. September (RK) Die Gesellschaft der bildenden Künstler Wiens-Künstlerhaus hat für Donnerstag, den 8. September, zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen, deren einziger Punkt der Tagesordnung lautet: "Stellungnahme der Mitglieder zum Neubau-Problem". Der Einladung ist eine vom Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Dr. Kupsky, unterzeichnete Beilage angeschlossen, die sogenannte "Hinweise zur Erleichterung der Entscheidung" enthält. Daraus ist zu entnehmen, daß an der Stelle des Künstlerhauses auf dem Karlsplatz durch eine amerikanische Gesellschaft ein Bürogebäude errichtet werden soll, dessen einziger Mieter die IBM (Internationale Büromaschinen GmbH.) sein soll.

Das prinzipielle Eigentum an dem Stiftungs-Grundstück will man so erhalten, daß die Künstlerhaus-Gesellschaft es unter der Auflage veräußert, es nach 200 (zweihundert) Jahren mitsamt den daraufstehenden Baulichkeiten um den fiktiven Wert von 100 Schilling zurückzukaufen.

Weiter heißt es, daß entgegen früher genannten Zahlen für das gesamte Vorhaben mit einer Größenordnung von 270 Millionen Schilling gerechnet wird.

Die gesamte Öffentlichkeit, vor allem jene Wienerinnen und Wiener, denen an der Erhaltung des Stadtbildes an so prominenter Stelle des Karlsplatzes gelegen ist, kann nur mit großer Besorgnis dieser bevorstehenden Sitzung im Wiener Künstlerhaus entgegensehen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Samstag, 3. September 1966

Blatt 2526

## Norwegens König besucht das Wiener Rathaus

3. September (RK) König Olav der V. von Norwegen wird im Verlaufe seines Staatsbesuches in Österreich auch in das Wiener Rathaus kommen. Am Nachmittag des 13. September wird er im Stadtsenatssaal von Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister und der anderen Mitglieder des Stadtsenates empfangen werden. Nach der Vorstellung der Wiener Landes- und Stadtregierung wird das norwegische Staatsoberhaupt ersucht werden, sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einzutragen.

- - -

## Am Dienstag Konzert im Altersheim Liesing

3. September (RK) Kommenden Dienstag, 6. September, ab 14 Uhr, findet im Altersheim der Stadt Wien in Liesing ein Konzert der Musikkapelle des Gardebataillons für die Pfleglinge statt.

- - -

Jungbürgerfeier im Theater an der Wien  
=====

3. September (RK) In nächster Zeit werden alle einundzwanzig-jährigen Wienerinnen und Wiener ein Schreiben des Bürgermeisters erhalten, in dem er sie zur Erreichung der Großjährigkeit beglückwünscht und zur Jungbürgerfeier der Stadt Wien einlädt. Es handelt sich diesmal um mehrere Abendveranstaltungen im Theater an der Wien, die im November stattfinden, bei denen Bürgermeister Bruno Marek die Erschienenen persönlich begrüßen wird. Der Jungbürgerbrief und das Jungbürgerbuch gehen den Einundzwanzigjährigen wie bisher per Post zu.

Um diese Feiern besonders eindrucksvoll zu gestalten, hat die Stadt Wien heuer das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester und die Mozart-Sängerknaben unter Leitung von Professor Erich Schwarzbauer gewonnen. Es werden auch bekannte Schauspieler mitwirken.

- - -

Josef Gangl zum Gedenken  
=====

3. September (RK) Auf den 6. September fällt der 50. Todestag des Schriftstellers Josef Gangl.

Er wurde am 25. August 1868 zu Deutsch-Beneschau im Böhmerwald geboren und verbrachte seine Jugend auf dem väterlichen Bauernhof. Als die Wirtschaft 1904 nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte, zog er nach Wien, wo er sich als Schauspieler und als Schriftsteller durchzubringen suchte und wo er in bitterer Armut starb. Seine Erzählungen und Romane befassen sich vor allem mit dem bäuerlichen Leben. In seinen reiferen Werken tritt das soziale Moment in den Vordergrund. Seine Prosasammlungen enthalten eine Reihe starker dichterischer Gestaltungen. Der 1908 erschienene Roman "Der letzte Baum" ist der literarisch wertvollste. Josef Gangl gehört zu den österreichischen Erzählern, deren Schaffen nicht der Vergessenheit anheimfallen sollte.

- - -

## Infektionskrankheiten im Juli

=====

3. September (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat Juli folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: Scharlach 132, infektiöse Leberentzündung 66 (drei Todesfälle), Keuchhusten 24, Paratyphus 2, Typhus 1, Ruhr 1, bakterielle Lebensmittelvergiftung 7 (1 Todesfall). Keine Erkrankungsfälle gab es bei Diphtherie und Kinderlähmung.

Bei einer Gesamtzahl von 6.696 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.571. In 87 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.108 Röntgendurchleuchtungen, 437 Röntgenaufnahmen und 1.458 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.121. Von 575 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13, von 81 untersuchten Geheimprostituierten 20 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 150 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden im Monat Juli 227 Beratungstage mit 6.791 ärztlichen Beratungen durchgeführt. In sechs Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 504 Frauen untersucht, davon erstmalig 210. Bei 68 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, die zu einer Störung der Schwangerschaft führen könnten.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 276 Personen, davon 87 Männer, untersucht worden. Dabei wurden elf geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 201 Personen wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 23 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 21 Sportler untersucht.

- - -

## Kokoschka-Ausstellung in Hamburg

=====

3. September (RK) Bei der Österreich-Woche in Hamburg, die im Oktober stattfindet, wird auch die vom Kulturamt der Stadt Wien ins Leben gerufene Wanderausstellung "Oskar Kokoschka" gezeigt. Dabei handelt es sich um jene informative Schau, die gemeinsam mit der Kleinen Galerie anlässlich des 80. Geburtstages des großen österreichischen Malers zusammengestellt worden ist. Die Kollektion gibt an Hand qualitativ hochwertiger Kopien einen Querschnitt durch das Schaffen des Meisters vom Beginn seiner Tätigkeit in der österreichischen Monarchie bis zu den Höhepunkten seines Künstlerdaseins in den vergangenen Jahren.

Die Wanderausstellung, die bereits in zahlreichen österreichischen Volksbildungsstätten in- und außerhalb Wiens zu sehen war, wird nach ihrer Rückkehr aus Hamburg in Pöchlarn gezeigt, da diese Stadt einer Jubiläumsfeierlichkeit entgegenseht und dabei auch ihres Ehrenbürgers Oskar Kokoschka gedenken will.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

3. September (RK) Dienstag, 6. September, Route 4, mit Erholungsgebiet Laxenburg. Dauer etwa vier Stunden. Aus technischen Gründen wird die Teilnehmerzahl auf zwei Autobusse beschränkt. Diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.

Abfahrt Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Franz Wrenk zum Gedenken

=====

3. September (RK) Auf den 5. September fällt der 200. Geburtstag des Kupferstechers Franz Wrenk.

Er wurde in Stratbani, Kärnten, geboren und studierte an der Wiener Akademie. Anschließend wirkte er als Zeichenlehrer an der Ingenieurakademie. Wrenk schuf zahlreiche Stiche nach Porträts und Historienbildern der bedeutendsten italienischen und niederländischen Maler sowie nach Werken seiner Wiener Zeitgenossen Füger, Cauzig, Maurer und Grassi. Nach eigenen Entwürfen führte er Porträtstiche aus, die zumeist Mitglieder des Hofes und des Adels darstellen. Franz Wrenk, der vor allem als meisterhafter Stecher von Schabkunstblättern geschätzt war, ist am 1. Februar 1830 in Wien gestorben.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Montag, 5. September 1966

Blatt 2531

## Feierliche Eröffnung der Wiener Messe =====

5. September (RK) Die feierliche Eröffnung der 84. Wiener Internationalen Messe im Vorbau der Südhalle im Messegelände findet kommenden Sonntag, den 11. September, um 9.30 Uhr, statt. Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Kammerrat Hofrat Eduard Strauss, halten Bürgermeister Bruno Marek, Vizekanzler Dr. Fritz Bock und Bundespräsident Franz Jonas Festansprachen. Bei der Eröffnung wirken mit: der Trompeterchor der Stadt Wien und Mitglieder des Staatsopernorchesters unter dem Dirigenten Professor Hans Faltl.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien" =====

5. September (RK) Mittwoch, 7. September, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Brigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Friedrich Beckmann zum Gedenken

=====

5. September (RK) Auf den 7. September fällt der 100. Todestag des Schauspielers Friedrich Beckmann.

Er wurde am 13. Jänner 1803 in Breslau geboren und begann als Chorist am Theater seiner Heimatstadt. 1820 ging er nach Berlin, wo er sich am Königstädter Theater als eigenwilliger Charakterkomiker durch Natürlichkeit, treffenden Witz und Improvisationstalent auszeichnete. Besonders populär wurde durch ihn die volkstümliche Figur des "Eckenstehers Nante", einer Art Berliner "Adabei". 1841 gastierte Beckmann zum erstenmal in Wien, 1846 kam er an das Hofburgtheater, an dem er bis zu seinem Tode wirkte. Beckmann begann mit den Glanzrollen der Nestroy- und Raimundstücke, ging aber in seinen späteren Gestaltungen weit über das rein Komische hinaus. Er war während seiner Wiener Zeit außerordentlich beliebt, sodaß zahlreiche Anekdoten über ihn kursierten. Seine Witwe errichtete die bekannte "Friedrich Beckmann-Stiftung" zur Unterstützung bedürftiger Bühnengehöriger. Die Stadt Wien ehrte den Künstler durch die Benennung einer Gasse im 14. Bezirk.

- - -

Ferdinand Hebra zum Gedenken  
=====

5. September (RK) Auf den 7. September fällt der 150. Geburtstag des Dermatologen Univ. Prof. Dr. Ferdinand v. Hebra. Hebra, der aus Brünn stammte, absolvierte das Medizinstudium an der Wiener Universität.

Seit 1842 hielt er eigene Vorlesungen über Dermatologie und arbeitete als Sekundararzt an der Abteilung des berühmten Internisten Skoda. Seit 1845 begann er selbstständig zu ordinieren, seit 1848 war er Primararzt am Allgemeinen Krankenhaus, seit 1869 Ordinarius an der Wiener Universität. Hebra wurde nobilitiert und erhielt den Orden der eisernen Krone sowie den Hofratstitel. Er war Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Präsident der Gesellschaft der Ärzte in Wien. Am 5. August 1880 ist er in Wien gestorben. Eine Gasse im 9. Bezirk erinnert an den großen Mediziner. Sein Wirken leitete einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Heilkunst ein. Hebra gehört zu den Hauptern der Wiener Medizinischen Schule, die die Erfahrung, das Experiment und die genaue Beobachtung der Lebensvorgänge zur Grundlage ihrer Forschungen machten. Er wies als erster nach, daß viele Hautkrankheiten von einem äußeren Erreger verursacht werden. Durch ihn und durch seine hervorragenden Lehrmethoden wurde die Wiener Universität zu einem Weltzentrum der Dermatologen. Hebra war aber auch ein glänzender wissenschaftlicher Autor, der zahlreiche Facharbeiten verfaßte. Die wichtigsten sind sein berühmter "Atlas der Hautkrankheiten" und vor allem sein "Lehrbuch der Hautkrankheiten", das in viele Sprachen übersetzt wurde.

- - -

75. Geburtstag von Leopold Langhammer  
=====

5. September (RK) Am siebenten September vollendet der Volksbildner und Schriftsteller Prof.Dr. Leopold Langhammer das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität Germanistik und Philosophie studierte. Seit 1919 betätigt er sich, die Zeit des Nationalsozialismus ausgenommen, in der Volksbildung. Bereits 1924 hatte er die Funktion eines Sekretärs der Volkshochschule "Wien Volksheim" übernommen, die er bis 1938 ausübte. 1945 wurde Langhammer Hauptreferent für Volksbildung im Kulturanst der Stadt Wien und beteiligte sich maßgeblich am Wiederaufbau der Wiener Volkshochschulen. Die hauptsächlichsten Gebiete seiner volksbildnerischen Tätigkeit, in deren Verlauf er tausende Vorträge und Kurse hielt, sind Philosophie und Literaturgeschichte. Von ihm stammen auch literarhistorische Arbeiten, Essays, Buchrezensionen, biographische und kulturpolitische Abhandlungen. Weiters ist er als Lyriker und Erzähler hervorgetreten. Für seine Leistungen erhielt er das Goldene Ehrenzeichen der Republik, den Professortitel und den Preis der Stadt Wien für Volksbildung.

- - -

Europäische Großmarkt-Fachleute kommen nach Wien  
=====

5. September (RK) Am 20. September beginnt in Wien der 5. Internationale Kongreß der Großmärkte, an dem Marktfachleute aus zwölf europäischen Staaten sowie aus Amerika, Japan und Kenya teilnehmen werden. Zu diesem Kongreß hat die Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit der Lebensmittelgroßmärkte im Internationalen Gemeindeverband eingeladen. Auf dem Programm dieser bedeutsamen Tagung stehen Referate führender Fachleute auf dem Gebiete des Marktwesens. Aus Österreich wird Hochschulprofessor Dkfm. Dr. Gottfried Theuer, der Vorstand des Institutes für Warenhandelsbetriebe der Hochschule für Welthandel, über "Die wirtschaftliche Bedeutung von Großmärkten - national und international" sprechen.

Die Kongreßteilnehmer werden auch die Wiener Marktanlagen sowie die Vorarbeiten für den Grün Großmarkt in Inzersdorf kennenlernen. Am 22. und 23. September ist eine Studienfahrt nach Ungarn mit Besichtigung des Großmarktes Budapest-Czepel und eines Staatsgutes am Plattensee vorgesehen.

- - -

Zwei Internationale Kongresse heute eröffnet  
=====

5. September (RK) Heute begannen in Wien zwei große internationale Treffen, die die Bedeutung Wiens als europäische Kongreßstadt unterstreichen:

Im Auditorium maximum der Wiener Universität fand die Eröffnung des 2. Internationalen Kongresses für Biophysik statt, bei der Stadtrat Hans Bock in Vertretung des im Ausland weilenden Bürgermeisters Bruno Marek rund 3000 Wissenschaftler aus aller Welt willkommen heißen konnte. Er wies darauf hin, daß Wien schon einmal eine Fachtagung für Biophysiker beherbergen konnte.

Stadtrat Sigmund richtete namens der Wiener Stadtverwaltung Grußworte an die Delegierten des 23. Kongresses des Internationalen Genossenschaftsbundes, die sich im Kongreßzentrum der Wiener Hofburg zu ihrer diesjährigen Tagung zusammengefunden haben. Der Internationale Genossenschaftsbund ist einer der ältesten übernationalen Vereinigungen und wurde 1895 in London gegründet. Heute gehören dieser Organisation mehr als eine halbe Million Genossenschaften mit rund 217 Millionen Einzelmitgliedern in 58 Staaten an. Sein besonderes Anliegen ist die Förderung des Genossenschaftswesens in den Entwicklungsländern. Diesem Thema ist auch ein Teil der Referate des gegenwärtigen Kongresses gewidmet.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

5. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Paprika 0.40 bis 0.50 S je Stück, Häuptelsalat 2 bis 3 S je Stück, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - - -

Rinderhauptmarkt vom 5. September  
=====

5. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 123 Ochsen, 316 Stiere, 476 Kühe, 102 Kalbinnen, Summe: 1.017. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 123 Ochsen, 312 Stiere, 476 Kühe, 102 Kalbinnen, Summe: 1.013. Unverkauft blieben vier Stück.

Preise: Ochsen 12.8 bis 16.50 S, extrem 16.50 bis 17.20 S (9), Stiere 13 bis 16.30 S, Kühe 10 bis 13 S, extrem 13.50 bis 14 (5), Kalbinnen 12.50 bis 15.90 S, extrem 16 bis 16.20 S, (7); Beinlvieh Kühe 8 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 11.80 bis 12.10 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 5 Groschen, bei Stieren um 5 Groschen, bei Kühen um 2 Groschen und bei Kalbinnen um 9 Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 14.56 S, Stiere 14.95 S, Kühe 10.95 S und Kalbinnen 14.38 S. Beinlvieh notiert unverändert.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 6. September 1966

Blatt 2539

## Aspernbrücke ab Freitag wieder befahrbar

6. September (RK) Die Aspernbrücke über den Donaukanal, die seit April wegen dringender Instandsetzungsarbeiten gesperrt war, wird am Freitag, dem 9. September, wieder in beiden Fahrtrichtungen für den gesamten Verkehr freigegeben. Damit konnte das Stadtbauamt seine Absicht, diese wichtige Verbindung bis zur Wiener Herbstmesse wieder benützbar zu machen, planmäßig verwirklichen.

Bekanntlich war nicht nur die Fahrbahn der Aspernbrücke stark beschädigt, sondern auch das Brückentragwerk selbst und vor allem die Entwässerungsanlage wiesen schwere Schäden auf. In fünfmonatiger Arbeitszeit und mit einem Kostenaufwand von 3,5 Millionen Schilling wurden das Tragwerk instandgesetzt und mit einem neuen Rostschutzanstrich versehen, die Entwässerungsanlage, die für einen ordnungsgemäßen Abfluß des Regenwassers sorgt, neu errichtet und die Fahrbahn mit einer starken Asphaltbetondecke versehen. Um den Verkehr so **wenig** als möglich zu beeinträchtigen, wurden die Arbeiten in zwei Bauphasen durchgeführt. So konnte der stadteinwärts führende Fußgeher-, Fahrzeug- und Straßenbahnverkehr bereits am 23. Juli wieder aufgenommen werden. Ab 9. September wird auch der Verkehr stadtauswärts wieder über die Brücke fließen können.

## Straßenbahn und Autobus wieder auf normaler Strecke

Von diesem Tag an werden die Züge der Straßenbahnlinien A, Ak, B, Bk, 25R und 25K sowie die Autobusse der Linie 4 und der Nachtlinie A wieder in beiden Richtungen auf der Strecke Aspernbrücke-Aspernbrückengasse-Praterstraße verkehren.

./.

Der Gehsteig auf der flußabwärts liegenden Seite der Aspernbrücke bleibt vorläufig allerdings noch gesperrt, bis die Arbeiten für die Errichtung einer neuen Kabeltrasse, die Umlegung von Versorgungsleitungen und die Neugestaltung des Gehweges am Brückenkopf im 2. Bezirk abgeschlossen sind. Man rechnet damit, daß der Gehweg bis Mitte November wieder benützbar sein wird.

- - -

#### Bilanz der Arkadenhofkonzerte

=====

6. September (RK) Von den achtzehn für den diesjährigen Sommer geplanten Arkadenhofkonzerten mußten vier wegen des schlechten Wetters abgesagt werden. Die Ungunst der Witterung wirkte sich begreiflicherweise auch auf den Besuch der Konzerte aus. Dennoch bewies die Veranstaltungsreihe eine große Anziehungskraft. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß insgesamt 29.884 Personen, das sind durchschnittlich 2.134 Zuhörer je Konzert, sich von dem oft zweifelhaften Wetter nicht abhalten ließen, die Freiluftkonzerte im Rathaushof zu besuchen. Damit war die sommerliche Veranstaltungsreihe durchschnittlich zu 71 Prozent ausverkauft.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

6. September (RK) Donnerstag, 8. September, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Jetzt geht's wieder überall über die Zweierlinie  
=====

Lastenstraße in beiden Fahrtrichtungen einspurig befahrbar

6. September (RK) Ab morgen, Mittwoch abend, wird die Kreuzung Lerchenfelder Straße - Auerspergstraße wieder in allen Fahrtrichtungen für den Verkehr freigegeben. Damit wird die letzte Stelle, an der man die Zweierlinie wegen der Bauarbeiten für den Straßenbahntunnel nicht überqueren konnte, wieder offen sein. Die Umleitungen über die Piaristengasse - Josefstädter Straße beziehungsweise Mechitaristengasse - Neustiftgasse werden damit aufgehoben und der Verkehr kann wieder aus der Lerchenfelder Straße über den Schmerlingplatz und umgekehrt fließen.

Zugleich mit der Eröffnung des Kreuzungsplateaus Lerchenfelder Straße - Auerspergstraße wird auch die Lastenstraße von der Universitätsstraße bis zur Mariahilfer Straße in beiden Fahrtrichtungen für den Verkehr freigegeben werden. Die bisher geltende **Einbahnregelung** von der Josefstädter Straße bis zur Universitätsstraße wird aufgehoben. Im Straßenzug Landesgerichtsstraße - Auerspergstraße bis zur Bellaria steht in jeder Richtung vorläufig nur eine Fahrspur zur Verfügung. Vor dem Messepalast, also zwischen Bellariastraße und Mariahilfer Straße sind beide Richtungsfahrbahnen mit je zwei Spuren aber bereits fertiggestellt, was für den Verkehr in der Messewoche wichtig ist.

Die Einbahnregelung am Getreidemarkt in Richtung Secession bleibt vorerst noch aufrecht.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

6. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 2.50 S, Tomaten 4 bis 5 S je  
Kilogramm, Paprika 0.40 bis 0.50 S je Stück.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis  
6 S je Kilogramm.

- - -

1:10

====

6. September (RK) 1:10 steht es zwischen den beiden Städten Bielefeld und Wien soweit es die Bevölkerung anlangt. 1:1 jedoch, wenn man die Probleme der Stadtverwaltung im Bezug auf E-Werk, Gaswerk und Verkehrsbetriebe betrachtet. Dies erfuh man anlässlich eines Besuches von Bielefelder Stadtvätern in Wien, die sich bei uns unter Führung ihres Bürgermeisters Vogt Trost und Rat bezüglich ihrer Stadtwerke holten.

Unter den 14 Besuchern befand sich auch Deutschlands erster weiblicher Landesrat, das Mitglied des Bundestages, Frau Zimmer. Sie vertritt den Landkreis Bielefeld, der zusammen mit dem Bund zwei Drittel des Ges.mBH-Vermögens der Bielefelder Stadtwerke innehat. Das dritte Drittel stellt die Stadt selbst.

Die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland wurden von Generaldirektor Dr. Reisinger namens des Wiener Bürgermeisters und des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen begrüßt. Sie wurden wunschgemäß durch ihn und die Direktoren der Teilunternehmungen mit den Problemen der Wiener Stadtwerke vertraut gemacht. Insbesondere interessierten sich die Bielefelder Stadtväter für die Wiener Gasversorgung, die, wie sie sagten, durch ihr Netz und ihre ungeheure Freiswürdigkeit für Deutschland ein Musterbeispiel darstellen.

- - -

Bürgermeister Bruno Marek morgen Mittwoch wieder in Wien  
=====

6. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek wird mit der Delegation der Wiener Stadtverwaltung nach einem einwöchigen Besuch der Städte Moskau und Leningrad morgen Mittwoch wieder nach Wien zurückkommen. Die Ankunft auf dem Schwechater Flughafen erfolgt um etwa 11.45 Uhr.

- - -

## Sch einhauptmarkt vom 6. September

=====

6. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 3.094, Jugoslawien 1.022, Bulgarien 2.243, Ungarn 1.610, DDR 1.269. Gesamtauftrieb: 9.238. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 19 bis 19.50 S (27 Stück zu 19.80 S, 14 Stück zu 20 S), 1. Qualität 18.50 bis 19 S, 2. Qualität 17.50 bis 18.50 S, 3. Qualität (15 S) 16 bis 17.50 S, Zuchten extrem 16.50 S, Zuchten 13 bis 15.70 S, Altschneider 12 bis 13 S,

Ausländische Schweine notierten: Jugoslawien 15 bis 15.90 S, Bulgarien 14.60 bis 15.90 S, Ungarn 15.80 bis 16 S, DDR 14.80 bis 16 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um zwölf Groschen auf 18.11 S, für ausländische Schweine erhöhte er sich um sieben Groschen auf 15.75 S. Der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine erhöhte sich um fünf Groschen auf 15.55 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um einen Groschen auf 15.81 S, für jugoslawische Schweine erhöhte er sich um vier Groschen auf 15.73 S, für ungarische Schweine blieb er unverändert und beträgt 16 S.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 6. September

=====

6. September (RK) Aufgetrieben wurden 66 Stück, hievon vier Fohlen; als Schlachttiere wurden 54 Stück verkauft, unverkauft blieben zwölf Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 3, Niederösterreich 39, Burgenland 16, Steiermark 8,

Preise: Fohlen 15 bis 15.60 S, Pferde extrem 11.20 bis 12.30 S, 1. Qualität 10.20 bis 11.10 S, 2. Qualität 9 bis 10 S, 3. Qualität 7 bis 8.40 S.

Auslandsschlachthof: kein Auftrieb.

Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde erhöhte sich um 45 Groschen auf 10.36 S, für Schlachtfohlen erhöhte er sich um 65 Groschen auf 15.15 S. Der Durchschnittspreis für Pferde und Fohlen beträgt 10.70 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Mittwoch, 7. September 1966

Blatt 2545

Bürgermeister Bruno Marek aus der UdSSR zurück  
=====

Kontakte zwischen Menschen, die neue Werte schaffen und den Krieg hassen!

7. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek, der eine Woche lang mit einer Delegation der Bundeshauptstadt, bestehend aus den Stadträten Gertrude Sandner und Dr. Pius Prutscher sowie Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer und Präsidentialchef Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, mehrere große Städte der UdSSR besucht hatte, ist heute mittag wieder in Wien eingetroffen. Auf dem Flughafen Schwechat wurde er vom Ersten Präsidenten des Wiener Landtages, Dr. Wilhelm Stemmer, und den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates, den Stadträten Hans Bock, Hubert Pfoch, Rudolf Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, herzlich begrüßt. Auch der sowjetische Botschafter in Wien, Boris Fjodorowitsch Podzerob hatte sich zum Empfang eingefunden.

Die Wiener Delegation ist überall in der UdSSR herzlich aufgenommen worden. Sie hatte Gelegenheit, mit **höchsten staatlichen** und Stadtfunktionären Gespräche zu führen, darunter auch mit Marschall Sokolowsky, der an der Befreiung Wiens im Jahre 1945 mitgewirkt hatte. Bei einer Zusammenkunft mit Generalstabsoffiziers-Veteranen, die im Jahre 1945 in Wien waren, wurde Bürgermeister Bruno Marek das Ehrenzeichen der sowjetischen Widerstandskämpfer verliehen.

./.

"Alle von uns besichtigten städtischen Einrichtungen und Institutionen haben auf uns großen Eindruck gemacht. Was mir aber am wesentlichsten erschien: Es ergaben sich Kontakte zwischen Menschen, die neue Werte schaffen und den Krieg hassen!"

Bürgermeister Marek teilte auch mit, daß er die Bürgermeister der Städte Moskau, Leningrad und Sotschi wie auch staatliche Funktionäre nach Wien eingeladen habe. Der Vorsitzende des Obersten Sowjets, Nikolai Wiktorowitsch Podgorny, der im Oktober in Wien erwartet wird, hat von Bürgermeister Marek die Einladung zu einem Jagdausflug in den Lainzer Tiergarten erhalten.

In dem gleichen Flugzeug, das die Wiener Delegation aus Kiew nach Wien brachte, ist auch die österreichische Parlamentsdelegation aus der Sowjetunion zurückgekehrt.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

7. September (RK) Freitag, 9. September, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahnhof, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

7. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 3 S, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm, Paprika 40 bis 60 Groschen je Stück.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Eine zweite Aufbahnhalle für den Neustifter Friedhof  
=====

7. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit den Plänen zur Errichtung einer zweiten Aufbahnhalle am städtischen Friedhof Neustift am Walde. Bekanntlich ist vorgesehen, diesen Friedhof zu erweitern. Er wird nach seinem endgültigen Ausbau in der Ost-West-Richtung fast 900 Meter lang sein. Die bestehende Halle am Ostrand des Friedhofes weist nur zwei 65 Quadratmeter große Aufbahrungsräume auf. Um den Trauerzügen und den Friedhofsbesuchern, die ihre Gräber im westlichen Friedhofsteil haben, lange Anmarschwege zu ersparen, soll etwa 550 Meter westlich der alten Halle eine neue mit einem 134 Quadratmeter großen Aufbahrungsraum errichtet werden. In unmittelbarer Nähe dieser Halle wird ein neuer Friedhofseingang geschaffen, vor dem auch eine größere Anzahl von Parkplätzen angelegt wird. .

Nach Fertigstellung dieses Projektes soll die alte Halle so umgebaut werden, daß an Stelle der zwei unzulänglichen Aufbahrungsräume ein neuer, 118 Quadratmeter großer Raum entsteht.

Die neue Aufbahnhalle wird eine Beisetzkammer mit Kühlanlage, einen Warteraum und Umkleieräume für Priester und Träger enthalten. Auch Toilettenanlagen für Friedhofsbesucher und Sozialräume für das Personal sind vorgesehen. Die Fassade wird in Terranova-Edelputz ausgeführt und die Eingangsseite erhält als künstlerischen Schmuck ein Glasmosaik. Der Boden der gedeckten Vorplätze wird mit Silber-Quarzit-Platten belegt.

Der Bau der neuen Halle wird 3,2 Millionen Schilling kosten. Das Projekt wird zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet.

- - -

Seminar "Neues Wien" für junge Gemeindebedienstete  
=====

7. September (RK) Heute begann für 120 junge Gemeindebedienstete der Stadt Wien eine Vortragsfolge, die ihnen die städtebaulichen Probleme Wiens näherbringen soll. Dieses im Rahmen des Jugendbetreuungsplanes der Stadt Wien durchgeführte Seminar umfaßt fünf Schulungstage, an denen maßgebliche Fachleute über Stadterneuerung, Wirtschaftsplanung, öffentliche Einrichtungen, Freizeiteinrichtungen, Verkehrsplanung und Wohnungsbau in Wien referieren werden. Im Anschluß an die Vorträge gibt es Stadtrundfahrten mit Besichtigungen von Baustellen und städtischen Großprojekten.

Das Seminar wurde heute von Stadtrat Hubert Pfösch eröffnet, der bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache an die jungen Gemeindebediensteten richtete:

"Ich habe es gerne übernommen, Euch - den Jungen unter den Gemeindebediensteten - die Ihr an der begrüßenswerten Aktion der Wiener Stadtverwaltung, die mein Freund Stadtrat Hans Bock ins Leben gerufen hat, teilnehmt, einige Worte mit auf den Weg zu geben.

Es ist ein Versuch, Euch einen Überblick und Einblick in die Arbeit der Wiener Stadtverwaltung zu geben. Zweck des Schulungskurses ist es, bei Euch das Verständnis zu wecken für den Wert der sogenannten Kleinarbeit. Es gibt nichts Großes in der Welt, das nicht durch eine oft mühevollere und nicht immer bedankte Kleinarbeit entstanden ist.

Fachleute von Rang und Namen wurden als Vortragende gewonnen und um das Gesagte anschaulich und auch leichter merkbar und verständlicher zu machen, wird mit der Rundfahrt durch das "Neue Wien" im wahrsten Sinne des Wortes Anschauungsunterricht erteilt.

Das ist ein guter Vorsatz, den sich unsere Jugendbetreuungsstelle der Stadt gesetzt hat. Ob dieses Experiment gelingen wird, wird an Euch liegen, an Eurer Bereitschaft, mitzudenken und mitzuarbeiten. Wer die Teilnahme an diesen Kurs als Zwang auffaßt und deshalb widerwillig kommt, wird nichts profitieren; wer eine Stellung einnimmt, wie etwa die von Helmuth Qualtinger dargestellte

Figur des Wiener Spießers Travnicek, der zu allem was er sieht und was man ihm sagt die Stellung einnimmt: "zuwas brauch i den dös" wird sowohl im dienstlichen als auch im menschlichen Belange und schließlich sich selbst manches schuldig bleiben.

Die Wiener Gemeindebediensteten einschließlich der Bediensteten der Wiener Stadtwerke, zirka 54.000 an der Zahl, erfüllen täglich ihre Arbeit mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit und mit dem Ziele, der Wiener Bevölkerung dienstbar zu sein. Dienstbar nicht im sklavischen Sinne der Unterwürfigkeit, sondern als selbstbewußter, freier Mitarbeiter. In diesem Sinne soll Euer Verständnis geweckt werden.

Jeder wird es als selbstverständlich finden, daß man in der Familie zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt. Die Gemeinde, nach der Familie die nächste Zusammenfassung der Menschen, die auf einem bestimmten Gebiet leben und arbeiten, bedarf der gleichen Solidarität und des Zusammenhalts.

Euch zu wertvollen Mitgliedern und Mitarbeitern dieser Gemeinschaft heranzubilden, verfolgt dieser Kurs, von dem ich hoffe, daß er mit Eurer Hilfe zum vollen Erfolg führen wird."

Im Anschluß an die Eröffnungsansprache von Stadtrat Pfoch sprachen der Wiener Stadtplaner Architekt Georg Conditt über "Stadterneuerung" und Dipl.-Ing. Stefan Orban über "Wirtschaftsplanung".

- - -

"Geheimgänge" zwischen städtischen Amtshäusern  
=====

Eine Fernheizleitung vom Rathaus bis zur "Ustraba"-Haltestelle  
Lerchenfelder Straße

7. September (RK) Vor dem Rathauseingang in der Lichtenfelsgasse und in der Bartensteingasse werden gegenwärtig tiefe Gräben ausgeschachtet, die bei Passanten schon die Vermutung hervorriefen, es würden geheime unterirdische Fluchtwege für bedrängte Beamte des Rathauses angelegt. Tatsächlich wird im Zuge Bartensteingasse-Schmerlingplatz-Lerchenfelder Straße in mehr als drei Meter Tiefe ein 1,50 Meter breiter und 2,30 Meter hoher Gang gebaut. Er soll jedoch nur der Wartung und der Reparatur der Fernheizleitung dienen, durch die von der großen Kesselanlage im Rathaus aus andere städtische Objekte mitversorgt werden sollen. Schon bei der Errichtung des Rathaus-Heizwerkes hat man die Anlage so dimensioniert, daß auch andere Objekte angeschlossen werden können. Gegenwärtig heizen die Kessel bereits das Rathaus sowie die Amtshäuser Ebendorferstraße 1, Rathausstraße 8 und Friedrich Schmidt-Platz 8. Nunmehr wird auch eine Fernheizleitung zu den Häusern Bartensteingasse 7, 9 und 13 sowie Rathausstraße 2, 4 und 8 gebaut. Die Leitung wird dann bis zur unterirdischen Haltestelle Lerchenfelder Straße verlängert, wo die öffentlichen Toiletteanlagen und die anderen Betriebsräume mit Wärme versorgt werden.

Verlegt werden zwei 250 Millimeter-Rohre für die Heizung und Heißwasserversorgung sowie Kabel für Telefon und elektrischen Strom.

Die Arbeiten werden so durchgeführt, daß in den betroffenen Straßenzügen zumindestens eine Fahrbahnhälfte für den Verkehr offen bleibt. Die Straßendecken werden Ende Oktober wieder instandgesetzt sein. Im November wird die Anlage in Betrieb gehen können.

Verkehrsampeln für frequentierte Kreuzungen  
=====

7. September (RK) Die Errichtung von automatischen koordinierten Verkehrsampeln an den Kreuzungen 21, Brünner Straße - Hermann Bahr-Straße, beziehungsweise 12, Grünbergstraße - Schönbrunner Straße, Grünbergstraße - Schönbrunner Schloß-Straße und Linke Wienzeile - Winckelmannstraße wurde heute vom Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten beschlossen.

An der Kreuzung Brünner Straße - Peitlgasse wird außerdem noch eine Blinklichtanlage zur Sicherung der Fußgängerschutzwege über die Fahrbahn der Brünner Straße errichtet. Zum Schutz des Fußgängerübergangs vor dem Haus Brünner Straße 57 wird eine druckknopfgesteuerte Ampelanlage installiert, die von den Passanten selbst betätigt werden kann. Die Kosten für die drei Anlagen in der Brünner Straße betragen 955.000 Schilling.

Die Ampelanlagen auf jenem wichtigen Straßenstück, das die Verbindung zwischen der Grünbergstraße und der Linken Wienzeile herstellt, werden eine kleine "Grüne Welle" bilden. Die Kosten dieser drei automatischen Signalanlagen betragen 2,3 Millionen Schilling. Da es sich aber um eine Bundesstraße handelt, wird dieser Betrag zu gleichen Teilen vom Bundesministerium für Bauten und Technik und von der Stadt Wien getragen.

- - -

42 Vorzugsschüler unter den Lehrlingen der Stadt Wien  
=====

7. September (RK) Von den rund 500 Kanzleilehrlingen und den 22 Lehrlingen des technischen Dienstes, die von der Stadt Wien ausgebildet werden, haben 42 das vergangene Berufsschuljahr mit Vorzug abgeschlossen. Um sie für ihre schulischen Leistungen zu belohnen, hat Personalstadtrat Hans Bock diese 34 Mädchen und acht Burschen heute ins Rathaus eingeladen.

In dem besonders feierlichen Rahmen des ehrwürdigen Stadt-senatssaales war für die tüchtigen Lehrlinge eine festliche Tafel gedeckt, auf der ihnen eine echte Wiener Jause serviert wurde. An dieser Tafel saßen sie in "bunter Reihe" zusammen mit Stadtrat Bock, dem Präsidenten der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalratsabgeordnetem Weisz, Mitgliedern des Wiener Gemeinderates, dem Leiter des Personaleinsatzes Professor Zorn und Beamten der Jugendbetreuungsstelle.

Obermagistratsrat Prof. Zorn betonte, daß vier Lehrlinge sowohl im ersten als auch im zweiten Lehrjahr ein Vorzugszeugnis der Berufsschule erreichen konnten und sechs Mädchen sogar lauter "Einser" hatten.

Stadtrat Bock verwies auf die erfreuliche Entwicklung auf dem Gebiet des Lehrlingswesens in den letzten Jahrzehnten. Daß eine Stadtverwaltung Lehrlinge ausbildet, ist überhaupt ein Novum, hat sich aber in Wien sehr bewährt. Die jungen Leute selbst und ihre Erzieher haben erkannt, daß man bei der Stadt Wien wirklich etwas lernen kann. Noch vor drei oder vier Jahrzehnten konnte die eigentliche Berufsausbildung erst in der Gesellenzeit stattfinden, weil die Lehrjahre mehr Diener- und Dienstmädchenjahre für die Lehrherren waren. Nun aber sind auch den Lehrlingen feste Rechte eingeräumt.

Mit großem Beifall quittierten die jüngsten Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Nachricht, daß ihre Lehrlingsentschädigung im ersten Jahr von 450 auf 520 Schilling, im zweiten Jahr von 610 auf 710 Schilling und im dritten Jahr von 800 auf 950 Schilling erhöht werden soll.

ohnehin das einzige Bundesland ist, daß seine Schulleiter normalerweise von der Unterrichtspflicht entbindet.

#### Schulexposituren zum Vorteil von Schülern und Eltern

Die in der erwähnten Zeitungsmeldung als "Chaos" bezeichneten Schülerverlegungen im 2. und 22. Bezirk waren in Wirklichkeit eine Maßnahme zum Vorteil der Schüler und ihrer Eltern. Die Zahl der Schüler in der Novaragasse hat sich beispielsweise so erhöht, daß Klassen mit mehr als 40 Schülern entstanden wären. Um dies aus pädagogischen Gründen zu verhindern und die Klassen aufzulockern, wurde in der Pazmanitengasse eine neue Expositurklasse errichtet. Dorthin wurden jene Schüler verlegt, die am nächsten wohnen und denen durch diese Maßnahme zum Teil eine wesentliche Schulwegverkürzung zuteil wurde.

Nicht nur in Wien ist es seit jeher üblich, Volks- und Hauptschulklassen in ein und demselben Gebäude unterzubringen. Schließlich müssen sich in allen Schulgattungen jüngere und ältere Schüler vertragen.

- - -

#### Rathaus-Empfänge für Wiener Kongresse

=====

7. September (RK) Zu Ehren der Teilnehmer der beiden bedeutenden Kongresse, die gegenwärtig in Wien stattfinden, gab die Wiener Stadtverwaltung heute abend Empfänge in den Wappensälen beziehungsweise im Festsaal des Wiener Rathauses.

Zuerst konnte Vizebürgermeister Felix Slavik rund 500 Teilnehmer der Jahreshauptversammlung des internationalen Genossenschaftsbundes willkommen heißen, wobei er auf die bedeutende Rolle hinwies, die die Stadt Wien in der Geschichte des Genossenschaftswesens spielt.

Im Festsaal des Rathauses begrüßte Vizebürgermeister Felix Slavik sodann etwa 1.500 Wissenschaftler, die an dem Kongreß für Biophysik teilnehmen.

- - -

Weder Lehrer- noch Schulraummangel in Wien  
=====

7. September (RK) Zu der Meldung einer Wiener Tageszeitung, derzufolge es in Wien an Lehrern und an Klassenräumen fehlen soll, und die von einem "Chaos zu Schulbeginn" spricht, teilen die städtische Schulverwaltung und der Wiener Stadtschulrat der "Rathaus-Korrespondenz" mit:

In allen Bezirken Wiens hat das neue Schuljahr in den Pflichtschulen inklusive der Polytechnischen Lehrgänge klaglos begonnen. Für alle Klassen gab es hinreichend Schulräume und Lehrkräfte. Daß es hinsichtlich der Schülerzahlen am ersten Schultag Überraschungen gibt, ist eine ganz normale und in allen Großstädten zu beobachtende Erscheinung, die auch durch sorgfältigste Vorausberechnungen nicht ausgeschaltet werden kann. Weder kann die Zahl der Kinder, die während der Ferien in einen anderen Stadtteil umziehen, genauso vorausgesagt werden - besonders dann, wenn sie nicht in städtischen sondern in privaten Wohnhäusern leben - noch ist abzuschätzen, wieviele Schüler wegen einer nicht bestandenen Nachtragsprüfung in einer Mittelschule in die Hauptschule zurückkommen. Obwohl der Wiener Stadtschulrat die voraussichtliche Schülerzahl der einzelnen Klassen mit Hilfe der Angaben der städtischen Wohnhäuserverwaltung und der Meldeämter sehr gewissenhaft vorherbestimmt, kann es durch die geschilderten Umstände stellenweise zu Überraschungen kommen.

Ebenso können im Lehrerstand durch Erkrankungen und nicht vorhersehbare Dienstentsagungen kurz vor Schulbeginn vorübergehend Engpässe eintreten, die jedoch nach wenigen Tagen stets behoben sind. Bekanntlich hat die Stadt Wien schon vor den Ferien so viele Junglehrer angestellt, daß sie für das neue Schuljahr personalmäßig so gut gerüstet ist, wie kein anderes Bundesland.

Im 2. Bezirk war es durch die plötzliche Erkrankung von drei Lehrkräften notwendig, daß in den ersten Schultagen die Direktoren der betreffenden Anstalten Klassenunterricht erteilten. Dazu können sie jederzeit verpflichtet werden, zumal Wien

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 8. September 1966

Blatt 2555

Geehrte Redaktion!

=====

Der Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien Bruno Marek lädt Sie für kommenden Donnerstag, den 15. September, um 10 Uhr, in die Wappensäule des Wiener Rathauses (Zugang: Lichtenfelsgasse 2, Feststiege II) zu einer

## P r e s s e k o n f e r e n z

über das KONZEPT DER STADT WIEN FÜR DEN ÖFFENTLICHEN VERKEHR.

Nach der Begrüßung und einleitenden Worten von Bürgermeister Bruno Marek wird Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Otto Engelberger das Massenverkehrskonzept vom Standpunkt des Stadtbauamtes und der Stadtplanung aus erläutern. Aus der Sicht der Wiener Verkehrsbetriebe wird Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Pins sprechen. Den Journalisten werden auch Planunterlagen und Skizzen zur Verfügung gestellt werden.

Wegen des umfangreichen Themas kann im Rahmen dieser Pressekonferenz die von der Stadtplanung durchgeführte Parkraumstudie nicht behandelt werden. Das Problem des ruhenden Verkehrs bleibt einer eigenen Pressekonferenz zu einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Sie sind herzlich **eingeladen**, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden!

Musikveranstaltungen im September  
 =====

8. September (RK)

Montag, 12. September:

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Lieder- und Arienabend  
 Leona Gordon, Sopran (USA); am Flügel Walter C. Moore  
 (Händel, Mozart, Schumann, **Debussy**, Canteloube,  
 Bartolozzi, Britten, Bernstein)

Dienstag, 13. September:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal: Wohltätigkeitskonzert 2  
 (Maria Thiel)

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Klavierabend Marcus Gordon,  
 USA (Mozart: Phantasie d-moll KV 397 und Rondo D-dur KV  
 485; Beethoven: Sonate As-dur, op. 110; Chopin: Phantasie  
 f-moll op. 49; Debussy: L'Isle Joyeuse; Schumann: Phantasie  
 C-dur op. 17)

Donnerstag, 15. September:

19.00 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal: Österreichisches Kulturzentrum:  
 Zyklus "Kritik und Schaffen" - Vortrag Prof. Dr. Siegfried  
 Freiberg

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Österreichisch-Polnische  
 Gesellschaft: Klavierabend Ewa Maslaczynska, Warschau  
 (Beethoven: Sonate d-moll op. 31/2; Ravel: Jeux d'eau;  
 Prokofieff: 2. Sonate d-moll; Chopin: Polonaise Es-dur  
 op. 22, 4 Mazurken op. 24 und 3. Ballade As-dur op. 47)

Samstag, 17. September:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Gesangverein der österreichischen  
 Eisenbahnbeamten: Chorkonzert

Donnerstag, 22. September:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Orchesterkonzert; Utah Symphony  
 Orchestra, Grant Johannesen (Klavier), Dirigent Maurice  
 Abravanel (Bernstein: **Ouverture** zu "Candide"; Williams:  
 6. Symphonie e-moll; Prokofieff: Klavierkonzert C-dur op.  
 26/3; Strawinsky: Feuervogel-Suite)

Freitag, 23. September:

19.30 Uhr, Radio Wien, Gr. Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Toos Wijngaard (Klavier), Josef Luitz (Cello), Otto Mayerhold (Viola), Ernst Meister (Sprecher), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Liebermann: "Musik", symphonische Szene; Suchon: Rhapsodie für Klavier und Orchester; R. Strauss: Don Quichote)

Samstag, 24. September:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Der Volksbildungskreis: 1. Konzert im Zyklus "Musik der Meister"; Wr. Symphoniker, Walter Klien (Klavier), Dirigent Kurt Wöss (Beethoven: Leonoren-Couverture Nr. 3; 5. Klavierkonzert Es-dur; 4. Symphonie)

Mittwoch, 28. September:

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Gesellschaft der Musikfreunde; 1. Konzert des Musikvereinsquartetts; mitwirkend Jörg Demus, Klavier (Haydn: Streichquartett G-dur op.76/1; Kodály: 2. Streichquartett op.10; Brahms: Klavierquintett f-moll op.34)

Donnerstag, 29. September:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus IIIA (Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wr. Symphoniker, Dirigent und Solist Wolfgang Sawallisch (Martin: Petite Symphonie concertante; Mozart: Klavierkonzert D-dur KV 451; Beethoven: 5. Symphonie c-moll op.67)

Freitag, 30. September:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM.; Wr. Symphoniker, Dirigent und Solist Wolfgang Sawallisch (Martin, Mozart, Beethoven)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartetts; mitwirkend Jörg Demus, Klavier (Haydn, Kodály, Brahms)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus XIV; Chansonabend Gisela May (Brecht, Weill, Eisler, Dessau)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Musikverlag Doblinger: Haydn-Festkonzert zur 90-Jahr-Feier des Musikverlages Doblinger; Ausführende: ein Kammerorchester, Hans Haselböck (Orgel), Dirigent Karl Österreicher

Ab Samstag Brandstätte wieder befahrbar  
=====

8. September (RK) Die Straßenbauarbeiten in der Brandstätte im ersten Bezirk werden am kommenden Samstag, dem 10. September abends abgeschlossen sein, womit diese Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden kann. Bekanntlich war die Fahrbahn der Brandstätte in einem so schlechten Zustand, daß sie samt Unterbau neu aufgebaut werden mußte. Bei dieser Gelegenheit mußte man auch die Einbauten soweit nötig erneuern. Bei der Verlegung neuer Wasserrohre kam es dabei zu großen Schwierigkeiten durch alte Mauern und Fundamente, auf die man unvermutet stieß und durch die man durchbrechen mußte. Dadurch sowie durch das Regenwetter in den Sommermonaten, haben sich die Arbeiten verzögert.

Autobuslinie 5 fährt wieder bis zum Schmerlingplatz

Ab Montag dem 12. September werden die Autobusse der Linie 4, 5 und 7 sowie der Nachtlinie A die aus der Richtung vom Praterstern kommen, ab Tuchlauben wieder über die Brandstätte zum Stefansplatz fahren. Die Autobuslinie 5, deren Route bisher verkürzt geführt werden mußte, fährt dann wieder bis zum Schmerlingplatz.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Wir erinnern Sie an die Pressekonferenz über die neue Tetanus-Schutzimpfaktion, zu der der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Otto Glück, eingeladen hat. Ort und Zeit: Morgen, Freitag 9. September um 10.30 Uhr im Konferenzzimmer des Gesundheitsamtes 1, Gonzagagasse 23, 2. Stock, Tür 217.

- - -

Die kaiserliche Familie begab sich gerade nach Ischl ...

... als Frau Kraus vor 100 Jahren geboren wurde

8. September (RK) Die Gazetten vom 8. September 1866 waren voll von militärischen Nachrichten. Die Seeschlacht bei Lissa war eben geschlagen, die Verwundeten, so hieß es in einem Zeitungsbericht, wurden im Schloß Miramare betreut. Am Tag vorher, am 7. September, war der Kaiser von einem offiziellen Besuch in Moskau nach Wien zurückgekehrt, am 8. September reiste die kaiserliche Familie nach Bad Ischl ab.

An genau diesem Tage, am 8. September 1866, kam in Eggendorf im Tale, einem kleinen Ort bei Hollabrunn, die kleine Maria Eichinger zur Welt. Und genau hundert Jahre später, nämlich heute, feiert Frau Maria Kraus, geborene Eichinger, aus der Panikengasse 26 in Ottakring, ihren ersten dreistelligen Geburtstag. Stadtrat Hubert Pfösch, ebenfalls Ottakringer, der heute vormittag in Vertretung des Bürgermeisters Frau Kraus Glückwünsche und Ehrengaben der Stadtverwaltung überbrachte, hatte sich die Mühe gemacht, die Zeitungsberichte vom Geburtstag der Jubilarin durchzusehen. Und gerührt hörte sich die Jubilarin an, was er zu berichten hatte.

1896 war Frau Kraus von Eggendorf im Tale nach Wien gezogen, wo sie den Huf- und Wagenschmied Leopold Kraus heiratete, der sein goldenes Handwerk 40 Jahre lang in Ottakring betrieb. Seit 1950 ist die Jubilarin verwitwet, von den sieben Kindern, die sie zur Welt gebracht hatte, sind heute leider nur mehr zwei am Leben.

Frau Kraus ist noch außerordentlich rüstig. Sie kocht ihre Mahlzeiten selbst, und sie geht sogar noch spazieren, obwohl sie sich vor fünf Jahren bei einem Sturz den Oberschenkel brach. Ihr Sohn, Dr. F. J. Kraus, der ebenso wie ihre Tochter Marie im gleichen Haus wohnt, ist Tierarzt. Der Gatte ihrer Tochter war bis zu seiner Pensionierung vor sieben Jahren Senatsrat bei der Magistratsabteilung 14.

Die Glückwünsche der Ottakringer Bevölkerung überbrachte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Karl Kneisler, der sich mit Stadtrat Hubert Pfösch ebenfalls in der Wohnung der Jubilarin eingefunden hatte.

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

8. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 0.40 bis 0.60 S je Stück, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Ellenberger-Führung im Stadtpark  
=====

8. September (RK) Morgen Freitag, den 9. September, um 18 Uhr führt Prof. Hugo Ellenberger kostenlos Interessenten durch die diesjährige Ausstellung "Plastiken im Stadtpark". Bekanntlich werden in der vom Kulturamt veranstalteten Schau 16 Plastiken, von denen 13 als freie Arbeiten anzusehen und drei als Gemeindeauftrag entstanden sind, gezeigt.

Treffpunkt für die Führung ist die Meierei an der Wiental-Promenade.

- - -

Ringernachmarkt von 8. September

=====

8. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 4 Stiere.  
Neuzufuhren · Inland 0. Gesamtauftrieb 4 Stiere. Verkauft wurde  
alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 8. September

=====

8. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 123, Jugoslawien 95, Bulgarien 350; Gesamtauftrieb 568 Stück.  
Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Jugoslawische Schweine: 15,80 S, Bulgarien 14,50 S bis 15,90 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 8. September

=====

8. September (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Londoner Stadtväter zu Besuch in Wien  
=====

8. September (RK) Der "United Wards' Club" der City of London, dem zahlreiche Ratsherren und Gemeinderatsmitglieder der City of London angehören, veranstaltet alljährlich eine Informationsreise ins Ausland. Heuer führt diese Reise zum erstenmal nach Österreich, wo die Klubmitglieder Salzburg und Wien besuchen. Gegenwärtig hält sich die 17köpfige Gruppe in Wien auf. Heute mittag fand im Rathauskeller ein Empfang des Bürgermeisters für die Gäste aus England statt. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek hieß Stadtrat Rudolf Sigmund die Londoner Stadtväter und ihre Gattinnen herzlich bei diesem Empfang willkommen, an dem seitens der Stadt Wien die Stadträte Hans Bock, Hubert Pfoch, Gertrude Sandner und Dr. Maria Schaumayer teilnahmen. Mit den Gästen war der britische Botschafter Sir John Pilcher erschienen.

Der "United Wards' Club" ist einer der ältesten und angesehensten Klubs der an alten und angesehenen Klubs bekanntlich sehr reichen Stadt London. Er wurde 1877 von Londoner Geschäftsleuten als Forum für die Diskussion öffentlicher Angelegenheiten der Stadt gegründet. Als "Wards" bezeichnet man die 26 Bezirke der eine Quadratmeile (2,59 km<sup>2</sup>) umfassenden City, der Londoner Innenstadt. Die Wards sind im Gemeinderat der City (Court of Common Council) durch ein oder mehrere Gemeinderatsmitglieder vertreten. Viele dieser Bezirke haben ihren eigenen Ward's Club. Der "United Wards' Club" ist jedoch der einzige Klub dieser Art, der das Londoner Wappen in seinem Abzeichen führen darf. Er zählt insgesamt 700 Mitglieder. Im Lauf der Jahre haben viele von ihnen das Amt des Lord Mayor (Bürgermeisters) der City of London bekleidet.

Der vorjährige Lord Mayor, Sir James Miller, nimmt mit seiner Gattin an der diesjährigen Reise teil.

Stadtrat Rudolf Sigmund begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung und gab ihnen einen kurzen Überblick über den Wiederaufbau Wiens nach dem zweiten Weltkrieg. Der Präsident des Klubs, Dr. P. L. Hogg, dankte anschließend in deutscher Sprache im Namen der Gäste für den Empfang und übergab Stadtrat Sigmund eine Grußbotschaft des Lord Mayor der City of London an den Bürgermeister und die Bewohner unserer Stadt. Stadtrat Sigmund ließ den Herren Bildbände von Wien, den Damen Nelkensträuße überreichen.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

8. September (RK) Samstag, 10. September, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 9. September 1966

Blatt 2564

Wichtiges Brückenbauwerk in Meidling fertiggestellt  
=====

## Eröffnung der Wienerbergbrücke am Freitag, dem 16. September

9. September (RK) Am kommenden Freitag, dem 16. September, um 17 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek die neue Brücke über die Südbahn im Zuge der Wienerbergstraße in Meidling dem Verkehr übergeben. Die Brücke stellt gewissermaßen eine erste Baustufe für die Neugestaltung des Verkehrsknotenpunktes Philadelphiabrücke dar. Während des geplanten Umbaus der Philadelphiabrücke wird die Wienerbergbrücke nämlich den gesamten Individualverkehr dieser Strecke aufnehmen müssen.

Das Brückenbauwerk ist 27 Meter breit und weist sechs Fahrspuren von je 3,5 Meter Breite und zwei Gehwege von je drei Meter Breite auf. Die Gesamtlänge beträgt 34 Meter. Die Baukosten für die Brücke und die notwendigen Straßenbauarbeiten betragen 8,65 Millionen Schilling.

### Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Eröffnung der Wienerbergbrücke durch Bürgermeister Bruno Marek am Freitag, dem 16. September, um 17 Uhr Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Ort: Ecke Edleitzstraße-Ruckergasse.

- - -

Vorbeugen ist leichter als Heilen  
=====Neue Tetanus-Schutzimpfaktion des Wiener Gesundheitsamtes

Der Tetanus oder Wundstarrkrampf ist eine Infektionskrankheit, deren Erreger überall, wenn auch regional verschieden häufig, vorkommen. Sie finden sich regelmäßig im Darm von Pferden, Rindern und anderen Tieren und gelangen mit deren Exkrementen in den Boden. Dort sind sie in Form von Sporen - das sind äußerst widerstandsfähige Dauerformen von Bazillen - vorhanden und können sicher viele Jahrzehnte, wahrscheinlich aber noch viel länger lebensfähig bleiben. Wenn die Sporen in günstige Lebensbedingungen gelangen, wie sie in einem lebenden menschlichen oder tierischen Körper vorhanden sind, bilden sich aus ihnen die lebenden Bazillen, die ein starkes, schwerste allgemeine Krämpfe erzeugendes Nervengift produzieren. Es sterben im Durchschnitt etwa 50 Prozent der Erkrankten und auch die modernsten Behandlungsmethoden haben daran nichts geändert. Während früher in schweren Fällen die Krankheit den Tod innerhalb von wenigen Tagen verursachte, dauert heute die tödliche Erkrankung etwa 14 Tage. Meist ist die Ursache des Todes eine der zahlreichen möglichen Komplikationen, die die Kranken früher gar nicht erlebten. Es gibt also auch heute keine wirksame Therapie dieser Krankheit, die deshalb besonders furchtbar ist, weil der Erkrankte während der ganzen Krankheit bei Bewußtsein bleibt. Die Infektion erfolgt ausschließlich durch Verletzungen, die so unscheinbar sein können, daß sie gar nicht beachtet werden. Es kann auch in 40 bis 50 Prozent aller Erkrankungen die Eintrittspforte, das ist die Verletzung, bei der die Infektion erfolgte, nicht mehr festgestellt werden. Besonders gefährdet sind Personen mit Verbrennungen, Erfrierungen sowie nach Verletzungen in Gärten und auf Straßen. Die allgemeine Motorisierung mit ihren häufigen Unfällen trägt dazu bei, daß die Erkrankung immer wieder auftritt.

Die Inkubationszeit beträgt durchschnittlich sieben bis zwölf Tage, in Extremfällen nur 24 Stunden oder Monate bis Jahre. Das Überstehen der Krankheit bietet keinen Schutz gegen eine neuerliche Erkrankung. Die Genesung ist in vielen Fällen auch nicht voll-

ständig. Es können Dauerfolgen mit teilweiser oder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit zurückbleiben.

Es gibt, wie erwähnt, keine wirksame Behandlung, aber verschiedene Methoden zur Verhütung der Krankheit, die allerdings nicht gleichwertig sind. Die erste, ältere Methode besteht in der Zufuhr fertiger spezifischer Schutzstoffe durch meist tierisches Serum (=passive Schutzimpfung), während bei der zweiten, neueren Methode bestimmte Stoffe einverleibt werden, die den Organismus befähigen, die spezifischen Schutzstoffe selbst zu erzeugen (=aktive Schutzimpfung). Die wichtigsten Unterschiede der beiden Methoden sind:

	passive Schutzimpfung	aktive
Beginn des Schutzes nach der Impfung	sofort	nach Wochen
Sicherheit des Schutzes	zweifelhaft	absolut
Dauer des Schutzes	3-12 Tage	Jahre
Wiederholung der Impfung ist	gefährlich	gefahrlos
Nebenerscheinungen	häufig und auch schwere	wenig und leichte
Kosten	hoch	gering

Wie diese Aufstellung zeigt, hat die passive Schutzimpfung, die Serungabe, die üblicher Weise nach infektionsverdächtigen Verletzungen erfolgt, nur den Vorzug der sofortigen, aber leider oft nur ungenügenden Wirkung, hingegen kann die aktive Impfung das Auftreten von Erkrankungen wirklich verhüten. Zum Beweis hierfür sei eine einzige von vielen einschlägigen Beobachtungen angeführt:

Von 75.000 im zweiten Weltkrieg verwundeten und nicht durch aktive Schutzimpfung geschützten Amerikanern erkrankten trotz Serum mehr als 700 an Tetanus, also fast jeder hundertste. Hingegen erkrankten von 2,700.000 aktiv geimpften Verwundeten nur zwölf an Wundstarrkrampf und nicht 25.000, wie zu erwarten gewesen wäre, wenn die aktive Impfung keinen höheren Schutz gewährte als die Serumspritze.

Außer der geringen Schutzwirkung der passiven Schutzimpfung - viele Forscher sprechen sogar von Nutzlosigkeit derselben - und außer den vielen oft gefährlichen und mit ihr verbundenen Neben-

erscheinungen gibt es noch zwei gewichtige Gründe für die aktive und gegen die passive Schutzimpfung: Es sind dies der Umstand, daß in Friedenszeiten die Hälfte und mehr aller Tetanuserkrankungen im Anschluß an sogenannte Bagatellverletzungen wie Einziehen von Schiefnern, leichte Kratzer usw. entsteht, und die Tatsache, daß die Inkubationszeit weitaus länger sein kann als die Schutzwirkung jeder Serumgabe. Bei Bagatellverletzungen denkt man kaum daran, einen Arzt zu konsultieren, und dieser wagt es nicht, wegen einer scheinbar harmlosen Verletzung ein Medikament zu geben, dessen Anwendung keinen sicheren Erfolg verspricht und dabei mit relativ vielen Gefahren verbunden ist. Manche Forscher behaupten in vielleicht überspitzter Weise, daß heute am Serum, das zu Verhütung des Wundstarrkrampfes gegeben wird, mehr Personen sterben als an dieser Krankheit selbst. Jedenfalls hat die Erfahrung gezeigt, daß es nicht durch das Serum, sondern nur durch die aktive Schutzimpfung gelingt, die Folgen einer Tetanusinfektion zu verhindern.

Es ist dadurch möglich, den Zustand zu beenden, daß derzeit in Österreich der relativ seltene Tetanus Jahr für Jahr mehr Todesopfer fordert als die weitaus häufigeren Krankheiten Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten, Kinderlähmung, Typhus und Ruhr zusammen, wie folgende Aufstellung zeigt:

<u>Sterbefälle in Österreich 1957 bis 1961</u>							Vor Schluckimpfung gegen Kinderlähmung
Typhus	Paratyphus	Ruhr	Diphtherie	Scharlach	Kinderlähmung	Tetanus	
81	50	11	70	21	399!	300	

Summe: 233

<u>Sterbefälle in Österreich 1962 bis 1964</u>							Nach Schluckimpfung gegen Kinderlähmung
Typhus	Paratyphus	Ruhr	Diphtherie	Scharlach	Kinderlähmung	Tetanus	
25	10	14	16	7	12!	128	

Summe: 84

./.

Außer der sicheren Verhütung der Krankheit ist die Gefährlosigkeit der aktiven Schutzimpfung besonders wichtig für Personen mit Überempfindlichkeit gegen viele körperfremde Stoffe. Es sind dies Asthmatiker, Ekzematiker oder Leute mit Neigung zu Verdauungsausschlägen und dergleichen. Bei ihnen kann tierisches Serum schon bei der ersten und nicht erst wie sonst bei einer späteren Anwendung zu schwersten, lebensgefährlichen Kollapszuständen führen.

Daher ist es notwendig, daß sich jedermann entschließt, von der Gelegenheit zu einer wirksamen und dabei ungefährlichen und gut verträglichen Schutzimpfung Gebrauch zu machen. Es ist zu betonen, daß nur der Geimpfte selbst geschützt ist und nicht Ungeimpfte wie bei vielen anderen Krankheiten auch dann einen Schutz haben, wenn sie durch zahlreiche geimpfte Personen in ihrer Umgebung einen gewissen Schutz vor Ansteckung und damit vor Erkrankung

Die komplette Impfung besteht aus drei Teilimpfungen, von denen bei der tztigen Aktion des Gesundheitsamtes die zweite vier Wochen nach der ersten und die dritte sieben Monate nach der zweiten Teilimpfung durchgeführt wird. Als Beitrag für alle drei Teilimpfungen ist ein Betrag von zehn Schilling zu entrichten.

Zur Impfung werden vier Impfteams eingesetzt, die mit Impfpistolen ausgerüstet sind und im Bereich jedes Wiener Bezirksgesundheitsamtes jeweils einige Tage tätig sind. Die Impfpistolen gewährleisten eine rasche und weitgehend schmerzlose Impfung. Die Impforte und Impftage, in denen zwischen 9 und 14 Uhr geimpft wird, werden durch Inserate in der Tagespresse verlautbart. Größeren Betrieben mit größeren Zahlen von Impfwilligen wird auch Gelegenheit geboten, die Impfung in ihren Betrieben durchführen zu lassen.

Über diese Tetanus-Schutzimpfaktion des Wiener Gesundheitsamtes sprachen heute vormittag Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück und Stadtphysikus Dr. Leopold Öhler in einer Pressekonferenz.

- - -

Pioniere und Hubschrauber helfen dem Stadtforstamt:

Am Montag beginnt die "Aktion Seilbahn" in Naßfeld  
=====

9. September (RK) Wie wir bereits berichtet haben, hat sich das Bundesheer bereit erklärt, dem Wiener Stadtforstamt beim Bau zweier Materialseilbahnen auf den Kuhschneeberg, der dem Hochschneeberg vorgelagert ist, behilflich zu sein. Nun ist es soweit: die "Aktion Seilbahn" der Pioniertruppenschule Klosterneuburg beginnt kommenden Montag, den 12. September, um 8.30 Uhr. Bei günstigem Wetter wird am Tag darauf, Dienstag, den 13. September, auch ein Hubschraubereinsatz erfolgen.

Der Bau der Materialseilbahnen ist aus folgenden Gründen notwendig: Auf dem Kuhschneeberg, im Einzugsbereich der I. Fochquellenleitung in der Forstverwaltung Naßwald, sind im vergangenen Winter umfangreiche Wind- und Schneebrüche in den Gehölzen entstanden. Die Arbeiten des Stadtforstamtes haben das Holz bereits aufgearbeitet, und nun liegen 2.500 Festmeter auf dem 1.600 Meter hohen Plateau des Berges, das ringsum von Steilwänden abgeschlossen ist. Da dieser Forst im Quellschutzgebiet liegt, darf das Holz nicht mit Fahrzeugen ins Tal gebracht werden, und so benötigt also das Stadtforstamt die Materialseilbahnen dringend für den Holztransport.

Im Rahmen einer ausgedehnten Truppenübung werden nun die Pioniere des Bundesheeres den städtischen Forstarbeitern bei diesem schwierigen Seilbahnbau an die Hand gehen. Die Seilbahn am Südhang des Berges wird zwei Kilometer, jene am Nordhang 900 Meter lang sein. Ein Bundesheer-Hubschrauber wird die schweren Seile, Stützteile, Rollen usw., insgesamt etwa 5.000 Kilogramm Seilbahnmaterial, an Ort und Stelle fliegen.

Die Pioniere, deren Arbeiten etwa 14 Tage dauern werden, marschieren am kommenden Montag um 8.30 Uhr vom Naturfreunde-Schutzhaus Weichtal im Höllental zu ihren Einsatzorten ab. Sollte am Dienstag ungünstiges Wetter herrschen, wird der Hubschrauber erst am 14. oder am 15. September starten.

---

Tetanusschutzimpfungs-Plan für die Wiener Bezirke  
 =====

9. September (RK) Bei der heutigen Pressekonferenz, in der Stadtrat Dr. Otto Glück über die neue Tetanus-Schutzimpfaktion sprach, die Wien als erste Großstadt der Welt auf dieser breiten Basis und mit diesen modernen Methoden und Impfstoffen durchführt, wurde auch der "Fahrplan" für die erste und zweite Teilimpfung für alle Wiener Bezirke bekanntgegeben. (Zur dritten Teilimpfung, die erst im Frühjahr 1967 stattfindet, werden die Teilnehmer der ersten beiden Teilimpfungen gesondert eingeladen.) Die Impfzeit für alle angegebenen Tage ist jeweils 9 bis 14 Uhr:

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 2. Bezirk: Karmelitergasse 9,<br>Festsaal, 2. Stock   | } | 1. Teilimpfung: 14., 15.<br>und 16. September |
| 10. Bezirk: Laxenburger Straße 43,<br>Parterre, Zimmer 15                                       |   |   |
| 12. Bezirk: Schönbrunner Straße 259,<br>Sitzungssaal der Be-<br>zirksvorsteherung, 1. Stock     |   | 2. Teilimpfung: 12., 13.<br>und 14. Oktober   |
| 16. Bezirk: Richard Wagner-Platz 19,<br>Festsaal der Bezirksvorsteherung,<br>1. Stock           |   |   |
| <hr/>   |   |   |
| 1. Bezirk: Wipplingerstraße 8,<br>Gesundheitsamt, 2. Stock                                      | } | 1. Teilimpfung: 19.<br>und 20. September      |
| 8. Bezirk: Schlesingerplatz 4,<br>Sitzungssaal der Bezirks-<br>vorsteherung, 3. Stock           |   |   |
| 17. Bezirk: Elterleinplatz 14,<br>Sitzungssaal, 1. Stock  |   | 2. Teilimpfung: 17.<br>und 18. Oktober        |
| 22. Bezirk: Kagran, Lorenz Kellner-Gasse 15,<br>Festsaal der Bezirksvor-<br>steherung, Parterre |   |   |
| <hr/>   |   |   |

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 3. Bezirk: Karl Brromäus-Platz 3<br>Parterre, Zimmer 22-24                                | } |   |
| 6. Bezirk: Amerlingstraße 11<br>(auch für den 7. Bezirk)<br>Bezirksvorsteherung, 1. Stock |   | 1. Teilimpfung: 21., 22.<br>und 23. September |
| 15. Bezirk: Gasgasse 8-10,<br>(Eingang Rosinagasse)<br>Veterinäramt, Gassenlokal          |   | 2. Teilimpfung: 19., 20.<br>und 21. Oktober   |
| 20. Bezirk: Brigittaplatz 10,<br>Gesundheitsamt, Parterre                                 |   |   |
- 

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 9. Bezirk: Währinger Straße 43,<br>Festsaal der Bezirksvor-<br>steherung, 1. Stock                                | } |  |
| 11. Bezirk: Enkplatz 2,<br>1. Stock, Zimmer 103   |   | 1. Teilimpfung: 26. und<br>27. September |
| 19. Bezirk: Gatterburggasse 14,<br>Festsaal, Parterre   |   | 2. Teilimpfung: 24. und<br>25. Oktober   |
| 23. Bezirk: Liesing, Perchtoldsdorfer<br>Straße 2, (Eingang Lehmann-<br>gasse 1), Verhandlungszimmer,<br>Parterre |   |  |
- 

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 4. Bezirk: Preßgasse 24,<br>(auch für den 5. Bezirk)<br>Bezirksvorsteherung, 1. Stock                   | } |   |
| 13. Bezirk: Hietzinger Kai 1,<br>(auch für den 14. Bezirk)<br>Speisesaal des Fürsorgeamtes,<br>Parterre |   | 1. Teilimpfung: 28., 29.<br>und 30. September |
| 21. Bezirk: Am Spitz 1<br>Tbc-Fürsorgestelle,<br>Parterre   |   | 2. Teilimpfung: 26., 27.<br>und 28. Oktober   |
- 

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 18. Bezirk: Martinstraße 100<br>Sitzungssaal der Bezirksvor-<br>steherung, 1. Stock | } | 1. Teilimpfung: 28. und<br>29. September |
|   |   | 2. Teilimpfung: 26. und<br>27. Oktober   |
-

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

9. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten  
besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 0.40 bis  
0.60 S je Stück, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Weintrauben 4 bis  
6 S je Kilogramm.

- - -

Im Februar 1967:

Wien feiert 100 Jahre Donauwalzer  
=====

9. September (RK) Heute fand auf Einladung der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung eine Enquete statt, die jene Veranstaltungen festlegen sollte, die anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Donauwalzers in Wien durchgeführt werden. Die Vertreter des Kulturamtes der Stadt Wien und der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien berichteten dabei über jene Beiträge zu den Feierlichkeiten, die die Stadt Wien leisten wird.

Bekanntlich hat Johann Strauß den Donauwalzer, die "inoffizielle österreichische Bundeshymne", am 15. Februar 1867 in seinem damaligen Wohnhaus in der Praterstraße komponiert. Dieser Sternstunde der Wiener Musik soll nach 100 Jahren durch eine Reihe von Veranstaltungen gedacht werden:

Am Vorabend des Jubiläumstages, also am 14. Februar, veranstaltet die Johann Strauß-Gesellschaft ein Symphoniekonzert, bei dem die Wiener Symphoniker unter Karl Etti spielen werden. Der Wiener Männergesang-Verein unter Eduard Strauß wird dabei die Originalfassung des Donauwalzers singen. Bekanntlich hat Johann Strauß das weltberühmte Musikstück dem Wiener Männergesang-Verein gewidmet.

Am 15. Februar findet vormittag eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrengrab Johann Strauß' am Wiener Zentralfriedhof statt. Ferner ist für diesen Tag ein Galaabend im Festsaal des Wiener Rathauses vorgesehen, der wahrscheinlich ähnlich wie der Concordia-Ball als öffentliche Ballveranstaltung aufgezogen wird.

Am Samstag, dem 18. Februar, veranstaltet der Amateur-Tanzsport-Verband Wien in der Wiener Stadthalle ein Internationales Tanzturnier. Dafür hat die Stadtverwaltung den "Internationalen Walzerpreis der Stadt Wien" gestiftet.

Das Kulturamt der Stadt Wien plant für diese Zeit außerdem eine Ausstellung unter dem Motto "100 Jahre Donauwalzer", voraussichtlich in seinem Schauraum am Friedrich Schmidt-Platz. In dieser Exposition werden wertvolle Erinnerungsstücke an Johann Strauß aus Archivbeständen und auch Leihgaben zu sehen sein, besonders solche, die im Zusammenhang mit dem Donauwalzer stehen.

Beitrag der Bundestheater noch ungeklärt

Bei der heutigen Enquete konnten die Vertreter der Bundestheaterverwaltung noch nichts Konkretes über den Beitrag sagen, den Staatsoper und Volksoper zu dem Donauwalzer-Jubiläum leisten werden. Vor Monaten war bereits angeregt worden, eine Johann Strauß-Matinee in der Staatsoper durchzuführen und auch das Programm der Volksoper auf diesen Anlaß abstimmen. Es sind diesbezüglich aber noch keine Entscheidungen gefallen. Fest steht nur, daß beim nächstjährigen Opernball das Staatsopernballett den Donauwalzer tanzen wird.

- - -

Deutsche Heilpädagogen studieren Wiener Sonderschulen  
=====

9. September (RK) Es gehört bereits zum festen Ausbildungsprogramm der Heilpädagogischen Abteilung der Johann Gutenberg-Universität in Mainz, daß die zukünftigen Sonderschullehrer dieser Stadt eine Studienreise nach Wien unternehmen. Alle zwei Jahre kommt aus Mainz eine Gruppe junger Heilpädagogen, um das in aller Welt als vorbildlich anerkannte Sonderschulwesen der Stadt Wien zu studieren.

Heute nachmittag empfing Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer wieder 45 Pädagogen aus Mainz, die fünf Tage lang Wiener Schuleinrichtungen besichtigt haben, im Steinernen Saal des Wiener Rathauses. Er berichtete ihnen über das Wiener Schulwesen der Ersten und Zweiten Republik und über aktuelle schulische Probleme der Gegenwart. Zur Erinnerung an ihren Wien-Aufenthalt wurden den deutschen Gästen Bilderalben überreicht.

- - -

Probleme der Wiener Wasserversorgung nun auch Matura-Stoff  
=====

9. September (RK) Rund 30 Professoren von Wiener Handelsakademien und Handelsschulen der Fachgruppen Geographie, Warenkunde und Technologie besuchten heute die Zentrale der Wiener Wasserwerke, wo sie von Stadtrat Hubert Pfösch begrüßt wurden. Der Stadtrat gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Lehrer sich für das wichtige kommunale Problem der Trinkwasserversorgung interessieren und diesem Thema sogar eine Unterrichtsstunde in ihren Klassen widmen wollen. Er umriß das Konzept der Wiener Wasserversorgung bis etwa zum Jahr 2000 und lud die Pädagogen zu einer Exkursion in die Quellschutzgebiete ein.

Stadtoberbaurat Dipl.-Ing. Klink von den Wiener Wasserwerken erläuterte die Anlagen zur Trinkwassergewinnung in einem ausführlichen Vortrag. Morgen fahren die Professoren in das Quellschutzgebiet der Wiener Hochquelleitungen.

Im Rahmen des wirtschaftskundlichen Unterrichtes, den die neuen Lehrpläne vorsehen, sollen in verstärktem Maß auch kommunalpolitische Themen behandelt werden. Aus diesem Stoff können sogar Maturafragen gestellt werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

9. September (RK) Montag, 12. September, Route 4 mit Erholungsgebiet Laxenburg. Dauer etwa vier Stunden. Aus technischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf zwei Autobusse beschränkt. Diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Samstag, 10. September 1966

Blatt 2576

## Heute in einer Woche:

### Großes Volkstanzfest vor dem Schloß Schönbrunn

=====

10. September (RK) Am nächsten Samstag, dem 17. September, findet von 15 bis 18.30 Uhr vor dem Schloß Schönbrunn, Nordseite, das alljährliche, allgemein frei zugängliche große Tanzfest statt, zu dem alle Volkstanzfreude herzlich eingeladen sind. Das Fest veranstaltet das Landesjugendreferat Wien gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen; es spielt die Kapelle Karl Kubat.

Die Tanzfolge umfaßt den Auftanz, ferner Waldjäger, Eiswalzer, Siebentätzler, Ländler, Rheinländer, Neubayrischer, Schwedischer, Puchberger Schottisch und die verschiedensten Polkas. Aber auch Fürzwänger, Kaiserlandler, Spinnradl und Jägermarsch sind vertreten. Bei 4 Tänzen ist Damenwahl vorgesehen. In den Pausen gibt es Singen und Volkstanzvorführungen.

Bei Schlechtwetter wird am 17. September im Österreichischen Rundfunk, Sender I, um 12.45 Uhr die Verschiebung des Festes auf Samstag, den 24. September, verlautbart.

- - -

Die "Eiszeit" beginnt ...

=====

... in der Wiener Stadthalle

10. September (RK) Nach gründlicher Überholung der Halle C beginnt am Samstag, dem 10. September, in der Wiener Stadthalle wieder das so überaus populäre Publikumseislaufen. Jeden Samstag beginnt der Eislaufbetrieb um 14.00 Uhr und endet um 18.30 Uhr. Sonntag gibt es zwei Laufturnusse, und zwar von 8.30 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 18.30 Uhr. Dienstag und Freitag finden überdies von 20.00 bis 22.00 Uhr Eis-Tanzabende statt, für die Dauerkarten aufgelegt wurden, die in der Stadthalle erhältlich sind.

- - -

Ausstellung "Das b roocke Wien" im Historischen Museum verlängert

=====

10. September (RK) Da der Ausstellung "Das barocke Wien", die gegenwärtig im Historischen Museum der Stadt Wien zu sehen ist, außerordentlich großes Interesse entgegengebracht wird, hat sich die Museumsleitung auf allgemeinen Wunsch entschlossen, diese Ausstellung bis 2. Oktober zu verlängern.

- - -

Amthlicher Wohnungstausch-Anzeiger  
=====

10. September (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben erschienen. Sie enthält auf 28 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken sind ferner Angebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern enthalten.

Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers, die am 20. Oktober erscheint, kann bis spätestens 6. Oktober im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

10. September (RK) Dienstag, 13. September, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Brigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1032

Montag, 12. September 1966

Blatt 2579

## Grünflächenplanung auf weite Sicht

=====

### Zählung und Befragung von Parkbesuchern bringt wichtige Aufschlüsse

12. September (RK) Am Sonntag, dem 18. September und am Dienstag, dem 20. September wird in 20 Parkanlagen der Stadt Wien eine Zählung der Besucher durchgeführt, die mit einer Befragung der Parkbesucher gekoppelt ist. Zweck der Aktion ist es, Aufschluß über Daten zu bekommen, die für die Grünflächenplanung wichtig sind.

Die Sorge um ausreichende Erholungsmöglichkeiten innerhalb der Großstadt ist in einer Zeit, deren Lebensrhythmus die Menschen psychisch wie kaum zuvor belastet, eine vordringliche Aufgabe. Dabei kommt den öffentlichen Grünanlagen eine besondere Bedeutung zu, da diese für einen erheblichen Teil der Stadtbevölkerung die einzigen zur täglichen Erholung verfügbaren Freiflächen sind.

In den meist aus der Gründerzeit stammenden dicht bebauten Stadtteilen, die über drei Viertel der Einwohner Wiens beherbergen, herrscht ein akuter Mangel an öffentlichen Grünflächen. Um dem Erholungsbedürfnis der hier wohnenden Bevölkerung Rechnung zu tragen, ist es notwendig, im Rahmen einer künftigen Auflockerung auch das dicht bebaute Stadtgebiet in ausreichender Weise mit

./.

öffentlichen Erholungsgrünflächen zu versehen. Diese Grünflächen müssen zu Fuß leicht erreichbar sein, damit sie ihren Zweck, der täglichen Erholung der Stadtbewohner zu dienen, erfüllen können. Sie müssen auch Erholungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen bieten.

Die Schaffung solcher Erholungsgrünflächen in den dicht bebauten Stadtvierteln wird in vielen Fällen die Freimachung bebauter Grundstücke erfordern. Derart einschneidende Maßnahmen sind nur dann vertretbar, wenn sie durch eine sorgfältige, auf unanfechtbaren Grundlagen fußende Planung belegt werden können. Zu ihrer Realisierung in absehbarer Zeit wird es außerdem notwendig sein, gesetzliche Grundlagen für eine großzügige Erneuerung der dicht bebauten Stadtteile zu schaffen.

Die Stadtplanung hat nun die Aufgabe, vorerst jene Daten zu ermitteln, die einer fundierten Planung der Versorgung dieser Gebiete mit öffentlichen Erholungsflächen zugrundeliegen müssen. Ähnlich wie es bei Verkehrsplanungen selbstverständlich geworden ist, umfangreiche Zählungen über Größe und Richtung der Verkehrsströme durchzuführen, ist es notwendig, Erhebungen über Besucherfrequenz, Nutzung und Einzugsbereich öffentlicher Parkanlagen anzustellen, um so stichhaltige Richtwerte als Grundlage für die Grünflächenplanung zu ermitteln.

Die Wiener Stadtplanung hat deshalb in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern eine Frequenzzählung in 20 Wiener Parkanlagen vorbereitet. Die ausgewählten Anlagen vertreten alle Größenkategorien öffentlicher Erholungsflächen, angefangen von großen Gartenanlagen bis zum "Baserlpark". Die Zählung und die damit verbundene Befragung wird vom Wiener Institut für Standortberatung durchgeführt. Falls zu den geplanten Terminen Schlechtwetter herrscht, wird die Zählung auf den 25. und 27. September verschoben.

Die Ergebnisse werden nicht nur für Wien, sondern auch international von Bedeutung sein, da es sich um die erste, einen repräsentativen Querschnitt der Parkanlagen einer Großstadt umfassende Frequenzzählung handelt. Eine Aktion in ähnlichem Umfang ist noch nirgends durchgeführt worden.

Der Erfolg der Erhebung hängt nun von der Bereitschaft der Besucher der Wiener Parkanlagen ab, dabei mitzumachen. Es wird jeder zehnte, den Park verlassende Erwachsene befragt werden. Die Fragen haben ausschließlich den Zweck, Näheres über die Nutzung und den Einzugsbereich der Parkanlagen zu erfahren. Wer diese Fragen beantwortet, leistet einen wertvollen Beitrag zur Grünflächenplanung. Er hilft mit, mehr Grün in die dicht bebauten Viertel unserer Stadt zu bringen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

12. September (RK) Mittwoch, 14. September, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Noch eine Woche Badesaison  
=====Laaer Berg-Bad und Ottakringer Bad halten bis Mitte Oktober offen

12. September (RK) Die städtischen Sommerbäder werden bis einschließlich Sonntag, den 18. September, geöffnet bleiben, das Ottakringer- und das Laaer Berg-Bad jedoch voraussichtlich bis 16. Oktober, da beide Bäder über gewärmte Schwimmbecken verfügen. Das Theresienbad wird bis Freitag, den 30. September als Sommerbad (zu Sommerbadepreisen) betrieben.

Die heurige Saison brachte, nach hoffnungsvollem Beginn im Mai, einen nur durchschnittlich guten Besuch der städtischen Sommerbäder. Soweit es sich abschätzen läßt, wird die heurige Besucherzahl bis zum Saisonschluß auf 1,300.000 kommen. Dies ist gerade der Durchschnitt aus den Besuchsziffern der letzten 10 Jahre. Das beste Ergebnis war im Jahre 1963 mit rund 1,570.000, das schlechteste im Vorjahr mit 1,011.000 Besuchern zu verzeichnen.

Erwartungsgemäß hat die Einführung der Schwimmbeckenbeheizung den Besuch gesteigert. So konnten im Ottakringer Bad, das schon am 29. April seine Pforten öffnete, bis Ende August 126.655 Badegäste gezählt werden, was mehr als das Doppelte der Vergleichszahl des Vorjahres (58.998) bedeutet und um etwa 59 Prozent höher liegt als der Durchschnitt der Besucherziffern dieses Bades aus den letzten 10 Jahren.

Im Laaer Berg-Bad, wo die Beckenheisanlage erst gegen Ende Juli zur Verfügung stand, ist die Auswirkung dieser Neuerung noch nicht voll wirksam, es wird jedoch bis zur voraussichtlichen Betriebseinstellung (Mitte Oktober) auch hier mit einer Besucherzahl zu rechnen sein, die etwa um 30 - 35 Prozent höher liegt als die des Vorjahres.

./.

Zum Vergleich mit dem Gesamtbesuch des Vorjahres werden nachstehend die Besucherzahlen einzelner Bäder bis 31. August angeführt, wobei mit Ausnahme der 3 Bäder Theresienbad, Ottakringer Bad, und Laaer Bergbad, welche noch länger offenhalten, bis zum Saison-schluß keine wesentlichen Änderungen eintreten werden.

	1965	1966 (bis 31.8.1966)
Gänsehäufel	305.154	373.495
Kongreßplatz	89.805	90.996
Laaer Berg	164.691	199.000
Ottakring	63.929	126.655
Krapfenwaldl	80.943	85.410
Alte Donau	57.088	74.361
Theresienbad	76.161	129.284
Gesamtbesuch der Sommerbäder	1,011.527	1,268.096
Kinderfreibäder	365.083	408.598

-- -- --

Direktor der Kölner Messe bei Bürgermeister Marek  
=====

12. September (RK) Der Direktor der Kölner Messe, C.F. von der Heyde, der sich anlässlich der Wiener Internationalen Herbstmesse in unserer Stadt aufhält, besuchte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus. Direktor von der Heyde, der dem Wiener Bürgermeister Grüße von dessen Kölner Amtskollegen überbrachte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich österreichische Firmen in immer größerer Zahl an der Kölner Messe beteiligen und auch die Zahl der österreichischen Besucher ständig im Steigen begriffen ist. Bürgermeister Marek dankte herzlich für die Grüße des Kölner Oberbürgermeisters und überreichte Direktor von der Heyde zur Erinnerung an seinen Besuch **in** Wien eine Geschenkmappe mit Autographen-Faksimiles.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Am kommenden Donnerstag, dem 15. September, findet die diesjährige zweite Donaufahrt für Pfleglinge der städtischen Altersheime statt. Um 7.30 Uhr wird Bürgermeister Bruno Marek die Passagiere bei der Schiffsstation Reichsbrücke am Praterkai verabschieden.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Bericht-erstatte und Fotoreporter an dem Schiffsausflug in die Wachau teilnehmen zu lassen. Treffpunkt: 7 Uhr, Schiffsstation Reichsbrücke, beim Schiff "Stadt Passau". Herr Verwaltungsoberkommissär Anton Weber wird dort die Anmeldungen für die Teilnahme entgegennehmen.

- - -

Beginn der Schutzimpfung gegen Tetanus!  
=====

12. September (RK) Mittwoch, den 14., Donnerstag, den 15., und Freitag, den 16. September, jeweils von 9 bis 14 Uhr werden an folgenden Stellen Schutzimpfungen gegen Tetanus vorgenommen:

2. Bezirk, Karmelitergasse 9/2; 10. Bezirk, Laxenburger Straße 43/P; 12. Bezirk, Schönbrunner Straße 259/1; 16. Bezirk, Richard Wagner-Platz 19/1.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

12. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 bis 8 S, Feldgurken 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 40 Groschen bis 80 Groschen je Stück.

Obst: Birnen 4 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 5 S je Kilogramm.

- - -

70. Geburtstag von Charles Gulick  
=====

12. September (RK) Am 13. September vollendet der amerikanische Nationalökonom Professor Dr. Charles Adam Gulick, ein treuer Freund Österreichs, das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Dallas, Texas, geboren, studierte moderne europäische Geschichte und übte das akademische Lehramt an verschiedenen Universitäten aus. 1926 erfolgte seine Berufung zum Professor für Volkswirtschaftslehre und Soziologie an die Universität von Californien in Berkeley. Gulick veröffentlichte eine Reihe volkswirtschaftlicher und historischer Untersuchungen, vor allem auch Beiträge über die neue österreichische Geschichte. Seit zweier Reisen nach Österreich konzentrierten sich seine Arbeiten auf die Erforschung der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich. 1947 erschien nach Auswertung aller vorhandenen Quellen sein mit vorbildlicher wissenschaftlicher Gründlichkeit verfaßtes zweibändiges Hauptwerk "Österreich von Habsburg bis Hitler", das 1950 ins Deutsche übersetzt und für das ihm im gleichen Jahr der Preis der Stadt Wien für Geisteswissenschaften verliehen wurde.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Zur Aufhebung des Verteilerschlüssels für Wohnbauförderungsmittel  
=====

Eine Stellungnahme des Vizebürgermeisters Dr. Drimmel

12. September (RK) Im Zusammenhang mit der geplanten Neuverteilung der Fragen des Wohnbauförderungsmittel gibt Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme ab:

"Der Verfassungsgerichtshof hat den bisherigen Verteilerschlüssel für Wohnbauförderungsmittel aufgehoben. Es ist ein formalrechtliches Erkenntnis, das auf den sachlichen Kern des Problems nicht weiter eingeht. Bei dem Problem handelt es sich aber nicht um Formalitäten, sondern um Lebensfragen, zum Beispiel um die Beseitigung des Fehlbestandes an Wohnungen.

Der Wohnungsfehlbestand hat in den verschiedenen Gebieten Österreichs verschiedene Ursachen. Aber auch die Meinungen darüber, was jeweils notwendig ist, damit er beseitigt werden kann, gehen zum Teil weit auseinander. Einige dieser Meinungen kümmern sich erst gar nicht um die Ursache des Wohnungsfehlbestandes in Wien und halten die zunächst liegenden eigenen Ursachen und Notwendigkeiten für alle maßgebend. Das ist die politische Schwierigkeit, die in dem Problem steckt; es gibt aber noch eine andere:

Wenn heute die Wissenschaft immer mehr als Sachstütze des Politischen herangezogen wird, dann darf nicht vergessen werden, daß auch die Wissenschaft auf die Frage nach der Ermittlung des Wohnungsfehlbestandes verschiedene Antworten gibt. Darauf hat die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien bereits im Mai 1965 hingewiesen.

Bei der Ermittlung des Wohnungsfehlbestandes, aber auch bei einer künftigen Lösung kann daher nicht das eine oder das andere politische oder wissenschaftliche Schema maßgebend sein; ein Kompromiß wird nur dort zu finden sein, wo das Resultat den länderspezifischen verschiedenen Ursachen und Notwendigkeiten möglichst gleichmäßig gegenübersteht. Wien wünscht sich ja keine privilegierten Standardwohnungen, wie das jetzt behauptet wird. Aber die Wiener müssen sich vorsehen, daß die vielen zehntausend Klein- und Kleinstwohnungen,

die von den Wohnverhältnissen der Gründerzeit übrig geblieben sind, nicht etwa in der nächsten Generation schon zum Teil zu den verwohnten Slums gehören. Wenn in anderen österreichischen Städten verwohnte Altstadtteile saniert werden, dann darf in Wien nicht gleichzeitig ein solcher Mangelzustand entstehen.

Die Antwort auf die Frage: Wieviel Wohnungen werden künftig in Wien gebaut werden? Geht nicht nur die vielen tausend Wiener und Österreicher an, die beim Wohnungsamt dieser Stadt vorstellig werden, sondern auch das Baugewerbe dieser Stadt. Die Auftragslage in diesem Jahr 1966 ist nicht die gleiche wie früher gewesen, und das Baugewerbe müßte mit beengten Verhältnissen rechnen, wenn es tatsächlich dazu käme, daß künftig in Wien nunmehr weniger Wohnungen gebaut werden können.

Die Pläne für die künftige Wohnungsförderung sollen einen föderalistischen Charakter haben. So denkt man auch in Wien, und man ist hier nur dann beunruhigt, wenn ein zentralisierter Föderalismus mit den Interessen Wiens verwechselt wird."

- - -

Umfangreiche Kanalbauten um 13 Millionen Schilling  
=====

12. September (RK) Gegenwärtig wird in mehreren Bezirken Wiens wieder eine Reihe von Kanalbauten und Wasserrohrneulegungen durchgeführt. Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute die dafür notwendigen Kosten in Höhe von insgesamt 13,129.000 Schilling.

Das größte Projekt mit einem Kostenaufwand von 5,9 Millionen Schilling ist ein Kanalbau im 11. Bezirk (Mühlsangergasse-Paul Heyse-Gasse-Ganghofergasse-Simmeringer Hauptstraße sowie von der Kaiser Ebersdorfer Straße bis zur Simmeringer Hauptstraße).

2,230.000 Schilling kostet ein Kanalbau im 23. Bezirk, von der Breitenfurter Straße 545 bis zur Jägerweggasse. In der Eipeldauer Straße im 22. Bezirk, und zwar von der Wagramer Straße gegen die Aderklaaer Straße, werden Kanalbauten durchgeführt, die 1,460.000 Schilling kosten.

Weitere Kanalbauten sind: 1. Bezirk, Rauhensteingasse (Kosten: 310.000 Schilling); 12. Bezirk, Gaudenzdorfer Gürtel (500.000 Schilling); 19. Bezirk, Hohe Warte (880.000 Schilling); 21. Bezirk, Pilzgasse (400.000 Schilling), 23. Bezirk, Heißgasse (530.000 Schilling).

Im 20. Bezirk, von der Lorenz Müller-Gasse bis zur Dietmayergasse, und im 22. Bezirk, Eipeldauer Straße, werden neue Wasserrohre verlegt. Die Kosten dafür betragen 339.000 beziehungsweise 580.000 Schilling.

- - -

Messe-Empfang in den Wappensälen  
=====

12. September (RK) In den Wappensälen des Rathauses gab heute abend Bürgermeister Bruno Marek den traditionellen Empfang der Stadt Wien anlässlich der Wiener Internationalen Messe. Zu dem Empfang, an dem seitens des Wiener Stadtsenats die Vizebürgermeister Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel sowie die Stadträte Franz Glaserer, Rudolf Sigmund, Dr. Pius Prutscher und Dr. Maria Schaumayer teilnahmen, waren Mitglieder des Diplomatischen Corps, Vertreter der ausländischen Handelsmissionen sowie die Delegationen jener 22 Staaten geladen, die auf der Herbstmesse mit Kollektivausstellungen vertreten sind. Ferner waren Repräsentanten verschiedener Bundesministerien sowie zahlreiche Persönlichkeiten des Wiener Wirtschaftslebens in den Wappensälen erschienen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 12. September

=====

12. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 90 Ochsen, 230 Stiere, 579 Kühe, 80 Kalbinnen, Summe 979.

Preise: Ochsen 13.50 bis 17 S, extrem 17.30 S, Stiere 13.20  
bis 16.30 S, extrem 16.50 bis 16.60 S, Kühe 9.70 bis 12.60 S,  
extrem 12.90 bis 13.50 S, Kalbinnen 13 bis 16.30 S, extrem  
16.50 bis 16.70 S; Beinlvieh Kühe 8.30 bis 9.50 S, Ochsen und  
Kalbinnen 12 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 45 Groschen,  
bei Stieren um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 35 Groschen und er-  
mäßigte sich bei Kühen um 27 Groschen je Kilogramm. Die Durch-  
schnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen bei Ochsen 15.01 S,  
Stieren 15.12 S, Kühen 10,68 S, Kalbinnen 14,73 S. Beinlvieh  
notierte unverändert.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Dienstag, 13. September 1966

Blatt 2592

## Ping Pong-Pokale

=====

13. September (RK) Am 17. und 18. September finden die dies-jährigen Meisterschaftsspiele der Tischtennissection der Wiener Verkehrsbetriebe statt, die mit einem besonderen Ereignis verbunden sind: mit dem 20. Geburtstag dieser Sportgruppe. Aus diesem Anlaß hat Bürgermeister Bruno Marek einen großen Silberpokal gestiftet, der im Herren-Einzel als Wanderpreis vergeben wird. Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer wird eine zierlichere Ausgabe dieses Pokals mit der gleichen Widmung an die Siegerin im Damen-Einzel übermitteln. Da es sich in beiden Fällen um Wanderpokale handelt, hat der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Karl Reisinger für die Sieger in den Einzelwettbewerben je einen Pokal "zum Nachhausnehmen" gestiftet.

Die Wettkämpfe werden in der Tischtennishalle der Sportsection im Bahnhof Michelbeuern im 18. Bezirk ausgetragen und mit den Finalausscheidungskämpfen am Sonntag, dem 18. September, um 18 Uhr ihren Höhepunkt finden.

- - -

Am Samstag Verkehrsübergabe der Dresdner Straße  
=====

13. September (RK) Am kommenden Samstag, dem 17. September, um 9 Uhr, wird Baustadtrat Kurt Heller die Dresdner Straße nach ihrem Umbau dem Verkehr übergeben. Durch den Ausbau des Straßenzuges Lorenz Müller-Gasse -- Dresdner Straße zwischen Heiligengäster Brücke und Höchstädtplatz wurde eine wichtige Querverbindung zwischen dem 19., dem 20. und dem 2. Bezirk geschaffen. Ein Stück dieser insgesamt 900 Meter langen Verbindung wurde neu gebaut. Die Gesamtkosten des Projektes betragen rund 7,4 Millionen Schilling.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Verkehrsübergabe der Dresdner Straße Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Treffpunkt: 20. Bezirk, Einmündung der Dresdner Straße in den Höchstädtplatz.

- - -

Die nächsten Termine der Schutzimpfung gegen Tetanus!  
=====

13. September (RK) Montag, den 19. und Dienstag, den 20. September, jeweils von 9 bis 14 Uhr werden an folgenden Stellen Schutzimpfungen gegen Tetanus vorgenommen:

1. Bezirk, Wipplingerstraße 8/II; 8. Bezirk, Schlesingerplatz 4/III; 17. Bezirk, Elterleinplatz 14/I; 22. Bezirk, Kagran, Lorenz Kellner-Gasse 15/P.

- - -

Zur Förderung des Fremdenverkehrs:

Gemeinde Wien erhöht zinsfreie Kredite an Wiener Gast- und Schankbetriebe  
=====

13. September (RK) Bereits 1962 hat der Wiener Gemeinderat zur Durchführung fremdenverkehrsfördernder Investitionen in Wiens Gast- und Schankbetrieben eine Kreditaktion ins Leben gerufen. Diese wird über den Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien abgewickelt. Die Kredithöhe lag zwischen 10.000 und 100.000 Schilling.

Am Freitag dieser Woche wird dem Wiener Gemeinderat ein Antrag vorliegen, der eine Erhöhung der bisherigen Maximalhöhe der einzelnen Kredite von 100.000 um 50.000 auf 150.000 Schilling vorsieht. Auch bereits gewährte Kredite sollen um maximal 50.000 Schilling erhöht werden können. Dieser Antrag wurde heute in der unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadt-senates von Stadtrat Franz Glaserer in Vertretung des städtischen Finanzreferenten eingebracht.

Die übrigen Kreditbedingungen sollen unverändert bleiben, wie zum Beispiel die Rückzahlung innerhalb von fünf Jahren. Bei ordnungsgemäßer Abstattung wird der halbe Kreditbetrag nachgesehen, so daß der Kreditnehmer nur die Hälfte zurückzahlen muß. Zu den Voraussetzungen für die Gewährung eines solchen Kredites gehört auch, daß die Getränkesteuer während der letzten drei Jahre pünktlich entrichtet worden ist. Ausgenommen von der Kreditaktion waren schon immer Kantinen, Betriebsküchen, Branntweinstuben, Buschenschänken, Nachtlokale und ähnliche Betriebe. 20 Prozent des Investitionserfordernisses hat der Kreditnehmer selbst aufzubringen.

Bei der Einführung der Aktion wurde beschlossen, daß sie zehn Jahre lang dauern soll. Die erforderlichen Mittel werden von der Stadtverwaltung in Höhe von 20 Prozent des jährlichen Getränkesteueraufkommens, höchstens jedoch 25 Millionen Schilling pro Jahr zuzüglich der Rückflüsse, zur Verfügung gestellt.

Die Aktion dauert nun schon länger als vier Jahre und hat außerordentlich großen Anklang gefunden. Das Geld wurde vorwiegend zur Modernisierung der Gast- und Schankräume und der sanitären Anlagen verwendet. Wegen des herrschenden Personalmangels ist es nun

für viele Betriebe notwendig geworden, rationelle und arbeitssparende Küchengeräte anzuschaffen. Es handelt sich dabei vor allem um Griller, Fritter, Kartoffel- und Gemüsezubereitungsmaschinen, Rühranlagen, Elektroherde, Kühl- und Gefrieranlagen, Geschirrspülautomaten, sowie um Kalt- und Warmhaltegeräte. Dies ist der Grund warum die Stadtverwaltung die Einzelkredite erhöhen will, umso mehr als eine Leistungssteigerung des Wiener Gastgewerbes sowohl der eigenen Bevölkerung als auch dem Fremdenverkehr zugute kommt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

13. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 bis 8 S je Kilogramm, Paprika 0.50 bis 1 S je Stück, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Neue Subventionen der Stadtverwaltung für kulturelle Einrichtungen  
=====

13. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenats beantragten Kulturstadtrat Gertrude Sandner und Stadtrat Franz Glaserer in Vertretung des Finanzreferenten, Subventionen für verschiedene kulturelle Einrichtungen, die einen Gesamtbetrag von 536.000 Schilling ergeben.

250.000 Schilling werden dem Wirtschaftsförderungsinstitut der Wiener Kammer der Gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellt, das heuer während der Festwochen im Messepalast die Ausstellung "Wiener Form" durchgeführt hat.

Ferner erhalten: die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen 150.000 Schilling, das Österreichische Freilichtmuseum 100.000 ~~Schilling~~, der Österreichische ~~Stifterverband~~ für Naturschutz (setzt sich auf internationaler Basis für die Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt ein) 15.000 Schilling, der Arbeiter-Samariter-Bund (auch Katastrophenschutzdienst) ebenfalls 15.000 Schilling und der Bund technischer Amateure (pflegt sinnvolle Freizeitgestaltung) 6.000 Schilling.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

13. September (RK) Donnerstag, 15. September, Route 2, mit Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Zum Schutze des Wiener Trinkwassers  
=====Gemeinde Wien erwirbt großes Grundstück im Quellenschutzgebiet

13. September (RK) Im engsten Quellenschutzgebiet der I. Wiener Hochquellenleitung, aus dem täglich etwa 20 Millionen Liter Wasser gefördert werden, will die Gemeinde Wien jetzt wieder ein größeres Bauerngrundstück erwerben, durch das möglicherweise die Reinheit unseres Hochquellenwassers gefährdet werden könnte. Stadtrat Rudolf Sigmund, der heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen entsprechenden Antrag stellte, teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß auf diesem Grundstück im Zusammenhang mit der Erschließung der "Sieben Quellen" auch ein Wasserleitungskraftwerk samt den dazugehörenden Rohrsträngen sowie eine Meßwehranlage entstehen sollen. In dem dort befindlichen Bauernhaus soll künftighin das mit der Beaufsichtigung des Kraftwerkes betraute städtische Personal untergebracht werden.

Die Erwerbung dieses Grundstückes in so exponierter Lage ist somit wieder eine der zahlreichen Detail-Maßnahmen, welche die Gemeinde Wien ständig zum Schutze des Wiener Wassers unternimmt.

- - -

Das Säuglingswäschepaket wird verbessert  
=====

13. September (RK) Das Säuglingswäschepaket der Stadt Wien enthält derzeit in einer Plastiktasche verpackt 20 Windeln, zwei Flanelleinlagen, eine Gummi (Plastik)-Einlage, eine Wolldecke, vier Hemdchen, vier Jäckchen, einen Strampelanzug, eine Streudose Hautpuder, eine Latzhose und einen Pulli. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre wurde festgestellt, daß es zweckmäßiger wäre, anstelle der bisher verwendeten Gummi (Plastik)-Einlage eine vielfach erprobte "Mölny-Windelhose" beizufügen. Diese würde es der Mutter ermöglichen, das Kind wesentlich besser zu versorgen. Diese Verbesserung des Paketinhaltes soll ab 1967 durchgeführt werden.

Einen entsprechenden Antrag referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Stadtrat Hubert Pfoch in Vertretung der städtischen Wohlfahrtsreferentin. Wie er dabei mitteilte, hat die Gemeinde Wien für das kommende Jahr für 19.000 Säuglingswäschepakete vorgesorgt. Die Kosten pro Paket werden sich jetzt um etwa 13 Schilling erhöhen, wodurch ein jährlicher Mehraufwand von rund 250.000 Schilling entstehen wird.

- - -

515 neue Gemeindewohnungen  
=====Ein komfortables Schwesternwohnhaus in Hietzing

13. September (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates wurden die Entwürfe und Kostenvoranschläge für drei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 515 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen vorgelegt. Die Gesamtbaukosten werden mit mehr als 96 Millionen Schilling angenommen.

Im 2. Bezirk auf dem Mexikoplatz sollen vier sechsgeschossige und drei achtgeschossige Häuser in U-förmiger Randverbauung mit 113 Wohnungen und 2 Lokalen an der Wehlistraße und dem Handelskai entstehen. Die Pläne stammen von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Erich Boltenstern und Karl Hartl.

Im 14. Bezirk zwischen Sanatoriumstraße und Flötzersteig werden in sehr aufgelockerter Form 162 Wohnungen entstehen. Es handelt sich um 21 Stiegen in kleindreigeschossigen Blöcken, wobei fast durchwegs immer nur zwei Stiegen zusammengefaßt sind. Die Gebäude stehen alle parallel zum Flötzersteig. Die Anlage erhält einen Fernheizanschluß. Die Projektpläne haben die Architekten Albrecht Hrzan und Friedrich Fuchs ausgearbeitet.

Besonders erfreulich ist das Projekt der Stadtverwaltung, das im 13. Bezirk in der Riedlgasse ein komfortables Wohnhaus für Krankenschwestern mit 240 Wohnungen vorsieht. Der Wohnblock wird fünf Geschosse hoch sein und ebenfalls zentral beheizt werden. Zur Verbesserung des Wohnkomforts wird dieses Schwesternhaus auch noch enthalten: Lichtautomat, Torlaut- und Gegensprechanlage, Elektro-Kleinküchenkombination, Leichtmetalljalousien und weitere bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Schalldämmung sowie Kunststofffußbodenbeläge.

- - -

Eishockey WM-Halle im Donaupark Anfang Dezember fertigPlatz für 4.000 Zuschauer

13. September (RK) Vom 18. bis 29. März 1967 wird bekanntlich die Eishockey-Weltmeisterschaft in Wien durchgeführt. Die umfangreichen technischen und organisatorischen Vorarbeiten, die für so eine Monsterveranstaltung notwendig sind, laufen schon seit längerer Zeit. Da nunmehr auch der genaue Terminplan für die WM feststeht, wurde bereits mit der Detailplanung begonnen. Es steht fest, daß einer der drei Gruppen, in denen bei der WM gespielt wird, die Stadthalle, den beiden anderen die große Halle im Donaupark für die Spiele zur Verfügung stehen werden. Im Rahmen einer Pressekonferenz im Donaupark-Restaurant wurde heute vormittag den Journalisten Gelegenheit gegeben, sich vom Fortschritt der umfangreichen Umbauarbeiten an der ehemaligen WIG-Blumenhalle zu überzeugen.

Bei dem nach Plänen von Architekt Prof. Dr. Schlaus durchgeführten Umbau mußten zahlreiche Probleme bewältigt werden, die sich sowohl aus der Hallenkonstruktion selbst als auch aus dem Standort des Bauwerkes ergaben. Da die Halle auf dem Schüttungsgrund des Donauparkes liegt mußte zunächst die Basis neu befestigt werden. Zu diesem Zweck wurden rund 400 Pfähle in den Boden gerammt, von denen jeder bis zu 15 Meter lang ist. ~~A~~ ~~me~~ ~~in~~ ~~and~~ ~~er~~ ~~gere~~ ~~iht~~ würden sie eine Länge von 4,5 Kilometer haben. Das Aushubmaterial umfaßte 10.000 Kubikmeter. Von den verwendeten Baumaterialien seien erwähnt: 2.000 Kubikmeter Beton, 200.000 Kilogramm Bewehrungsstahl und 45.000 Kilogramm Konstruktionsstahl.

Beim Umbau der Halle, der bis Anfang Dezember dieses Jahres fertiggestellt sein soll, sind gegenwärtig täglich 60 bis 70 Arbeitskräfte beschäftigt. In der insgesamt 65 mal 89 Meter großen und in der Mitte zehn Meter hohen Halle, die einen Fassungsraum von 50.000 Kubikmeter hat, entsteht eine Eisfläche in der für Weltmeisterschaftskämpfe vorgeschriebenen Größe von 29 mal 59 Meter. 4.000 Zuschauer, für die 2.600 Sitzplätze und 1.400 Stehplätze zur Verfügung stehen, werden den sicherlich spannenden Eishockey-Weltmeisterschaftskämpfen folgen können. Die sowohl für die Sportler als auch für die Zuschauer notwendigen Räumlichkeiten, wie Toiletteanlagen, Garderoben, Duschen, Kassen usw. werden innerhalb der ./. ' .

Halle eingebaut. In einem eigenen Maschinenraum ist die Kälteerzeugungsanlage untergebracht. Ein Rohrnetz von insgesamt 20.000 Meter Länge wird sich unter der Eisfläche hinziehen. Die ursprüngliche Glasfläche in der Mitte der Hallendecke wird gegen eine feste Decke ausgetauscht, die einen Wärmeschutz gegen Sonnenstrahlen bildet.

- - -

Subvention der Gemeinde Wien für das Künstlerhaus:

In drei Jahren 114.000, nicht 9.000 Schilling!

=====

13. September (RK) Zu der in einigen Wiener Tageszeitungen aufgestellten Behauptung, das Künstlerhaus bekäme nur 3.000 Schilling jährliche Subvention seitens der Stadt Wien, teilt das Kulturamt der Stadt Wien der "Rathaus-Korrespondenz" mit:

In den Jahren 1963, 1964 und 1965 erhielt die Gesellschaft Bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus von der Gemeinde Wien Beträge in der Gesamthöhe von 114.000 Schilling. Darüber hinaus wurde dem Künstlerhaus die Durchführung verschiedener Ausstellungen durch namhafte Beiträge der Stadt Wien ermöglicht.

Somit ergibt sich im Gegensatz zu den Pressemeldungen, daß das Künstlerhaus für die drei genannten Jahre nicht 9.000, sondern mehr als 114.000 Schilling von der Stadt Wien erhielt.

- - -

Personalmeldungen

=====

13. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat die Obermagistratsräte Dr. Gertrud Süss (Kontrollamt) und Dr. Heribert Strassmann (Magistratsdirektion) in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen den Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Franz Liska (Magistratsdirektion) wurde zum Obermagistratsrat befördert.

Die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Viktor Giehser (Magistratsabteilung 44) und Dipl.-Ing. Josef Stüber (Magistratsabteilung 30) wurden zum Oberstadtbaurat befördert. Der Technische Amtsrat Ing. Franz Daberger wurde Technischer Oberamtsrat und die Veterinärärzte Dr. Helmut Gratze, Dr. Alfred Jeitler, Dr. Friedrich Pekala, Dr. Rudolf Seitl, Dr. Otto Schiel und Dr. Hermann Zechner wurden zum Oberveterinärarzt befördert.

Dem Technischen Oberamtsrat Ing. Franz Katzer (E-Werke) wurden anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

König Olav V. von Norwegen im Wiener Rathaus  
=====

13. September (RK) König Olav V. von Norwegen stattete heute, am zweiten Tag seiner Staatsvisite in Wien, dem Wiener Rathaus einen offiziellen Besuch ab. Der hohe Gast, der vom norwegischen Aussenminister John Daniel Lyng, dem norwegischen Botschafter in Österreich, Thor Brodtkorb, sowie einer Gruppe norwegischer Regierungsbeamter und Adjutanten begleitet war, fuhr mit dem Wagen durch die mit der norwegischen, der österreichischen und der Wiener Fahne geschmückte Rathauseinfahrt in der Lichtenfelsgasse vor. Auf der mit einem roten Teppich belegten Feststiege wurde er von Bürgermeister Bruno Marek begrüßt. Dann geleitete der Bürgermeister den Monarchen in den blumen- und fahngeschmückten Stadtsenatssaal, wo die Mitglieder des Stadtsenats Aufstellung genommen hatten und vom Bürgermeister König Olav vorgestellt wurden.

In einer kurzen Begrüßungsrede hieß Bürgermeister Marek den in der blauen Uniform eines Luftwaffengenerals gekleideten König im Namen der Stadtverwaltung und der gesamten Wiener Bevölkerung herzlich willkommen. Unsere beiden Länder, so sagte der Bürgermeister, grenzen zwar nicht aneinander, wir sind durch viele Berge und Wasser voneinander getrennt, trotzdem aber sind wir dem norwegischen Volk mit großer Dankbarkeit verbunden. Norwegen hat den Wienern zweimal großzügige Hilfe in schwerer Zeit zukommen lassen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde tausenden hungernden Wiener Kindern durch norwegische Spenden geholfen; diese Aktion lief bis zum Jahr 1923 weiter. Aber auch nach dem zweiten Weltkrieg, als Norwegen selbst von den Kriegereignissen schwer betroffen war, nahm das Land Kinder der österreichischen Widerstandskämpfer auf. Anschließend erinnerte der Bürgermeister an die vielfältigen kulturellen Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich und verwies darauf, daß mehr als 100 norwegische Studenten an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien studieren. Der gegenseitige Studentenaustausch und die gegenseitigen Besuche tragen viel zur Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern bei. Und wenn Österreicher nach Norwegen reisen, dann sind sei keine wilden Nordlandfahrer, sondern friedliebende Menschen, die alle ./.

ihren Beitrag zur gegenseitigen Verständigung und zum Frieden leisten, sagte der Bürgermeister abschließend und wünschte König Olav einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

König Olav V. dankte in deutscher Sprache für den Empfang und die herzlichen Begrüßungsworte. "Die Stadt Wien hat als eines der größten Zentren von Wissenschaft und Kunst immer einen besonderen Platz im Bewußtsein und im Herzen meiner Landsleute gehabt", sagte der Monarch. "Viele Norweger haben Kontakte mit Wienern und viele haben gute Freunde hier gefunden. Ich bin davon überzeugt, daß ich zahlreiche angenehme Erinnerungen an diese schöne Stadt und an ihre gastfreundlichen Bewohner mit in meine Heimat nehmen werde."

Anschließend trug sich König Olav V. in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Dann führte Bürgermeister Marek den Gast zu dem Tisch mit dem Ehrengeschenk, eine Figur aus Augartenporzellan, einen Rossebändiger darstellend. Als Gegengabe überreichte König Olav dem Bürgermeister eine norwegische Emailschale. Nach diesem offiziellen Teil des Besuches unterhielten sich der König und seine Begleitung im Kreis der Mitglieder des Stadt senats so gut, daß der vom Protokoll vorgesehene Termin um 15 Minuten überzogen wurde.

Heute vormittag hatte König Olav in Begleitung von Vizebürgermeister Felix Slavik die Wiener Internationale Messe besucht.

---

## Schweinehauptmarkt vom 13. September

=====

13. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 3.286. Jugoslawien 1.182, Bulgarien 3.242, Ungarn 1.469, DDR 1.709, Gesamtauftrieb: 10.888. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 19 bis 19.50, 1. Qualität 18 bis 19 S, 2. Qualität 17 bis 18 S, 3. Qualität 15 bis 16.80 S, Zuchten extrem 16 S, Zuchten 13 bis 15.80 S, Altschneider 12 bis 13 S.

Ausländische Schweine: Jugoslawien 15 bis 15.80 S, Bulgarien 14.60 bis 15.80 S, Ungarn 15.90 bis 16 S, DDR 14.80 bis 16 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 64 Groschen auf 17.47 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 20 Groschen auf 15.35 S, für DDR-Schweine ermäßigte er sich um 17 Groschen auf 15.64 S, für jugoslawische ermäßigte er sich um zwei Groschen auf 15.71 S, für ungarische blieb er unverändert und beträgt 16 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 15 Groschen auf 15.60 S je Kilogramm.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 13. September

=====

13. September (RK) Aufgetrieben wurden 47 Stück, hievon drei Fohlen. Als Schlachttiere wurden 44 Stück verkauft, unverkauft blieben drei Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 5, Kärnten 4, Niederösterreich 20, Steiermark 12, Burgenland 6.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15 bis 15.50 S, Pferde extrem 11.20 bis 13 S, 1. Qualität 10 bis 10.80 S, 2. Qualität 8.60 bis 9.80 S, 3. Qualität 7.50 bis 8.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 25 Groschen und erhöhte sich für Schlachtfohlen um zwei Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 10.11 S, Schlachtfohlen 15.17 S, Pferde und Fohlen 10.46 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 14. September 1966

Blatt 2606

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern an die Pressekonferenz über das Konzept der Stadt Wien für den öffentlichen Verkehr zu der Bürgermeister Bruno Marek für morgen Donnerstag, den 15. September, um 10 Uhr, in die Wappensäle des Wiener Rathauses eingeladen hat. Zugang: Lichtentfelsgasse 2, Feststiege II.

Wir freuen uns auf den Besuch Ihres Berichterstatters und Fotoreporters.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

14. September (RK) Die erste Geschäftssitzung des Wiener Landtages nach den Sommerferien wurde für übermorgen Freitag, den 16. September, 10 Uhr, einberufen. Die Tagesordnung umfaßt zwei Punkte, und zwar den Entwurf über eine Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes (Referent Stadtrat Dr. Otto Glück) sowie ein Auslieferungsbegehren (Referent Abgeordneter Josef Windisch)

Im Anschluß daran tagt der Wiener Gemeinderat. Die Tagesordnung umfaßt vorläufig 86 Geschäftsstücke.

- - -

Wiener Gemeinderat mit zahlreichen Straßenbauprojekten  
=====

14. September (RK) Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag dieser Woche in seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien auch über zahlreiche Straßenbauprojekte beraten. Pläne und Kostenvoranschläge wurden im Wiener Stadtsenat bereits für folgende Straßenzüge eingebracht:

Umbau des Wiedner- und Margaretengürtels, des Matzleinsdorfer Platzes, der Kliebergasse und Wiedner Hauptstraße im 4. und 5. Bezirk;

Ausbau der Magdalenenstraße von der Linken Wienzeile bis Corneli~~us~~gasse im 6. Bezirk;

Ausbau der Linken Wienzeile von der Hofmühlgasse bis zum Margaretengürtel im 6. Bezirk;

Umbau der Neustiftgasse von der Museumstraße bis zur Neubaugasse im 7. Bezirk;

Umbau der Ober Laaer-Straße von der Laaer Berg-Straße bis Humberger Straße im 10. Bezirk;

Ausbau der Sollingergasse von der Grottenbachstraße bis Weinberggasse, Hutweidengasse, Saileräckergasse im 19. Bezirk;

Um- beziehungsweise Neubau der Justgasse von Berzeliusplatz bis Ruthnergasse und Ruthnergasse von Justgasse bis Carabelligasse im 21. Bezirk;

Um- beziehungsweise Neubau der Zillingergasse und der Breitenleer Straße von der Hirschstettner Straße bis zur Straße Am langen Felde sowie Aufbringung eines Asphaltbetonbelages in der Breitenleer Straße bis zur Ostbahn im 22. Bezirk.

Ausbau der Rodauner Straße von Maurer Lange-Gasse bis Breitenfurter Straße im 23. Bezirk.

- - -

## 40 und 50 Jahre im Dienst der Stadt Wien

=====

14. September (RK) Im Roten Salon des Rathauses feierten heute früh 14 Bedienstete der Stadt Wien ihr 40jähriges Dienstjubiläum, zwei sogar ihr 50jähriges Jubiläum. Bei der musikalisch umrahmten Feier - das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien spielte Musik von Wolfgang Amadeus Mozart - dankten Bürgermeister Bruno Marek sowie Personalstadtrat Hans Bock und Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer den Jubilaren für ihre treuen Dienste und wünschten ihnen weiterhin viel Erfolg auf ihrem Lebensweg. An der Feier nahmen auch Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, Stadtrat Rudolf Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger teil. Für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach Vorsitzender-Stellvertreter Gemeinderat Josef Kostelecky. Im Namen der Jubilare dankte Senatsrat Dr. Ludwig Spritzendorfer.

Ihr 50jähriges Dienstjubiläum feierten heute: Betriebsoberinspektor Ludwig Stiny von den Wiener Gaswerken und Amtsrat Rudolf Greis von den E-Werken: Ihr 40jähriges Dienstjubiläum begingen: Senatsrat Dr. Ludwig Spritzendorfer (Magistratsabteilung 69), Oberbrandrat Dipl.-Ing. Anton Ströbl (Feuerwehr der Stadt Wien), Oberamtsrat Karl Kral (Elisabeth-Spital), Technischer Kanzleioberkommissär Maximilian Grünwald (Magistratsabteilung 35), die Kanzleikommissäre Julius Weihs und Ferdinand Holler (beide Verkehrsbetriebe) sowie Anton Aron (E-Werke) und Josef Kral (Gaswerke), die Werkmeister Josef Elhs (Magistratsabteilung 24) und Franz Obsieger (Magistratsabteilung 38), Betriebsinspektor Rupert Dallner (E-Werke), Stationsleiter Karl Schuster (Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst), Kanzleihilfe Josef Buchgraber (E-Werke) und Aufseher Wilhelm Czernay (Gaswerke).

- - -

Münchener Maturanten besuchen Wien  
=====

14. September (RK) Alljährlich führt die Münchner Rupprecht-Cberrealschule für ihre Maturanten eine Studienfahrt nach Österreich durch. Gegenwärtig hält sich die aus 93 Schülern und sechs Lehrern bestehende Gruppe in Wien auf. Heute mittag hieß Kulturstadtrat Gertrude Sandner in Vertretung des Bürgermeisters die jungen Gäste namens der Stadtverwaltung in den Wappensälen des Rathauses herzlich willkommen und wünschte ihnen einen lehrreichen und angenehmen Aufenthalt in Wien. Oberstudiendirektor Dr. Bohusch dankte im Namen der Gäste, denen zur Erinnerung Wien-Broschüren überreicht wurden. Am Vormittag hatten die Münchener Maturanten bereits Vorträge über kulturelle und soziale Probleme Wiens gehört, am Nachmittag nahmen sie an einer Rundfahrt durch das "Neue Wien" teil.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

14. September (RK) Freitag, 16. September, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ein "Kollege" des Bundespräsidenten feiert Eiserne Hochzeit  
=====

14. September (RK) Das Ehepaar Ludwig und Leopoldine Staimer aus dem 17. Bezirk, Ottakringer Straße 9, feiert heute seine Eiserne Hochzeit. Mit berechtigtem Stolz erzählte der Jubilar Bürgermeister Bruno Marck, der sich heute vormittag in der Wohnung der "Eisernen Hochzeiter" einfand, um ihnen die Glückwünsche und Ehrengaben der Wiener Stadtverwaltung zu überbringen, daß Bundespräsident Franz Jonas ein ehemaliger Arbeitskollege von ihm ist. Herr Staimer arbeitete als Metteur 40 Jahre lang beim "Neuen Wiener Tagblatt", und in der gleichen Druckerei war kurze Zeit auch der frühere Wiener Bürgermeister und heutige Bundespräsident beschäftigt.

Bürgermeister Bruno Marek und der Hernalser Bezirksvorsteher Josef Veleta, der die Gratulationen der Bezirksbevölkerung überbrachte, wünschten dem Jubilar gleichzeitig auch alles Gute zum 90. Geburtstag, den Herr Staimer Ende Juli feiern konnte. Frau Staimer begeht im Oktober ihren 85. Geburtstag. Beide Jubilare sind in Wien geboren, er in Währing und sie in Ottakring. "Viel lieber wäre mir ja, wenn wir heute wieder die Grüne Hochzeit hätten", sagte Herr Staimer, dessen Hobby das Lösen von Kreuzworträtseln ist, mit einem liebevollen Seitenblick auf seine Frau. Wenn man bedenkt, daß die beiden seit 65 Jahren miteinander verheiratet sind, dann ist das wohl mehr als nur ein Kompliment.

- - -

Die nächsten Termine der Schutzimpfung gegen Tetanus!  
=====

14. September (RK) Mittwoch, den 21., Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. September, jeweils von 9 bis 14 Uhr werden an folgenden Stellen Schutzimpfungen gegen Tetanus vorgenommen:

3. Bezirk, Karl Borromäus-Platz 3/P; 6. Bezirk, Amerlingstraße 11/1 (auch für den 7. Bezirk); 15. Bezirk, Gasgasse 8-10 (Eingang Rosinagasse) Veterinäramt; 20. Bezirk, Brigittaplatz 10/P.

- - -

Johann Nepomuk Berger zum Gedenken  
=====

14. September (RK) Auf den 16. September fällt der 150. Geburtstag des Schriftstellers und Politikers Johann Nepomuk Berger.

Er wurde in Prossnitz, Mähren, geboren und mußte sich schon mit 15 Jahren selbst erhalten. Dank seiner Begabung und seines Eifers absolvierte er an der Wiener Universität das Jusstudium und arbeitete als Assistent der Lehrkanzel des Natur- und Kriminalrechts am Theresianum. Vorher war er unter einem Pseudonym als Verfasser von Novellen und als Lyriker hervorgetreten. Mit dem Jahr 1848 begann seine politische Laufbahn. Berger wurde in das Frankfurter Parlament entsandt, nach dessen Auflösung er nach Wien zurückkehrte und eine Advokaturskanzlei eröffnete. In der Folge wurde er Gemeinderat, Landtags- und Reichsratsabgeordneter und erwarb sich große Popularität. Von 1867 bis 1870 fungierte er als Minister ohne Portefeuille. Johann Nepomuk Berger veröffentlichte interessante Arbeiten über spezielle juristische Probleme und über Rechtsphilosophie. Am 9. Dezember 1870 ist er in Wien gestorben. Ein Platz im 16. Bezirk hält seinen Namen fest.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

14. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Paprika 50 Groschen bis 80 Groschen je Stück, Salat 2 bis 3 S je Stück, Tomaten 5 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Ungarische Handelskammer-Funktionäre bei Bürgermeister Marek  
=====

14. September (RK) Im Zusammenhang mit der gegenwärtig stattfindenden Wiener Herbstmesse empfing Bürgermeister Bruno Marek heute mittag in seinen Arbeitsräumen im Rathaus Besuch aus Ungarn: Mit dem Vizepräsidenten der ungarischen Handelskammer, Iván Sós, sowie den Budapester Kammerfunktionären Direktor Imre Szabó und Dr. Eva Kopácsy führte der Bürgermeister ein Gespräch über wirtschaftliche Fragen. In Begleitung der Gäste befand sich Botschaftsrat Kornél Haynal von der ungarischen Botschaft in Wien.

- - -

Stadtplanungskommission berät Massenverkehrskonzept und Parkraumprobleme  
=====

14. September (RK) Heute nachmittag trat in den Wappensälen des Wiener Rathauses die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek zusammen. Dem Gremium, dem eine empfehlende Funktion zukommt, gehören außer dem Bürgermeister an: die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel, die Stadträte Bock, Heller, Pfösch, Dr. Prutscher und Dr. Maria Schaumayer, die Gemeinderäte Dkfm. Hintschig, Ing. Hofmann, Jodlbauer, Planek, Ing. Lust und Dipl.-Ing. Dr. Strobl, Magistratsdirektor Dr. Ertl, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Reisinger, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Seda und der Leiter der Abteilung für Stadt- und Landesplanung, Architekt Conditt.

Die Stadtplanungskommission beschäftigte sich zunächst mit dem Konzept für den öffentlichen Verkehr in Wien. Über die diesbezüglichen Ergebnisse der heutigen Sitzung, die bis in die späten Abendstunden dauerte, werden Bürgermeister Bruno Marek und leitende Beamte der Stadtverwaltung in einer Pressekonferenz referieren, die morgen, Donnerstag, um 10 Uhr in den Wappensälen des Wiener Rathauses stattfindet.

Ferner wurden zwei von namhaften Fachleuten erarbeitete Untersuchungen der Wiener Parkraumprobleme vorgelegt. Die Planungskommission hat dem Gemeinderat empfohlen, die sich aus diesen Arbeiten ergebenden Konsequenzen durch Studiengruppen der zuständigen Magistratsabteilungen eingehend behandeln zu lassen. Es ist auch beabsichtigt, diese Untersuchungen der Öffentlichkeit demnächst in einer Pressekonferenz zur Kenntnis zu bringen.

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 15. September 1966

Blatt 2614

Geehrte Redaktion!

=====

Mit Genugtuung hat der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Gertrude Sandner, festgestellt, daß sich in den letzten Wochen die Wiener Zeitungen eingehend mit den Schulproblemen beschäftigt haben. Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, die Schulen und die Schulprobleme in Wien aus eigener Anschauung näher kennenzulernen, sind Sie für Mittwoch, den 21. September, zu einer

Pressefahrt zu mehreren Wiener Schulgebäuden

herzlich eingeladen. Stadtrat Gertrude Sandner und die leitenden Beamten der Schulverwaltung werden an dieser Besichtigung teilnehmen und für nähere Informationen zur Verfügung stehen.

Treffpunkt: Mittwoch, 21. September, 14 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Autobus.

Mit der Rückkehr ist um etwa 17 Uhr zu rechnen.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressefahrt Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Donnerstag, 22. September:

Festlicher Ausklang des Praterjubiläums  
=====

15. September (RK) Am Donnerstag, dem 22. September, um 16.30 Uhr findet im Kuppelsaal des Wiener Planetariums die offizielle Abschlußfeier der Jubiläumsfestlichkeiten anlässlich des 200jährigen Bestandes des Wiener Praters statt. Die Feier wird im Rahmen der Sendereihe "Wien hat immer Saison" ab 17 Uhr im Ersten Programm des Österreichischen Rundfunks übertragen werden.

Anlässlich des Abschlusses der Jubiläumsfeierlichkeiten werden Bürgermeister Bruno Marek für die Stadt Wien, Kammerpräsident Kommerzialrat Karl Lakowitsch für die Kammer der gewerblichen Wirtschaft und Sprecher des Organisationskomitees "200 Jahre Wiener Prater" das Wort ergreifen. Den geladenen Gästen und den Hörern der Sendung "Wien hat immer Saison" wird auch ein heiteres, ganz auf den Wiener Prater abgestimmtes Programm geboten werden, für das namhafte Künstler gewonnen werden konnten: Kammerschauspieler Fred Liewehr wird ein Feuilleton lesen, Else Rambausek und Fritz Muliar werden in den Rollen bekannter Praterfiguren zu hören und zu sehen sein. Für Musik sorgt Professor Norbert Pawlicki mit seinen Solisten, Sprecher der Sendung ist Walter Niesner.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der offiziellen Schlußfeier des Praterjubiläums am Donnerstag, dem 22. September, im Kuppelsaal des Wiener Planetariums, 2, Prater Hauptallee, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Diese Einladung bitte beim Eintritt vorweisen!

- - -

## Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Freitag, den 16. September, um 17 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek, die neue Brücke über die Südbahn im Zuge der Wienerbergstraße in Meidling dem Verkehr übergeben wird. Treffpunkt: 12. Bezirk, Ecke Edelsinnstraße-Ruckergasse.

- - -

## Stellenausschreibung

=====

15. September (RK) Im Sophienspital der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Gynäkologie besetzt (mitzubetreuen: Krankenhaus der Stadt Wien - Floridsdorf).

Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind bis spätestens 15. Oktober 1966 bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351, einzubringen.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

15. September (RK) Samstag, 17. September, Route 4 mit Erholungsgebiet Laxenburg, Dauer etwa vier Stunden. Aus technischen Gründen wird die Teilnehmerzahl auf zwei Autobusse beschränkt. (Diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.)

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

## Neues Dienststellen- und Telefonverzeichnis

=====

15. September (RK) Die Stadt Wien hat das "Dienststellen- und Telefonverzeichnis", Ausgabe 1966, aufgelegt. Das Buch ist in der Drucksortenstelle der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, 9. Stiege, Hochparterre, Tür 103, um 25 Schilling erhältlich.

- - -

Das U-Bahnkonzept für Wien  
=====

15. September (RK) Heute vormittag gab Bürgermeister Bruno Marek in den Wappensälen des Wiener Rathauses eine Pressekonferenz über das Konzept über den öffentlichen Verkehr, das gestern von der Gemeinderätlichen Planungskommission behandelt wurde. An der Pressekonferenz nahmen auch Vizebürgermeister Felix Slavik, die Stadträte Kurt Heller und Dr. Maria Schaumayer sowie leitende Beamte der Wiener Stadtverwaltung teil. Bürgermeister Marek sagte in seinen einleitenden Worten:

"Ich glaube mit Recht, sagen zu dürfen, daß Entscheidungen von solcher Tragweite, wie wir sie gestern dem Wiener Gemeinderat empfohlen haben, zu jenen seltenen Ereignissen gehören, die weit über das Wirken einer Legislaturperiode oder wenn Sie wollen, einer Politikergeneration hinausgehen. Wenn die Wiener Volksvertretung nach dem Krieg vorerst die ganze Kraft der Wiener Bevölkerung zur Behebung der Zerstörungen und dem Wiederaufbau als offensichtlich dringendste Aufgaben zugeordnet hat, so war das, wie das Aufblühen unserer Stadt gezeigt hat, eine durchaus richtige Entscheidung.

Wenn in den letzten Jahren immer mehr sich die Sorgen jener Aufgabe zugewendet haben, unsere Stadt auf die nie verloren gegangene historische Aufgabe, Mittler im europäischen Raum zu sein, vorzubereiten, so glaube ich, ist das der sichtbare Ausdruck dafür, daß die ersten Entscheidungen die richtigen waren. Die Entscheidungen, die zu treffen dem Gemeinderat empfohlen worden ist, vor allem jene, die die Neuorganisation des öffentlichen Verkehrs betreffen, sind nicht nur von hoher Dringlichkeit und Aktualität, sondern auch von großer Zukunftsträchtigkeit. Die immer wieder vorgebrachten Vorwürfe, die Aufgaben des öffentlichen Verkehrs in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren hinten gestellt zu haben, verlieren ihre Angriffskraft dann, wenn man bedenkt, daß andere Großstädte ihre U-Bahnnetze schon vor 60 bis 80 Jahren gebaut haben. In dieser Zeit war Wien das Zentrum eines großen Reiches und trotzdem hat man gezögert, die große volkswirtschaftliche Belastung der gesamten Bevölkerung dieses Reiches aufzuerlegen. In den abgelaufenen Jahren nach dem Weltkrieg war Wien nicht mehr die Hauptstadt eines 40 Millionen-Reiches, und die Möglichkeiten, daß die Wirtschaftskraft der Republik Österreich einen Teil der Lasten, die bei einem so großen Vorhaben erwachsen, übernehmen könnte, waren bedauerlicherweise sehr gering.

Unsere Aufgabe als Hauptstadt, der wirtschaftliche Aufschwung und das Wissen um unsere historische Bedeutung führt neben den immer deutlicher sichtbar werdenden Schwierigkeiten in der Verkehrsversorgung unserer Stadt dazu, daß sich der Gemeinderat trotz der zu erwartenden hohen Belastungen mit dieser Aufgabe beschäftigen muß.

./.

Aus den heute vorliegenden Arbeiten werden Sie erkennen können, in welcher Größenordnung die Maßnahmen liegen, die zur Gesundung und Weiterentwicklung unserer Stadt mir unbedingt notwendig erscheinen. Ich glaube daher im Namen aller Wiener schon jetzt die Forderung an alle Berufenen erheben zu dürfen, uns in Zukunft bei der Bewältigung dieser Aufgaben, die nicht allein den Wienern zugute kommen, zu helfen. Ich fürchte, daß wir allein beginnen werden müssen, da eine Bereitschaft zu einer raschen Hilfe der Bundesregierung derzeit nicht erkennbar ist. Das soll uns trotzdem nicht mutlos werden lassen, da ich in die Arbeitskraft und die Intelligenz unserer Bevölkerung großes Vertrauen setze und damit hoffe, daß die Maßnahmen verstanden und die Belastungen getragen werden können. Es waren daher jene Überlegungen maßgebend, die die wirtschaftliche Belastbarkeit unseres Gemeinwesens betroffen haben, die eine lange, gründliche und auf wissenschaftlicher Ebene hoch stehende Überprüfung der Notwendigkeiten und der daraus resultierenden Maßnahmen als unerläßlich forderten. Die Heranziehung von Vertretern der Technischen Hochschulen Wien, wie Herrn Dozent Dr. Engel und Graz, Herrn Professor Dr. Dorfworth, sowie spezialisierte Zivilingenieurbüros, wie das von Dipl.-Ing. Dr. Schickl durch ein Team des Magistrates und der Wiener Verkehrsbetriebe unter der Führung des Stadtbauamtes, hat in jahrelanger Arbeit mit einem Planungs- und Projektierungsaufwand von mehr als 14 Millionen Schilling nun einen Vorschlag ausgearbeitet, der mir geeignet scheint, in der Öffentlichkeit diskutiert zu werden, und in der Folge eine demokratische Willensbildung zu ermöglichen. Diese Willensbildung soll auf sachlich einwandfreien Grundlagen beruhen, da jede gefühlsmäßige Entscheidung bei den hohen Kosten als gefährlich angesehen werden muß. Daß diese Voraussetzungen gegeben sind, ist durch die Heranziehung der wissenschaftlichen Institutionen ebenso gewährleistet, wie durch die persönliche Zusammensetzung des Arbeitsteams, aus dessen Kreis eine ganze Reihe von Herren auf Grund ihrer Arbeiten zur Beratung und zur Mitarbeit in anderen Städten innerhalb Österreichs und im Ausland in der Zwischenzeit berufen wurden. In diesem Sinne bitte ich Sie, die Berichte zu verstehen und mitzuhelfen, die vor uns liegenden großen Aufgaben zu bewältigen."

Darauf erteilte Bürgermeister Marek den beiden Referenten, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Engelberger (Stadt- und Landesplanung) und Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Pins (Stadtwerke-Verkehrsbetriebe) das Wort zu folgenden Ausführungen:

Gewissenhafte wissenschaftliche Planung

Durch den ständig steigenden Raumanpruch der modernen Stadtbevölkerung und das gleichzeitige Anwachsen des Kommunikationsbedürfnisses sind die Verkehrsverhältnisse in den Städten immer unbefriedigender geworden. Zuerst wurde dieser Prozeß in den Kerngebieten der Städte sichtbar, da die Funktion der City schon seit längerem in einer grundlegenden Veränderung begriffen ist.

Mit der fortschreitenden Individualisierung des Verkehrs sind auch in Wien die historisch gewachsenen Verkehrsflächen nicht mehr in der Lage, den Ansprüchen gerecht zu werden und die Ausweitung der Flächen für den fließenden und ruhenden Verkehr ist nur unter schweren Opfern möglich.

So würden allein für die Deckung des Parkraumbedarfes der Bezirke 1 bis 9 und 20 im Zeitpunkt der Vollmotorisierung (ein Kraftfahrzeug auf drei Erwachsene) zusätzlich zu den bereits vorhandenen öffentlichen und privaten Stellplätzen, tagsüber Flächen im Ausmaß von 6,25 Quadratkilometer erforderlich sein. Das entspricht der Gesamtfläche der Bezirke 5, 6, 7 und 8.

Um die Stadt nicht zu zerstören und das Funktionieren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Organismus zu gewährleisten, muß der weniger raumaufwendige öffentliche Verkehr so attraktiv werden, daß er die Hauptlast des Verkehrsgeschehens übernehmen kann. In ihrer derzeitigen Form sind die öffentlichen Verkehrsmittel nicht in der Lage, die Verkehrsaufgaben zufriedenstellend zu bewältigen.

Leistungsfähigkeit, Reisegeschwindigkeit und Komfort müssen den steigenden Ansprüchen der Gegenwart und der Zukunft entsprechen. Dazu ist ein eigener ungestörter Verkehrsraum für ein schienengebundenes Verkehrsmittel Voraussetzung. Zu prüfen war, ob ein Straßenbahnbetrieb in Tief- oder Hochlage oder auch auf eigenem Bahnkörper, der lokal gewiß fühlbare Verbesserungen bringt, auf lange Sicht allen Anforderungen gerecht werden kann.

./.

Schon die ersten Netzbelastungen nach der an der Technischen Hochschule Wien entwickelten Methode zeigten Verlagerungen des Verkehrsgeschehens in die vorgesehenen Tunnelstrecken, die auch über die Leistungsgrenzen eines Straßenbahnbetriebes hinausgingen, dem ein eigener Verkehrsraum zur Verfügung steht.

Die konsequente Anwendung des Unterpflaster-Straßenbahnbetriebes für die Versorgung des gesamten Stadtgebietes hätte demnach zu einem engmaschigeren Netz mit längeren Tunnelstrecken geführt, als es bei einem U-Bahnsystem notwendig ist.

Leistungsfähigkeit und Reisegeschwindigkeit einzelner Verkehrsarten

	PKW	Autobus	Ustrab	U-Bahn
Leistungsfähigkeit	1.400 PKW-E/h = 2.400 Pers. pro Stunde und Richtung unter optimistischen Voraussetzungen hinsichtlich der Bedienungen auf Hauptstraßen.	5.000 Pers./h	12.000 bis 16.000 Pers./h	32.000 bis 40.000 Pers./h
Reisegeschwindigkeit	Abhängig von Verkehrsdichte, in Spitzenzeiten derzeit im Zentrum maximal 10 bis 15 Kilometer/h	Selbst bei Schaffung von eigenen Autobusspuren zufolge der Haltestellen- aufenthalte maximal 10 bis 15 Kilo- meter/h.	16 bis 20 km/h	28 bis 35 km/h

Daher erscheint das U-Bahnsystem als das für Wien richtige. Im Übergangszeitraum können fertiggestellte Teilstücke des Netzes zu lokalen Verbesserungen vorerst mit Straßenbahngarnituren befahren werden. In den aus diesen Grundsätzen entwickelten Netzvarianten - zunächst für die zentralen Bereiche der Stadt - mußten alle nur erdenklichen Trassenführungen und deren Kombination untersucht werden.

Die Netzvarianten wurden bisher und werden auch bei den weiteren Arbeiten hinsichtlich

zukünftiger Belastung,  
 baulicher Durchführbarkeit,  
 zu erwartender Baukosten,  
 Betriebsführung,  
 Zahl der notwendigen Garnituren,  
 Einsparung an bestehenden Straßen-  
 bahn- und Autobuslinien,  
 Personaleinsparung,  
 Reduzierung der Umsteigefälle,  
 Reduzierung der Reisezeit,

und vor allem hinsichtlich der Erweiterungsmöglichkeiten im Sinne der angestrebten Stadtentwicklung getestet.

Unter Einbeziehung der Ergebnisse der laufenden Projektierungsarbeiten wurden Netzvarianten für den gesamten Stadtbereich entwickelt und dabei auch internationale Vergleichswerte herangezogen. Ein Vergleich mit anderen Städten gibt darüber Gewißheit, daß die vorliegenden Vorschläge für Wien durchaus realistisch sind. Die in nachstehende Vergleichstabelle für Wien eingesetzte Netzlänge von rund 150 Kilometer ist ein Mittelwert aus allen vorläufigen Varianten.

#### Vergleich mit anderen Großstädten

	Einwohnerzahl in Millionen	übergeord- netes öf- fentliches Verkehrs- netz in km	Einwohner pro Netz-km	Passa- giere pro Tag in Mill.	Passa- giere pro Netz-km
Wien	1,63	150	10.900	1,363	9.100
Hamburg derzeit	1,85	140	13.200	1,674	11.700
geplant	2,6	300	8.650		
Stockholm derzeit	0,87	144	6.050	1,125	7.800
New York derzeit	7,8	502	15.600	4,174	8.314

Aus diesen Vergleichszahlen ist ersichtlich, daß ein Netz von rund 150 Kilometer Länge keinen unrealistischen Vorschlag darstellen würde, wenn ein solcher Vergleich auch bei weitem nicht als ausreichendes Argument angesehen werden kann.

Um die richtige Reihenfolge der einzelnen Baumaßnahmen zu finden, wurden Ausbau- und Fertigstellungsprogramme ausgearbeitet. Die Reihenfolge muß auf die Betriebserfordernisse der Verkehrsbetriebe abgestimmt werden.

So wurden zum Beispiel zwei Varianten des Ausbauprogrammes für ein Netz der zentralen Bereiche entwickelt, von denen eine vier Jahre länger zur Realisierung benötigt, als die andere. Es sollte damit überprüft werden, welche Auswirkungen eine Reduzierung der Jahresbauraten und damit eine Bauzeitverlängerung auf den gesamten Investitionsaufwand hätten. Dabei kam man zu folgendem Ergebnis: Durch die ohnehin mit nur drei Prozent angesetzte jährliche Baupreissteigerung, die verspätete Einsparung von Fahrpersonal - im Endeffekt können etwa 1000 Fahrbedienstete, daß sind rund 20 Prozent des derzeitigen Fahrpersonals, eingespart werden - und die Notwendigkeit, noch neue Straßenbahngarnituren anzuschaffen, sind bei einer Gesamtinvestition (Baukosten und Wagenbauprogramm) von rund 7 Milliarden Schilling für die Variante mit der längeren Bauzeit Mehrkosten von rund 650 Millionen zu erwarten.

Parallel laufende Netzbelastungen führten zu Korrekturen im Ausbauprogramm: So wurde die ursprüngliche Annahme, die Linie 2 für Unterpflasterstraßenbahnbetrieb zu verlängern, mit Rücksicht auf die dann notwendigen kostspieligen unterirdischen Schleifenanlagen ausgeschieden. Statt dessen wird die Trasse der Linie 2 bis St. Marx verlängert, so daß nach deren Fertigstellung sofort der U-Bahnbetrieb aufgenommen werden kann. Die baldige Untertunnelung der gesamten Wiedner Hauptstraße und die Aufnahme des U-Bahnbetriebes auf dieser Trasse konnten auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, da die Belastungen zeigen, daß nach Sanierung des Gürtelbereiches der Unterpflaster-Straßenbahnbetrieb auf dieser Strecke für längere Zeit wirtschaftlicher ist.

Als Ergebnis dieser Untersuchungen konnte ein Grundnetz von rund 38 Kilometer Länge ausgearbeitet werden, dessen Existenz für jedes Gesamtnetz des übergeordneten öffentlichen Verkehrs Voraussetzung ist.

Das Grundnetz

Linie 4: Auf U-Bahnbetrieb umgestellte Wiental-Donaukanalstrecke mit Anschluß an den noch zu schaffenden Betriebsbahnhof Wasserleitungswiese.

Linie 2: Ringturm-Lastenstraße-Rennweg-St. Marx.  
(Garantiert Erreichbarkeit der im Bau befindlichen Hauptwerkstätte in Simmering und ist mit einem Betriebsgleis beim Ringturm mit der Linie 4 verbunden.)

Linie 1: Reumannplatz-Favoritenstraße-Wiedner Hauptstraße-Kärntner Straße-Rotenturmstraße-Praterstraße-Praterstern.  
(Schafft die Voraussetzung, die von der Stadtplanung vorgesehenen Neubaugebiete im 23. und 22. Bezirk verkehrsmäßig zu versorgen. Am Praterstern einerseits und am Reumannplatz und Keplerplatz andererseits wird ein **verstärkter** Straßenbahnzubringerdienst angebunden.)

Linie 3: ~~West-Ost~~-Durchmesser durch die Innenstadt über Stephansplatz-Landstraße-St. Marx-Erdberger Mais.

(Ermöglicht im Zusammenwirken mit den vorhergenannten Linien die Auflassung der Straßenbahn am Ring, der Autobuslinien in der Inneren Stadt, schließt wichtige Teile des dicht bebauten Gebietes im Westen und Nordwesten der **Stadt** an das Netz an und kann später in die Gebiete jenseits der Donau geführt werden.)

Dieses Grundnetz kann ohne Gefahr einer räumlichen, betrieblichen oder zeitlichen Präjudizierung des Gesamtnetzes beschlossen werden und bildet die Voraussetzung jedes weiteren **Netzausbaues**.

Bei den Planungsarbeiten für die Netzerweiterung werden wie bisher berücksichtigt:

Einzugsbereich,  
optimale Baumethoden,  
Interessen der Wirtschaft,  
betriebswirtschaftliche Erwägungen,  
Baufortschritt in den Neubaugebieten.

Schienen zunächst die Forderungen nach Sanierung der zentralen Stadtbereiche und die ehestmögliche Verkehrsversorgung der Neubaugebiete zeitlich nicht vereinbar, bietet das Grundnetz - wie die Ausbauvarianten 8 und 9 zeigen - dazu sehr wohl die Möglichkeit.

Die Stadtplanung hat als Grundlage einer Entscheidung über die anzustrebende Stadtentwicklung eine Reihe von "Stadtmodellen" ausgearbeitet. Gleichzeitig wurden an Hand der derzeitigen Verteilung von Wohn- und Arbeitsbevölkerung Gesetzmäßigkeiten des Berufspendelverkehrs zwischen Wohn- und Arbeitsstätten errechnet. Diese Resultate ermöglichen Prognosen des Verkehrsbedürfnisses für jedes "Stadtmodell".

Nach Aufteilung des Verkehrsbedürfnisses auf öffentlichen Verkehr und Individualverkehr werden die Netze beider Verkehrssysteme belastet. In einem Anpassungsprozeß werden Netze und Stadtmodelle bis zu einem optimalen Gesamtergebnis aufeinander abgestimmt.

#### Modernste Verkehrsmittel

Diese jahrelangen, umfassenden Planungsarbeiten wurden und werden von einem Team unter der Federführung des Stadtbauamtes durchgeführt, dem die Verkehrsbetriebe, Fachleute der Technischen Hochschulen Wien und Graz sowie Zivilingenieure angehören. Dabei werden die verschiedenen Netzvarianten hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit sowie der Reisegeschwindigkeit und Betriebsökonomie der neuen Verkehrsmittel geprüft. Man läßt sich dabei von folgenden Zielen leiten:

- Volle Aufrechterhaltung des Straßenbahnverkehrs während der Baudauer durch Umleitungen,
- Umstellung der Stadtbahn auf U-Bahnbetrieb ohne wesentliche Betriebseinschränkungen,
- Koordinierung der Ausbaustufen mit dem Wagenerneuerungsprogramm, baldiges Wirksamwerden von Personaleinsparungen,
- Verkehrswirksamkeit jeder einzelnen fertiggestellten Baustufe, möglichst günstige Verhältnisse bei den Anschlußpunkten zwischen den neuen U-Bahnlinien und den bestehenden bleibenden Straßenbahn- und Autobuszubringerlinien,
- Wahl der Anknüpfungspunkte möglichst an bestehenden Verkehrsbruchpunkten,
- Erhaltung der Zusammenhänge des verbleibenden Straßenbahnnetzes.

Das neue U-Bahnnetz sieht die nötigen Betriebsverbindungen zu dem auf der Wasserleitungswiese neu zu errichtenden Betriebsbahnhof und zu der bereits im Bau befindlichen neuen Hauptwerkstätte der Verkehrsbetriebe in Simmering vor. Mit dem systematischen Ausbau des Grundnetzes wird ein weiterer Betriebsbahnhof am Erdberger Mais erforderlich.

Der sprunghaft zunehmende Individualverkehr, besonders in den innerstädtischen Bereichen, brachte es mit sich, daß Straßenbahn und Autobus hier ihre Verkehrsaufgaben nur noch schwer zu erfüllen vermögen. Eine Sanierung der davon am meisten betroffenen Bereiche gäbe den Verkehrsbetrieben die Möglichkeit einer einwandfreien Verkehrsbedienung und brächte auch betriebswirtschaftliche Vorteile: So bald die Innere Stadt durch die U-Bahn verkehrsmäßig erschlossen ist, sollen die Straßenbahnlinien am Ring und die innerstädtischen Autobuslinien aufgelassen werden.

Das U-Bahnnetz wird mit einem neuen, modernsten Ansprüchen entsprechenden, vierachsigen U-Bahnwagen betrieben werden. Dabei werden der letzte Stand der Technik und die Möglichkeit einer späteren Umstellung auf automatischen Zugbetrieb berücksichtigt.

Durch die Verwirklichung des U-Bahnkonzepts soll der öffentliche Verkehr so sicher, leistungsfähig, bequem und pünktlich, kurz so attraktiv werden, daß er die Rückgewinnung der Kraftfahrer zumindestens als Fahrgäste im Berufsverkehr erreicht.

---

Pressekonferenz von Bürgermeister Bruno Marek am 15. September 1966. Referenten: Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Otto Engelberger, (Magistratsabteilung 18), und Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Pins (Verkehrsbetriebe).

Empfehlungen der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission an  
den Wiener Gemeinderat zum Thema: "Öffentlicher Verkehr"

1) Die vorgelegten Nachweise für die Notwendigkeit, den öffentlichen Verkehr in weitgehendem Maße als Hauptträger des Personenverkehrs auszubauen, bestätigen den Punkt 6 des Gemeinderatsbeschlusses vom 30.11.1961 über das Städtebauliche Grundkonzept.

2) Ein wesentlicher Teil des öffentlichen Verkehrs muß von einem schienengebundenen Verkehrsmittel in eigener Verkehrsebene getragen werden. Ein derartiges Transportsystem wird sowohl die Verkehrsverhältnisse im dicht bebauten Gebiet verbessern, als auch günstige Voraussetzungen für die Aufschließung neuer Baugebiete am Stadtrat schaffen.

Die durchgeführten Untersuchungen haben ergeben, daß dieses Massenverkehrsmittel in Form eines modernen U-Bahnnetzes ausgebaut werden muß, wobei fertiggestellte Trassen übergangsweise im Straßenbahnbetrieb benützt werden können.

Im übrigen ist das Straßenbahnnetz und das Autobusnetz auf das künftige U-Bahnnetz auszurichten.

3) Bei der Planung des U-Bahnnetzes ist auf den möglichen Ausbau des Schnellbahnnetzes der ÖBB Bedacht zu nehmen, dem zweifellos auch im Rahmen der Region Wien eine wesentliche Aufgabe zufällt.

4) Die bisherigen Planungsarbeiten haben ergeben, daß jedenfalls ein "Grundnetz" ausgebaut werden kann, welches aus der Linie 1 (Praterstern - Stephansplatz - Karlsplatz - Reumannplatz), der Linie 2 (Ringturm - Lastenstraße - Karlsplatz - Rennweg - St.Marx), einer Linie 3 (Ost-West-Durchmesser durch die Innenstadt) und aus der Linie 4 (Wiental-Donaukanallinie der Stadtbahn) besteht.

Der Ausbau dieses Grundnetzes berücksichtigt die bisher durchgeführten Baumaßnahmen, ohne damit die zahlreichen, noch zu untersuchenden Variationsmöglichkeiten für das Gesamtnetz einzuengen. Die Fertigstellung des Grundnetzes ist die Voraussetzung für jeden weiteren Ausbau des U-Bahnnetzes.

5) Der Magistrat wird beauftragt, dieses Grundnetz vor Beschlußfassung im Gemeinderat Kammern, Gremien und ausgewählten Einzelpersonen, die entweder als Interessenvertretungen oder infolge besonderer fachlicher Qualifikation beziehungsweise entsprechender Erfahrung dazu befähigt sind, zur Stellungnahme vorzulegen.

Außerdem ist das Konzept in geeigneter Form, allenfalls durch eine Ausstellung, der Bevölkerung mitzuteilen, um eine Diskussion auch auf breitester Basis anzuregen.

6) Die zuständigen Dienststellen des Magistrates werden gleichzeitig beauftragt, ein Ausbau- und Finanzierungsprogramm für das Grundnetz und die wichtigsten daran anschließenden Linien auszuarbeiten und den zuständigen Gremien vorzulegen.

Die notwendigen Arbeiten für den Bau der Linie 1 und für die Verlängerungen der Linie 2 sollen begonnen werden.

7) Der Magistrat wird beauftragt, über den vorliegenden ersten Planungsabschnitt hinaus die bisherigen, umfangreichen Arbeiten am Gesamtnetz für den öffentlichen Verkehr im Rahmen eines Konzeptes für die Entwicklung der ganzen Stadt mit Nachdruck und in Zusammenarbeit mit den genannten Gremien fortzuführen und die noch notwendigen Beschlüsse vorzubereiten.

- - -

Der Bürgermeister von Zagreb zu Besuch in Wien  
=====

15. September (RK) In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek hieß heute mittag Vizebürgermeister Felix Slavik das Stadtoberhaupt von Zagreb, Bürgermeister Pero Pirker, im Wiener Rathaus willkommen. Der Bürgermeister der zweitgrößten Stadt Jugoslawiens - Groß-Zagreb hat gegenwärtig bereits 830.000 Einwohner - hält sich anlässlich der Wiener Herbstmesse in unserer Stadt auf. In seiner Begleitung waren der Präsident der Wirtschaftskammer der Stadt Zagreb, Dr. Ing. Emil Ludviger, der Vertreter des Hafens Rieka in Wien, Ervin Tičac, und der erste Sekretär der Jugoslawischen Botschaft in Wien, Jože Snoj, im Rathaus erschienen.

Bürgermeister Pirker ist in Wien neben seinem Messebesuch vor allem daran interessiert, die wichtigsten Bauprobleme und Baumethoden unserer Stadt kennenzulernen. Am Nachmittag gaben ihm Baustadtrat Kurt Heller und Beamte des Stadtbauamtes alle gewünschten Informationen zu diesen Themen, wobei vor allem Wiens Hochwasserschutzbauten und Verkehrsunterführungen im Vordergrund der Besprechungen standen. Die Stadtverwaltung von Zagreb ist zur Zeit nämlich gleichfalls mit der Planung von Hochwasserschutzbauten, der Regulierung der Save und der Lösung verschiedener Verkehrsprobleme beschäftigt.

Zur Erinnerung an den Besuch im Rathaus überreichte Vizebürgermeister Slavik dem Gast einen Abdruck des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien und Bildbände über unsere Stadt.

- - -

Rathaus-Jause für Kinder aus Hochwassergebieten  
=====

15. September (RK) Die Österreichische Gewerkschaftsjugend hat in Zusammenarbeit mit der Jugendfürsorge des Gewerkschaftsbundes 40 Mädchen und Burschen aus den vom Hochwasser betroffenen Gebieten Kärntens und Osttirols zu einem 14tägigen Erholungsurlaub in das Kindererholungsheim Innermanzing bei Wien eingeladen. Heute nachmittag gab die Stadt Wien für die kleinen Gäste, die im Alter zwischen 9 und 14 Jahren stehen, eine Kinderjause im Rathauskeller. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Rudolf Sigmund die Kinder namens der Stadtverwaltung und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt und gute Erholung in Wien. Nach der mit allgemeiner Begeisterung verzehrten Jause nahmen die Kinder auf Einladung der Stadtverwaltung an einer Rundfahrt durch das Neue Wien teil.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

15. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisoln 6 bis 8 S, Karotten 3 bis 4 S je Kilogramm, Paprika 50 bis 80 Groschen je Stück.

Obst: Pfirsiche 6 bis 8 S, Weintrauben 7 bis 10 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 15. September  
=====

15. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhr  
Inland: 1 Kuh, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft dasselbe.

- - -

Schweinenachmarkt vom 15. September  
=====

15. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland 114, Jugoslawien 451, Ungarn 70, Gesamtauftrieb 635,  
verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Jugoslawische Schweine notierten 15 bis 15,80 S, ungarische  
16 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 15. September  
=====

15. September (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 16. September 1966

Blatt 2631

Mütter werden gebeten, in die Schule zu gehen  
=====

16. September (RK) Die Stadt Wien unterhält völlig kostenlos sogenannte Mütterschulen, die dazu dienen, Frauen über moderne Säuglingspflege zu unterrichten. Das Jugendamt der Stadt Wien, das die Kurse im Rahmen dieser Schulen durchführt, lädt die Mütter herzlich dazu ein, wieder die Schulbank zu drücken, um ihren Sprößlingen die beste Pflege angedeihen lassen zu können.

Die neuen Kurse beginnen bereits im September, und zwar in den folgenden Mütterschulen der Stadt Wien:

- 2, Obere Augartenstraße 14
- 3, Sechskrügelgasse 11 (Amtshaus)
- 5, Reinprechtsdorfer Straße 1 c
- 6, Amerlingstraße 11, 3. Stock, Zimmer 66, Lift (Amtshaus)
- 8, Schlesingerplatz 4 (Amtshaus)
- 10, Gudrunstraße 128 (Amtshaus)
- 13, Hietzinger Kai 1 (Amtshaus)
- 15, Rosinagasse 4 (Amtshaus)
- 17, Röttergasse 29-31
- 18, Erndtgasse 27 (Sammelweisklinik)
- 21, Floridsdorfer Hauptstraße 12/4.

Es wird gebeten, die Kurszeiten in den Bezirksjugendämtern zu erfragen. Kursdauer: durch sechs Wochen einmal wöchentlich je eine Doppelstunde. Eintritt ist jederzeit ohne Voranmeldung möglich. Es wird kein Kursbeitrag eingehoben.

Ferner macht das Jugendamt der Stadt Wien darauf aufmerksam, daß im Rahmen der städtischen Mütterschule 8, Schlesingerplatz 4, am Dienstag, den 18. Oktober, von 17 bis 19 Uhr, ein besonders interessanter Vortrag über das Thema "Das Kind und sein Spielzeug" stattfindet. Vortragende ist eine erfahrene Kinderpsychologin.

- - -

### 65. Geburtstag von Ludwig Bertalanffy

=====

16. September (RK) Am 19. September vollendet der Biologe Univ.-Prof. Dr. Ludwig Bertalanffy das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität die Studien absolvierte und sich 1934 habilitierte. 1949 folgte er einer Berufung nach Ottawa, 1955 erfolgte seine Bestellung zum Direktor des Biological Ressearch Department am Mount Sinai Hospital in Los Angeles. 1958 ging er an die Menninger Foundation Topeka, wo er bis heute wirkt. Bertalanffy, der Mitglied der New Yorker Akademie der Wissenschaften und Vizepräsident der Society of American Naturalist ist, arbeitet vor allem auf dem allgemeinen Gebiet der Biologie und der theoretischen Biologie. Seine Untersuchungen erstrecken sich aber auch auf die Physiologie, die Krebsforschung, die Biophysik, die Zoologie sowie auf die Philosophie der Wissenschaften. Von ihm stammen zahlreiche Veröffentlichungen, darunter das grundlegende Werk "Theoretische Biologie", ferner "Das biologische Weltbild", ins Englische und Japanische übersetzt, und das populärwissenschaftliche Buch "Auf den Pfaden des Lebens". Seit 1942 erscheint das von ihm herausgegebene "Handbuch der Biologie".

- - -

### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

16. September (RK) Montag, den 19. September, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Erigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bgm. Marek kondolierte der Witwe des italienischen Presseattachés  
=====

16. September (RK) Wie bereits gemeldet ist gestern der Leiter der Presseabteilung der italienischen Botschaft in Wien, Gustavo Moncherio, gestorben. Bürgermeister Bruno Marek hat an die Witwe des bekannten und allseits beliebten Journalisten, Marietta Moncherio, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

"Sehr geehrte gnädige Frau! Mit Bestürzung habe ich heute vom plötzlichen Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls erfahren. Nehmen Sie bitte mein aufrichtiges Beileid entgegen. Ihr Gatte war nicht nur ein hervorragender Journalist und feinsinniger Diplomat, sondern vor allem auch ein liebenswerter Mensch, dem alle gut gesinnt waren. Die Wiener Stadtverwaltung verliert mit ihm einen Freund, der an einer wichtigen und exponierten Stelle wirkend, immer vom Herzen gern bereit war, dem guten Verhältnis zwischen den beiden Nachbarländern zu dienen. Ihr sehr ergebener Bruno Marek, Bürgermeister und Landeshauptmann."

- - -

Sitzung des Wiener Landtages  
=====

16. September (RK) Heute vormittag trat der Wiener Landtag zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Nachdem Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer die Sitzung eröffnet hatte, erteilte er Landeshauptmann Bruno Marek das Wort zu einem Bericht über Fragen der Hochwasserhilfe der Stadt-Wien, beziehungsweise des Hochwasserschutzes.

Bericht über die Hochwasserhilfe der Stadt Wien

Landeshauptmann Bruno Marek berichtete, daß er am 18. August bereits auf Grund der Wettervorhersage Stadtrat Heller gebeten habe, Hilfsmaßnahmen für Kärnten und Osttirol zu organisieren. Den beiden Bundesländern wurde die Hilfe der Bundeshauptstadt angeboten. Tags darauf kam bereits ein solches Ersuchen aus Kärnten und am Morgen des 20. August wurde ein Konvoi, bestehend aus 22 Lastkraftwagen mit einem Brückengerät für Notbrücken von 62 Laufmeter, vier Schlammsaugwagen, einem Hochdruck-Kanal-spülwagen, zwei Ladegeräten, einem Tankwagen, einem Werkstätten-wagen und drei Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr der Stadt Wien in Richtung Kärnten in Marsch gesetzt. Nach einer Einsatzbesprechung mit dem Kärntner Landesrat Schober fuhr der Hilfszug am Sonntag, dem 21. August auf zum Teil noch überfluteten Straßen zum ersten Einsatzort Dellach im Drautal, wo sofort mit der Räumung begonnen wurde. Zwei Schlammsaugwagen waren in Spittal an der Drau verblieben, wo sie überflutete Keller auspumpten. Die Brückengeräte wurden in Möllbrücke abgeladen und zum Einsatz bereitgestellt. Der Kanalspülwagen und drei Lkw wurden nach Lienz in Osttirol beordert.

In Dellach, dem Haupteinsatzort, wurde die Räumung des Draßnitzbaches vorangetrieben und ein Dambruch der Drau saniert. Die in Dellach stationierten Schlammsaugwagen erzielten eine Tagespump-leistung von rund 2,5 Millionen Liter. Aus dem Draßnitzbach haben Fahrzeuge der Stadt Wien rund 30.000 Kubikmeter Material abgeführt, das ist eine Menge, mit der man sämtliche unterirdische Passagen

der Wiener Ringstraße auffüllen könnte. Ferner wurden 3.500 Meter Behelfsstraßen und eine zehn Meter lange Holzbrücke errichtet.

In Oberdrauburg und Dellach hat die Wiener Einsatzgruppe aus den überfluteten Häusern zirka 32 Millionen Liter Wasser und Schlamm ausgepumpt, der Kanalspülwagen hat insgesamt 13 Kilometer total verschlammter Kanäle wieder funktionsfähig gemacht. Am 25. August wurden weitere neun Lkw mit drei Anhängern und ein weiteres Brückengerät für 60 Laufmeter, das in Wien beim Bau der Albertinapassage verwendet worden war, in das Katastrophengebiet entsandt. Am 3. September wurde der Wiener Hilfszug ins Mölltal verlegt und in den Orten Flattach, Kleindorf, Winklern, Mörtschach und Döllach eingesetzt. Die Arbeit des Wiener Hilfszuges, die am 8. September zu Ende ging, fand seitens der Kärntner Behörden vollste Anerkennung, die auch in der Kärntner Presse ihren Niederschlag fand (Beifall aller Fraktionen). Der Stadt Wien werden aus diesem Einsatz Kosten von rund zwei Millionen Schilling erwachsen.

#### Dringliche Projekte für Wiens Hochwasserschutz

In diesem Zusammenhang erinnerte Landeshauptmann Marek auch an das Problem eines Hochwasserschutzes für Wien und die diesbezüglichen Initiativen der Stadt Wien, der Donauhochwasserschutzkonkurrenz und des Ingenieur- und Architektenvereines. Am 30. März und am 14. Juni hat Landeshauptmann Marek an den Bundesminister für Bauten und Technik, Dr. Kotzina, Schreiben gerichtet, in denen er auf die Dringlichkeit der Hochwasserschutzprojekte hinwies. Minister Dr. Kotzina antwortete am 7. Juli, daß er die Vorschläge der Stadt Wien dem Finanzministerium zur Überprüfung übermittelt habe. Daher muß an das Finanzministerium die Bitte gerichtet werden, die Überprüfung dringlichst vorzunehmen, da in der Frage des Hochwasserschutzes keine Zeit mehr zu verlieren ist.

Benachteiligung der Länder und Gemeinden

=====

Der Katastrophenfonds der Bundesregierung, der durch drei Prozent zusätzlichen Steueraufkommens finanziert werden soll, fand die Zustimmung aller Parteien. Nicht so der von der Bundesregierung ausgearbeitete Verteilungsschlüssel. Dieser Schlüssel sieht vor, 50 Prozent der zu erwartenden Einnahmen für vorbeugende Maßnahmen aufzuwenden, 20 Prozent für die Behebung von Schäden an Bundesvermögen, 20 Prozent für Privatschäden und nur je fünf Prozent für die Schäden von Ländern und Gemeinden. Die Landeshauptleutekonferenz kam auf Grund sachlicher Unterlagen einstimmig zu der Auffassung, daß die Bevorzugung des Bundes nicht gerechtfertigt ist und daß ein Aufteilungsschlüssel, der den Gebietskörperschaften gleiche Teile zusichert, der eingetretenen Schadenshöhe eher gerecht würde. Es haben sich alle Landeshauptleute in Anwesenheit des Bundeskanzlers einhellig gegen den vorgeschlagenen Verteilungsschlüssel gewandt, der dann leider vom Parlament mehrheitlich doch beschlossen wurde. Den Ländern und Gemeinden bleiben demnach für die Schadensbehebung nur je fünf Prozent.

Wien wird immer helfen, verlangt aber Gerechtigkeit!

Landeshauptmann Marek betonte abschließend die Bereitschaft des Bundeslandes Wien, allen Bundesländern in Notfällen seine Hilfe zuteil werden zu lassen, appellierte aber gleichzeitig an die Bundesregierung, die Länder und Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben entsprechend zu unterstützen und gerecht zu behandeln.

Präsident Dr. Stemmer wertet den nun folgenden Beifall auch als Bekundung des Dankes an jene Bediensteten Wiens, die unmittelbar an der Behebung der Schäden aktiv mitgewirkt haben.

Das Haus geht hierauf in die Tagesordnung ein.

./.

Anderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes

Den ersten Punkt bildet eine Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes. Wie Berichterstatter Abg. Dipl.-Ing. Blaschka (ÖVP) ausführt, wurde sie notwendig, um die Regelung des Ersatzes der Pflegegebühren in Krankenanstalten nach dem Heeresversorgungsgesetz und die Tragung der Verpflegskosten nach dem Bauern-Krankenversicherungsgesetz im Bereich des Bundeslandes Wien wirksam werden zu lassen.

Abg. Dr. Hirnschall (FPÖ) ist für diese Regelung, nimmt aber die Gelegenheit zum Anlaß, jene Bestimmungen des Wiener Krankenanstaltengesetzes anzufechten, nach denen von Geisteskranken und ihren Angehörigen die halben Verpflegskosten einzutreiben sind. Zwar werden sie ihnen jetzt bis zur Klärung der Rechtslage gestundet, doch müssen sie ständig in Angst leben, noch einmal zur Zahlung herangezogen zu werden, was sich nicht günstig auf den Gesundungsprozeß auswirken kann. Die Rechtslage sei völlig klar, und es werde dem Wiener Landtag nichts anderes übrigbleiben, als aus der Rechtsprechung der Höchstgerichte die Konsequenzen zu ziehen. Auch die Arbeiterkammer hat diese Bestimmungen in einer Zuschrift an die Landesregierung als verfassungswidrig, unsozial und dem Rechtsstaatsgedanken widersprechend kritisiert. Dr. Hirnschall bringt einen Antrag ein, die gesetzlichen Bestimmungen in der Weise zu ändern, daß dem Rechtsträger der Krankenanstalt kein Anspruch auf Ersatz der Pflegegebühren für die Dauer der vom Versicherungsträger gewährten Anstaltspflege zusteht.

Bei der Unterstützungsfrage wird der Antrag nicht genügend unterstützt und steht daher nicht zur Verhandlung. Wie Präsident Dr. Stemmer dazu erklärt, schließt das aber nicht aus, daß man sich mit der Materie beschäftigen wird.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf einstimmig beschlossen.

Der zweite und letzte Punkt der Tagesordnung ist ein Ersuchen des Landesgerichtes für Strafsachen um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Landtagsabgeordneten Josef Laß (SPÖ) wegen Verdachtes des Verbrechens der Untreue nach § 205, lit. c, Strafgesetzbuch, allenfalls der Mitschuld, auf der Tages-

ordnung. Als Berichterstatter führt Abgeordneter Windisch (SPÖ) aus, daß im Zuge der gerichtlichen Untersuchungen gegen den ehemaligen Innenminister Franz Olah die mögliche Mitwirkung seiner engeren Mitarbeiter geprüft wird. Zu ihnen gehörte auch der Sekretär der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter, Josef Laš. Das Immunitätskollegium befaßte sich heute mit dem Ersuchen des Landesgerichtes und stellte fest, daß die in Frage stehenden Handlungen von Josef Laš in keinem Zusammenhang mit seiner Stellung als Landtagsabgeordneter stehen, umsomehr als er damals noch nicht Mitglied des Landtages war. Er selbst hat in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten gebeten, seine Immunität aufzuheben.

Der Landtag gibt dem Antrag des Immunitätskollegiums um Aufhebung der Immunität einstimmig die Zustimmung.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes)

- - -

## Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

16. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Paprika 50 bis 80 Groschen, Grundsalat 2 bis 3 Schilling  
je Stück, Tomaten 5 bis 6 Schilling je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 Schilling, Weintrauben 6 bis 8 Schilling,  
Zwetschken 4 bis 6 Schilling je Kilogramm.

- - -

## Autobusverkehr auf den Kahlenberg

=====

16. September (RK) Ab Montag, den 19. September, fährt auf  
der Autobuslinie 21, Grinzing - Kahlenberg, der Jahreszeit ent-  
sprechend bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing  
über Cobenzl auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg  
über Cobenzl nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

(Forsetzung des Sitzungsberiches:)

Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

16. September (RK) Im Anschluß an die Landtagssitzung eröffnet Bürgermeister Bruno Marek die Sitzung des Gemeinderates. An Anfragen liegen vor: drei von den KLS, zwei von der ÖVP. Die FPÖ hat eine dringliche Anfrage an den Stadtrat der Verwaltungsgruppe VI eingebracht, betreffend die Errichtung eines Fernwärmerwerkes in 9. Bezirk am Wasserleitungsplatz. An Anträgen liegen vor: von der ÖVP, betreffend "Umwidmung der alljährlichen Hausammlung zu Gunsten der Tbc-Erkrankten und Bresthaften Wiens", betreffend "Schaffung eines Parkplatzes beim Pius Parsch-Platz im 21. Bezirk" und betreffend "Überprüfung von Maßnahmen zur Beschaffung von Parkplätzen für Ärzte"; von der SPÖ, betreffend "Erhöhung der Pflegegeldsätze für Pflegekinder der Stadt Wien in fremder Familienpflege"; von der FPÖ, betreffend "Instandsetzung der Anton Freunschlag-Gasse in 23. Bezirk"; von den KLS, betreffend "die Erhöhung des Absatzbetrages zur Errechnung der Bemessungsgrundlage für Kindergärten- und Hortbeiträge für Ehepaare mit mehr als einem Kind".

Hervorragende Entwicklung der "Wiener Städtischen"

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, den Jahresbericht und den Jahresabschluß des Konzerns der Wiener Städtischen Versicherung für das Geschäftsjahr 1965, referiert Gemeinderat Jodlbauer (SPÖ): Der Jahresabschluß, aus dem die hervorragende Entwicklung des Unternehmens zu erkennen ist, weist einen Betriebsüberschuß von 72 Millionen Schilling gegenüber 57,7 Millionen Schilling im Jahr 1964 aus.

Die Prämieinnahmen sind gegenüber 1964 um 16,4 Prozent auf 1.376,5 Millionen Schilling gestiegen, der Stand der Versicherungen erhöhte sich von 3,153.000 auf rund 3,320.000 Verträge. Die vom Konzern verwalteten Aktiva sind um 14,62 Prozent auf 2.417 Millionen gestiegen.

Die Schadensentwicklung war in den einzelnen Zweigen ungleich. Die Autohaftpflichtversicherung war wieder passiv, und zwar nicht nur durch die steigende Anzahl der Schäden, sondern auch durch die stark gestiegenen Kosten der Autoreparaturen. Ein weiteres Sorgenkind: die Spitalskostenversicherung innerhalb der Krankenversicherung.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 389,3 Millionen Schilling in Form von Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, an Wohnbaugenossenschaften und andere Schuldner gegeben. Der Verwaltungsaufwand stieg trotz des erhöhten Geschäftsumfanges nur von 122,5 Millionen (1964) auf 125,2 Millionen Schilling (1965).

GR. Peter (FPÖ) bezeichnet den vorgelegten Bericht als erfreulich, er möchte jedoch zu einem Punkt Stellung nehmen, und zwar Thema Haftpflichtversicherung, über deren Erhöhung derzeit viel geschrieben und gesprochen wird. Es fällt auf, daß der Prämienzuwachs bei dieser Versicherung um 23 Prozent gestiegen ist, die Versicherungsleistungen jedoch um 29 Prozent. Diese Differenz sei nicht so erheblich und stehe dem gegenüber, was die Versicherungsgesellschaften in ihren Publikationen immer behaupten. Die Einnahmen aus den Prämienleistungen betragen 276,500.000 Schilling, während die Ausgaben für 1965 174,9 Millionen ausmachten. Auch wenn man einen Betrag für sogenannte schwebende Versicherungsleistungen abzieht, verbleibt ein schöner Gewinn. Es sei daher nicht zu verstehen und auch nicht erforderlich, die Versicherungen für die KFZ-Haftpflicht, wie es von den Versicherungen gewünscht wird, zu erhöhen.

Zur Übernahme des Defizits der Anglo-Danubian-Lloyd-Versicherung durch die Mutteranstalt erhebt sich die Frage, ob es vom Verwaltungsstandpunkt aus überhaupt notwendig ist, zwei Anstalten nebeneinander mit getrenntem Verwaltungsapparat aufrecht zu erhalten, wenn letzten Endes den Verlust der einen Gesellschaft die Mutteranstalt übernehmen muß. Eine Verwaltungsvereinfachung wäre hier zweckmäßig.

Dem vorliegenden Antrag werde seine Fraktion zustimmen. Gemeinderat Jodlbauer stellt im Schlußwort fest, daß die Konstruktion der Wiener Städtischen Versicherung unter einer sehr demokratischen Betriebsführung vorgenommen wird. Man kann aus der gesamten Geschäftspolitik der Städtischen ersehen, daß hier nicht nach kapitalistischen Grundsätzen vorgegangen wird, um große Vermögen anzuhäufen, sondern um dem Versicherungsgedanken Rechnung zu tragen. Von der Wiener Städtischen wurden seines Wissens auch bezüglich der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Anregungen gegeben, die bessere Ergebnisse zeitigen würden ohne eine Erhöhung der Prämien vorzunehmen.

Bei der Abstimmung wurde der Bericht einstimmig zur Kenntnis genommen.

#### Das Bauen wird immer teurer

Gemeinderat Graczoll (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Erhöhung des Sachkredits für die Errichtung eines Kindertagesheimes im 10. Bezirk, in der Gimniggasse. Die veranschlagte Baukostensumme von 5,805.000 Schilling ist durch Lohn- und Materialpreiserhöhungen und durch höhere Kosten, die für nicht vorausgesehene Fundierungsarbeiten verursacht wurden, um 1,445.000 Schilling zu erhöhen.

Gemeinderat Dr. Schmidt (FPÖ) erklärt, daß sich nicht nur dieser Tagesordnungspunkt mit Sachkrediterhöhungen für die Errichtung von Kindertagesheimen beschäftigt, sondern auch zwei weitere. Es handelt sich hier um Erhöhungen, die in einem Fall 25 Prozent der veranschlagten Baukosten ausmachen, in den anderen Fällen, 15, beziehungsweise 17 Prozent. Als Begründung werden in allen drei Fällen Lohn- und Materialpreiserhöhungen sowie zusätzliche Fundierungsarbeiten angegeben. Wenn man sich die Lohn- und Materialpreiskosten anschaut, ist es interessant festzustellen, daß während der tatsächlichen Bauzeit Lohn und Material nur um 1 bis 1,5 Prozent teurer wurden. Tatsächlich ist die Erhöhung um 15 Prozent für Löhne und Materialien in der Zeit zwischen der Beschlußfassung und dem tatsächlichen Baubeginn eingetreten. Warum beschäftigt man den Gemeinderat mit Projekten und erstellt für diese Baukosten, die zum Zeitpunkt des Baubeginnes bereits überholt sind?

Anscheinend waren dafür die bevorstehenden Wahlen ausschlaggebend. Man hatte scheinbar auch keine Zeit mehr dazu, die notwendigen Bodenuntersuchungen ordnungsgemäß ausführen zu lassen.

Interessant sei auch, daß die Fertigteilbauweise, die bei allen drei Tagesheimen angewendet wird, nicht billiger kommt als die konservatove Bauweise.

Abschließend verlangt der Redner, in Zukunft dem Wiener Gemeinderat nicht mehr so leichtfertig erstellte Pläne und so flüchtig errechnete Sachkreditanträge zur Genehmigung vorzulegen.

Gemeinderat Graczoll stellt im Schlußwort fest, daß es derartige Sachkreditüberschreitungen immer gegeben hat und auch immer geben wird. Es wurden rechtzeitig Probebohrungen durchgeführt und trotzdem hat sich nachträglich herausgestellt, daß die projektierten Fundamente nicht ausreichend sind. Die Lohn- und Materialpreiserhöhungen beliefen sich auf 15 Prozent.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

#### Gemeinde Wien bietet Erleichterungen bei Regreßverpflichtungen

Gemeinderat Herbert Mayr (SPÖ) referierte einen Antrag auf Erhöhung der Freibeträge bei Regreßverpflichtungen von Großeltern von derzeit 1.400 Schilling für einen verdienenden Teil auf 1.800 und von derzeit 1.700 für zwei Verdienere auf 2.200 Schilling. Ferner soll der Freibetrag für im gemeinsamen Haushalt lebende Personen beziehungsweise für Haushaltshilfen von derzeit 300 auf 400 Schilling erhöht werden.

In der Debatte bemängelte Gemeinderat Dr. Krasser (ÖVP), zwar nicht den Inhalt des Antrages, den er als begründet und sozial gerechtfertigt bezeichnete, sondern die Form seiner Ankündigung in der Tagesordnung des Gemeinderates. Daraus gehe nämlich nicht hervor, worum es sich eigentlich handelt und die Gemeinderäte müßten zusätzliche Zeit aufwenden, um sich zu orientieren. Der Sprecher ersuchte den Bürgermeister, dafür zu sorgen, daß die Gemeinderatssitzungen verwaltungstechnisch so vorbereitet werden, daß jeder unnötige Zeitaufwand vermieden wird, was vor allem dadurch geschehen kann, daß den Beilagen nähere Unterlagen angeschlossen werden. Auch im Wohlfahrtsausschuß des Gemeinderates habe Stadtrat Maria Jacobi seinem Vorschlag zugestimmt, in Zukunft bei Überschreitung von Sachkrediten in jedem Fall die betreffenden Zahlen in die "Einladung zur Tagesordnung aufzunehmen.

GR. Herbert Mayr wies im Schlußwort darauf hin, daß die Einladungen zu Gemeinderatssitzungen zu einem dicken Paket würden, wenn man alle Unterlagen anschlüsse, die die meisten Gemeinderäte ohnedies in ihren Ablagen besitzen.

Der vorliegende Antrag wurde einstimmig angenommen.

#### Stadt Wien verbessert Kreditaktion für Schank- und Gastbetriebe

Über eine Erweiterung der Kreditaktion für Wiener Schank- und Gastbetriebe zur Modernisierung von Kücheneinrichtungen referierte Vizebürgermeister Felix Slavik (SPÖ). Er erinnerte an den Gemeinderatsbeschluß vom 22. Juni 1962, eine Kreditaktion ins Leben zu rufen, bei der Gastbetrieben unverzinsliche Kredite zwischen 10.000 und 100.000 Schilling auf fünf Jahre eingeräumt werden. Bei pünktlicher Zurückzahlung können 50 Prozent des Kredites nachgelassen werden. Für diese Kreditaktion werden 20 Prozent des jährlichen Getränkesteueraufkommens bis maximal 25 Millionen pro Jahr zusätzlich der Rückflüsse aufgewendet. Außerdem zahlt Wien ein Prozent des Kreditbetrages als Manipulationsgebühr an den Kreditverein der Zentralsparkasse, der die Aktion durchführt. In den vergangenen vier Jahren hat die Aktion großen Anklang gefunden und auch andere Wirtschaftszweige hätten gern eine Kreditaktion zu solchen Bedingungen. Die Bedingungen erscheinen allerdings nur zur Förderung des Fremdenverkehrs gerechtfertigt.

Im Gastgewerbe bringt der Personalmangel und die Arbeitszeitregelung Schwierigkeiten bei der Führung der Küchenbetriebe mit sich. Zeitsparende technische Einrichtungen könnten hier Abhilfe schaffen, wie Griller, Fritter, Geschirrspülautomaten, Kalt- und Warmhaltegeräte oder Kartoffel- und Gemüseaufbereitmäschinen. Daher wird vorgeschlagen, die Kreditaktion dahingehend zu erweitern, daß der maximale Kreditbetrag von 100.000 auf 150.000 Schilling erhöht wird. Das gilt nur für küchenführende Betriebe, da 50.000 Schilling zur Rationalisierung von Küchen gedacht sind. Um eine Benachteiligung der bisherigen Kreditnehmer zu vermeiden, sollen auch jene, die bereits einen Kredit erhalten haben, weitere 50.000 Schilling für Kücheneinrichtungen bekommen können. Dadurch erhofft man sich eine weitere Förderung des Wiener Fremdenverkehrs.

GR. Lauscher (KLS) begrüßte den Antrag grundsätzlich, wies jedoch darauf hin, daß Restaurationsbesitzer dadurch bis 75.000 Schilling geschenkt erhalten können. Der Redner erinnerte an den KLS-Antrag vom Juli 1962, auch für junge Eheleute eine Kreditaktion zu schaffen, bei der 15.000 Schilling auf zehn Jahre vergeben werden und bei pünktlicher Rückzahlung nach fünf Jahren der Restbetrag erlassen werden kann.

Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Gemeindeverwaltung auch den jungen Eheleuten gegenüber großzügig zeigen und für sie eine Kreditaktion ähnlicher Art beschließen werde. Der diesbezügliche Antrag seiner Fraktion aus dem Jahre 1962 habe nichts an Aktualität verloren.

GR. Jodlbauer (SPÖ) erklärt, daß sich in den viereinhalb Jahren seit Beginn der Aktion gezeigt hat, daß sie wesentlich zu Verbesserungen bei Klein- und Mittelbetrieben beigetragen hat. 1.300 Betriebe haben bis heute diese Aktion in Anspruch genommen. Wenn man fragt, warum nicht alle der 4.000 Betriebe von dieser Aktion Gebrauch gemacht haben, so muß man auch darauf hinweisen, daß sie mit einer fiskalischen Erziehung verbunden ist. Der Kreditwerber muß nachweisen, daß er seinen steuerlichen Verpflichtungen der Stadt gegenüber regelmäßig und ordentlich nachkommt. Wir wollen vor allem den anständigen Betrieben die Priorität geben. Diese Aktion soll gleichzeitig ein Anreiz sein, richtig zu wirtschaften.

Bei dieser Kreditaktion konnten wir auch feststellen, daß die Rückzahlungen pünktlich geleistet werden und keinerlei Ausfälle zu verzeichnen sind. Auch bei der Portalkreditaktion zeigt sich eine sehr hohe Geschäftsmoral. Bei 2.674 Krediten ist es erst zu drei Ausfällen gekommen.

Der Redner begrüßt die Aufstockung der Kredite für das Gast- und Schankgewerbe und erklärt: Die Industrie hat die Voraussetzungen für neuartige Methoden der Speisenzubereitung geschaffen, nun müssen wir den Betrieben die Möglichkeit geben, von diesen Einrichtungen auch Gebrauch zu machen.

GR. Haag (ÖVP) tritt der Auffassung des GR. Lauscher entgegen, daß den Gastwirten mit dieser Aktion Geschenke gemacht werden. Durch diese Rationalisierungsmaßnahmen verlangt die Gemeinde Wien auch echte Gegenleistungen. Es genügt heute nicht mehr, unsere Denkmäler zu putzen und ein erstklassiges Kulturprogramm zu bieten. Der Gast braucht auch Gaststätten mittlerer Ausstattung. Und gerade bei der Mittelklasse ist diese Aktion auf fruchtbaren Boden gefallen. Manche Fremdenverkehrsgebiete sind schon dazu übergegangen, Hotelkonzessionen zu verweigern, wenn nicht auch für Gasttische vorgesorgt wird. Diese Aktion ist also kein Geschenk, denn der Stadt Wien kommt es auf andere Weise wieder zugute.

In seinem Schlußwort verweist Vizebürgermeister Slavik noch einmal auf die Wichtigkeit dieser Aktion im Interesse des Fremdenverkehrs. Die Gäste, auch solche, die nicht in einem Hotel wohnen oder nur für einen Tag nach Wien kommen, müssen gepflegt werden, und wir müssen vorkehren, daß sie nicht verärgert und vergrämt wegfahren. Der erste Schritt mußte sein, eine entsprechende Atmosphäre zu schaffen. Zuerst mußte für ordentliche Tische und Tischtücher gesorgt werden, damit sich der Gast halbwegs häuslich fühlt. Jetzt muß getrachtet werden, daß der Gast auch entsprechend zu essen bekommt.

Der Vizebürgermeister setzt sich dann mit der Forderung nach Haushaltsdarlehen für junge Ehepaare auseinander und verweist auf die bereits laufenden Aktionen, auf das Jugendsparen, das Jugendprämiensparen und die zusätzlichen Kreditaktionen. Für die weitere Aktion müßten zunächst die finanziellen Voraussetzungen geschaffen sein. Bei einem Kreditausmaß von 30.000 oder 35.000 Schilling wäre ein finanzieller Bedarf von 300 bis 350 Millionen Schilling im Jahr erforderlich. Mit einem solchen Antrag kann man erst dann vor den Gemeinderat treten, wenn auch die finanzielle Bedeckung vorhanden ist. Das Problem der Haushaltsbeschaffung für junge Ehepaare ist ein gesellschaftliches Problem ersten Ranges, dem wir unsere Beachtung schenken. Gleichzeitig aber muß man auch die jungen Menschen in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Gesellschaft zum Sparen bringen.

Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Lainz bekommt neues Isotopen- und Zentrallaboratorium

GR. Dipl.-Ing. Blaschka (ÖVP) referiert den Antrag über die Errichtung eines neuen Isotopen- und Zentrallaboratoriums im Krankenhaus Lainz. Die Gesamtkosten dafür betragen 20 Millionen Schilling. Für 1966 ist eine Baubate von 1,5 Millionen Schilling vorgesehen.

GR. Eleonora Hiltl (ÖVP) bezeichnet die Errichtung dieses Zentrallaboratoriums, in dem das neue Isotopenlabor, ein medizinisch-chemisches Labor und ein serologisches Labor zusammengefaßt werden sollen, als bedeutenden Schritt in die Zukunft und weist auf die Wichtigkeit der Untersuchungen in solchen Laboratorien hin. Die bereits seit 1956 im Krankenhaus Lainz arbeitende Isotopenstation, in der bisher schon tausende Untersuchungen durchgeführt werden konnten, soll nunmehr ~~aus~~gebaut werden. Die Errichtung dieses Baues ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, den die Stadt Wien seit jeher geht: auf dem Weg des medizinischen Fortschritts.

GR. Dozent Dr. Gisel (SPÖ) stellt fest, daß Wien die besondere Verpflichtung hat, der Entwicklung der Strahlenheilkunde Beachtung zu schenken, da in Wien Röntgens Entdeckung zum erstel Mal in den Dienst der Medizin gestellt wurde. Heute bestehen in Lainz, im Wilhelminenspital und in den beiden Universitätskliniken je ein Isotopenlabor, die allerdings etwas behelfsmäßig eingerichtet sind. Dessen ungeachtet wurden allein in der Isotopenstation Lainz im vergangenen Jahr 3.354 Patienten behandelt. Außerdem werden in den bestehenden Stationen bedeutende Beiträge zur Grundlagenforschung geleistet. In der medizinischen Weltliteratur werden diese wissenschaftlichen Arbeiten immer wieder an hervorragender Stelle gewürdigt.

Durch das neue Zentrallabor wird nicht nur die so überaus wichtige Zusammenarbeit und Koordination der Forschungs- und Behandlungsmethode gewährleistet sein, sondern auch die Gefahr der "Fünftage-medicin" in den Spitälern abgewehrt werden. Es ist doch an vielen Spitälern bereits so, daß verschiedene medizinische **Einrichtungen** wegen des herrschenden Personalmangels von Freitag abend mit Montag früh oft nicht zur Verfügung stehen. Hier sollen nun die modernen Einrichtungen des Zentrallaboratoriums helfend einspringen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Städtisches Wohnhaus für Schwestern in Hietzing

Stadtrat Heller (SPÖ) referiert einen Antrag auf Errichtung eines städtischen Wohnhauses für Schwestern in 13, Riedelgasse - Speisinger Straße, enthaltend 240 Wohnungen, Waschküchen, Bügelraum, Heizzentrale, PkW-Einstellplätze und andere **notwendige** Abstellräume. Der Bauentwurf sieht die Errichtung eines fünfgeschoßigen Blockes mit zwei Stiegen vor. Jede Wohnungseinheit besteht aus einem Wohnschlafraum mit Kochnische, einem Bad mit WC und einer kompletten Wasch- und Duschanlage. Die gesamte Anlage ist zentralbeheizt. Die Gesamtkosten werden mit 27,9 Millionen angenommen, das ist ein Kubikmeterpreis von 1.100 Schilling. Für den Bau dieses Objektes sollen Mittel nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Anspruch genommen werden. Als Baurate für das Jahr 1966 ist ein Betrag von drei Millionen vorgesehen. Der Referent ersucht, dem Entwurf und der Höhe des Sachkredites die Zustimmung zu geben.

GR. Lehner (ÖVP) stellt fest, daß sich auch ein zweiter Tagesordnungspunkt der heutigen Sitzung mit der Errichtung eines Schwesternwohnhauses, und zwar im 19. Bezirk, Raffelspergergasse, beschäftigt. Diese Anträge sind besonders zu begrüßen, weil sie die Frage der guten Unterbringung von Schwestern lösen helfen und damit immer wieder auftretende Schwierigkeiten wenigstens teilweise gelöst werden können. Wenn wir uns einen Erfolg in der Werbung für den Schwesternberuf versprechen, müssen wir auch für ihre zweckmäßige Unterbringung sorgen. Die Schwesternschülerinnen, viele von ihnen kommen aus den Bundesländern nach Wien, sind in guten Schwesternschulen untergebracht, stehen aber dann nach der Vollendung ihrer Ausbildung vor dem Problem, wo sie wohnen sollen. Es ist daher besonders erfreulich, daß wir nach der Fertigstellung der geplanten Schwesternwohnungen und nach Fertigstellung der bereits im Bau befindlichen über insgesamt 1.073 gute Unterkünfte verfügen. Bei dem heute vorliegenden Projekt ist es besonders zu begrüßen, daß die Schwesternwohnungen zwar im Anstaltsareal errichtet werden, daß sie aber völlig unabhängig von der Anstalt sind und auch über eigene Eingänge verfügen.

./.

In der Riedelgasse sollen nicht nur Schwestern der angrenzenden Nervenheilanstalt untergebracht werden sondern auch Schwestern aus dem Krankenhaus Lainz. Aus dem vorliegenden Akt sei nicht ersichtlich, wer für die Vergabe dieser Wohnungen zuständig sein wird, die Magistratsabteilung 50. des Wohnungsamtes oder die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt. Eine Wohnungsvergabe durch das Anstaltenamt wäre zu begrüßen, da die Anstalten selbst am besten wissen, welche Kräfte sie am dringendsten in ihrem Bereich benötigen.

Der vorliegende Antrag bringt uns einen Schritt weiter in unserem Bemühen, den akuten Arbeitskräftemangel, besonders bei den Schwestern, beseitigen zu helfen und trägt damit einer Forderung seiner Fraktion Rechnung.

Gemeinderat Josef Fischer (SPÖ) sagte, es sei kein Zufall, daß auf der heutigen Tagesordnung des Gemeinderates sowohl das Isotopenlabor als auch das Schwesternwohnhaus stehen. Dies zeugt vielmehr von einem sehr systematischen Vorgehen. Der Streit um das "Primariatsrecht" der Idee ist zwar müßig, es muß aber betont werden, daß der Personalstadtrat ein Schwesternwohnhaus als erster gefordert hat. Die Beschlußreife geht aber auf eine Zusammenarbeit zahlreicher Stellen zurück.

Hietzing ist besonders froh über dieses große Projekt, weil es in diesem Bezirk rund 6000 Krankbetten gibt. Besonders dankbar sind die Schwestern, denen durch die heute beschlossenen Bauten eine große Sorge genommen wird. Schwesternwohnhäuser können auch Entscheidendes zur Linderung des Schwesternmangels beitragen. Der Redner richtete zum Schluß an alle Beteiligten die Bitte, den Bau möglichst rasch zu verwirklichen.

Stadtrat Heller (SPÖ) wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß im Wiener Gemeinderat seit vielen Jahren diese oder jene Fraktion dann, wenn vom Stadtbauamt ein größeres Projekt vorgelegt wird, behauptet, es schon seit langem angeregt oder gefordert zu haben. Darum soll darauf heute ausnahmsweise einmal eingegangen werden: Es muß festgestellt werden, daß zu dem vorliegenden Antrag keinerlei Anregungen von Stadtrat Dr. Glück eingegangen sind. Vielmehr geht der Plan auf die Initiative von Personalstadtrat Bock zurück, dem dafür auch in erster Linie Dank gebührt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Dank an die Mitarbeiter der Heimatmuseen

Gemeinderat Gawlik (SPÖ) beantragte die Gewährung von Subventionen für kulturelle Institutionen. Danach sollen die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen 150.000, das Österreichische Freilichtmuseum in Graz 100.000 und der Österreichische Stifterverband für Naturschutz 15.000 Schilling erhalten.

Gemeinderat Sackmauer (SPÖ) sprach in diesem Zusammenhang über Aufgaben und Ziele der Wiener Heimatmuseen und hob die Arbeit und den Idealismus ihrer vielen freiwilligen Helfer hervor. Besonders die Lehrer machen sich dabei sehr verdient. Namentlich ist hier Professor Hans Pemmer zu erwähnen.

Vor zwei Jahren haben sich die Lustoden, Leiter und Mitarbeiter der Heimatmuseen vereinsmäßig zusammengeschlossen und bemühen sich, in regelmäßigen Zusammenkünften jeden Dilletantismus ausmerzen und durch streng wissenschaftliche Methoden zu ersetzen. An einem solchen Schulungsabend nehmen zwischen 70 und 80 Personen teil, darunter auch erfreulich viele junge Leute, die auch beispielsweise aus Guttenstein oder Stockerau kommen. Die Arbeitsgemeinschaft befaßt sich mit moderner Ausstellungstechnik und der Archivorganisation. Veranstaltungen der Wiener Heimatmuseen bereichern auch das Programm der Wiener Festwochen. Darum ist an dieser Stelle den vielen selbstlosen und treuen Mitarbeitern der Heimatmuseen, ohne die diese wichtige Arbeit undenkbar wäre, herzlich zu danken. Ebenso gebührt den Beamten des Archivs der Stadt Wien, der Stadtbibliothek, des Historischen Museums, des Kulturamtes der Stadt Wien und den Funktionären aller jener Vereine, die die Heimatmuseen unterstützen, Dank. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf wird die Anfrage der FPÖ-Gemeinderäte, betreffend die Errichtung des Fernwärmewerkes im 9. Bezirk am Wasserleitungsplatz, behandelt.

Gemeinderat Dr. Schmidt (FPÖ) begründet den Antrag auf Besprechung der Anfrage und erklärt: Meine Fraktion ist über die Art und Weise, wie das für die Wärmeversorgung des Allgemeinen Krankenhauses erforderliche Fernheizwerk in Angriff genommen wird, beunruhigt. Am 26. Februar 1965 hat der Gemeinderat den grundsätzlichen Beschluß zur Errichtung gefaßt. Im Juli dieses Jahres war der erste

Antrag in der Tagesordnung für den Gemeinderat enthalten. Einige Tage vorher wurde er schon in der Ausschusssitzung abgesetzt und dann von der Tagesordnung für den Gemeinderat herausgenommen. Am 9. August 1966 hat der Stadtsenat diesen Projektantrag genehmigt. Man hätte nun erwarten können, daß der Gemeinderat in seiner nächstfolgenden Sitzung, also heute, diesen Antrag zu Gesicht bekommen würde. In der Tagesordnung war er enthalten, plötzlich wurde er wieder abgesetzt. Was geht hier vor? Das Projekt ist offensichtlich dringlich, sonst hätte nicht der Stadtsenat gemäß Paragraph 99 die Zustimmung erteilt, da diese Angelegenheit offenbar inzwischen so dringlich geworden war, daß die Entscheidung des Gemeinderates ohne Nachteil für die Sache nicht abgewartet werden konnte. Die Gemeinderäte haben ein Recht darauf, hier Aufklärung zu bekommen.

Der Antrag auf Verlesung und Besprechung der Anfrage sowie auf Besprechung der Antwort wird einhellig angenommen.

Hierauf verliest der Schriftführer die Anfrage, in der drei konkrete Fragen gestellt werden: Welche Ursachen liegen der neuerlichen Absetzung von der Tagesordnung zugrunde? Zu welchem Zeitpunkt wird mit einer entscheidungsreifen Vorlage des Projektes gerechnet werden können? Wenn Planungsmängel und Koordinierungsfehler die Ursachen für die Verzögerung der Inangriffnahme des Bauvorhabens sind, wie bringt der Amtsführende Stadtrat diese Tatsachen mit seinen seinerzeitigen Zusicherungen in Einklang?

In Beantwortung der Anfrage erklärt Stadtrat Heller, daß es sich bei dem geplanten Fernwärmewerk um ein überaus großes bauliches und ein äußerst kompliziertes maschinenbauliches Vorhaben handelt, mit dem nicht nur das Allgemeine Krankenhaus, sondern auch weitere Abnehmer versorgt werden könnten. Die Schwierigkeit liegt nicht nur bei der Projektierung, sondern vor allem bei der baubehördlichen Abwicklung, indem mit dem Bau der beiden Ölkessel und der Rohrleitungen zu den Wärmeabnehmern möglichst rasch begonnen werden muß, während die zwei weiteren Baustufen, die Müllverbrennungsanlage und vor allem die Wärmekraftkupplung, noch nicht projektiert sind. Es liegen aber keinerlei Planungsmängel vor. Die Planung für das, was zu beschließen ist, für die

zwei Ölkessel zur Beheizung des Allgemeinen Krankenhauses, ist komplett fertig. Wir hätten auch bei diesem Dienststück in der üblichen Weise vorgehen und den Gemeinderat vorbehaltlich des anstandslosen Ablaufs des baubehördlichen Verfahrens um Zustimmung bitten können. Wir waren aber der Meinung, daß es wegen der Bedeutung dieses Projekts nicht zweckmäßig ist, und daher wurde noch vor dieser Gemeinderatssitzung eine Bauverhandlung angesetzt. Sie hat am 5. September stattgefunden, es haben 33 Dienststellen teilgenommen. Dabei haben einige Dienststellen noch verschiedene Wünsche geäußert - die Bundesbahnen ein eisenbahnbehördliches Verfahren, die Wasserrechtsbehörde ein Wasserrechtsverfahren. Wir waren nun der Meinung, daß wir dieses Dienststück dem Gemeinderat ohne anstandslose Abwicklung der Bauverhandlung nicht vorlegen sollen. Die Vorlage wird nach Abführung dieser Verfahren erfolgen. Wir hoffen, daß beide Verfahren in Kürze abgewickelt werden können, worauf das Projekt so, wie es jetzt vorliegt, dem Gemeinderat vorgelegt werden wird.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) erklärt dazu: Die Beantwortung hat eigentlich bestätigt, was wir vermutet haben, daß dem Gemeinderat und dem Stadtsenat ein Projekt vorgelegt worden ist, welches noch nicht ganz ausgereift ist. Dazu kommt eine verfassungsrechtliche Frage: Wenn der Stadtsenat nach § 99 genehmigt, dann ist das Geschäftsstück zwingend dem nächsten Gemeinderat vorzulegen. Auch das ist nicht geschehen. Somit ist die Absetzung von der Tagesordnung eigentlich eine verfassungswidrige Handlung.

Stadtrat Heller erwidert: Die Beschlußfassung im Stadtsenat ist vorbehaltlich der anstandslosen Genehmigung bei der Bauverhandlung erfolgt. Da diese Bauverhandlung nicht anstandslos verlaufen ist, wurde das Dienststück heute nicht im Gemeinderat vorgelegt. Damit kann das Dienststück nicht weiter nach § 99 behandelt werden, und es hat nun die Genehmigung durch die zuständigen Gemeinderatsausschüsse, den Stadtsenat und den Gemeinderat zu erfolgen, was in Kürze geschehen wird. Es liegt somit kein Bruch und keine Verletzung der Verfassung der Stadt Wien vor.

(Ende des Sitzungsberichtes)

Wienerbergbrücke über die Südbahn den Verkehr übergeben  
=====Bgn. Marek eröffnete dieses wichtige Brückenbauwerk in Meidling

16. September (RK) Heute abend übergab Bürgermeister Bruno Marek die neue Brücke über die Südbahn im Zuge der Wienerbergstraße in Meidling dem Verkehr. Diese wichtige Brücke ist ein Teil des künftigen Verkehrsknotens Philadelphiabrücke und stellt die Voraussetzung für den Umbau der Philadelphiabrücke dar. Während der geplanten Umbauarbeiten wird sie nämlich den gesamten Individualverkehr dieser Brücke aufnehmen müssen. Die Wienerbergbrücke ist also gleichsam die erste Baustufe für die Neugestaltung des geplanten großen Verkehrsknotenpunktes Philadelphiabrücke.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch den Meidlinger Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil gab Stadtrat Kurt Heller einen Überblick über die bautechnischen Details der neuen Brücke. Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek die Eröffnungsrede.

Die neue Wienerbergbrücke ist 27 Meter breit und hat sechs Fahrspuren von je 3,5 Meter Breite sowie zwei Gehwege von je drei Meter Breite. Die Gesamtlänge des Brückenbauwerks beträgt 34 Meter. Jener Teil der Brücke, der die Südbahngleise direkt überspannt, wurde mit fünf Fertigteilträgern in Spannbaweise errichtet. Das Einhängen dieser Träger von je 22 Tonnen Gewicht, die auf der Baustelle hergestellt wurden, konnte nur nachts erfolgen, da die Gleise gesperrt und die Fahrleitungen (15.000 Volt!) abgeschaltet werden mußten. Welche Arbeitsleistung dabei vollbracht wurde, zeigt die Tatsache, daß das Einhängen der Träger in jeweils nur zweieinhalb Stunden bewerkstelligt werden konnte. Die Kosten für die Herstellung der Brücke und die notwendigen Straßenbauarbeiten betragen insgesamt 8,65 Millionen Schilling. Die Brückenbauarbeiten waren im Juli 1964 in Form eines freien Ideenwettbewerbs ausgeschrieben worden, wobei zum erstenmal bei einem Brückenbauwerk die Anwendung der Netzplantechnik zur Bedingung gestellt worden war.

Norwegens König besichtigt dritte Zentralberufsschule  
=====

16. September (RK) Heute mittag besichtigte König Olav V. von Norwegen die von der Stadt Wien neuerrichtete 3. Zentralberufsschule in Meidling. Bürgermeister Bruno Marek, Kulturstadtrat Gertrude Sandner und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer begleiteten Norwegens Staatsoberhaupt auf seinen Rundgang durch die Schule, von dessen Bau und Einrichtungen er sich sehr beeindruckt zeigte.

- - -

Wien darf vom Bund nicht benachteiligt werden!

Bürgermeister Marek bei der Eröffnung der Wienerbergbrücke in Meidling

16. September (RK) Bei der Eröffnung der von der Stadt Wien neuerrichteten Wienerbergbrücke über die Südbahn in Meidling (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2653) verwahrte sich Bürgermeister Bruno Marek heute abend mit aller Entschiedenheit gegen die finanzielle Benachteiligung Wiens durch den Bund, vor allem beim Ausbau der Schnellbahn und beim Straßenbau. Dabei führte er in erster Linie die Weigerung des Finanzministers an, Bundesmittel zur unbedingt notwendigen Fortsetzung des Schnellbahnbaues bereitzustellen. "Wien ist dem Bund gegenüber stets seinen Verpflichtungen nachgekommen", sagte der Bürgermeister, "wir erwarten daher, daß auch der Bund seinen Verpflichtungen gegenüber Wien nachkommt!"

An der feierlichen Eröffnung der Wienerbergbrücke, bei der Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil die Festgäste begrüßte, nahmen neben Bürgermeister Marek auch Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Vizebürgermeister Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel, der Zweite und der Dritte Landtagspräsident, Karl Mühlhauser und Helene Potetz, die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Hubert Pfoch und Rudolf Sigmund, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller mit den leitenden Beamten des Wiener Stadtbauamtes teil.

Im einzelnen stellte Bürgermeister Marek in seiner Eröffnungsrede fest:

Neben der großen Freude, heute diese schöne Brücke eröffnen zu können, erfüllt mich die Tatsache mit Bitternis, wie Wien von seiten des Bundes behandelt wird. Es ist klar, daß die Gemeinde Wien als Land verschiedene Probleme nicht mit eigenen Mitteln allein lösen kann, sondern nur in sinnvollem Zusammenwirken mit anderen Körperschaften.

Der Wiener Gemeinderat hat sich mit dem Ausbau der Schnellbahn beschäftigt, und am 8. Juli 1966 wurde in einem Antrag auf die Notwendigkeit der Beistellung von Bundesmitteln für die Fortführung des Schnellbahnausbaues hingewiesen. Auf Grund dieses Antrages

beschloß der Wiener Stadtsenat, dem Verkehrsminister und dem Finanzminister dieses dringende Ersuchen der Stadt Wien zur Kenntnis zu bringen. Das geschah in zwei Schreiben am 10. August 1966. Wenige Tage später teilte der Verkehrsminister mit, daß in dem Voranschlagsentwurf der Österreichischen Bundesbahnen ein entsprechender Betrag für den Ausbau der Wiener Schnellbahn vorgesehen sei. Der Verkehrsminister schrieb: "Ich persönlich werde bemüht sein, daß der vorgesehene Betrag in das vom Nationalrat zu beschließende Budget 1967 tatsächlich aufgenommen wird."

Das war eine erfreuliche Nachricht. Die Freude wurde jedoch getrübt, denn am 8. September 1966 teilte der Bundesminister für Finanzen in einem Schreiben mit, daß er sich angesichts der angespannten finanziellen Lage außerstande sehe, Bundesmittel für den Schnellbahnbau bereitzustellen. Der Finanzminister schrieb: "Ich bin der Auffassung, daß es nach der geschilderten Sachlage gerechtfertigt wäre, wenn nunmehr in Hinblick auf die bereits erfolgte erhebliche finanzielle Leistung des Bundes die Gemeinde Wien für die Kosten des weiteren Ausbaues der Wiener Schnellbahn im Jahre 1967 aufkommen würde."

Bürgermeister Marek stellte sodann fest, er sehe sich aus diesem Grund gezwungen, in seiner Radiorede am kommenden Sonntag den Finanzminister zu ersuchen, von dieser Haltung abzugehen. Das Land Wien ist eines von neun Bundesländern, und es möchte nicht bevorzugt behandelt werden. Wir verlangen aber auch, daß Wien nicht schlechter behandelt wird als die anderen acht Bundesländer!

Bis vor kurzem betrug das Ausmaß des Bundesstraßennetzes in Wien ohne Autobahn nur 33 Kilometer. Das gesamte Bundesstraßennetz, gleichfalls ohne Autobahn, ist hingegen 9.234 Kilometer lang. Erst vor kurzem ist es gelungen, Teile des Autobahnnetzes in Wien dem Bund zu übergeben. Beim Mineralölsteuerzuschlag 1965 betrug das österreichische Gesamtaufkommen 2.772 Millionen Schilling. Wien war daran mit 1.154 Millionen Schilling beteiligt.

Die Aufwendungen des Bundes für Straßenbauten in Wien betragen im Jahr 1965 jedoch nur 37,2 Millionen Schilling.

Da wir heute eine Brücke eröffnen, sagte der Bürgermeister abschließend, entsinne ich mich eines bedeutenden Films, der "Die letzte Brücke" heißt. Nun, die Wienerbergbrücke wird nicht die letzte Brücke in Wien sein. Wenn aber der Bund glaubt, die Mittel für Wien weiter reduzieren zu müssen, dann könnte es soweit kommen, daß die Leistungen der Stadt Wien durch die Finanzpolitik des Bundes ungünstig beeinflusst werden.

Stadtrat Heller: Brücke Nummer 718 fertiggestellt!

Baustadtrat Kurt Heller, der bei der Eröffnung der neuen Wienerbergbrücke über die technischen Details des Bauwerks berichtete (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2653), wies unter anderem darauf hin, daß dieses Bauwerk die 718. Brücke ist, die von der Stadt Wien errichtet wurde und erhalten wird. Seit der Jahrhundertwende hat sich die Zahl der von der Stadt zu erhaltenden Brücken mehr als verdreifacht. Nach dem zweiten Weltkrieg mußten insgesamt 107 Brücken, die durch die Kriegshandlungen entweder zur Gänze zerstört oder schwer beschädigt worden waren, wieder aufgebaut werden. Von 1945 bis 1957 zahlte die Wiener Bevölkerung rund 92,7 Millionen Schilling allein für die Behebung von Schäden an Brückenbauwerken und Stegen. 1961 wurde mit der Fertigstellung der Salztorbrücke über den Donaukanal der Wiederaufbau der kriegszerstörten Brücken praktisch abgeschlossen. Daneben aber wurden in dieser Zeit auch eine Reihe neuer Brückenbauwerke geschaffen. Die zwei größten Projekte, die nach dem zweiten Weltkrieg verwirklicht wurden, sind die Nordbrücke über die Donau und die Gürtelbrücke über die Franz Josefs-Bahn und den Donaukanal.

Seit Ende des Krieges hat die Stadt Wien bisher 53 ganz neue Brücken mit einer Gesamtlänge von rund vier Kilometer gebaut. Der Betrag, der seit Kriegsende bis einschließlich 1966 auf dem Brückenbausektor ausgegeben wurde, liegt bei rund einer Milliarde Schilling. Somit ist die Wienerbergbrücke auch die 54. Brücke, die von der Stadt Wien seit 1945 gebaut wurde.

Stadtrat Heller wies abschließend auf die großen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Ausbau der Autobahn im Stadtgebiet und dem Bau des U-Bahn-Netzes hin, die auf die Wiener Brückenbauer warten. In Zukunft wird man vielfach bei der Planung von übergeordneten neuen Straßenzügen aus Raumangel dazu übergehen müssen, diese Straßen mit Hilfe von Brückenkonstruktionen zu verlegen. Mit der Hangbrücke für die Zubringerstraße zum Autobahnknoten Auhof im Wiental wurde bereits der erste Schritt in dieser Richtung getan.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 17. September 1966

Blatt 2659

## Ehrenring der Stadt Wien für Kelsen und Doderer

=====

17. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dem Univ.-Prof. Dr. Hans Kelsen in Würdigung seiner außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiet der Staats- und Rechtswissenschaften anlässlich der Vollendung seines 85. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Die gleichhohe Auszeichnung erhält der Schriftsteller Dr. Heimito Doderer anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Der genaue Zeitpunkt der feierlichen Überreichung der Ehrenringe wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

## Einreichungen an den Dr. Adolf Schärf-Fonds

=====

17. September (RK) In der letzten Sitzung der Beiräte des Doktor Adolf Schärf-Fonds zur Förderung der Wissenschaften wurde festgelegt, daß die Einreichungen an den genannten Fonds bis spätestens 7. Oktober 1966 im Fondssekretariat, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, eingelangt sein müssen. Persönliche Auskünfte werden gerne vom Fondssekretariat erteilt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Im Anschluß an die nun folgende wörtliche Wiedergabe der Radiodiskussion mit dem Wiener Bürgermeister finden Sie eine Kurzfassung. Teilen Sie uns bitte mit, ob Ihnen diese Neueinführung nützlich erscheint!

Gesperrt bis Sonntag, 18. September, 20 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek:

Hochwasserschutz für Wien muß verbessert werden

=====

Die Hilfsaktion der Bundeshauptstadt für Kärnten und Osttirol -

Gegen die Benachteiligung Wiens!

17. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach am Sonntag, dem 18. September, Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über die Hilfsaktion der Stadt Wien in den Überschwemmungsgebieten von Kärnten und Osttirol, über die Notwendigkeit der Verbesserung des Hochwasserschutzes für Wien und über die schlechte Behandlung des Landes Wien durch den Finanzminister.

Dr. Gerle: Nach der traditionellen Sommerpause, die heuer etwa zwei Monate dauerte, wendet sich Herr Bürgermeister Bruno Marek heute wieder über den Rundfunk an die Bewohner und an die Freunde der Bundeshauptstadt Wien.

Bgm. Marek: Meine lieben Wienerinnen und Wiener, ich hoffe, daß Sie sich während Ihres vergangenen Urlaubes gut erholt und nun mit frischen Kräften das neue Arbeitsjahr begonnen haben. Leider war der heurige Sommer, was das Wetter betrifft, nicht so schön, wie wir ihn uns gewünscht hätten. Wieder wurden Teile unserer Heimat von schrecklichen Unwetterkatastrophen heimgesucht, und sehr viele Wiener, die ihren Urlaub in Kärnten oder Osttirol verbrachten, waren Zeugen dieser schrecklichen Ereignisse.

Dr. Gerle: Ich glaube, wir Wiener müssen dankbar sein, daß unsere Stadt, obgleich sie an einem wasserreichen Strom liegt, von einer Hochwasserkatastrophe bewahrt wurde.

Bgm. Marek: Ja, und aus diesem Gefühl der Dankbarkeit heraus, und auch aus Gründen einer selbstverständlichen Solidarität, haben wir uns bereits am 18. August entschlossen, dem Bundesland Kärnten unverzüglich Hilfe zu leisten. Wie schon im Jahre 1965, als eine ähnliche Aktion der Stadt Wien für Kärnten notwendig war, trugen die Magistratsabteilungen 48 und 29 sowie die Feuerwehr der Stadt Wien die Hauptlast der Hilfeleistung. Bereits am frühen Morgen des 20. August fuhr der Wiener Hilfszug ins Katastrophengebiet ab und erreichte noch am Abend des gleichen Tages Villach.

Dr. Gerle: Wie war denn der Hilfszug zusammengesetzt, Herr Bürgermeister?

Bgm. Marek: Aus rund drei Dutzend Fahrzeugen, darunter Schlammsaugwagen, Kanalspülwagen, aus Brückengeräten, einem Rüstwagen der Feuerwehr usw.

Dr. Gerle: Wo wurde denn der Wiener Hilfszug vor allem eingesetzt?

Bgm. Marek: Der erste Einsatzort war Dellach im Drautal, aber auch in Spittal an der Drau wurde geholfen, und zwar mit Schlammsaugwagen. In Dellach wurde vor allem die Räumung des Draßnitzbaches vorangetrieben, aber auch ein Draueinbruch durch Schüttung beseitigt. Es wurden zahlreiche Behelfsstraßen und eine Behelfsbrücke angelegt, vor allem um den Abtransport des angeschwemmten Materials überhaupt erst zu ermöglichen. Selbstverständlich wurden auch die Schlammsaugwagen eingesetzt und die Keller des Ortes ausgepumpt.

Dr. Gerle: Welche Menge Materials wurde denn aus Dellach abtransportiert?

Bgm. Marek: Rund 30.000 Kubikmeter Geröll, Schlamm usw. wurden abgeführt, das ist eine Menge, mit der man sämtliche unterirdische Passagen der Wiener Ringstraße auffüllen könnte. Ich glaube, dieses Beispiel beweist die großartigen Leistungen, die von den Männern des Wiener Hilfszuges vollbracht wurden.

Dr. Gerle: In welchen Orten Kärntens stand der Wiener Hilfszug noch im Einsatz?

Bgm. Marek: In Oberdrauburg, in Döllach, in Lienz, in Flattach und Kleindorf, in Winklern und Mörtschach. Dort überall wurden vor allem Keller ausgepumpt und total verschlammte Kanäle wieder funktionsfähig gemacht.

Dr. Gerle: Wurde nicht wenige Tage nach dem ersten Hilfszug ein zweiter Hilfszug nach Kärnten entsendet?

Bgm. Marek: Von einem zweiten Hilfszug kann man nicht sprechen; wir schickten am 25. August weitere in den Katastrophengebieten benötigte Geräte ab, darunter ein 60 Meter langes Brückengerät. Das war jenes Gerät, das wir in Wien schon beim Bau der Albertina-Passage verwendeten. In Kärnten wurde es eingesetzt zur Entlastung der schwerbeschädigten Bundesstraßenbrücke über die Möll unweit von Möllbrücke. Da der Ort Möllbrücke bekanntlich beiderseits der Möll liegt, durch das Hochwasser nicht nur die dort befindliche Bundesstraßenbrücke beschädigt, sondern auch ein Fußgängersteg zerstört wurde, setzten wir dort ein zweites, etwas kleineres Brückengerät ein. Der Einbau beider Brückengeräte wurde durch Pioniere des österreichischen Bundesheeres unter der Anleitung von Ingenieuren der Stadt Wien durchgeführt. Auf diese Weise konnte binnen relativ kurzer Zeit eine Verbindung zwischen den beiden Ortsteilen von Möllbrücke hergestellt werden.

Dr. Gerle: Wie ich schon vorhin sagte, wurde Wien, obgleich es an einem mächtigen Strom liegt, heuer von einer Hochwasserkatastrophe verschont. Zum Teil ist das wohl darauf zurückzuführen, daß wir in Wien beachtliche Hochwasserschutzbauten haben.

Bgm. Marek: Dieser Meinung sind sehr viele Wiener, aber leider sieht die Wirklichkeit ganz anders aus. Denken Sie doch nur an das Jahr 1954, damals bewies uns die Natur sehr nachdrücklich, daß unser Hochwasserschutzsystem nicht ausreicht, um Katastrophenhochwasser gefahrlos durch Wien hindurch zu leiten. Genaue wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß damals im Jahre 1954, wenn der Regen in Bayern nur drei Tage länger gedauert hätte, das Hochwasser in Wien angestiegen und in mehrere Stadtbezirke eingedrungen wäre.

Dr. Gerle: Trotz der Hochwasserschutzbauten?

Bgm. Marek: Ja, trotz der Hochwasserschutzbauten wären der 2. und der 20. Bezirk, die Simmeringer Haide und ein großer Teil des Baugebietes des 21. und 22. Bezirkes überschwemmt worden. Dadurch hätten die E-Werke Engerthstraße und Simmering, ebenso auch das Gaswerk Simmering ihren Betrieb einstellen müssen; ebenso wäre die

gesamte Kanalpumpanlage für den 21. und 22. Bezirk unbenützlich geworden. Die Schäden, die unsere Volkswirtschaft dadurch erlitten hätte, wären wesentlich größer gewesen als die Mittel, die man aufwenden müßte, um in Wien verbesserte Hochwasserschutzbauten zu errichten.

Dr. Gerle: Ich nehme an, das Hochwasser des Jahres 1954 hat die Gemeindeverwaltung veranlaßt, sich in den nachfolgenden Jahren intensiv mit dem Problem der Schutzbauten zu beschäftigen.

Bgm. Marek: Natürlich, es wurde beim österreichischen Ingenieur- und Architektenverein ein Donauhochwasser-Studienausschuß gebildet, der alle im Zusammenhang mit der Verbesserung des Hochwasserschutzes vorliegenden Projekte überprüfte. Am 4. Februar 1965 gab er einen zusammenfassenden Bericht ab. In diesem Bericht wurde das Magistratsprojekt für die Verbesserung des Schutzes des rechten Donauufers voll gebilligt. Für die Gestaltung des linken Donauufers liegen drei Projekte vor; der Ausschuß konnte bisher aber keinem eindeutig den Vorzug geben.

Dr. Gerle: Die Arbeiten zum verbesserten Schutz des rechten Donauufers in Wien könnten also begonnen werden?

Bgm. Marek: Leider nicht, denn es muß noch die Kostenfrage gelöst werden. Wir glauben nämlich, daß ein verbesserter Hochwasserschutz für Wien nicht nur eine Angelegenheit der Stadtverwaltung ist. Ich habe daher am 30. März dieses Jahres den damaligen Staatssekretär im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Herrn Dr. Kotzina, auf die Dringlichkeit der Lösung des Gesamtproblems aufmerksam gemacht und dann am 14. Juni Herrn Dr. Kotzina, der inzwischen zum Bundesminister für Bauten und Technik berufen wurde, um eine Stellungnahme gebeten. In einem Schreiben vom 7. Juli 1966 teilte mir Herr Bundesminister Dr. Kotzina mit, er habe das Bundesministerium für Finanzen um Überprüfung der Angelegenheit er-sucht; diese Stellungnahme müsse aber im Hinblick auf die große Bedeutung der in Frage stehenden Maßnahmen abgewartet werden. Liebe Wienerinnen und Wiener! Ich halte es angesichts der inzwischen eingetretenen Hochwasserkatastrophen in weiten Gebieten Österreichs für angebracht, an den Herrn Bundesminister für Finanzen die Bitte zu richten, die beschleunigte Überprüfung dieser Angelegenheit anzuordnen, damit ehebaldigst mit den notwendigen Arbeiten begonnen werden kann.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, glauben Sie nicht, daß Ihnen aus dem vor wenigen Tagen vom Nationalrat beschlossenen sogenannten Hochwasserfondsgesetz finanzielle Mittel zufließen, die die Verwirklichung der Wiener Projekte ermöglichen werden?

Bgm. Marek: Leider muß ich feststellen, daß dieses Hochwasserfondsgesetz dem Bundesland Wien, aber auch allen anderen Bundesländern kaum jene finanziellen Mittel geben wird, die wir für wirkungsvolle Schutzmaßnahmen benötigen. Das ist - ich möchte dies ausdrücklich betonen - nicht nur meine Meinung als Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, sondern es ist auch die Meinung aller anderen österreichischen Landeshauptleute.

Dr. Gerle: Gab es nicht zu Beginn des Monats eine Landeshauptleutekonferenz, die sich mit dieser Frage beschäftigte?

Bgm. Marek: Sehr richtig! Am 8. September befaßte sich die Landeshauptleutekonferenz mit den diesbezüglichen Regierungsvorlagen, vor allem mit dem Bundesgesetz über den Hochwasserfonds. Die Mittel für diesen Fonds werden, wie Sie, meine Damen und Herren, ja sicher wissen, durch einen dreiprozentigen Zuschlag zur Lohn-, Einkommen-, Körperschafts- und Vermögenssteuer aufgebracht. Das Gesetz sieht folgenden Aufteilungsschlüssel vor: Vom Gesamtaufkommen werden 50 Prozent für vorbeugende Maßnahmen auf dem Gebiet des Hochwasserschutzes abgezweigt und mit für Aufgaben verwendet, die ausschließlich dem Bund zufallen. 20 Prozent sollen zur Linderung der Schäden an privatem Vermögen, weitere 20 Prozent für die Schadensbehebung an Bundesvermögen und je fünf Prozent zur Behebung der Schäden, die den Ländern und den Gemeinden erwachsen sind, herangezogen werden.

Dr. Gerle: Nur fünf Prozent?

Bgm. Marek: Ja, fünf Prozent für die Länder und fünf Prozent für die Gemeinden. Daher kam die Landeshauptleutekonferenz einstimmig zu der Auffassung, daß die Bevorzugung des Bundes mit 70 Prozent nicht gerechtfertigt ist und daß ein Aufteilungsschlüssel, der den Gebietskörperschaften, also dem Bund, den Ländern und den Gemeinden, gleiche Anteile zusichert, der Schadenshöhe eher gerecht werden würde. Leider wurde den sachlichen Einwänden der Landeshauptleute aller österreichischen Bundesländer nicht Rechnung getragen.

Für die Länder und Gemeinden werden daher zur Schadensbehebung nur je fünf Prozent zur Verfügung stehen. Ob damit eine wirk-  
same Verbesserung des Hochwasserschutzes von Wien durchgeführt  
werden kann, möchte ich ernsthaft bezweifeln.

Dr. Gerle: Ich hoffe, Herr Bürgermeister, daß wenigstens  
auf anderen Gebieten die Frage der Finanzierung keine Schwierig-  
keiten bereitet.

Bgm. Marek: Ich bedaure feststellen zu müssen, daß immer dann,  
wenn ein Zusammenwirken zwischen dem Bund und dem Land Wien not-  
wendig ist, das finanzielle Problem ein fast unüberwindliches  
Hindernis darstellt. Ich habe dazu schon vergangenen Freitag,  
bei der Eröffnung der Wienerberg-Brücke Stellung genommen. Wie  
Sie wissen, liebe Hörer, ist der weitere Ausbau der Wiener Schnell-  
bahn ein sehr wichtiges Vorhaben. Während der zuständige Ressort-  
minister für Verkehr und verstaatlichte Unternehmungen unsere  
Bemühungen anerkennt und sachlich befürwortet, ist hingegen  
Finanzminister Dr. Schmitz keineswegs der Ansicht, daß das  
Bundesland Wien in gleicher Weise behandelt werden solle wie die  
übrigen acht Bundesländer. Der Herr Finanzminister überläßt es  
der Gemeinde Wien, die für den Ausbau der Schnellbahn erforder-  
lichen Mittel allein aufzubringen. Damit wird neuerlich eine unter-  
schiedliche Behandlung der Bundesländer durch den Finanzminister  
bekundet. Als Landeshauptmann und Bürgermeister der Bundeshaupt-  
stadt muß ich aber darauf bestehen, daß Wien nicht schlechter ge-  
stellt wird wie die anderen Bundesländer.

Dr. Gerle: Ich glaube, Herr Bürgermeister, das Schnellbahn-  
projekt konnte doch überhaupt erst dadurch realisiert werden,  
weil Wien damals bereit war, einen beträchtlichen Millionenkredit  
zu gewähren.

Bgm. Marek: Sehr richtig! Wien stellte einen Kredit in der Höhe  
von 634 Millionen Schilling zur Verfügung und bezahlt auch die  
Hälfte der Kreditzinsen in Höhe von 20 Millionen Schilling.  
In diesem Zusammenhang möchte ich den Herrn Finanzminister daran  
erinnern, daß die Verkehrsbetriebe für die Beförderung der  
Wiener Fahrgäste jährlich einen Betrag von 16 Millionen Schilling  
an die österreichischen Bundesbahnen bezahlen.

./.

Ich glaube, Wien ist dem Bund gegenüber stets seinen Verpflichtungen nachgekommen; wir erwarten daher, daß auch der Bund seinen Verpflichtungen gegenüber Wien nachkommt.-

+ + +

#### K u r z f a s s u n g:

Bürgermeister Bruno Marek gab in seiner Sonntag-Radiorede einen genauen Überblick über den Einsatz der von der Stadt Wien mobilisierten Hilfskräfte in den Überschwemmungsgebieten von Kärnten und Osttirol. In diesen Zusammenhang kam er auch auf den Hochwasserschutz in Wien zu sprechen. Viele seien der Meinung, daß dieser ausreichend sei. Leider ist das aber nicht der Fall. Denken wir nur an das Jahr 1954, wo nur noch drei Regentage in Bayern bewirkt hätten, daß die Donau über die Dämme getreten und in mehrere Stadtviertel eingedrungen wäre. Den 2. und 20. Bezirk, die Simmeringer Haide und großer Teile des 21. und 22. Bezirkes wären überflutet worden. Dadurch hätten die E-Werke Engerthstraße und Simmering, aber auch das Gaswerk Simmering ihren Betrieb einstellen müssen. Auch die Kanalpumpanlage für den 21. und 22. Bezirk wäre unbenützlich geworden. Die Schäden, die unsere Volkswirtschaft dadurch erlitten hätte, wären wesentlich größer gewesen als die Mittel, die man aufbringen müßte, um in Wien verbesserte Hochwasserschutzbauten zu errichten.

Projekte dafür liegen vor, doch muß noch die Kostenfrage gelöst werden. Ein verbesserter Hochwasserschutz für Wien kann aber nicht nur eine Angelegenheit der Stadtverwaltung sein. Bürgermeister Marek hat daher am 30. März dieses Jahres dem damaligen Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Kotzina auf die Dringlichkeit der Lösung des Gesamtproblems aufmerksam gemacht und, als Dr. Kotzina Minister für Bauten und Technik wurde, ihn um Stellungnahme gebeten. Er teilte mit, daß er die Angelegenheit dem Finanzministerium zur Prüfung übergeben habe. Dessen Stellungnahme müsse nun abgewartet werden. Bürgermeister Marek appellierte daher an den Finanzminister, angesichts der inzwischen eingetretenen Hochwasserkatastrophen die beschleunigte Überprüfung anzuordnen, damit sehr bald mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Was das vor wenigen Tagen beschlossene Hochwasserfondsgesetz betrifft, wird dieses weder dem Bundesland Wien noch den anderen Bundesländern jene finanziellen Mittel geben, die sie für wirksame Schutzmaßnahmen benötigen. Das ist nicht nur die Meinung des Wiener Landeshauptmannes, sondern auch die Meinung aller anderen österreichischen Landeshauptleute. Das Gesetz sieht folgenden Aufteilungsschlüssel vor: Vom Gesamtaufkommen werden 50 Prozent für vorbeugende Maßnahmen auf dem Gebiet des Hochwasserschutzes abgezweigt und mit für Aufgaben verwendet, die ausschließlich dem Bund zufallen. 20 Prozent sollen zur Linderung der Schäden an privatem Vermögen, weitere 20 Prozent für die Schadensbehebung an Bundesvermögen und je fünf Prozent zur Behebung der Schäden, die den Ländern und den Gemeinden erwachsen sind, herangezogen werden.

Die Landeshauptleute-Konferenz vom 8. September war einstimmig der Auffassung, daß die Bevorzugung des Bundes mit 70 Prozent nicht gerechtfertigt ist. Leider wurde den sachlichen Einwendungen nicht Rechnung getragen. Den Ländern und Gemeinden werden daher zur Schadensbehebung nur je fünf Prozent zur Verfügung stehen. Ob damit eine wirksame Verbesserung des Hochwasserschutzes durchgeführt werden kann, muß ernsthaft bezweifelt werden:

Aber auch auf anderen Gebieten wird das Land Wien durch den Bund benachteiligt. Während zum Beispiel der Verkehrsminister den weiteren Ausbau der Schnellbahn befürwortet, ist der Finanzminister anderer Ansicht. Er will es der Gemeinde überlassen, für den Ausbau der Schnellbahn (Eigentum der ÖBB) die erforderlichen Mittel allein aufzubringen. Dabei konnte das Schnellbahnprojekt überhaupt erst dadurch realisiert werden, weil Wien dafür einen Kredit von 634 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt und auch die Hälfte der Kreditzinsen in Höhe von 20 Millionen Schilling bezahlt hat. Außerdem bezahlen die Wiener Verkehrsbetriebe an die Österreichischen Bundesbahnen für die Beförderung der Wiener Fahrgäste jährlich 16 Millionen Schilling. Wien ist dem Bund gegenüber stets seinen Verpflichtungen nachgekommen, wir erwarten daher, appellierte Bürgermeister Marek eindringlich, daß auch der Bund seine Verpflichtungen gegenüber Wien nachkommt.

Preisverleihung aus der "Renner-Stiftung"  
=====

17. September (RK) Dem Statut für die Vergebung von Preisen aus der "Dr. Karl Renner-Stiftung" gemäß, wird die Öffentlichkeit auf die Preisverleihung aufmerksam gemacht:

Am 14. Dezember 1966 werden durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Antrages des Kuratoriums Preise im Gesamtbetrag von 200.000 Schilling vergeben, wobei ein Preis nicht weniger als 20.000 Schilling betragen darf.

Für die Preisverleihung kommen Personen oder Personengemeinschaften in Betracht, die durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben; die durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik Österreich und ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forschertätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen; und die durch beispielgebende Leistungen das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben.

Die Preise dürfen nur an Personen, die mit Wien verbunden sind, oder an Personengemeinschaften, die in Wien ihren Sitz haben, vergeben werden.

Die Geschäftsführung obliegt der Magistratsabteilung 7, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Telephon 42 800, Klappe 2719. Bewerbungen oder Hinweise sind an diese Stelle zu richten.

Letzte Ehrung Luitpold Sterns  
=====

17. September (RK) Am Dienstag, den 20. September, wird der verewigte Volksbildner und Dichter Professor Josef Luitpold Stern am Döblinger Friedhof beerdigt. Die Stadtverwaltung hat dem Verblichenen, dessen Verdienste durch den 1956 verliehenen Ehrenring der Stadt Wien gewürdigt worden sind, ehrenhalber ein Grab auf Friedhofsdauer gewidmet. An der Urne Sterns wird Dienstag ein Kranz der Gemeinde Wien niedergelegt werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

17. September (RK) Dienstag, 20. September, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1., Lichtenfelsgasse 2, um 13,30 Uhr.

- - -

Bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien:

Pro Geschäftstag mehr als 3 Millionen Schilling Spareinlagenzuwachs  
=====

17. September (RK) Wie aus dem neuesten Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervorgeht, haben die Spareinlagen bei diesem Institut im August eine überdurchschnittliche Steigerung um rund 59,4 Millionen Schilling erfahren. Damit sind die Spareinlagen seit Jahresbeginn um rund 554,3 Millionen Schilling gestiegen. Das sind um fast 28 Millionen Schilling mehr als im selben Zeitpunkt des Vorjahres. Mit Ende August verwaltete die Zentralsparkasse daher Spareinlagen in der Gesamthöhe von 8.254,4 Millionen Schilling. Eine erfreuliche Erhöhung ist auch bei den Prämiensparverträgen zu verzeichnen, die Ende August die Anzahl von 17.231 mit einer Gesamteinlagensumme von 231,9 Millionen Schilling erreicht haben. Die Gesamteinlagen bei der Zentralsparkasse haben Ende August 13.569,6 Millionen Schilling betragen.

Im August hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch eine neue Kundendienstleistung aufgenommen. Die Datenverarbeitungsanlage des Institutes ermöglicht es erstmalig, automatische Renditeberechnungen durchzuführen, die in sämtlichen Zweiganstalten und in der Hauptanstalt der Zentralsparkasse die Grundlage für eine exakte Kundenberatung darstellen. Diese Berechnungen werden regelmäßig zweimal im Monat durchgeführt und ermöglichen eine umfassende Beratung über Börsenkurs, Einlösungskurs, Effektivverzinsung und Rendite von Wertpapieren jeweils nach dem aktuellsten Stand.

- - -

## 80. Geburtstag von Karl Oberparleiter

=====

17. September (RK) Am 18. September vollendet Hochschulprofessor i.R. Dr. Karl Oberparleiter das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Salzburg geboren und absolvierte die Studien in Wien, wo er bereits 1912 Dozent an der Exportakademie war. Seit 1926 wirkte er als Ordinarius an der Hochschule für Welthandel. Im Studienjahr 1946/47 bekleidete er die Rektorswürde. Von 1952 bis 1956 war er Präsident der Österreichischen UNESCO-Kommission. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist die Betriebswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der Warenhandels- und Verkehrslehre. Professor Dr. Oberparleiter veröffentlichte zahlreiche Fachschriften, Bücher und Beiträge für wissenschaftliche Zeitschriften, die sich mit Welthandelsfragen, Markt- und Börsefragen, mit der betriebswirtschaftlichen Abrechnung, mit Kalkulation und Werbung beschäftigen. Besondere Erwähnung verdient seine umfassende "Einführung in die betriebswirtschaftliche Verkehrslehre". Oberparleiter ist auch der Herausgeber des Lehrbuches "Betriebswirtschaftliche Berechnungen des Wirtschaftsverkehrs". 1961 wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

## Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

17. September (RK) Kommende Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Donnerstag, 22. September, 5. Bezirk, Schönbrunner Straße 54 (Festsaal), 17 Uhr;

Freitag, 23. September, 12. Bezirk, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock, 16. Uhr.

- - -

Neue Schnellverbindung Brigittenau - Leopoldstadt eröffnet  
=====

17. September (RK) Heute vormittag übergab Stadtrat Kurt Heller das neugebaute 330 Meter lange Straßenstück zwischen Höchstädtplatz und Adalbert Stifter-Straße dem Verkehr.

Der Brigittenauer Bezirksvorsteher Koblizka konnte bei der Eröffnung außer dem Baustadtrat auch Mitglieder des Wiener Gemeinderates, der Bezirksvertretung und leitende Beamte des Stadtbauamtes begrüßen. Er sprach der Stadtverwaltung den Dank für die großen Verkehrsbauten aus, die im 20. Bezirk geschaffen wurden.

Stadtrat Heller sagte in seiner Ansprache, daß die Initiative von Bezirksvorsteher Koblizka wesentlich dazu beigetragen habe, daß das neue Straßenstück bereits fertiggestellt ist.

In seinem technischen Bericht erläuterte der Baustadtrat den Gesamtverlauf der neuen Querverbindung von der Heiligenstädter Brücke durch die Lorenz Müller-Gasse über den heute eröffneten Durchbruch der Dresdner Straße bis zum Höchstädtplatz. Diese ganze, 900 Meter lange Schnellverbindung zwischen Döbling, der Brigittenau und der Leopoldstadt, die eine 14 Meter breite Fahrbahn und beiderseits drei bis vier Meter breite Gehsteige aufweist, kostete 7,470.000 Schilling, wobei ein Großteil dieser Summe auf die Einbauten der Versorgungsleitungen entfiel. Bei den Einmündungen in den Höchstädtplatz und in die Adalbert Stifter-Straße wurden Mittelinseln vorgesehen, die Kreuzungen selbst sind durch automatische Ampeln geregelt.

Stadtrat Heller richtete in diesem Zusammenhang an die Kraftfahrer die Bitte, den neuen Straßenzug nicht als Rennbahn zu benützen. Er dankte auch der Wiener Polizei, die durch vorbildlichen Einsatz, vor allem an den oft notwendigen Umleitungsstellen, für einen reibungslosen Verkehrsablauf während der Bauarbeiten sorgt und so die Schaffung neuer Verkehrsbauwerke mit ermöglicht.

### 70. Geburtstag von Edmund Holzfeind

=====

17. September (RK) Anlässlich des 70. Geburtstages des langjährigen Nationalratsabgeordneten und Zentralsekretärs der Gewerkschaft der Post- und Telegrafendiensteten Edmund Holzfeind hat Bürgermeister Bruno Marek dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

- - -

### Neue Rationalisierungsmöglichkeiten für Küchenbetriebe

=====

#### Vizebürgermeister Slavik bei Vorführung der "Küche der Zukunft"

17. September (RK) Heute vormittag wohnte Vizebürgermeister Felix Slavik der Demonstration eines neuen Küchengerätes bei, von dem man sich vor allem eine Rationalisierung küchenführender Gaststättenbetriebe erwartet. Die Vorführung, zu der zahlreiche Wiener Restaurateure erschienen, wurde von der Sektion Gastgewerbe der Kammer der gewerblichen Wirtschaft veranstaltet. Nach der Begrüßung durch Sektionsobmann-Stellvertreter KR. Otto Waltersam und Kammerrat Anton Wild wurden an Hand von Lichtbildern die Vorteile eines neuartigen Kurzwellen-Gerätes erläutert, mit dem Speisen in kürzester Zeit gargekocht bzw. aufgewärmt werden können.

Die unglaublich kurzen Garkochzeiten - ein Huhn beispielsweise in drei bis vier Minuten - des "Mikrowellenherdes" können in den Gaststätten personalsparend wirken. Kommerzialrat Waltersam wies darauf hin, daß möglicherweise auch die zahlreichen Sommersperren von Gaststätten, die den Wiener Fremdenverkehr sehr beeinträchtigen, dadurch vermindert werden könnten.

Vizebürgermeister Slavik ließ sich das Gerät auch praktisch vorführen und unterhielt sich mit Fachleuten eingehend über dessen Verwendbarkeit in privaten und öffentlichen Küchenbetrieben.

Wie bereits gemeldet, hat der Wiener Gemeinderat gestern eine Erweiterung jener Kreditaktion beschlossen, die dem Gastgewerbe zinsenlose Darlehen zu günstigen Bedingungen einräumt. Zur Förderung des Fremdenverkehrs wurde vom Gemeinderat für küchenführende Betriebe die maximale Kredithöhe von 100.000 auf

150.000 Schilling erhöht, um dem Wiener Gastgewerbe die Möglichkeit zu geben, seine Küchen zu rationalisieren. In diesem Zusammenhang erhält die Vorführung des "Mikrowellenherdes" besondere Bedeutung, weil nun durch die Initiative der Wiener Stadtverwaltung dem Wiener Gastgewerbe auch eine konkrete Möglichkeit zur Anschaffung dieses gar nicht billigen Gerätes gegeben ist.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 19. September 1966

Blatt 2675

## Schrebergärten auf dem Rathausplatz

=====

### Ab 5. Oktober bisher größte Musterschau der Gartenbaugesellschaft

19. September (RK) Am 5. Oktober wird auf dem Rathausplatz, in der Volkshalle sowie unter den Arkaden und im Arkadenhof des Rathauses eine großangelegte Ausstellung der Österreichischen Gartenbaugesellschaft eröffnet, die unter dem Motto "Garten - Stätte unserer Erholung" steht. Auf dem Rathausplatz wird derzeit schon mit der Errichtung von fünf Musterhäusern für Kleingärtner und Siedler begonnen, außerdem wird hier ein großes Zelt aufgestellt, das allein schon durch seine gerüstfreie Konstruktion bemerkenswert ist.

Die Ausstellung umfaßt nicht weniger als 60 Einzelschauen, die den Besuchern das Garten- und Siedlerwesen unter den modernsten Gesichtspunkten vor Augen führen. Hier werden nicht nur Obst und Gemüse, Gewürzkräuter und deren Anwendung, sondern auch zeitgemäße Obstverwertung, Schädlingsbekämpfung, Bienenzucht, Gartengeräte, Kleintiere, Ziergeflügel und anderes mehr gezeigt. Natürlich wird die ganze Ausstellung in einen Rahmen von vielen tausend Blüten und Blumen gestellt.

In Beratungskojen wird man kostenlose Auskünfte über das Bausparen, die zweckmäßigste Form einer Gartenanlage und alle Probleme des Kleingärtners erhalten.

Für die Philatelisten wird auf dem Rathausplatz ein Sonderpostamt eingerichtet, wo man Sonderstempel erhalten kann. Während der Ausstellung vom 5. bis 16. Oktober werden täglich von 11.30 bis 13 Uhr und von 15.30 bis 17 Uhr Platzkonzerte vor dem Rathaus stattfinden.

./.

Der Kartenvorverkauf für diese Ausstellung hat bereits begonnen. Im Vorverkauf kostet die Eintrittskarte fünf Schilling, während der Ausstellung sechs Schilling. Die Karten sind erhältlich: bei der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, 1, Parkring 12, beim Österreichischen Siedlerverband, 5, Siebenbrunnengasse 1 d, beim Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, 1, Getreidemarkt 11, und beim Stadtgartenamt, 3, Am Heumarkt 2 b.

Geehrte Redaktion!

Am Vortag der Eröffnung dieser großen Gartenschau, also am 4. Oktober, findet um 11 Uhr eine Presseführung statt, bei der Stadtgartendirektor Ing. Auer die Pressevertreter durch die Ausstellung führen wird. Sie werden gebeten, sich den Termin dieser Presseführung vorzumerken.

- - -

Allgemeines Krankenhaus ehrt ÖMV-Blutspendejubilare  
=====

19. September (RK) Der Blutspendedienst des Allgemeinen Krankenhauses führt morgen, Dienstag, den 20. September, um 9 Uhr, in der Raffinerie Schwechat der Österreichischen Mineralölverwaltung die 51. Blutspendeaktion seit 1958 im Rahmen der Konzernbetriebe der ÖMV durch. Diese großangelegten Aktionen wurden vor acht Jahren noch von Professor Dr. Schönbauer angeregt. Der Erfolg, der ihnen in den vergangenen Jahren beschieden war, ist dank der Blutspendefreudigkeit der ÖMV-Arbeiter ungeheuer groß.

Wie groß dieser Erfolg ist, zeigt eine Jubiläumsfeier, die in die Blutspendeaktion am Dienstag "eingebaut" wird. Im Rahmen dieser Feier werden nämlich der 1.500. Blutspender aus der Raffinerie, der 1.000. Blutspender aus dem Zentraltanklager Lobau, der 500. Blutspender aus dem ÖMV-Betrieb Prottes und der 250. aus den ÖMV-Betriebsstätten Gerasdorf geehrt. Die Jubilare erhalten Anerkennungsurkunden, Bonbonnieren und Bücher als Dank des AKH-Blutspendedienstes überreicht. Außerdem wird die Generaldirektion der ÖMV gleichfalls eine Anerkennungsurkunde bekommen, in der die außerordentliche Leistung der ÖMV-Arbeiter auf dem so lebenswichtigen Gebiet des Blutspendens hervorgehoben wird.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Jubiläumsfeier zu entsenden. Zeit: Dienstag, 20. September, 9 Uhr, Ort: Raffinerie Schwechat.

- - -

## Deutsche Eisenbahner sangen im Rathaus

=====

19. September (RK) Der Eisenbahner-Männerchor Hannover, der gegenwärtig auf Einladung des Gesangvereines österreichischer Eisenbahnbeamter in Wien weilt, gab heute vormittag im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses ein Ständchen zu Ehren von Bürgermeister Marok. In dessen Vertretung begrüßte Stadtrat Rudolf Sigmund die Gäste, die von Oberinspektor Borowsky vorgestellt wurden, recht herzlich. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zwischen den Wiener und den deutschen Eisenbahner-Gesangvereinen so enge Beziehungen bestehen. Er gratulierte dem Chor aus Hannover auch zu dem musikalischen Erfolg, den er am Samstag mit seinem Konzert im Mozartsaal des Musikvereinsgebäudes erringen konnte.

Namens der deutschen Gäste dankte Oberbaurat Dipl.-Ing. Stautz für den Empfang im Rathaus und versicherte, daß Hannover die Wiener Eisenbahner-Sänger, die im nächsten Jahr einen Gegenbesuch machen werden, ebenso herzlich aufnehmen werde.

- - -

## Die Trauerfeierlichkeiten für Luitpold Stern

=====

19. September (RK) Die Trauerfeierlichkeiten für den verewigten Dichter und Volksbildner Prof. Josef Luitpold Stern finden am Dienstag, dem 20. September, nicht wie in unserer Samstag-Ausgabe gemeldet, am Döblinger Friedhof, sondern um 16 Uhr im Wiener Krematorium statt. Die Beisetzung der Urne in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Döblinger Friedhof findet am Donnerstag, dem 22. September, um 15.30 Uhr statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein Kranz der Wiener Stadtverwaltung an der letzten Ruhestätte des Verewigten niedergelegt werden.

- - -

Morgen Dienstag, 10 Uhr:Eröffnung des Internationalen Kongresses der Großmärkte  
=====

19. September (RK) Wie wir bereits berichtet haben, beginnt morgen Dienstag, den 20. September, in Wien der 5. Internationale Kongreß der Großmärkte, an dem Marktfachleute aus zwölf europäischen Staaten sowie aus Amerika, Japan und Kenya teilnehmen. Auf dem Tagungsprogramm stehen Referate führender Fachleute auf dem Gebiet des Marktwesens. Die Kongreßteilnehmer werden auch die Wiener Marktanlagen sowie die Vorarbeiten für den Grün-Großmarkt in Inzersdorf kennenlernen.

Die Eröffnung dieses bedeutenden Kongresses findet morgen Dienstag, um 10 Uhr, im Kongreßhaus Wien 5, Margaretengürtel 138-140, statt. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek wird Stadtrat Rudolf Sigmund die Kongreßteilnehmer begrüßen. Die Eröffnungsansprache hält der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Großmärkte im Internationalen Gemeindeverband, Stadtrat Anton Weiss aus München.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Kongreßeröffnung zu entsenden. Termin: Dienstag, 20. September, 10 Uhr. Ort: Kongreßhaus Wien 5, Margaretengürtel 138-140.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

19. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Paprika 0.50 bis 0.80 S je Stück, Grundsalat 2 bis 3 S, Tomaten 5 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

19. September (RK) Mittwoch, 21. September, Route 2 mit, Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahnhof, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer-Berg sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Blinde Wien-Touristen im Rathaus

=====

19. September (RK) Eine Reisegruppe von 30 blinden Amerikanern und 15 Begleitpersonen unternimmt vom 6. bis 27. September eine große Europareise, in deren Verlauf sie Samstag auch nach Wien kam. Hier hat das Österreichische Verkehrsbüro die Betreuung der amerikanischen Gäste übernommen. Auf der Europa-Tournee wird von den Organisatoren dafür gesorgt, daß Gehör-, Geschmacks-, Geruchs- und Tastsinn das verlorengegangene Augenlicht ersetzen. So erhielt die Gruppe zum Beispiel die Sondererlaubnis, im Pariser Louvre die Plastiken zu betasten. Bei einem Besuch in einem Salon der Haute Couture konnte sie Material und Schnitt der Modelle erfühlen. In Paris besuchten die Blinden außerdem einen Betrieb, der Parfums und Kosmetika erzeugt, in den Niederlanden eine Käserei und in Kopenhagen eine Porzellanfabrik und eine Brauerei.

In Wien steht natürlich die Musik im Mittelpunkt des Programms. Während einer Stadtrundfahrt am Samstag wurden die Gäste von der "Pummerin" ganz speziell begrüßt. Besonderen Eindruck machte der Blindengarten der Stadt Wien im Wertheimsteinpark. Bei seiner Besichtigung spielte auch das Wetter mit, sodaß die Gäste über die Anlage hell begeistert waren.

Heute vormittag empfing Stadtrat Rudolf Sigmund in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek die Amerikaner im Roten Salon des Rathauses. In seiner Begrüßungsansprache hob er besonders die vorbildlichen Einrichtungen der Stadt Wien für körperbehinderte Kinder und Jugendliche hervor und wies auf das umfassende Sonderschulprogramm hin.

Namens der amerikanischen Reisegruppe dankte deren Leiterin, Elisabeth Hofman, für den Empfang im Rathaus und die herzliche Aufnahme der Gruppe durch die gesamte Wiener Bevölkerung.

Wien steht am Beginn einer großen Entwicklung!

=====

Enormer Aufschwung in der östlichsten Zollfreizone des Westens

19. September (RK) "Wien steht am Beginn einer großen Entwicklung, denn es hat sehr günstige Möglichkeiten!" Mit diesen zuversichtlichen Worten beendete Bürgermeister Bruno Marek eine Pressefahrt, die er heute mit Journalisten auf dem städtischen Motorschiff "Eisvogel" in die Wiener Hafenanlagen und in die Zollfreizone unternommen hatte. Wien ist die östlichste Zollfreizone des Westens.

Die Zollfreizone Wien

Eine Zollfreizone ist ein aus dem Stadtgebiet ausgenommenes Territorium, das durch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen abgetrennt ist und in dem Waren und Güter aller Art gelagert und manipuliert werden können, ohne daß sie einem Zollverfahren unterzogen werden. Die Warenlagerung der Zollfreizone Wien ermöglicht eine kontinuierliche und kurzfristige Belieferung der Kunden. In der Zollfreizone gelagerte Waren können auch dort verarbeitet werden. Solche Betriebe erhalten Steuerbegünstigungen, die wieder den Export beleben.

Die Zollfreizone Wien hat bereits im ersten Jahr ihres Bestehens einen enormen Aufschwung erlebt. Die fünf Lagerhallen waren dem sich sprunghaft ausweitenden Geschäftsumfang bald nicht mehr gewachsen. Die Wiener Hafen-Betriebsges. mbH entschloß sich daher zum Bau eines Zentrallagerhauses mit einer Gesamtlagerfläche von 36.000 Quadratmetern und eines zehn Stock hohen Bürogebäudes. Mit Beginn dieses Jahres wurde die neue Mehrzweckhalle in Betrieb genommen, in der importierte Kraftfahrzeuge entkonserviert und mit Hilfe automatischer Waschanlagen gereinigt werden. Dieser Mehrzweckbau dient auch den Autofahrern als Auslieferungs-Servicestation für die importierten Kraftfahrzeuge. Eine Freilagerfläche für etwa 6.000 Personenkraftwagen steht den Kunden der Zollfreizone Wien zur Verfügung.

### Drei Wiener Hafenanlagen

Schon seit altersher ist die Donau die natürliche Verbindung zwischen dem östlichen und westlichen Wirtschaftsraum Europas. Damit ist dieser zweitgrößte Strom unseres Kontinents zugleich ältester und billigster Verkehrsweg, dessen Bedeutung sich in nicht mehr ferner Zukunft durch die Verwirklichung des Rhein-Main-Donau-Kanals und des Donau-Oder-Kanals noch erhöhen wird. Durch diese Voraussetzungen hat Wien schon immer eine bedeutende Position als Warenumschlagplatz an der Donau gehabt. Die allgemeine Tendenz, die Wasserstraßen Europas auszubauen und miteinander zu verbinden, wurde von der Wiener Stadtverwaltung rechtzeitig erkannt und der künftigen Entwicklung Rechnung getragen.

Im Hafen Albern werden Massengüter wie Getreide und Mais umgeschlagen. Das 760 Meter lange und 90 Meter breite Hafenbecken wurde zwischen 1939 und 1944 erbaut. Der Hafen verfügt über fünf Speicher und pneumatische Entladeeinrichtungen und Hafenanlagen mit 17 Kilometer Gleisen. Geplant ist dort die Errichtung eines zweiten Hafenbeckens für den Kohlenumschlag.

Der Hafen Freudenau war ursprünglich Schutz- und Winterhafen. Er wurde um die Jahrhundertwende gebaut, verfügt über drei Hafenbecken und eine Wasserfläche von rund 44 Hektar. Als Schutzhafen kann er 400 Schiffe aufnehmen. An Umschlagseinrichtungen verfügt er über zwei Hafenkräne, einen Mobilkran, eine Kranfahrbahn zu 2 x 500 Meter Länge, 12 Kilometer Hafenanbahn, Magazine, Freilager und eine betriebseigene Werft für kleinere Reparaturen.

Der Hafen Lobau ist für den Umschlag und die Lagerung von Mineralölen bestimmt. Das Becken ist 1.200 Meter lang und 90 Meter breit. Es gibt 20 Kilometer Gleisanlagen mit Anschluß an den Bahnhof Stadlau, sieben Pumpsanlagen, zwei Tankheizstellen und in Fertigstellung - eine wichtige Neueinrichtung - die erste und einzige Tankerreinigungsanlage Europas für die Binnenschifffahrt. In ihr können Tankkähne, Tankwagen und Kesselanlagen von Ölrückständen gereinigt werden.

Die Verwaltung, Erhaltung und der Ausbau des Wiener Hafens mit seinen drei Hafenanlagen obliegt der im Jahr 1962 gegründeten Wiener Hafenbetriebsgesellschaft mbH, die mit der Eröffnung der Zollfreizone Wien im vorigen Jahr einen wichtigen Beitrag zur Belebung der heimischen Wirtschaft getan hat.

XV. Internationaler Kongreß für Arbeitsmedizin  
=====

19. September (RK) Zu Ehren der Teilnehmer am XV. Internationalen Kongreß für Arbeitsmedizin, der gegenwärtig in Wien tagt, gab Bürgermeister Bruno Marek heute abend einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses, an dem auch Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Stadtrat Maria Jacobi teilnahmen. Der Bürgermeister richtete an die 1.500 Mediziner aus zahlreichen europäischen und überseeischen Ländern bei dieser Gelegenheit folgende Begrüßungsansprache:

"Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, der größten Industriestadt Österreichs und Sitz der Internationalen Atombehörde, weiß ich es besonders zu würdigen, daß der XV. Internationale Kongreß für Arbeitsmedizin innerhalb unserer Mauern stattfindet. Ich heiße Sie, die Teilnehmer des Kongresses - Forscher und Praktiker, Ärzte und Behördenvertreter, Experten der Wirtschaft und der Sozialpolitik, insgesamt Delegierte aus mehr als 50 Ländern - daher herzlich willkommen und wünsche Ihren Arbeiten einen erfolgreichen Verlauf und fruchtbare Ergebnisse. Ich will nicht verhehlen, daß ich diese Wünsche nicht zuletzt auch aus einem egoistischen Interesse vorbringe: denn die Probleme der Luftverunreinigung, des Lärmschutzes, des Strahlenschutzes und der Verkehrsmedizin, die unter vielen anderen auf diesem Kongreß behandelt werden, sind zugleich eminent wichtige kommunalpolitische Aufgaben. Unsere Stadtverwaltung erhofft sich daher von dieser Tagung bedeutsame Anregungen und Fingerzeige zur Lösung ihrer eigenen vordringlichen Probleme.

Es gibt kaum einen anderen Zweig der ärztlichen Wissenschaft, der in einem solchen Ausmaß und so vielfältig mit der Praxis des Gesundheitswesens, der Sozialpolitik, der Krankenfürsorge und der gesamten Volkswirtschaft verflochten ist. Der Präsident Ihres Kongresses hat in der vergangenen Woche auf einer Pressekonferenz alarmierende Zahlen über die Auswirkungen der Berufskrankheiten auf unser Arbeitsleben bekanntgegeben. Die Diagnose, die Therapie, vor allem aber die Prophylaxe dieser Erkrankungen ist daher nicht nur eine medizinische, sondern auch eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben.

Ziel der Arbeitsmediziner ist es nicht allein, Krankheiten zu heilen, sondern auch - im Verein mit den Politikern und Soziologen - an der Therapie der menschlichen Gesellschaft mitzuwirken. Ihre Wissenschaft ist ein legitimes Kind des Industrie- und Atomzeitalters. Die Arbeitsmediziner sind in diesem Sinne Pioniere der Weltgesundheitsorganisation.

### Österreich braucht ein Institut für Arbeitsmedizin

Die Stadt Wien ist stolz auf die jahrzehntelange Tradition ihrer Sozialpolitik, ihres Gesundheitswesens, ihrer Alten- und Krankenfürsorge. Die österreichische Arbeitsmedizin vermochte große Aufgaben zu bewältigen; weit größere stehen noch bevor. Zu ihrer Lösung bedarf es nicht nur des idealistischen Praktikers, sondern ebenso auch des exakten Forschers. Wir würden uns daher wünschen, daß eine der produktiven Folgen dieses Kongresses für unser Land die Gründung eines österreichischen Institutes für Arbeitsmedizin wäre, ohne das eine wirklich erfolgversprechende Tätigkeit auf den kaum noch übersehbaren Einzelgebieten der Arbeitsmedizin künftig nicht mehr zu leisten ist. Mein zweiter Wunsch geht dahin, daß dieser Kongreß dem Gedanken eines modernen betriebsärztlichen Dienstes überall zum Durchbruch verhelfen und die gesetzliche Regelung dieser wichtigen Sparte vorbeugender Sozialpolitik beschleunigen möge.

Der Internationalen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und ihren Mitgliedern wünsche ich schließlich, daß sich Ihre Tätigkeit auch im zweiten halben Jahrhundert ihres Bestehens weiterhin segensreich für die gesamte arbeitende Menschheit auswirke. Für Ihren Aufenthalt in Wien rate ich Ihnen jedoch, sich nicht allein mit unserer Arbeitsmedizin, sondern, in Ihren freien Stunden, auch mit jener Medizin zu befassen, die wir Wiener für bedrückende Sorgen und trübe Stunden jederzeit bereit haben: der Freundlichkeit, der Musikalität und dem Charme unserer Menschen und unseres Milieus. Sie werden dann sicher herausfinden, was große Forscher schon wiederholt festgestellt haben: daß Frohsinn und Heiterkeit auch die beste Arbeitsmedizin sind!"

- - -

Rinderhauptmarkt vom 19. September  
=====

19. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland 67 Ochsen, 257 Stiere, 451 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 880, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurden 67 Ochsen, 251 Stiere, 441 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 864, unverkauft blieben 6 Stiere und 10 Kühe, Summe 16.

Preise: Ochsen 14 bis 17 S, extrem 17,20 bis 17,30 S (3 Stück), Stiere 13 bis 16,20 S, extrem 16,30 bis 16,40 S (2 Stück), Kühe 9,80 bis 12,70 S, extrem 13 bis 13,50 S (10 Stück), Kalbinnen 13 bis 16,30 S, extrem 16,50 (1 Stück), Beinlvieh Kühe 8 bis 9,70 S, Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12,80 S.

Die Durchschnittspreise erhöhten sich bei Ochsen um 33 Groschen, Kühen um 2 Groschen, Kalbinnen um 3 Groschen und ermäßigten sich bei Stieren um einen Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen bei Ochsen 15,34 S, Kühen 10,70 S, Kalbinnen 14,76 S, Stieren 15,11 S, Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Dienstag, 20. September 1966

Blatt 2687

Geehrte Redaktion!

=====

Die im Herbst vergangenen Jahres aufgenommenen umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek sind nunmehr abgeschlossen. Kommenden Montag, den 26. September, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek den renovierten Lesesaal und die neugestalteten Katalog- und Entlehnräume wiedereröffnen.

Den Pressevertretern wird Gelegenheit gegeben, eine Stunde vor der Eröffnungsfeier, also um 10 Uhr die umgestalteten Räume und die neu eingerichtete Mikrofilm-Anlage der Stadtbibliothek zu besichtigen und nähere Informationen über die Umbauarbeiten und die Methoden, nach denen Wiens drittgrößte Bibliothek arbeitet, zu erhalten. Kulturstadtrat Gertrude Sandner wird bei der Presseführung anwesend sein. Anschließend sind die Pressevertreter herzlich eingeladen, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Bericht-erstatte und Fotoreporter zu der Presseführung und zur Eröffnungsfeier in der Wiener Stadtbibliothek zu entsenden.

Treffpunkt: Montag, den 26. September, 10 Uhr, im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek, Rathaus, Zugang Stiege 4, erster Stock, Tür 333.

- - -

Hetzendorfer Modeschule in Hamburg  
=====

20. September (RK) Die Modeschule der Stadt Wien wird ihre erfolgreichen Auslandstourneen am 11., 12. und 13. Oktober mit einem Besuch Hamburgs fortsetzen. Bekanntlich findet in diesem deutschen Handels- und Schiffahrtszentrum zur gleichen Zeit eine sogenannte Österreich-Woche statt, in deren Rahmen auch verschiedene modische Veranstaltungen geplant sind. Während der kommerzielle Teil und die damit verbundenen Vorführungen dem Wiener Modesekretariat vorbehalten bleiben, beziehen die Hetzendorferinnen den Festsaal der Werkkunst- und Meisterschule für Mode der freien und Hansestadt Hamburg in der Arngartenstraße 24.

Am Dienstag, den 11. Oktober, werden dort zwölf Hetzendorfer Schülerinnen um 11 Uhr eine Modeschau für die Presse bestreiten. Am gleichen Tag ist für 17 Uhr die Vorführung vor dem Hamburger Senat und anderen prominenten Gästen anberaumt. An den Folgetagen werden zwei weitere Modeschauen aus Hetzendorf das Publikum erfreuen.

Da sich auch die Absolventinnen der Hamburger Werkkunst- und Meisterschule für Mode an diesen Darbietungen beteiligen, entsteht eine gemischte Programmfolge der Art, daß auf eine Wiener Vorführung jeweils ein Hamburger Gegenstück folgt. Die Wiener Programmnummern betiteln sich "Sonne am Semmering", "Weekend im Wienerwald", "Saison in Salzburg", "Hochzeit auf Schloß Mittersill" und dergleichen mehr. Auch die Hamburger werden mit fremdenverkehrsbezogenen Titeln aus der Umgebung ihrer Heimatstadt aufwarten.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern Sie an die morgen, Mittwoch, 21. September mit Beginn um 14 Uhr stattfindende Pressefahrt mit Stadtrat Gertrude Sandner. Es werden verschiedene Schulgebäude der Stadt Wien besichtigt, besonders solche, die für den Polytechnischen Lehrgang geschaffen wurden. Treffpunkt: Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Hier steht ein Autobus bereit.

- - -

Josef Kainz-Medaille 1966 für Adrienne Gessner, Curd Jürgens und

=====

Michael Kehlmann

=====

20. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Kainz am 2. Jänner 1958 eine Josef Kainz-Medaille gestiftet, die alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur für die beste Darsteller- beziehungsweise Regieleistung des vorangegangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen wird.

Für das Spieljahr 1965/66 hat Bürgermeister Marek auf Grund eines Vorschlages der aus namhaften Wiener Theaterkritikern zusammengesetzten Jury die Josef Kainz-Medaille folgenden Künstlern verliehen:

Adrienne Gessner für die Darstellung der Abby Brewster in "Arsen und alte Spitzen" von Joseph Kesselring im Akademietheater;

Curd Jürgens für die Darstellung des Bill Maitland in "Richter in eigener Sache" von John Osborne im Akademietheater;

Michael Kehlmann für die Inszenierung des Stückes "Der zehnte Mann" von Paddy Chayefsky im Theater in der Josefstadt.

Adrienne Gessner ist seit Beginn der **Zwanzigerjahre** an Wiener Bühnen tätig und hat vor allem im Theater in der Josefstadt unter Max Reinhardt sowie seit rund zehn Jahren im Burgtheater große Bühnenerfolge erzielt. Curd Jürgens war lange am Burgtheater engagiert, bevor er zu einem profilierten Darsteller des internationalen Films wurde. Michael Kehlmann begann seine Schauspiel- und Regietätigkeit im Studio der Hochschulen und gehört zu jenen Künstlern, die dem Wiener Theater und dem Wiener Kabarett nach 1945 neue, entscheidende Impulse gaben.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

20. September (RK) Donnerstag, 22. September, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Überholte Vorschriften für Verhalten "im Überschwemmungsfalle"  
 =====  
 werden aufgehoben  
 =====

20. September (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung, die unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek stattfand, brachte Stadtrat Rudolf Sigmund den Entwurf eines Gesetzes ein, mit dem überholte und heute nicht mehr anwendbare Vorschriften auf dem Gebiet der örtlichen Sicherheitspolizei und der örtlichen Baupolizei im Überschwemmungsfalle aufgehoben werden soll. Der Entwurf wird in der nächsten Sitzung des Wiener Landtages zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Vorschriften, die nunmehr aufgehoben werden sollen, sind in einer "Verordnung des k.k. Statthalters im Erzherzogtum Österreich unter der Enns" vom Jahr 1906 enthalten. Sie bestimmten, was vor, während und nach einer Überschwemmung der an der Donau und am Wiener Donaukanal liegenden Gemeindebezirken Wiens zu geschehen hätte. Nach dieser Verordnung war zum Beispiel die Gemeinde Wien verpflichtet, Schiffe und bespannte Leiterwagen beizustellen. Aber auch Privatpersonen hatten verschiedene Pflichten zu übernehmen. So mußte etwa jeder Hauseigentümer eines gefährdeten Hauses im Überschwemmungsbezirk die erforderlichen Treppen, Schrägen, Fackeln und nach Bedarf auch ausgerüstete Schiffe bereithalten....

- - -

426 Wohnungen durch neue Darlehen der Wiener Landesregierung  
 =====

20. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Slavik Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Höhe von 65,484.000 Schilling genehmigt. Mit diesem Betrag werden Projekte gefördert, durch die 426 Wohnungen und zwei Geschäftslokale gebaut werden können. Der größte Teil der Darlehen entfällt auf gemeinnützige Bauvereinigungen.

- - -

Deutsche Bürgermeister im Wiener Rathaus  
=====

20. September (RK) Im Steinernen Saal des Wiener Rathauses empfing heute vormittag Stadtrat Hubert Pfösch in Vertretung von Bürgermeister Marek die Teilnehmer an einer von der Bürgermeister-Vereinigung des Landkreises Aalen, Württemberg, veranstalteten Studienreise nach Wien. Die 40 deutschen Kommunalpolitiker besichtigen **hier** kommunale Einrichtungen und informieren sich über die aktuellen Probleme der Wiener Stadtverwaltung.

Stadtrat Pfösch gab seiner Freude über diesen Besuch Ausdruck, umriß die wichtigsten Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung und berichtete von den Wiederaufbauleistungen Wiens nach dem zweiten Weltkrieg.

Die deutschen Bürgermeister und Verwaltungsbeamten, die auch die Städte Berlin und Paris schon besucht hatten, zeigten sich von der Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung sehr beeindruckt. Zur Erinnerung an ihren Wien-Aufenthalt ließ ihnen Stadtrat Pfösch Bildbände überreichen. Die deutschen Kommunalpolitiker wurden auch zu einer Stadtrundfahrt eingeladen.

- - -

Pädagogische Akademie wird morgen eröffnet  
=====

20. September (RK) Morgen Mittwoch, den 21. September, findet um 9 Uhr die feierliche Eröffnung der Pädagogischen Akademie Wien als Schulversuch statt. Die Pädagogische Akademie ist derzeit im Gebäude des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16, untergebracht. Die Eröffnungsfeier findet in diesem Gebäude statt.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer wird in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kuratoriums der Pädagogischen Akademie die Festgäste begrüßen. Der Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Walter Ledwinka wird über das Werden und den derzeitigen Stand der Pädagogischen Akademie sprechen. Der Landeshauptmann von Wien, Bürgermeister Bruno Marek, wird die Gelegenheit benützen, um sich mit einem Appell an die künftigen Lehrerinnen und Lehrer zu wenden, ihre Schüler im Geiste der Freundschaft der Völker und im Geiste des Friedens zu erziehen. Die offizielle Eröffnung der Pädagogischen Akademie wird der Bundesminister für Unterricht, Dr. Piffl-Percevic, vornehmen.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Eröffnungsfeier der Pädagogischen Akademie im Pädagogischen Institut, 7, Burggasse 14-16, morgen Mittwoch, 21. September, 9 Uhr, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

20. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 0.50 bis 0.80 S je Stück, Tomaten 5 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 9 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

.. - ..

Geehrte Redaktion:

Achtung! Terminänderung!

=====

Die umgebauten Räume der Wiener Stadtbibliothek werden kommenden Montag, den 26. September, von Bürgermeister Bruno Marek nicht, wie angegeben, um 11 Uhr, sondern erst

um 12 Uhr

wiedereröffnet.

Aus diesem Grund findet auch die Presseführung nicht um 10 Uhr, sondern erst

um 11 Uhr

statt.

Wir bitten, diese Terminänderung zu berücksichtigen und die auf Blatt 2687 enthaltene Einladung dahingehend zu korrigieren.

- - -

158 Ehejubilare feiern im Wiener Rathaus  
=====Sie sind 23.751 Jahre alt ...

20. September (RK) Insgesamt 158 Wiener Ehepaare, die in der letzten Zeit die Goldene oder Diamantene Hochzeit feierten, werden heute und morgen, jeweils um 15 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses geehrt. Von den Jubilaren begingen 145 die Goldene und 13 die Diamantene Hochzeit (60 Ehejahre).

Ein Blick auf die Statistik zeigt, welche "methusalemische" Aspekte diese Ehrung der Jubilare hat: Zusammengenommen sind die 158 Ehepaare nämlich 23.751 Jahre alt. Interessant ist, daß die Ehemänner ein höheres gemeinsames Alter haben, nämlich 12.088 Jahre, als ihre Gattinnen, die auf "nur" 11.663 Jahre kommen. Die Kinderschar, die die Hochzeiterinnen ihren Gatten schenkten, ist gleichfalls beachtlich: genau 300 Kinder entsprossen den 158 Ehen. Die Schar der nächsten Verwandtschaft wird noch durch 292 Enkel, 74 Urenkel und ein Ururenkel vervollständigt.

Sowohl heute als auch morgen begrüßt Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Mitgliedern des Wiener Stadtsenates und der Bezirksvorsteher die Hochzeitsjubilare, beglückwünscht sie im Namen der Stadtverwaltung und überreicht ihnen Ehrengeschenke und Diplome.

- - -

Ausstellung von Werken Adalberts Sipos' in der Wollzeile  
=====

20. September (RK) Das Kulturanamt der Stadt Wien und die Generaldirektion der Österreichischen Staatsdruckerei veranstalten in den Schauräumen der Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27 a, eine Ausstellung von Malerei und Graphik des tschechoslowakischen Künstlers Adalbert Sipos.

Adalbert Sipos kam 1925 aus der Tschechoslowakei nach Wien und wirkte hier als Porträtist und künstlerischer Mitarbeiter der "Bühne". 1927 veranstaltete die Galerie Lechner seine erste große

Ausstellung von 120 Porträts bekannter Wiener Künstler. Die Wiener Zeichnungen Sipos' erschienen in fast allen europäischen Journalen. Sipos, der gegenwärtig in Prag lebt und arbeitet, hat seine künstlerische Bindung an Wien auch in der Nachkriegszeit aufrecht erhalten.

- - =

75. Geburtstag von Walter Eckstein

=====

20. September (RK) Am 22. September vollendet Dr. jur. et phil. Walter Eckstein, der Autor bedeutender wissenschaftlicher Werke, das 75. Lebensjahr. Er wurde in Wien geboren, wo er seine Studien absolvierte und bis 1938 als Privatgelehrter tätig war. Anschließend ging er nach Amerika, wo er seine schriftstellerische Tätigkeit bis heute fortsetzt. Von ihm stammen zahlreiche zusammenfassende historischphilosophische und rechtsphilosophische Arbeiten. Sie befassen sich mit dem antiken Naturrecht, mit dem Wiener Philosophen Wilhelm Jerusalem, mit Spinoza, Adam Smith, Friedrich Nietzsche sowie mit Themen der Ethik. Walter Eckstein, der auch als Herausgeber und Übersetzer hervortritt, war von 1922 bis 1938 Mitglied der Kant-Gesellschaft. Seit 1938 gehört er der Amerikanischen Philosophischen Gesellschaft an.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Zwei Rathaus-Empfänge:

Gemeindebedienstete aus Holland, Pharmaziestudenten aus aller Welt  
=====

20. September (RK) Heute abend fanden im Wiener Rathaus zwei Empfänge für ausländische Gäste statt. Im Roten Salon begrüßte Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung des Bürgermeisters eine Gruppe von Funktionären der niederländischen Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, die sich im Rahmen einer seit vier Jahren laufenden Austauschaktion zwischen Holland und Österreich in Wien aufhält. In den Wappensälen hieß Stadtrat Rudolf Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters die Teilnehmer am 12. Kongreß der Internationalen Pharmaziestudenten-Föderation (IPSF), der gegenwärtig in Wien tagt, willkommen. Die Stadträte wünschten den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und ließen ihnen zum Andenken Wien-Bücher überreichen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. September  
=====

20. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 3.444, Jugoslawien 1.209, Bulgarien 2.295, Ungarn 1.779, DDR 1.795, Gesamtauftrieb 10.522. Verkauft wurde alles.

Preise: extrem 18.20 bis 18.70 S (18.80 S 12 Stück, 19 S 23 Stück, 19.20 S 22 Stück), 1. Qualität 17.50 bis 18 S, 2. Qualität 16 bis 17.50 S, 3. Qualität 14 bis 16 S, Zuchten extrem 15 bis 15.50 S, Zuchten 13 bis 14.70 S, Altschneider 11 bis 12 S. Ausländische Schweine: Jugoslawien 13.60 bis 15.80 S, Bulgarien 13.60 bis 15,80 S, Ungarn (14.60 S) 15 bis 16 S, DDR 14 bis 16 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 60 Groschen auf 16,87 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 63 Groschen auf 14.72 S, für DDR-Schweine ermäßigte er sich um 14 Groschen auf 15.50 S, für jugoslawische Schweine ermäßigte er sich um 14 Groschen auf 15.31 S, für ungarische Schweine ermäßigte er sich um 4 Groschen auf 15.96 S. Der Gesamtdurchschnittspreis ermäßigte sich um 27 Groschen auf 15.33 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 20. September  
=====

20. September (RK) Aufgetrieben wurden 55 Stück, hievon 2 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 39 Stück verkauft, als Nutztiere 3, unverkauft blieben 13 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Burgenland 7, Niederösterreich 28, Steiermark 16, Oberösterreich 3.

Preise: Pferde extrem 11.30 bis 11.70 S, 1. Qualität 10 bis 11 S, 2. Qualität 8.40 bis 9.90 S, 3. Qualität 7 bis 7.50 S, Nutztiere Pferde 10 bis 11.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 14 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.97 S, für Schlacht- und Nutzpferde 10.04 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 21. September 1966

Blatt 2698

Ab kommenden Montag:

Auf zur Wildkastanien-Sammlung!

=====

21. September (RK) Das Wiener Stadtforstamt benötigt für die Wildfütterung in den städtischen Quellschutzforsten während der Wintermonate auch heuer wieder eine größere Menge an Wildkastanien und ruft deshalb so wie in den Vorjahren zu einer allgemeinen Wildkastanien-Sammelaktion auf.

Ab Montag, den 26. September werden voraussichtlich bis Freitag, den 14. Oktober an allen Werktagen, außer Samstag, von 8 bis 16 Uhr am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung, 2. Zugang Ecke Laufbergergasse und Sportklubstraße, Kastanien zum Preis von 45 Groschen je Kilogramm angekauft.

Um Baumbeschädigungen und Unfälle zu vermeiden, dürfen die Bäume nicht bestiegen und die noch hängenden Kastanienfrüchte, die erst mit dem natürlichen Abfall ihre Reife und Verwendbarkeit erlangen, nicht mit Stangen oder Steinen heruntergeschlagen werden.

- - -

Baugewerbeprüfungen in Wien  
=====

21. September (RK) Die Baugewerbeprüfungen für Bau-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Brunnenmeister beginnen beim Amte der Wiener Landesregierung, Stadtbauamtsdirektion, Referat V Donnerstag, den 19. Jänner 1967.

Gesuche um Zulassung zu den Prüfungen sind bis spätestens Ende November 1966 an das Amt der Wiener Landesregierung, Stadtbauamtsdirektion, Referat V, 1010 Wien, Rathaus, zu richten. Beizuschließen sind: Lebenslauf, Geburtsschein sowie Nachweis der Staatsbürgerschaft, der Schulbildung, der Erlernung des Gewerbes und der Praxis.

Die zur Prüfung zugelassenen Kandidaten werden rechtzeitig schriftlich verständigt, wobei ihnen Beginn, Dauer und Umfang der Prüfung sowie die einzuzahlende Prüfungstaxe usw. bekannt gegeben wird.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

21. September (RK) Freitag, 23. September, Route 4 mit Erholungsgebiet Laxenburg. Dauer 4 Stunden. Aus technischen Gründen wird die Teilnehmerzahl auf zwei Autobusse beschränkt. (Diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.)

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche  
=====

21. September (RK) Diese Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

14. Bezirk, Hietzinger Kai 1 (Amtshaus), am 23. September, um 16 Uhr, im kleinen Sitzungssaal.

- - -

Zu Besuch im Wiener Rathaus:

Kinder aus Südtirol und Studenten aus Prag  
=====

21. September (RK) Heute vormittag begrüßte Stadtrat Maria Jacobi im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung 24 Kinder aus Südtirol, die als Gäste der Stadt Wien einen 20tägigen Erholungsaufenthalt im Heim Tribuswinkel verbringen. Die Kinder sind im Rahmen einer Aktion in Wien, die seit 1960 vom Verein "Südtiroler Jugendhilfe" durchgeführt wird. Seit 1962 stellt die Gemeinde Wien das Heim Tribuswinkel für die Unterbringung eines Teiles der Kinder zur Verfügung. Bisher wurden im Rahmen dieser Aktion insgesamt 960 Südtiroler Kinder zu einem Ferienaufenthalt eingeladen; im Heim Tribuswinkel waren bis jetzt 130 Kinder untergebracht. Stadtrat Maria Jacobi wünschte den kleinen Gästen, die sich ein Gabelfrühstück und viele Tafeln Schokolade munden ließen, erholsame Ferien. Zur Erinnerung an ihren Besuch bekamen sie Broschüren über Wien.

Auf Einladung der Wiener Akademie der Bildenden Künste hält sich gegenwärtig eine 20köpfige Gruppe von Prager Akademiestudenten in Wien auf. Von der Stadtverwaltung hatte der "Verein zur Förderung der Akademie" im Frühjahr eine Subvention erhalten, um der Akademie diese Einladung zu ermöglichen. Kulturstadtrat Gertrude Sandner begrüßte heute vormittag in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste aus der Tschechoslowakei im Wiener Rathaus. Sie wünschte den Kunststudenten einen angenehmen und lehrreichen Aufenthalt in unserer Stadt und ließ ihnen zur Erinnerung Bildbände über Wien überreichen. Anschließend nahmen die Gäste an einer Führung durch das Rathaus teil.

- - -

Wiener Großmarkt-Planung: Therapie gegen "Bauchschmerzen"Bürgermeister Marek begrüßt Teilnehmer am Großmärkte-Kongreß

21. September (RK) Gestern wurde im Wiener Kongreßhaus auf dem Margaretengürtel der für 20. bis 22. September anberaumte 5. Internationale Kongreß der Großmärkte feierlich eröffnet. Stadtrat Rudolf Sigmund begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters die Kongreßteilnehmer, die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Großmärkte im Internationalen Gemeindeverband, Stadtrat Anton Weiss aus München.

Die Kongreßteilnehmer, Marktfachleute aus zwölf europäischen Staaten sowie aus Amerika, Japan und Kenya, waren für heute abend von Bürgermeister Bruno Marek zu einem Empfang der Stadt Wien in die Wappensäle des Rathauses geladen. Bei dem Empfang, an dem seitens der Stadtverwaltung auch die Stadträte Kurt Heller und Dr. Pius Prutscher teilnahmen, hieß der Bürgermeister die Gäste herzlich willkommen.

In seiner Begrüßungsrede sagte Bürgermeister Marek:

"Man pflegt den Großmarkt bekanntlich als den "Bauch" einer Stadt zu bezeichnen. Leider gibt es kaum eine Stadt, die - um im Bilde zu bleiben - nicht an Verdauungsbeschwerden litte. Die Großmärkte fühlen sich bedrückt und beengt, sie haben auf ihrem alten Platz zumeist keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr. Zudem führen die Märkte zu einer Verkehrskonzentration, die im Zeitalter der stürmischen Motorisierung immer untragbarer wird. Die Planung und Projektierung neuer Großmärkte, eine großzügige und auf Jahrzehnte hinaus vorausschauende Gestaltung und Standortwahl bilden daher ein **gemeinsames**, vordringliches Problem fast aller großen Städte, nicht allein unseres Kontinents.

Der Gedanke eines Erfahrungsaustausches und gemeinsamer Beratungen liegt somit auf der Hand. Die Lösung des Märkteproblems zählt **heute** zu den wichtigsten kommunalpolitischen Aufgaben. Hier in Wien sind Sie, meine Damen und Herren, mitten in die Auseinandersetzungen um die Wahl und den Aufbau eines neuen Großmarktes hineingeraten. Wir leiden zur Zeit an heftigen "Bauchschmerzen" und müssen so bald wie möglich eine wirksame Therapie dagegen finden. Ich darf jedoch der Hoffnung Ausdruck geben, daß

dieser Kongreß eben dadurch, daß er hier das Problem am lebendigen Modell studieren kann, **in seinen Arbeiten entscheidend gefördert** wird und uns selber wieder wertvolle Anregungen vermittelt.

Darüber hinaus wünsche ich Ihnen jedoch einen angenehmen Aufenthalt in Wien. Vergessen Sie über Ihren Sorgen um die Großmärkte nicht ganz auf unsere köstlichen - festen und flüssigen - Detailprodukte, die Ihnen ohne Anlieferungs- und Verteilungsschwierigkeiten zur Verfügung stehen und Sie nach getaner Arbeit erfreuen mögen!"

- - -

Erste Pädagogische Akademie Österreichs eröffnet

=====

Wien leistet Pionierarbeit für neue Form der Lehrerausbildung

21. September (RK) Im Gebäudes des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien in der Burggasse nahm heute vormittag Unterrichtsminister Dr. Piffl-Percevic in Anwesenheit von Bürgermeister Marek, Kulturstadtrat Gertrude Sandner, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Vizepräsident Gemeinderat Bittner sowie von leitenden Beamten der Schulbehörden die offizielle Eröffnung der ersten Pädagogischen Akademie Österreichs vor.

Der Amtsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates NR. Dr. Max Neugebauer bezeichnet dieses Ereignis als bedeutsam für die Schulgeschichte nicht nur der Stadt Wien sondern ganz Österreichs. Das Schulorganisationsgesetz 1962 sieht bekanntlich zur Ausbildung des Lehrernachwuchses statt der bisher üblichen Lehrerbildungsanstalten die Schaffung der Pädagogischen Akademien vor. In dem Gesetz heißt es, daß diese Institutionen ab Schuljahr 1966/67 als Schulversuch eingeführt werden können, aber bis 1968/69 überall errichtet sein müssen. Wien hat von der Möglichkeit dieses Schulversuches Gebrauch gemacht und damit eine für Österreichs Lehrerbildung wichtige Pioniertat gesetzt.

Dr. Neugebauer führte aus, daß neben guten Gesetzen vor allem gute Lehrer für das Niveau des Schulwesens entscheidend sind. Er umriß die Geschichte der Lehrerbildung in Österreich und wies auf die dabei erzielten Erfolge hin: während die Lehrerausbildung unter Maria Theresia nur ein halbes Jahr dauerte, ist man jetzt bei einer akademischen Lehrerbildung angelangt. Voraussetzung für die Aufnahme in die pädagogische Akademie ist das Reifezeugnis, die pädagogische Ausbildung dauert hier vier Semester. Ab 1968 wird es keine Lehrerbildungsanstalten mehr geben, wohl aber bleiben die musisch-pädagogischen Realgymnasien erhalten, die als wichtigste Zubringerinstitute für die Pädagogischen Akademien dienen werden. Dr. Neugebauer sprach schließlich die Hoffnung aus, daß das in der Ettenreichgasse im 10. Bezirk begonnene Schulgebäude für die Pädagogische Akademie bald vollendet sein möge, damit die Anstalt nicht mehr an die provisorische Unterbringung im pädagogischen Institut gebunden ist.

Der Leiter der neuen Anstalt, Oberstudienrat Dr. Walter Ledwinka, sagte, mit einer Akademisierung der Lehrerbildung sei keine Nachahmung des Universitätsbetriebes angestrebt. Die Pädagogische Akademie wolle vielmehr eine selbständige Form der höheren Bildung für die pädagogische Laufbahn sein. Ihre Hauptaufgabe sei es, das Lehren zu lehren, und zwar auf der Basis der Gedenkenwelt Pestalozzis. Durch ständigen Kontakt mit der praktischen Schularbeit soll eine echte und lebensnahe pädagogische Atmosphäre geschaffen werden. Die neue Form der Lehrerbildung werde auch das Sozialprestige des Lehrers in unserem Lande heben. Erfreulicherweise ist das Interesse unter der Jugend für diese Laufbahn sehr groß: die Pädagogische Akademie verzeichnet bereits mehr als 100 Anmeldungen.

"Schule" - in Wien stets groß geschrieben!

Bürgermeister Bruno Marek überbrachte den Glückwunsch der Wiener Stadtverwaltung zur Eröffnung der ersten Pädagogischen Akademie des Bundes und sagte, Wien habe stets den Ehrgeiz besessen, Beiträge zur Entwicklung des Schulwesens zu leisten. Dies wurde zuletzt auch durch die terminmäßige und reibungslose Einführung des neunten Schuljahres bewiesen. Auch in Zukunft soll es dabei bleiben, daß die Schulprobleme in Wien Vorrang genießen. Bürgermeister Marek appellierte an die Professoren der Akademie, den zukünftigen Lehrern auch eine gut österreichisch staatsbürgerliche Gesinnung zu vermitteln. Auch gilt es, schon die Schuljugend im Geiste der Völkerfreundschaft und des Friedens zu erziehen. Die Vergiftung der Seelen durch Rassenhaß und Krieg muß ausgehëilt werden, wozu die Lehrer sehr viel beitragen können. Der Bürgermeister schloß mit einem abgewandelten Schillerwort an die Lehrer: "Österreichs Jugend ist in Eure Hand gegeben - sie sinkt mit Euch, mit Euch wird sie sich heben".

Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl-Percevic wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß im Herbst 1966 wichtige Marksteine der österreichischen Schulgeschichte gesetzt werden:

die Einführung des neunten Pflichtschuljahres, die Eröffnung mehrerer höherer allgemein- und berufsbildender Schulen und die Eröffnung der ersten Pädagogischen Akademie. Ab 1. Oktober wird auch das neue allgemeine Hochschulstudiengesetz in Kraft treten. 1967 soll dann das Ziel erreicht werden, daß im Bereich jeder Bezirkshauptmannschaft in Österreich eine Schule vorhanden ist, die zur Matura führt. Nach eindringlichen Ausführungen über das humanistische Ethos des Lehrberufes erklärte der Minister die Pädagogische Akademie für eröffnet.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

21. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 5 bis 6 S, Weißkraut 2 bis 3 S, Tomaten 5 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

## Ausklang des Jubiläumsjahres "200 Jahre Wiener Prater"

21. September (RK) Die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 200jährigen Bestandes des Wiener Volkspraters finden, wie bereits gemeldet, morgen Donnerstag, mit einem Festakt im Wiener Planetarium ihren offiziellen Abschluß. Daneben gibt es aber auch noch eine "inoffizielle" Schlußveranstaltung, ein Prater-Volksfest am nächsten Wochenende.

Am Samstag, dem 24. September, soll nach einmal alles aufgeboten werden, um jung und alt sowie Gäste aus fern und nah in den traditionsreichen Wiener Vergnügungspark zu locken. Um 15 Uhr beginnen auf dem ersten und zweiten Rondeau sowie vor dem Riesenrad Musikkapellen mit Platzkonzerten. Auf der Paßweg-Wiese beim Schulverkehrsgarten findet ein großes Pfadfindertreffen statt. Hier wollen die Pfandfinder vor den Augen der Zuschauer ein sieben Meter hohes Riesenrad aus Holz basteln, und zwar ohne Zuhilfenahme von Nägeln oder Leim.

Um 16.30 Uhr wird mit Hilfe der Wiener Feuerwehr das Auto vom Drachentor am Beginn der Straße des 1. Mai heruntergeholt. Dieses Auto stellt bekanntlich den ersten Preis in dem Prater-Quiz dar und wurde originellerweise von einem Polizisten der Wachstube beim Prater gewonnen. Es wird dem Gewinner am Samstag dann feierlich übergeben werden.

Um 18.30 Uhr beginnt dann bereits das "Vorspiel" zu jenem Feuerwerk, das den Höhepunkt des Festes bilden soll: Auf der Wiese zwischen Riesenrad und Liliputbahn werden Leuchtkörper abgebrannt, erstmals seit der Weltausstellung in Wien konnte man auch die Erlaubnis erwirken "römische Kugeln" aus allen Waggons des Riesenrades abzuschießen. Beim Calafatti und bei der Fortuna wird das Platzkonzert unter bengalischer Beleuchtung zu hören sein, und in der Zufahrtsstraße und vor dem Gasthaus Roth wird es Bodenfeuerwerke geben.

Um 20.45 Uhr beginnt dann das große Höhenfeuerwerk, bei dem erstmals für Wien Raketen von drei verschiedenen Plätzen zugleich abgeschossen werden, sodaß der ganze Wurstelprater gleichsam unter einer Glocke von bunten Lichtern erstrahlt.

Darüber hinaus haben die einzelnen Praterunternehmungen von sich aus besondere Attraktionen für dieses Volksfest vorbereitet. Selbstverständlich bleibt der Volksprater bis zum Beginn des Winterwetters mit "Normalbetrieb" geöffnet.

Autobuslinie 57 vorübergehend nur bis Rahlgasse  
=====

21. September (RK) Wegen der Errichtung eines Fernheizkanals in der Gumpendorfer Straße müssen die Autobusse der Linie 57 ab morgen, Donnerstag, den 22. September, ab Betriebsbeginn verkürzt geführt werden. Die Autobusse fahren nunmehr vorübergehend nicht wie bisher zur Elisabethstraße, sondern nur bis zur Gumpendorfer Straße 1 a, gegenüber der Rahlgasse (Endstation).

- - -

Julius Schlosser zum Gedenken  
=====

21. September (RK) Auf den 23. September fällt der 100. Geburtstag des Kunsthistorikers Univ.-Prof. Dr. Julius Schlosser.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Universität und das Institut für Österreichische Geschichtsforschung absolvierte. Anschließend trat er in den Musealdienst, den er 1922 als Direktor des Kunsthistorischen Museums verließ, um als Nachfolger Max Dvoraks Ordinarius und Institutsvorstand an der Wiener Universität zu werden. In dieser Stellung verblieb er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1936. Am 1. Dezember 1938 ist er in seiner Vaterstadt gestorben. Julius Schlosser gehörte zu den bedeutendsten Vertretern seines Faches. Große Verdienste erwarb er sich vor allem auf dem Gebiet der kunstgeschichtlichen Quellenkunde. Sein Hauptwerk ist die in den Jahren 1914 bis 1920 erschienene "Kunstliteratur", eine Enzyklopädie größten Formats, die nicht vermuten läßt, das sie von einem einzigen Menschen verfaßt wurde. Das Erbe Schlossers wird von seinen Schülern verwaltet, die heute gleichfalls internationales Ansehen besitzen.

- - -

Zehn Jahre Aktion "Der gute Film"  
=====Kahlenberg-Empfang für "Symposium für Medienerziehung"

21. September (RK) Die Aktion "Der gute Film", deren Kuratorium Bürgermeister Bruno Marek als Landeshauptmann von Wien angehört, feiert in diesen Tagen den zehnten Jahrestag ihrer Gründung. Aus diesem Anlaß hält das "Centre International du Film pour la Jeunesse", das seinen Sitz in Brüssel hat und dem die Aktion "Der gute Film" als Österreichisches Jugendfilmzentrum angehört, seine diesjährige Generalversammlung in Wien ab. Gleichzeitig findet auf Initiative der Aktion "Der gute Film" das 1. Internationale Symposium für Medienerziehung statt, zu dem mehr als hundert Erzieher und Fachleute aus fast allen europäischen Ländern sowie aus den USA, Kanada und Australien nach Wien gekommen sind.

Für die Teilnehmer an diesem Symposium, das für die Jugend-erziehung im Zusammenhang mit der Förderung des guten Films besonders wichtig ist, fand heute abend ein Empfang der Stadt Wien im Restaurant auf dem Kahlenberg statt. In Vertretung des Bürgermeisters hieß Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Gäste herzlich willkommen. In ihrer Begrüßungsrede gratulierte sie den Verantwortlichen der Aktion "Der gute Film" zum Jubiläum dieser außerordentlich begrüßenswerten Einrichtung und wünschte dem Symposium ein gutes Gelingen.

- - -

## Die Schule als zweites Zuhause

=====

Stadtrat Gertrude Sandner zeigt Pressevertretern Wiener Schulbauten

21. September (RK) Im Rahmen einer Pressefahrt führten Stadtrat Gertrude Sandner, Stadtschulrats-Vizepräsident Gemeinderat Bittner, Mitglieder des Kulturausschusses, sowie Landesschulinspektor Dr. Schnell und leitende Beamte der Schulbehörden Wiener Journalisten zu drei Schulneubauten der Stadt Wien. Zwei davon sind durch Umbau und Neugestaltung alter Schulgebäude entstanden, einer ist ein moderner Fertigteilbau.

Anhand der Schulgebäude 3. Bezirk, Hainburger Straße 40 und 20. Bezirk, Vorgartenstraße 95-97 zeigte Stadtrat Sandner den Pressevertretern, wie man aus völlig veralteten Häusern moderne, zweckentsprechende Schulen mit freundlichen Klassenräumen machen kann, in denen die Kinder eine Art zweites Zuhause haben. Das Schulgebäude in der Hainburger Straße wurde 1889 errichtet. Bis 1963 waren hier zwei Hauptschulen untergebracht. Dann wurde mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Schilling der Umbau durchgeführt, durch den ein modernes Gebäude für den Polytechnischen Lehrgang (9. Schuljahr) mit 20 Klassenzimmern, zwei Turnsälen und vielen anderen Nebenräumen entstand. Da man in einem Neubau pro Klasse mit Baukosten von 1,5 Millionen Schilling rechnen muß, erscheint die Neugestaltung auch außerordentlich rationell.

Das Gleiche gilt für das Gebäude 20, Vorgartenstraße 95, das 1927 vom Schulverein "Komensky" errichtet und 1964 von der Stadt Wien käuflich erworben wurde. Es dient jetzt den Schülern des Polytechnischen Lehrganges der Bezirke 20, 21 und 22 und umfaßt 16 Klassenzimmer, zwei Turnsäle und zahlreiche Nebenräume. Der Umbau dieser Schule kostete ebenfalls zehn Millionen Schilling..

Der Volksschulneubau 21, Dunantgasse, ist der erste größere Schulneubau in Wien, der mit Hilfe von Fertigteilen errichtet ist. Die wohldurchdachte Anlage umfaßt zwölf Klassenzimmer mit allen Nebenräumen, einen Pausenhof und einen Spielplatz. Die Baukosten betragen rund 23 Millionen Schilling.

Die Pressevertreter hatten Gelegenheit, die Schüler des Polytechnischen Lehrganges der genannten Anstalten während des Unterrichtes zu sehen, der in ganz Wien termingemäß und völlig klaglos angelaufen ist. Man sah den modern gestalteten Maschin-schreibunterricht für Knaben und Mädchen, Hauswirtschafts-unterweisung für Mädchen und das technische Zeichnen der Knaben. Der Unterricht arbeitet durchwegs mit den modernsten pädagogischen Hilfsmitteln, die Lehrbehelfe und das Schreibmaterial werden den Schülern kostenlos von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt. Die Lehrerschaft, die sich für den Unterricht an den Polytechnischen Lehrgängen durchwegs freiwillig zur Verfügung gestellt hat, hat bisher mit dem neuen Lehrstoffverteilungsplan, der in jahrelanger Arbeit erstellt wurde, gute Erfahrungen gemacht.

#### Schülerzahlen und Schulbautätigkeit der Stadt Wien

In diesem Schuljahr besuchen rund 85.200 Schüler die Wiener öffentlichen Volks-, n Haupt- und Sonderschulen. Der Unterricht wird an 308 Volks-, Haupt- und Sonderschulen in rund 2.900 Klassen erteilt. Von der genannten Schülerzahl entfallen auf die Volksschulen rund 53.300, auf die Hauptschulen rund 25.400 und auf die Sonderschulen rund 6.500. Die Zahl der Volksschüler ist um 3.600 und die der Hauptschüler um 600 höher als im vergangenen Schuljahr. Mehr als 16.400 Schüler sind Schulanfänger. Die Zahl der Schulanfänger wird sich in den nächsten Jahren vergrößern, im Schuljahr 1969/70 wird es bereits an die 19.000 Schulanfänger geben. Die Gesamtschülerzahl an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen wird im Schuljahr 1969/70 über 100.000 liegen.

Der Polytechnische Lehrgang (das 9. Schuljahr) wird in Wien in elf eigenen Schulen mit 90 Klassen und 2.700 Schülern (1.700 Knaben und 1.000 Mädchen) durchgeführt. Dazu kommt der Polytechnische Lehrgang der Sonderschulen, der in 16 Klassen mit 270 Schülern (170 Knaben, 100 Mädchen) geführt wird, so daß es in Wien insgesamt rund 3.000 Schüler (1.900 Knaben, 1.100 Mädchen) des Polytechnischen Lehrganges in 106 Klassen gibt.

Die Zahl der Berufsschüler betrug im Schuljahr 1965/66 rund 29.300 (19.900 gewerbliche und 9.400 kaufmännische Berufsschüler). In diesem Schuljahr gibt es in Auswirkung des neunten Schuljahres nur 22.300 Berufsschüler (15.400 gewerbliche und 6.900 kaufmännische Berufsschüler).

Mit dem Schulneubau 21, Dunantgasse hat die Gemeinde Wien seit 1945 49 Schulneubauten errichtet. Die Wohnbautätigkeit gebietet, daß der Bau von Schulen auch in den kommenden Jahren nicht zum Stillstand kommen darf. Die Städtische Schulverwaltung und der Stadtschulrat für Wien arbeiten eng mit den planenden Stellen des Stadtbauamtes zusammen, so daß die Planung größerer Wohnbauvorhaben mit der Planung neuer Schulen Hand in Hand geht. Welchen Umfang die Schulbautätigkeit hat, beziehungsweise in den kommenden Jahren haben wird, geht daraus hervor, daß derzeit sechs Schulen in Bau und 16 weitere Schulen in Planung sind, wobei es sich zum Teil bereits um fortgeschrittenes Planungsstadium handelt.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 22. September 1966

Blatt 2712

## Die besten Plakate des zweiten Vierteljahres

=====

Die Jury des Kulturamtes hat folgende Werbegraphiken als beste Plakate des zweiten Vierteljahres 1966 ausgewählt:

Das anlässlich der 20. Sonderausstellung "Das barocke Wien" affichierte Plakat des Historischen Museums der Stadt Wien, zwei Bogen, Hochformat, entworfen von Prof. Hermann Kosel, gedruckt bei Steyrermühl;

"Neuerwerbungen 65/66", 1 Bogen Hochformat, eine Werbegraphik des Kulturamtes zum Besuch des Schauraumes am Schmidt-Platz, entworfen von Prof. Hans Fabigan, hergestellt bei Piller-Druck;

"Albertina - Zeichnung und Aquarell - Die Technik der großen Meister", 1 Bogen Hochformat, entworfen von Tino Erben, gedruckt bei Brüder Rosenbaum;

"Wiener Festwochen - Pawlatschentheater Pigmalion", 1 Bogen Hochformat, entworfen von H.L. Kindermann, gedruckt bei F. Adametz.

"Japan - Alte und neue Architektur", 1 Bogen Hochformat, eine Ausstellungswerbung des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines, entworfen von Walter Prankl;

"Zorky - Foto Niedermeyer", entworfen von Hans Rausch, hergestellt bei Piller-Druck;

das Straßenbahnpickerl "Wohnen mit Farbe macht Freude - Michelfeit", entwerfer von Helmuth Preiss, hergestellt in der Offsetdruckerei Wicho;

"Zoo Schönbrunn", 4 Bogen Hochformat, einen Rotfeuerfisch darstellend, entworfen von Eduard Wintera, hergestellt bei Piller-Druck.

Aus diesen **acht** Plakaten hat die Jury als das beste Plakat des zweiten Vierteljahres 1966 ermittelt: "Zoo Schönbrunn", also den Rotfeuerfisch, der für die Schönbrunner Menagerie wirbt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. September (RK) Samstag, 24. September, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Brigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt, sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Heuer 14 Schulturnsäle neu eingerichtet  
=====

22. September (RK) Der Baufortschritt bei verschiedenen städtischen Schulprojekten läßt die Erwartung zu, daß heuer insgesamt 14 Schulturnsäle fertiggestellt werden können. Die meisten dieser Räumlichkeiten sind bereits mit Beginn des Unterrichtsjahres 1966/67 in Betrieb genommen worden beziehungsweise stehen knapp vor ihrer Übergabe an die Benützer. Mit dem im Voranschlag 1966 der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellten Betrag konnten bereits zehn Turnsäle mit den erforderlichen festen Einrichtungen versehen werden.

Für die Ausstattungskosten von vier weiteren Turnsälen ergibt sich nun ein zusätzliches Kostenerfordernis von 200.000 Schilling. Dazu kommt noch ein Mehrbetrag von weiteren 200.000 Schilling zum Ankauf beweglicher Geräte für alle 14 Turnsäle. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat den Gesamtbetrag von 400.000 Schilling bereits genehmigt.

- - -

445.000 Schilling für Wiens Sport  
=====

22. September (RK) Über Vorschlag des Finanzausschusses des Sportbeirates hat die Magistratsabteilung 7 die Antragsserie für die Gewährung von Kostenbeiträgen aus dem Wiener Sportfonds in der letzten Sitzung des Kulturausschusses fortgesetzt. Demnach erhielten für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung 14 Vereinigungen 305.150 Schilling, für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes 28 Vereinigungen insgesamt 139.850 Schilling. Die den Vereinen bewilligten Beihilfen werden üblicherweise im Wege ihrer zuständigen Verbände, welche die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben, überwiesen. Der Nachweis der Verwendung muß termingerecht bei der Sportstelle der Magistratsabteilung 7 erbracht werden.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 9. Oktober

22. September (RK)

Samstag, 1. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus III B (Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist Wolfgang Sawallisch (Martin, Mozart, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartettes; mitwirkend Eduard Mrazek, Klavier (Haydn: Streichquartett G-dur op. 76/1; Kodály: 2. Streichquartett op. 10; Brahms: Klavierquintett f-moll op. 34)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Liederabend Steffi Lang (Sopran), am Flügel Hedi Pohl (Grieg, Skorzeny)

Sonntag, 2. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist Wolfgang Sawallisch: (Martin: Petite Symphonie concertante; Mozart: Klavierkonzert D-dur KV 451; Beethoven: 5. Symphonie c-moll op. 67)

Montag, 3. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus X - Wiederholung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartettes der GdM; mitwirkend Eduard Mrazek, Klavier (Haydn, Kodály, Brahms)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Gala-Soiree zugunsten der Hochwasserhilfe; Wiener Johann Strauß-Orchester, Dagmar Koller (Sopran), Walter Kräutler (Tenor), Dirigent Eduard Strauß (Strauß-Konzert)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Vortragsabend Elfriede Ott, am Flügel Dr. Erik Werba ("Das ist ein Theater")

Dienstag, 4. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus I A (Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Ricardo Odnoposeff (Violine), Dirigent Claudio Abbado (Hindemith, Berg, Tschaiikowsky)

Mittwoch, 5. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:  
1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener  
Symphoniker, Ricardo Odnoposoff (Violine), Dirigent  
Claudio Abbado (Hindemith: Nobilissima Visione; A. Berg:  
Violinkonzert; Tschaikowsky: 5. Symphonie c-moll op. 64)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft  
(1. Konzert im Zyklus II) - Radio Wien (1. Konzert im  
Zyklus I) - Musikalische Jugend (1. Konzert im Zyklus V):  
Orchesterkonzert; Chor und Orchester von Radio Wien,  
Hans Graf (Klavier), Robert Ilosfalvy (Tenor), Dirigent  
Milan Horvat (Janáček: Sinfonietta; Bartók: Klavier-  
konzert Nr. 3; Kodály: Psalmus hungaricus op. 13)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Klavierabend Hans Nast  
(Werke von Franz Liszt)

Donnerstag, 6. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:  
Wiederholung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große  
Symphonie"; Wiener Symphoniker, Ricardo Odnoposoff  
(Violine), Dirigent Claudio Abbado (Hindemith, Berg,  
Tschaikowsky)

Freitag, 7. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerk-  
schaftsbund: Wiederholung des 1. Konzertes im Zyklus  
"Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker,  
Ricardo Odnoposoff (Violine), Dirigent Claudio Abbado  
(Hindemith, Berg, Tschaikowsky)

Samstag, 8. Oktober:

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker:  
1. Abonnementkonzert, Dirigent Lorin Maazel (R. Strauss:  
Orchestersuite "Der Bürger als Edelmann" op. 60;  
"Also sprach Zarathustra" op. 30)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs:  
1. Konzert im Zyklus I B (Wiederholung des 1. Konzertes  
im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Sym-  
phoniker, Ricardo Odnoposoff (Violine), Dirigent Claudio  
Abbado (Hindemith, Berg, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
1. Konzert im Zyklus III; Edith Peinemann, Violine - Jörg  
Demus, Klavier (Brahms: Sonaten A-dur op. 100, d-moll op.  
108 und G-dur op. 78; Sonatensatz c-moll op. posth.)

Sonntag, 9. Oktober:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wieder-  
holung des 1. Abonnementkonzertes, Dirigent Lorin Maazel  
(Richard Strauss)
- - -

Hohe Ehrung für ehemaligen Leiter des Opferfürsorge-Referates  
=====

22. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag in seinen Amtsräumen im Wiener Rathaus in Anwesenheit von Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und der Leiterin der Magistratsabteilung 12 (Erwachsenen- und Familienfürsorge), Senatsrat Dr. Leopoldine Jahudka, dem bisherigen Leiter des Referates Opferfürsorge in der Magistratsabteilung 12, Oberamtsrat i.R. Josef Mrazek, das diesem vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Bürgermeister Marek beglückwünschte Oberamtsrat Mrazek zu dieser hohen Auszeichnung und würdigte dessen großen Verdienste auf dem Gebiet der Opferfürsorge. Oberamtsrat Mrazek, der nach seiner Gerichtspraxis in den Jahren 1930 bis 1934 und seiner anschließenden Tätigkeit bei der Stadt Wien auf dem Gebiet des Bevölkerungswesens seit 1938 Fachbeamter des städtischen Verwaltungsdienstes und Referent im Fürsorgewesen war, wurde 1945 mit der Leitung des Referates Opferfürsorge betraut. Die Beschäftigung mit dem Opferfürsorgegesetz, das die Betreuung der von den Nationalsozialisten rassistisch und politisch Geschädigten regelt, gehört zweifellos zu den schwierigsten Verwaltungssachen. Oberamtsrat Mrazek ist es gelungen, durch sein persönliches Einfühlungsvermögen und seine kluge Menschenbehandlung alle auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden, und er hat wesentlich dazu beigetragen, daß durch die rasche Erledigung von zehntausenden von Anträgen die berechtigten und dringenden Wünsche der Opfer des Faschismus schnell erfüllt werden konnten. Ferner hat sich Oberamtsrat Mrazek auch als langjähriger Vorsitzender der Rentenkommission große Verdienste erworben. Seit Jänner 1966 ist Oberamtsrat Mrazek im wohlverdienten Ruhestand.

Kommenden Sonntag, den 25. September:Feierliche Enthüllung des Gabelsberger-Denkmal auf dem Schmerlingplatz  
=====

22. September (RK) Der Initiative des seit 1847 bestehenden Wiener Gabelsberger-Stenografen-Zentralvereines ist es zu verdanken, daß Wien ein Denkmal des Schöpfers der nach ihm benannten Kurzschrift, Franz Xaver Gabelsberger, erhält. Gabelsberger (1789 bis 1849), der auch eine Rechenmaschine und einen elektrischen Telegraphen erfunden hat, arbeitete in den Jahren 1818 und 1819 sein revolutionierendes Kurzschriftsystem aus. 1834 veröffentlichte der gebürtige Münchner sein Hauptwerk, die "Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenografie". Bereits 1831 hatte er für die bayrische Ständeversammlung ein Stenografenbüro eingerichtet, dessen Vorstand er seit 1840 war.

Das Wiener Gabelsberger-Denkmal wurde auf dem Schmerlingplatz (zwischen Parlament und Justizpalast) errichtet. Die feierliche Enthüllung findet kommenden Sonntag, den 25. September, um 10 Uhr, statt. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek, der auch dem Ehrenausschuß für die Denkmalerrichtung angehört, wird der Leiter des Personaleinsatzes der Magistratsdirektion, Obermagistratsrat Professor Wilhelm Zorn, an der Feier teilnehmen.

- - -

Antrittsbesuch des neuen Bundeskammer-Generalsekretärs  
=====

22. September (RK) Der neue Generalsekretär der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft, Dr. Arthur Mussil, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

200 Jahre Wiener Prater:Festakt zum Ausklang des Praterjubiläums  
=====

22. September (RK) Im Planetarium fanden heute im Rahmen der Sendung "Wien hat immer Saison" die Festlichkeiten anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Volkspraters offiziell ihren Abschluß.

Einen besonders reizvollen Rahmen bildete der bis auf den letzten Platz besetzte und mit Blumen festlich geschmückte Kuppelsaal des Wiener Planetariums, der heute nachmittag zum Rundfunkstudio wurde. Unter den Gästen sah man Vizebürgermeister Felix Slavik, die Stadträte Maria Jacobi, Hubert Pfoch, Dr. Pius Prutscher, Dr. Maria Schaumayer und Rudolf Sigmund, den Präsidenten der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft für Wien, Kommerzialrat Karl Lakowitsch und zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten aus dem kulturellen und öffentlichen Leben Wiens. Sie waren vom Organisationskomitee "200 Jahre Wiener Prater" dorthin geladen worden, um das Prater-Jubiläumsjahr am selben Ort ausklingen zu lassen, wo Bürgermeister Marek es am 19. April eröffnet hat. Da man an diesem Ereignis auch die Rundfunkhörer in den anderen Bundesländern teilhaben lassen wollte, hat man es in den Rahmen der von der Stadt Wien und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gestalteten Sendung "Wien hat immer Saison" gestellt.

Vor Beginn der Rundfunksendung wurden die Gäste schon musikalisch von den Spilar-Schrammeln und Professor Norbert Pawlicki mit seinen Solisten begrüßt. Darauf folgten Grußworte des Vorsitzenden des Prater-Organisationskomitees, Kommerzialrat Dkfm. Weidinger, dem Obmann des Verbandes der Prater-Unternehmer Simics und dem Sonderbeauftragten für das Praterjubiläum, Konsul Zwerenz. In diesen Grußworten wurde all den vielen Stellen gedankt, die zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltungen beigetragen haben.

Unter den Sternen des Jahres 1766

Dann begann es im Kuppelsaal des Planetariums zu "dämmern" und am Rand der Kuppel trat die dort täuschend nachgemachte Silhouette von Wien hervor. Mit leisem Surren begann sich das mächtige Projektionsgerät im Zentrum des Raumes zu drehen und am Himmel leuchteten die Gestirne auf. Aber nicht der Sternenhimmel unserer Tage, sondern genau jene Konstellation der Himmelslichter, wie sie am 7. April 1766 herrschte, also an dem Tag, an dem Kaiser Josef II. durch eine Entschliebung den Prater allgemein zugänglich machte. Der Leiter des Planetariums, Hermann Mucke, der diese astronomische Meisterleistung vollbracht hatte, verlas dazu den Wortlaut jenes denkwürdigen kaiserlichen Dekrets.

Bei Beginn der Rundfunksendung, die über das Erste Programm in alle Bundesländer ausgestrahlt wurde, begrüßte Sprecher Walter Niesner die Hörer, besonders herzlich auch die zahlreichen Freunde der Sendung in der Schweiz. Der Schweizer Telephonrundspruch übernimmt bekanntlich allwöchentlich die Sendung direkt. Nach einer Vorschau auf das große Prater-Volksfest am kommenden Samstag sprach der Sonderbeauftragte des Organisationskomitees, Konsul Zwerenz, dankte der Stadt Wien, der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft, den beiden Wiener Sparkassen und allen anderen Stellen für die Subventionsmittel und Unterstützungen für die Jubiläumsveranstaltungen und lud alle Hörer ein, dem Wiener Prater weiterhin die Treue zu halten.

Kammerpräsident Kommerzialrat Lakowitsch sprach den Mitarbeitern des Organisationskomitees den Dank für ihre ehrenamtliche Arbeit aus und überreichte den Sonderbeauftragten, Konsul Zwerenz, unter dem Beifall des Auditoriums die Große Silberne Ehrenmedaille der Wiener Handelskammer.

Das Programm der Sendung war ganz auf den Prater abgestimmt: Professor Fred Liewehr las ein Feuilleton über dieses traditionsreiche Wiener Erholungsgebiet, Else Rambausek agierte zum großen Gaudium der Hörer als "Dame ohne Unterleib" und Fritz Muliar als original "Hutschenschleuderer".

Am Schluß der Sendung ergriff Vizebürgermeister Felix Slavik das Wort und sagte:

"Zuerst überbringe ich Ihnen herzliche Grüße unseres Bürgermeisters Bruno Marek, der leider durch dringende dienstliche Verpflichtungen verhindert ist, selbst zu kommen.

Wien hat viele Gesichter. Als Finanzreferent einer Millionenstadt habe ich naturgemäß mehr mit jenem Gesicht Wiens zu tun, das die Welt nicht so gut kennt und bisweilen übersieht. Ich meine hier das Wien des Wirtschaftslebens und der harten und fleißigen Arbeit, das Wien, das in den letzten beiden Jahrzehnten gewaltige Leistungen vollbracht hat, um die vielen Wunden zu heilen, die der Krieg unserer Stadt geschlagen hat. Dieses Wien der Arbeit - für den Besucher oft an den vielen Baustellen und Umleitungen kenntlich, die ja auch uns Wiener oft ärgern - setzt seinen Ehrgeiz darein, eine alte, traditionsreiche Stadt zu bleiben, gleichzeitig aber auch ein modernes Gemeinwesen zu sein, das dem Lebensstil des Atomzeitalters gerecht wird.

Gerade weil wir bei aller Anpassung an die Gegenwart das historische Bild Wiens nicht verlieren wollen, das alle Welt liebt und wir Wiener natürlich am meisten lieben, wachen wir sorgfältig über jene Werte und Wahrzeichen, die uns anvertraut sind: unsere Baudenkmäler, unsere alten Stadtviertel, den Wienerwald und jedes Fleckchen Grün in unserer an Gärten und Parkanlagen glücklicherweise so reichen Stadt.

Auch der Prater gehört zu dem wohlvertrauten Gesicht Wiens. Und zwar nicht nur das herrliche Erholungsgebiet, das nahezu im Zentrum der Stadt beginnt und viele Kilometer donauabwärts bis zum Praterspitz reicht, sondern auch der Volksprater - "Wurstelprater" wie wir Wiener sagen - ist ein unverlierbares Stück Wien. Dieses Traumland unserer Kindheit hat im letzten Krieg ein ganz unverdientes Schicksal gehabt: es wurde nahezu dem Erdboden gleichgemacht und es war damals ein sehr trauriges Bild für uns alle, dort wo früher Kinderjauchzen und Fröhlichkeit daheim waren, nur mehr Schutt und Trümmer und zerfetzte Bäume zu sehen. Die Praterunternehmer haben dann ein sehr beachtliches Wiederaufbauwerk zustande gebracht und den Volksprater wieder zu einer Stätte des Frohsinns gemacht.

Darum freut es uns besonders, daß das heurige Jubiläumsjahr so würdig begangen wurde und ich bin überzeugt, daß die vielen

schönen Praterveranstaltungen und das große Echo, das sie in Presse, Rundfunk und Fernsehen fanden, viel dazu beigetragen haben, dem Wurstelprater neuen Auftrieb zu geben. Gerade solche alte Institutionen - es gibt nicht viele Vergnügungsparks, die 200 Jahre alt sind - müssen ja von Zeit zu Zeit wieder neu ins Blickfeld gerückt werden.

#### Calafati in Stein zur Erinnerung ans Jubiläumsjahr

Darum dankt die Wiener Stadtverwaltung all denen, die zum Gelingen des Praterjubiläums beigetragen haben recht herzlich. Besonders dem ehrenamtlichen Organisationskomitee mit seinem Obmann Kommerzialrat Dkfm. Weidinger und seinem Sonderbeauftragten Herrn Konsul Direktor Zwerenz, aber auch allen anderen Mitarbeitern von der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft, dem Verband der Praterunternehmer, den beiden Wiener Sparkassen, der Presse usw. Als Finanzreferent freue ich mich besonders darüber, daß mit den Subventionsmitteln so gut gewirtschaftet wurde, daß die Ausfallhaftung, die die Stadt Wien übernommen hat, nicht in Anspruch genommen werden mußte. Im Vertrauen gesagt: Ich habe eigentlich nichts anderes erwartet.

Gleichsam als kleinen Dank und Anerkennung der Stadt Wien für diese Arbeit darf ich dem Wiener Prater heute ein Präsent überbringen: sie kennen alle den Calafati, jene historische Praterfigur, deren Kunststoffnachbildung heuer am ersten Rondeau aufgestellt wurde. Die Stadt Wien hat sich entschlossen, zur Erinnerung an das Jubiläumsjahr "200 Jahre Prater" diesen Calafati in Kunststein anfertigen zu lassen, damit er dann viele Jahrzehnte lang die Praterbesucher erfreuen kann. Bei der zweiten Figur, der "Fortuna", ist das nicht nötig, denn die haben wir ja in unserem Pratermuseum im Original, gleich hinter der nächsten Wand hier im Planetarium und ich darf sie bei dieser Gelegenheit einladen, sich dieses Pratermuseum einmal anzusehen.

Damit wünsche ich dem Wiener Prater für die nächsten 200 Jahre ebensoviele und womöglich noch mehr fröhliche Besucher!"

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

22. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 4 bis 5 S, Blätterspinat 3 bis 5 S je Kilogramm,  
Häutelsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken  
4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Vorstudie für Verlängerung der U-Bahnlinie 1 nach Kagran  
=====

22. September (RK) Dieser Tage hat die Stadt Wien bekanntlich ihr großes U-Bahn-Konzept der Öffentlichkeit vorgelegt. Als Linie 1 des geplanten U-Bahn-Grundnetzes ist die Verbindung Reumannplatz-Favoritenstraße-Niedner Hauptstraße-Kärntner Straße-Rotenturmstraße-Praterstraße-Praterstern vorgesehen. Diese Linie wird die Voraussetzungen dafür schaffen, die von der Stadtplanung vorgesehenen Neubaugebiete im 22. und 23. Bezirk verkehrsmäßig zu versorgen.

Schon jetzt wird die Ausarbeitung einer Vorstudie für die Verlängerung dieser Linie 1 über den Praterstern hinaus bis nach Kagran in Angriff genommen. Der Bauausschuß genehmigte heute den Antrag, Ziv.-Ing. Dipl.-Ing. Dr. techn. Rupert Schickl mit diesen Arbeiten zu betrauen. Die Kosten dafür betragen 395.000 Schilling. Dieser Teil der Planungsarbeiten ist nicht nur deshalb bedeutsam, weil die U-Bahn auf dieser Strecke die Donau queren wird, sondern er ist außer für die Verkehrserschließung des 22. Bezirkes auch für die Planung des Gesamtnetzes von großer Wichtigkeit.

- - -

Schweinenachmarkt vom 22. September  
=====

22. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 89 Stück, Bulgarien 96 Stück, Summe 185. Verkauft wurde alles. Inländische Schweine zu Hauptmarktpreisen, bulgarische zu 14.60 S.

- - -

Rindernachmarkt vom 22. September  
=====

22. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Stiere, 10 Kühe, Summe 16. Neuzufuhren: Inland 11 Stiere. Gesamtauftrieb: 17 Stiere, 10 Kühe, Summe 27. Verkauft wurde alles zu Hauptmarktpreisen.

- - -

Pferdenachmarkt vom 22. September  
=====

22. September (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Freitag, 23. September 1966

Blatt 2726

Geehrte Redaktion!

=====

Im Rahmen einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia sprechen am kommenden Montag, dem 26. September, um 14 Uhr, Kulturstadtrat Gertrude Sandner und der Direktor des Theaters an der Wien, Rolf Kutschera, über die abgelaufene Spielzeit und das

Programm des Theaters an der Wien für die Saison 1966/67.

+

Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel lädt für Donnerstag, den 29. September, um 11 Uhr, zu einer Pressekonferenz ins Rathaus, 1. Stock, Stadtsenatssaal (Zugang Feststiege I) ein. Themen dieses Pressegespräches sind das ab 1. Oktober in Kraft tretende ganztägige Hupverbot und andere aktuelle Verkehrsprobleme.

Die Leiter der zuständigen Magistratsabteilungen und Verkehrsfachleute der Bundespolizeidirektion Wien werden Ihnen zu Auskünften zur Verfügung stehen.

+

Sie werden herzlich eingeladen, zu diesen beiden Pressekonferenzen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Bessere Trinkwasserversorgung des Lobauer Hafens  
=====

23. September (RK) Es klingt fast so, als wollte man Wasser in die Donau schütten: Die Wasserversorgung des Hafens Lobau wird weiter verbessert. Nun, es handelt sich dabei um die Trinkwasserversorgung des Hafens, die bereits in den vergangenen zwei Jahren durch die Errichtung einer neuen Versorgungsleitung entlang des Hafenbeckens ausgebaut wurde. Dabei war bereits die Verlängerung dieser Leitung bis zur Tankerreinigungsanlage vorgesehen, die gegenwärtig im Hafengebiet entsteht.

Da die Bauarbeiten an dieser Anlage bereits vor dem Abschluß stehen, kann nunmehr die Verlängerung der Wasserleitung in Angriff genommen werden. Damit wird nicht nur die Reinigungsanlage selbst mit Trinkwasser versorgt werden, sondern auch die zur Reinigung angelegten Schiffe werden Trinkwasser "tanken" können. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte gestern die Kosten für die Bauarbeiten in Höhe von 300.000 Schilling. Um einen Bundesbeitrag zu diesen Kosten wurde bereits bei der Obersten Schifffahrtsbehörde angesucht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

23. September (RK). Montag, den 26. September, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Starker Besuch in den geheizten Sommerbädern  
=====Ottakringer Bad und Laaer Berg-Bad bleiben weiterhin geöffnet

23. September (RK) Die geheizten Badebecken des Ottakringer Bades und des Laaer Berg-Bades sind auch jetzt noch starke Anziehungspunkte für viele Wiener. Aus diesem Grund wird der Betrieb in beiden Bädern bis auf weiteres aufrechterhalten. Vor allem für das kommende Wochenende rechnet man wieder mit zahlreichen Badegästen.

- - -

Die nächsten Termine der Schutzimpfung gegen Tetanus!  
=====

23. September (RK) Montag, den 26. und Dienstag, den 27. September, jeweils von 9 bis 14 Uhr werden an folgenden Stellen Schutzimpfungen gegen Tetanus vorgenommen:

9. Bezirk, Währinger Straße 43/1; 11. Bezirk, Enkplatz 2/1;  
19. Bezirk, Gatterburggasse 14/P; 23. Bezirk, Liesing,  
Perchtoldsdorfer Straße 2/P (Eingang Lehmannngasse 1).

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche  
=====

23. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 27. September:

18.30 Uhr, Hietzing, Hietzinger Kai 1/2;

Mittwoch, 28. September:

17.00 Uhr, Hernals, Elterleinplatz 14/1,

18.15 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8, Festsaal;

Donnerstag, 28. September:

17.00 Uhr, Fünfhaus, Gasgasse 8-10,

17.00 Uhr, Landstraße, Karl Borromäus-Platz 3/1.

- - -

Sitzung der Spitäler-Rationalisierungskommission vertagt  
=====

23. September (RK) Heute früh fand im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Gemeinderat Dozent Dr. Alfred Gisel die zweite Arbeitssitzung der Rationalisierungskommission für die Wiener städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten statt. Die Kommission kam, noch ehe in die Tagesordnung eingegangen wurde, zu dem Entschluß, die Sitzung auf einen neuen Termin im Oktober zu vertagen, da sowohl Personalstadtrat Hans Bock als auch Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück, die sich beide nicht in Wien befinden, an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen konnten. Obwohl in Vertretung von Stadtrat Bock Stadtrat Rudolf Sigmund erschienen war, kamen die Kommissionsmitglieder zur Auffassung, daß die Beratungen über die bisher der Spitalskommission zugegangenen Vorschläge zur Rationalisierung und Koordination in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten in Anwesenheit der Amtsführenden Stadträte für das Personalwesen und für das Gesundheitswesen durchgeführt werden sollten.

- - -

Weiteres Stück des Liesingbaches wird "überdacht"

=====

Lösung der Verkehrsprobleme im "Liesinger Zentrum"

23. September (RK) In den Jahren 1961 bis 1963 wurde bekanntlich der Liesingbach zwischen Südbahnbrücke und Liesinger Rathaus "unter Dach" gebracht, also eingedeckt. Dieser erste Bauabschnitt, der eine Länge von 135 Meter aufweist, war die Voraussetzung für die Errichtung des neuen Autobusbahnhofes auf dem erweiterten Schillerplatz in Liesing.

Nunmehr soll mit dem zweiten Bauabschnitt, der an den ersten anschließt, begonnen werden: der Liesingbach soll weiter zugedeckt werden, und zwar bis zum ersten, bachaufwärtsliegenden Fußgängersteg, etwa bis zum Haus Lehmannngasse 11. Gleichzeitig wird auch dieser Steg abgetragen und durch einen Gehweg über der Eindeckung ersetzt werden. Die neue "Überdachung" wird etwa 215 Meter lang sein.

Nach der Fertigstellung der Arbeiten in diesem zweiten Bauabschnitt wird man mit der geplanten Lösung der Verkehrsprobleme im westlichen Bereich des neuen "Liesinger Zentrums" beginnen können. In den nächsten Jahren soll ja dieses Zentrum im Ortskern von Liesing zwischen der Südbahn und dem Liesinger Rathaus weiter ausgebaut werden. Der Entwurf der Stadtplanung sieht neben der Errichtung mehrerer öffentlicher Bauten auch eine großzügige Lösung der hier herrschenden Verkehrsprobleme vor. Dabei ist in erster Linie an eine Verlegung der Breitenfurter Straße zwischen Rathausbrücke und der Einfahrt zur Liesinger Brauerei gedacht. Hier will man die Breitenfurter Straße in zwei Richtungsfahrbahnen teilen, wobei die Trasse der stadteinwärtsfahrenden Fahrbahn auf dem eingedeckten Liesingbach verlaufen soll.

Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte jetzt die Regulierungsarbeiten und die Eindeckung des Liesingbaches im zweiten Bauabschnitt sowie die Kosten in Höhe von 16 Millionen Schilling. Als Baurate für 1966 sind 1,5 Millionen Schilling vorgesehen.

Umleitung der Autobuslinie 61  
=====

23. September (RK) Wegen Straßenbauarbeiten wird die Ruttenstockgasse im 12. Bezirk ab Dienstag, den 27. September, 9 Uhr, für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Aus diesem Grund fahren ab dem gleichen Zeitpunkt bis auf weiteres die Autobusse der Linie 61 stadtauswärts nicht wie bisher über Kundratstraße-Unter-Meidlinger Straße-Moosbruggergasse zur Endstelle Ruttenstockgasse, sondern über Kerschensteiner-gasse-Kundratstraße über Köglergasse-Unter Meidlinger Straße bis zur westlich liegenden Rampe des Meidlinger Unfallkrankenhauses.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

23. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 bis 3 S, Tomaten 6 bis 7 S je Kilogramm, Paprika 0.60 bis 1 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Aus alt mach neu

=====

Stadtrat Maria Jacobi besichtigt renoviertes Kindertagesheim

23. September (RK) "Erbaut von der Gemeinde Wien unter Bürgermeister Karl Lueger" steht in etwas altmodischen Buchstaben auf der Fassade des Kindergartens 19, Obkirchergasse 8. Der von der Sachlage geforderte Zusatz "Renoviert unter Bürgermeister Marek" steht zwar nicht dabei, aber die großen modernen Fenster, die der nicht sonderlich gelungenen Jugendstil-Fassade gar nicht übel stehen, deuten schon darauf hin, daß sich hinter der alten Mauer allerlei Neues getan hat. Nach fast zweijähriger Bauzeit konnte den Eltern von 200 Döblinger Kindern ein völlig neugestellter, hochmoderner Kindergarten präsentiert werden.

Stadtrat Maria Jacobi besichtigte heute vormittag das Haus. Bezirksvorsteher Weber konnte bei dieser Gelegenheit auch Nationalratsabgeordneten Weisz, Mitglieder des gemeinderätlichen Wohlfahrtsausschusses und zahlreiche Eltern und Großeltern begrüßen. Ein besonders origineller Gast war ein etwa 70jähriger Döblinger, der sich den Kindergarten ansehen wollte, den er einst selbst besucht hat. Er hat nicht wenig gestaunt über die Veränderungen, die in dem Haus vorgegangen sind.

Stadtrat Maria Jacobi berichtete, daß durch die Generalinstandsetzung, die 3,7 Millionen Schilling gekostet hat, ganz neue Räume für eine Kleinkinderkrippe, eine Krabbelstube, drei Kindergarten-Gruppen und zwei Hortgruppen mit zusammen rund 200 Kindern geschaffen werden konnten. Außerdem erhielt das Haus eine zentrale Heizung und Warmwasserbereitung. Alle Fenster, Türen und Installationen wurden erneuert, die Fußböden erhielten einen zweckmäßigen und anheimelnden Belag. Die Räume wurden neu gegliedert und mit Akustikdecken versehen. Die Zimmer für die Hortgruppen konnten durch Auflassung der Hauswartwohnung vergrößert werden. Im Garten wurde eine gedeckte Spielterrasse neu errichtet und die Rasen- und Spielflächen vergrößert.

Bezirksvorsteher Weber sprach den Döblinger Eltern sicher aus dem Herzen, als er Stadtrat Jacobi den Dank dafür aussprach, daß die Renovierung dieses alten Kindertagesheimes so großzügig durchgeführt wurde.

Wiener "Schulwegpolizisten" wurden geehrt  
=====

23. September (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer empfing gestern und heute und am Freitag insgesamt 200 Wienerinnen und Wiener, die sich im vergangenen Schuljahr als Schulwegpolizisten zur Verfügung stellten. Die Einrichtung der Schulwegpolizei ist in Wien noch verhältnismäßig jung, hat sich aber schon bestens bewährt. Mütter und Väter, manchmal auch Großmütter und Großväter, sichern Kreuzungen vor Wiener Volksschulen, die nicht durch Ampeln oder Wachbeamte besonders geregelt werden können. Einige von ihnen haben in abgelaufenen Schuljahr mehr als 150 Stunden auf den Straßen Wiens Dienst gemacht.

Präsident Dr. Neugebauer dankte den Schulwegpolizisten für ihren wertvollen Einsatz bei der Sicherung des Lebens und der Gesundheit unserer Kinder und überreichte jedem von ihnen ein Dankschreiben. Die Eltern waren über diese Ehrung sehr erfreut. Als Vertreter der Elternschaft betonte Hubert Reiss aus Hietzing, "daß es wohl die vornehmste Pflicht sei, das Leben und die Gesundheit unserer Kinder nach besten Kräften zu schützen und daß somit der Dienst der Schulwegsicherung eine Selbstverständlichkeit geworden ist."

- - -

"Kostendeckender 2.60 Schilling Tram-Fahrschein" ist Zeitungsente  
=====

Stellungnahme der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke

23. September (RK) Zu dem heute im Kurier erschienenen Artikel "Rechnungshof weist nach: Tram-Fahrschein müßte nur 2.60 Schilling kosten" nimmt die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke wie folgt Stellung:

Der Rechnungshof hat Ende 1965 bei den Wiener Stadtwerken-Verkehrsbetriebe Einschau genommen, der Bericht über diese Einschau ist aber bisher weder den Wiener Stadtwerken noch sonstigen Stellen der Stadt Wien übermittelt worden. Da der Wiener Stadtverwaltung der Inhalt des zu erwartenden Berichtes nicht bekannt ist, können die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke und die Direktion der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe zu den angeführten Pressemitteilungen nur Vermutungen anstellen und zu ihnen auch nur auf Grund ihres Wortlautes Stellung nehmen:

Wenn in der Pressemeldung von einem "kostendeckenden 2.60 Schilling-Fahrschein" die Rede ist, so kann, nachdem es Kurz- und Mittelstreckenfahrtscheine nicht mehr geben soll und jeder Straßenbahnbenutzer, gleich wie weit er fährt, denselben Preis zu zahlen hätte, nur vermutet werden, daß dabei an einen Einheitsfahrtschein für alle Benutzer der Betriebsmittel der Verkehrsbetriebe (Straßenbahn, Stadtbahn, Autobus) und der Österreichischen Bundesbahnen (Schnellbahn) unabhängig von der zurückgelegten Strecke gedacht ist. Dann müßten aber alle sozialen Begünstigungen für Kinder, Lehrlinge, Studenten, Arbeitslose, debile Kinder, Blinde, Wochenkartenbenutzer und dergleichen abgeschafft werden. Dies würde also bedeuten, daß alle derzeitigen Fahrtscheine beseitigt und nur mehr ein Einheitsfahrtschein zu 2.60 Schilling für sämtliche Fahrgäste bestehen würde.

Nun kann nicht angenommen werden, daß der Rechnungshof tatsächlich eine solche Vorgangsweise anregt, weshalb vermutet werden muß, daß der Rechnungshof an eine Steigerung des Durchschnittsertrages pro Fahrgast aus sämtlichen Fahrtschein-Kategorien von derzeit 1.86 Schilling auf 2.60 Schilling im Auge hat.

Zu einem solchen Durchschnittsertrag kann vorerst aber gar nicht Stellung genommen werden, da vor allem nicht bekannt ist, von welchen Frequenzzahlen bei den einzelnen Fahrschein-Kategorien dabei ausgegangen wurde.

Eine Steigerung des Durchschnittsertrages pro Fahrgast, der bei den gegenwärtig geltenden 3-Schilling-Tagesfahrscheinen, wie gesagt bei 1.86 Schilling liegt, auf 2.60 Schilling, würde etwa jener Tarifierhöhung (Fahrschein im Vorverkauf 4 Schilling, beim Schaffner 5 Schilling) entsprechen, wie sie die Stadtwerke vorgesehen haben.

Wenn als weitere Voraussetzung zur Erzielung eines kostendeckenden Fahrpreises von 2.60 Schilling die Abschaffung der "Straßenverkehrsabgabe" angesehen wird, so muß festgestellt werden, daß es eine solche nicht gibt. Wenn damit aber die Gebrauchsgebühr (früher Wegebenutzungsentgelt) gemeint sein sollte, so ist darauf zu verweisen, daß diese seit 1957 von der Gemeinde Wien nicht mehr eingehoben wird. Sollte aber unter einer "Straßenverkehrsabgabe" die von den Wiener Stadtwerken-Verkehrsbetriebe zu leistende Beförderungssteuer gemeint sein, so ist darauf zu verweisen, daß es sich bei dieser um eine ausschließliche Bundesabgabe handelt und die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe seit Jahren vergeblich bemüht sind, eine Befreiung durch das Bundesministerium für Finanzen zu erlangen.

Zu der weiteren Behauptung, daß der Rechnungshof die Abschaffung der sogenannten "Luftsteuer" für die Oberleitungsdrähte verlange, muß bemerkt werden, daß eine solche Steuer nicht existiert.

Vollends unklar an dem Kurier-Artikel ist, daß zuerst von einem kostendeckenden "Tramfahrschein von 2.60 Schilling" gesprochen wird, und später jedoch die direkte Begleichung des Defizits der Verkehrsbetriebe durch die Gemeinde Wien als notwendig erachtet wird. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Gemeinde Wien den Wiener Stadtwerken-Verkehrsbetrieben seit dem Jahre 1961 rund 720 Millionen Schilling an Barmitteln zugewendet hat.

./.

Oberster Rechnungshof dementiert

Der Oberste Rechnungshof selbst hat sich zu der Angelegenheit auf dem Wege über die Austria-Presse-Agentur folgendermaßen geäußert:

"Zu der in einigen Tageszeitungen veröffentlichten Meldung, der Rechnungshof halte bei den Wiener Verkehrsbetrieben einen Einheitspreis von 2.60 Schilling unter bestimmten Voraussetzungen für kostendeckend, nimmt der Rechnungshof wie folgt Stellung:

Im Zuge seiner Einschau in die Gebarung der Gemeinde Wien wurden auch die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe überprüft. Derzeit liegt aber erst ein interner Entwurf der Prüfungsmitteilung vor, der in der nächsten Zeit den zuständigen Stellen der Gemeinde Wien zur Äußerung zugeleitet werden wird. Der Rechnungshof ist daher zur Zeit noch nicht in der Lage, Angaben über seine Erhebungen zu machen, möchte aber darauf ausdrücklich hinweisen, daß die in den erwähnten Zeitungsmeldungen gemachten Feststellungen nicht vom Rechnungshof stammen. Insbesondere trifft dies auf die Behauptung zu, der Rechnungshof habe eine Senkung des derzeitigen Preises eines Einzelfahrscheines empfohlen."

- - -

Empfang für IAE0-Generalkonferenz im Rathaus  
=====

23. September (RK) Zu Ehren der Teilnehmer an der 10. General-  
konferenz der Internationalen Atomenergie-Organisation, die  
gegenwärtig in Wien tagt, gab Bürgermeister Bruno Marek heute  
abend einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses. Von seiten  
der Wiener Stadtverwaltung waren mit dem Bürgermeister  
Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister  
Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Maria Jacobi, Kurt Heller,  
Hubert Pfoch, Dr. Pius Prutscher, Dr. Maria Schaumayer und  
Rudolf Sigmund erschienen.

Bürgermeister Marek konnte 900 Delegierte aus 96 Mitglied-  
staaten begrüßen. In seiner Ansprache führte er aus:

"Es ist mir als Bürgermeister der Stadt Wien eine hohe Ehre,  
Sie im eigenen Namen und im Namen unserer Bevölkerung herzlich  
willkommen zu heißen. Unsere Stadt ist stolz darauf, die Inter-  
nationale Atombehörde, eine der wichtigsten, vorbildlichsten und  
produktivsten Organisationen der Völker dieser Erde seit nunmehr  
schon fast zehn Jahren in ihren Mauern beherbergen zu dürfen.  
Wir freuen uns mit Ihnen, den Delegierten aus rund hundert  
Ländern, daß auch diese zehnte Jahrestagung von dem Geist ein-  
trächtiger Zusammenarbeit erfüllt ist und uns in der Hoffnung  
bestärkt, daß eine der schwerwiegendsten Existenzfragen der  
Menschheit - die friedliche Nutzung der Atomenergie - einer  
für alle Nationen segensreichen Lösung zugeführt werden kann.

Verzeihen Sie es dem Kommunalpolitiker, der weder Staatsmann  
noch Diplomat ist, wenn er sich zum einfachen Dolmetsch der Ge-  
fühle seiner Mitbürger macht und Ihnen sagt, daß unser Schick-  
sal und das der künftigen Generationen in Ihren Händen liegt.  
Daß es von Ihrer Arbeit, Ihrer Ausdauer, Geduld und Zähigkeit  
abhängen wird, ob sich die Völker in ihrer überwältigenden Mehr-  
heit endgültig dem Frieden, der Toleranz, der gegenseitigen  
Achtung und Verständigung zuwenden.

Je größer, je überwältigender die Möglichkeiten sein werden, die Sie durch die Nutzung der Atomenergie in allen Bereichen produktiven Lebens eröffnen, desto eher werden die Nationen darauf verzichten, ihre Probleme mit Gewalt zu lösen.

Die einfachen Menschen dieser Stadt, dieses Landes, ja der ganzen Welt, wünschen sich nichts anderes, als die in ihnen schlummernden Begabungen und Fähigkeiten ungehindert entfalten und zum gemeinsamen Wohl aller verwerten zu können. Möge die Anwendung der Radioisotope und der Strahlenquellen, vor allem in Industrie, Landwirtschaft und nicht zuletzt in der Medizin, den Weg zu dieser Entwicklung ebnen und dazu führen, daß die Geschichtsschreiber künftiger Jahrhunderte das Atomzeitalter vielleicht einmal als das goldene bezeichnen können.

Ihnen persönlich, meine Damen und Herren, wünsche ich zum Schluß einen angenehmen Aufenthalt in Wien, Entspannung und Erholung nach Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Mögen Sie oft und gern in unsere Stadt wiederkehren und möge die Internationale Atombehörde nicht die letzte internationale Organisation sein, die ihren Sitz in Wien aufschlägt!"

Der Generaldirektor der IAEA, Prof. Dr. Eklund sagte in seiner Dankadresse, nicht nur die Stadt Wien freue sich darüber, Sitz der wichtigen internationalen Organisation zu sein, auch das Sekretariat ist sehr glücklich, in dieser schönen und lebenswerten Stadt arbeiten zu können. Das hat mancherlei Gründe: Nicht nur die bekannte Gastfreundschaft der Österreicher, sondern auch das große Verständnis, das alle österreichischen Behörden der Arbeit der IAEA entgegenbringen und die vorbildliche Zusammenarbeit mit allen anderen Stellen. Dr. Eklund schloß seine Ausführungen mit dem Dank an die Stadt Wien für all das, was sie in den letzten zehn Jahren für die Internationale Atomenergie-Organisation getan hat.

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Samstag, 24. September 1966

Blatt 2739

Kleinausstellung zur Wiedereröffnung der Stadtbibliothek  
=====

24.9.(RK) Anlässlich der Wiedereröffnung der Wiener Stadtbibliothek am 26. September wird im Ausstellungsgang der Bibliothek auch eine Kleinausstellung unter dem Titel "Der Almanach" gezeigt. Sie behandelt Geschichte und Entwicklung des Almanachs sowie seine Beziehung zum Wiener Boden und stellt einige der wertvollsten Druckwerke der Stadtbibliothek zur Schau.

Die Ausstellung ist bis auf weiteres Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr zu besichtigen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß kommenden Montag, den 26. September, um 12 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek den renovierten Lesesaal und die neugestalteten Katalog- und Entlehräume der Wiener Stadtbibliothek wiedereröffnet. Bereits um 11 Uhr findet für Pressevertreter eine Besichtigung der umgestalteten Räume statt. Treffpunkt: Montag, 26. September, 11 Uhr, Lesesaal der Stadtbibliothek, Rathaus, Zugang Stiege 4, 1. Stock, Tür 333.

- - -

Katastrophaler Mangel an qualifiziertem MusikernachwuchsForumdiskussion zeigt bedenkliche Entwicklungstendenzen auf

24. September (RK) Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Seminars für Lehrkräfte der Musiklehranstalten der Stadt Wien fand dieser Tage im Konzertsaal des Konservatoriums unter dem Vorsitz von Direktor Prof. Erwin Weiss eine Forumdiskussion statt, an der folgende namhafte Persönlichkeiten des Wiener Musiklebens und Unterrichtswesens teilnahmen: der Direktor der Wiener Symphoniker, Prof. Franz Bartolomey, Dr. Herbert Kleinlercher, DDr. Karl Rössel-Majdan, Generalmusikdirektor Wolfgang Sawallisch, Dr. Hans Tennitschka vom Unterrichtsministerium, Prof. Herbert Wieninger und Prof. Dr. Eberhard Würzl.

Zur Diskussion stand das Problem "Nachwuchsfragen im Musikerberuf". Direktor Weiss erläuterte einleitend die Problematik dieses Themas. Er wies darauf hin, daß im Zeitalter der Vollbeschäftigung der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs nicht nur auf die Sparte der ausübenden Musiker beschränkt sei. Im Gegensatz zu anderen Mangelberufen sind aber die Betätigungsmöglichkeiten des ausübenden Musikers im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich geringer. Das Risiko, ein außerordentlich langes und mühsames Studium auf sich zu nehmen, steht derzeit in keinem Verhältnis zu den Berufsaussichten.

In der Diskussion behandelte Generalmusikdirektor Wolfgang Sawallisch das Problem aus internationaler Sicht. Es ist bedauerlich, daß der Mangel an geeignetem Musikernachwuchs dazu geführt hat, daß zum Beispiel in Deutschland mehrere Orchester aufgelöst werden mußten. Aber auch die großen Orchester basieren zum Teil auf Personalunion.

Musikalischer Elementarunterricht wird vernachlässigt

Der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs wurde von allen Diskussionsteilnehmern auf die unzulängliche Musikerziehung in den Elementarschulen zurückgeführt, deren bedauerliche Folgen wir jetzt schon deutlich zu spüren bekommen.

Die Fachinspektoren des Stadtschulrates stellten freimütig fest, daß dieser Umstand durchaus bekannt sei. Es fehle keines-

wegs an gutem Willen, sondern vor allem an geeigneten Lehrern. Waren früher die Beherrschung eines Musikinstrumentes und überdurchschnittliche Musikalität Bedingung für die Aufnahme in ein pädagogisches Institut, so ist jetzt der Lehrermangel so groß, daß man bei Aufnahmebewerbern an den Pädagogischen Akademien die Musikalität wohl feststellt, ihr Fehlen aber nicht mehr als Hindernis für die Aufnahme betrachtet. Im Interesse des "Ganzheitsunterrichts" verzichtet man in den Volksschulen auf eine für die Musikerziehung qualifizierte Lehrkraft, wiewohl dieses Prinzip im Fall des Religions- und Handarbeitsunterrichts durchbrochen wird.

Es wurde lobend erwähnt, welch großes Interesse an Schülerkonzerten besteht, deren Wirkung sich auch auf die Eltern erstreckt. Allerdings ist der Erfolg dieser Aktion nur dann von bleibender Wirkung, wenn Musikerzieher die jugendlichen Konzertbesucher gediegen vorbereiten.

#### Die Zukunft des Musiklandes Österreich steht auf dem Spiel

Im Resümee hielt Direktor Weiss folgende wichtige Punkte fest: Die Musikerziehung beginnt mit dem Wiegenlied! Die Volksschule erfüllt, von wenigen lobenswerten Ausnahmen abgesehen, nicht die Aufgabe, grundlegende musikalische Elementarlehre zu vermitteln. Der Volksschullehrer nimmt sich nicht die Mühe, musikalische Talente aufzuspüren und zu fördern. In den allgemein bildenden höheren Schulen ist die Musikerziehung Freigegegenstand; dadurch sind die musischen Schüler gezwungen, zwischen zwei voneinander nicht zu trennenden Kunstfächern zu wählen. Es wäre besser, die Gesetze zu ändern, als derartige Fesseln für alle Zeiten festzulegen. Es ist bedauerlich, daß gerade jener Zweig der Erziehung vernachlässigt wird, der im Endeffekt wesentlich dazu beitragen könnte, die beklagenswerten Aspekte des heutigen gesellschaftlichen Lebens zumindest weitgehend zu mildern.

Die an der Forumsdiskussion teilnehmenden 200 Lehrkräfte der Musiklehranstalten der Stadt Wien stimmten einhellig dafür, die zuständigen Behörden zu ersuchen, das ihre dazu beizutragen, um durch entsprechende Maßnahmen eine Besserung für die Zukunft

herbeizuführen. Denn, so führte Direktor Weiss aus, die künftige Position Österreichs als Land der Musik hängt nicht so sehr von der Reichhaltigkeit des gegenwärtigen Konzertlebens ab, sondern vielmehr von den Resultaten der gegenwärtigen Musikerziehung.

In weiteren Vorträgen im Rahmen des Seminars für die Lehrkräfte der Musiklehranstalten wurden neben dem Jahresbericht des Direktors über das Schuljahr 1965/66 noch folgende Themen behandelt:

"Kunst in der Welt von morgen" (DDDr. Karl Rössel-Majdan),  
"Hinter den Kulissen des musikalischen Theaters" (Dr. Marcel Prawy) und "Außenpolitische Fragen" (Dr. Bruno Kreisky).

- - -

Ankauf neuer Schultücher

=====

24. September (RK) Der Stadtschulrat für Wien hat den Ankauf des neuerschienenen Lernbuches "Jesus ruft die Kinder" für die Schüler der 1. Klassen der Volks- und Sondervolksschulen beantragt. Diese Publikation stellt eine Neuauflage dar und soll das seit 1953 in den genannten Klassen verwendete Religionsbuch gleichen Titels ersetzen. Der Ankauf erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Jahren, wobei für die Erfüllung der 1. Rate, also für das Jahr 1966/67, 4.000 Exemplare im Wert von 187.325 Schilling benötigt werden. Dessen ungeachtet sollen die von früher in Verwendung stehenden Bücher so lange, als es ihr Zustand zulässt, in Verwendung bleiben.

Der Stadtschulrat hat weiters den Ankauf des neuen Geschichtsbuches "Zeiten, Völker und Kulturen" mit dem Anhang "Wien in Gegenwart und Vergangenheit" für die 1. Klassen der Haupt- und Sonderhauptschulen beantragt. Für das Schuljahr 1966/67 werden davon als 1. Rate 2.500 Exemplare im Wert von 120.250 Schilling gebraucht.

Schließlich hat der Stadtschulrat den Antrag gestellt, das neuerschienene Lernbuch "I learn English, Part II" für die Schüler der 2. Klassen der Haupt- und Sonderhauptschulen anzukaufen. Die 1. Rate beläuft sich in diesem Fall auf 2.500 Exemplare, was einem Kostenaufwand von 90.500 Schilling entspricht.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat nun die Gesamtkosten für den Ankauf dieser Bücher in Höhe von 410.000 Schilling bewilligt.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 25. September, 15.30 Uhr

Deutsche Naturforscher und Ärzte tagen zum fünftenmal in Wien  
=====

24. September (RK) Heute, Sonntag, wurde im Konzerthaus in Wien die 104. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte feierlich eröffnet. Damit tagt diese berühmte und traditionsreiche Vereinigung seit ihrer Gründung zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts bereits zum fünftenmal in der österreichischen Bundeshauptstadt. Folgende Versammlungen der Gesellschaft wurden bisher in Wien abgehalten: die 10. Versammlung im Jahr 1832, die 33. im Jahr 1856, die 66. im Jahr 1894 und die 85. im Jahr 1913.

Bei der feierlichen Eröffnung des Kongresses, an dem rund 1.200 Wissenschaftler und Ärzte teilnehmen, hieß Kulturstadtrat Gertrude Sandner in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek die Gäste in unserer Stadt herzlich willkommen. In ihrer Begrüßungsrede sagte sie:

"Zum fünftenmal zeichnet die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte Wien dadurch aus, daß sie diese Stadt zum Sitz einer ihrer Versammlungen wählt. In Vertretung des Herrn Bürgermeisters, der sich als Führer einer Delegation auf dem Weg nach Sofia befindet, darf ich es daher als meine erste Aufgabe betrachten, Sie in der österreichischen Bundeshauptstadt herzlich willkommen zu heißen, Ihnen die Grüße des Herrn Bürgermeisters zu überbringen und Ihnen für die Wahl dieses Tagungsortes zu danken.

Da ich aber gleichzeitig dem Kulturressort unserer Stadtverwaltung vorstehe, ist es meine zweite Aufgabe und darüber hinaus mein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie sehr wir gerade Ihren Kongreß als eine Bereicherung des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt empfinden. Denn der Ruhm der alten Wiener Medizinischen Schule stammt ja nicht nur von Männern, für die Wien ihre erste, sondern für die es zu ihrer zweiten Heimat wurde.

Sie hatten die Freundlichkeit, auf dem Titelblatt Ihrer Programmhefte den großen Arzt Theodor Billroth abzubilden. Gestatten Sie mir, daß wir das hier in Wien als eine Geste der Verbundenheit Ihrer Wissenschaft mit unserer Stadt interpretieren. Mit Recht dürfen Sie ja Billroth als einen der Ihren bezeichnen, wie wir ihn als einen der Unseren verehren. - war doch die Heimat dieses überragenden Mannes seiner Geburt nach Deutschland -, die Heimat seines Lebenswerkes aber war Wien und seine Medizinische Schule. Er war einer von denen, die diese Wiener Medizinische Schule zu dem gemacht haben, als was wir sie heute noch rühmen, einer von denen, die auf Wiener Boden der Sterblichkeit den Kampf angesagt und dadurch die Unsterblichkeit an ihre Namen geknüpft haben. Darum empfinden wir das Bild Billroths auf Ihrem Programm als ein Symbol für die Fruchtbarkeit des Kontaktes, der zwischen Wien und den deutschen Naturforschern und Ärzten immer bestanden hat.

Darüber hinaus freilich erinnert uns sein Bild noch an etwas anderes. Billroth hat einmal in einem Brief darauf hingewiesen, daß er zwar keine leiblichen Söhne habe, daß ihn aber die 'stattliche Anzahl' seiner geistigen Söhne vollauf befriedige. In der Tat war ja die Arbeit dieses Mannes nichts, was Deutschland, Österreich oder gar nur Wien galt, sondern der Welt, der Menschheit. Darum möge er uns daran erinnern, daß auch der Erfolg Ihrer Arbeit, meine Damen und Herren, nicht Deutschland, nicht Wien, sondern uns allen zufallen soll.

Schließlich könnte uns Billroth noch auf ein Letztes hinweisen. Ich weiß nicht, ob Sie bei der Wahl seines Bildes an diese dritte Möglichkeit gedacht haben. Viele von Ihnen, meine Herren Gelehrten und Ärzte, sind freundlicherweise mit ihren Damen zu uns nach Wien gekommen. Ich möchte mir gestatten, den Damen der Kongreßteilnehmer einen ganz besonderen Willkommensgruß zu entbieten und ihnen Billroth, den ich den Herren als Vorbild ihrer Arbeit empfohlen habe, als Vorbild ihrer Freizeit empfehlen. Denn Billroth hat in Wien nicht nur gearbeitet, sondern sich nach der Arbeit vom genius loci dieser Stadt inspirieren lassen und in seinem Heim musiziert. So hoffe und wünsche ich,

daß er die Herren zur Arbeit und ihre Damen zum Vergnügen anregen wird. Für beides wünsche ich Ihnen vollen Erfolg."

Für kommenden Dienstag, den 27. September, sind die Kongreßteilnehmer von Bürgermeister Bruno Marek zu einem Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses eingeladen.

#### Historisches Museum zeigt interessante Erinnerungsstücke

Anläßlich dieses großen Kongresses hat das Historische Museum der Stadt Wien im Rauschsalon (2. Stock) des Konzerthauses eine außerordentlich interessante Ausstellung eingerichtet, die an jene vier Versammlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte erinnert, die in den Jahren 1832, 1856, 1894 und 1913 in Wien stattgefunden haben. Damit folgt das Museum gewissermaßen einer alten Tradition, denn es zeigte auch schon 1894 anläßlich des damaligen Kongresses eine Ausstellung über die Wiener "Versammlung" von 1832.

Die vom Oberrat der Museen der Stadt Wien, Dr. Hubert Kaut, gestaltete Ausstellung zeigt in vier Abteilungen Bildnisse der Kongreßteilnehmer, Veröffentlichungen über die einzelnen Kongresse, Darstellungen der Tagungsorte und zahlreiche Erinnerungsgegenstände. Die Bilder der Kongreßteilnehmer geben eine Ahnung davon, wie viele große "Namen" bei diesen Versammlungen in Wien dabei waren: so etwa Karl Rokitansky, Josef Franz Freiherr von Jacquin und Österreichs Staatskanzler Metternich (1832); Ferdinand Hebra, Josef Hyrtl und Wiens Bürgermeister Johann Caspar Ritter von Seiller (1856); Sigmund Freud, Ernst Mach, Richard Freiherr von Krafft-Ebing (1894); Albert Einstein, Julius Wagner Ritter von Jauregg und Julius Tandler (1913).

Viele Ausstellungsobjekte, besonders die Erinnerungsgegenstände, führen deutlich vor Augen, daß bei allen vier Versammlungen auf Wiener Boden sowohl die Regierung als auch die Stadt Wien alles aufgeboten hatten, um den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt besonders eindrucksvoll zu gestalten. In zahlreichen Veröffentlichungen wurden diese Bemühungen von den Versammlungsteilnehmern auch lobend hervorgehoben. So schrieb zum Beispiel der Königsberger Medizinalrat Burdach 1832 in einem Artikel in der "Zeitung

für die elegante Welt": Die Versammlung wurde "ohne Zweifel die bedeutungsvollste durch die ehrenvollste Aufmerksamkeit, welche der Staat ihr schenkte ... Den Gelehrten wurden Feste gegeben, wie sie sonst nur den Großen der Erde zuteil werden ..."

Neben den großen naturwissenschaftlichen und medizinischen Ergebnissen dieser Kongresse gingen auch deren gesellschaftliche Ereignisse gleichsam in die Geschichte der Medizin ein, so zum Beispiel die 1832 veranstaltete Fahrt der Kongreßteilnehmer nach Laxenburg, wo Kaiser Franz eine wahrhaft kaiserliche Mittagstafel gab, bei der Johann Strauß Vater aufspielte, oder die berühmt gewordenen Semmering-Fahrten, bei denen die Stadt Wien glanzvolle Empfänge auf der Semmeringhöhe gab.

Die Ausstellung, zu der auch ein von Dr. Hubert Kaut bearbeiteter aufschlußreicher Katalog erschienen ist, ist während der Dauer des Kongresses vom 25. bis 29. September geöffnet.

- - -

Steinbruchgasse heißt jetzt Mooswiesengasse  
=====

24. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat die Steinbruchgasse im 14. Bezirk in Mooswiesengasse umbenannt. Die Bezeichnung Mooswiese ist als Flurname im Gebiet der benachbarten Mühlbergstraße gebräuchlich. Bisher gab es im 14. Bezirk nicht nur die Steinbruchgasse, sondern auch eine Steinbruchstraße, was häufig zu Verwechslungen führte.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

24. September (RK) Dienstag, 27. September, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, Drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südautobahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Silbergasse wegen Straßenbauarbeiten gesperrt  
=====

24. September (RK) Wegen Bauarbeiten zur Erneuerung des Fahrbahnbelages in der Silbergasse von der Billrothstraße bis zur Ruthgasse im 19. Bezirk wird die Silbergasse im genannten Abschnitt ab 26. September auf zwei bis drei Wochen für den Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Dionysius Andrássy-Straße - Formanekgasse - Ruthgasse und die Döblinger Hauptstraße.

- - -

30 deutsche Bürgermeister besichtigen Wien  
=====

24. September (RK) Eine rund 100 Personen umfassende Gruppe westdeutscher Kommunalpolitiker, unter ihnen mehr als 30 Bürgermeister, hält sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Wien auf. Die Gemeindevertreter gehören dem Main-Taunus-Kreis an, der rund 160.000 Einwohner umfaßt. Die Bürgermeister dieses Kreises führen alljährlich solche Besichtigungsfahrten durch, um interessante kommunale Einrichtungen kennenzulernen. Nach Erüssel, Straßburg, Berlin, Paris, Kopenhagen und Amsterdam ist heuer Wien an der Reihe.

In unserer Stadt sind die deutschen Gemeindevertreter besonders an der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig interessiert, weil die Frage der Müllbeseitigung im Kreis Main-Taunus gegenwärtig in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Ferner wollen sie Fragen des Städtebaues und der Raumordnung studieren und Einrichtungen der Alten-Fürsorge kennenlernen. Am Freitag hörten sie im Rathaus einen Vortrag über städtebauliche Probleme Wiens, ferner nahmen sie auf Einladung der Stadtverwaltung an einer ausgedehnten Stadtrundfahrt teil.

Heute mittag gab die Stadt Wien im Restaurant auf dem Kahlenberg einen Empfang für die Gäste aus der Bundesrepublik, bei dem Stadtrat Kurt Heller in Vertretung des Bürgermeisters die Tischrede hielt und die Gemeindevertreter Namens der Stadtverwaltung herzlich begrüßte. Der Leiter der Delegation, Landrat Dr. Jost aus Frankfurt am Main-Höchst, dankte im Namen der Gäste für den Empfang.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. September 1966

Blatt 2750

Reichhaltiges Jugendabonnement der Stadt Wien 1966/67  
=====

Diesmal jedoch keine Vorstellung in der Staatsoper

26. September (RK) Das für die Saison 1966/67 aufgelegte Jugendabonnement der Stadt Wien umfaßt für 15.000 jugendliche Abonnenten folgende Theater- beziehungsweise Konzertbesuche: drei Vorstellungen im Theater an der Wien (das Musical "Der König und ich" sowie zwei Eigenproduktionen des Theaters der Jugend: "Der Zerrissene" von Nestroy und "Coriolan" von Shakespeare), zwei Vorstellungen im Volkstheater ("Dreißig Jahre aus dem Leben eines Lumpen" von Nestroy und "Der Drache" von Jewgenij Schwarz), je eine Vorstellung im Theater im Zentrum ("Die andere Seite" von R.C. Sherriff), im Burgtheater, in der Volksoper, im Theater in der Josefstadt, in einer Wiener Kleinbühne (Theater der Courage: "Die Ballade vom Eulenspiegel" von Günther Weissenborn, oder Tribüne: "1913 von Rudolf Weys, oder eine Repertoire-Vorstellung der Kammeroper) und ein Konzert aus dem Anton Dvorak-Zyklus der Wiener Konzerthausgesellschaft.

Auch die Vorstellungen der Wiener Eisravue in der Stadthalle sind wieder in das Programm des Jugendabonnements einbezogen. Während der Wiener Festwochen 1967 haben die Teilnehmer die Möglichkeit, gegen Abgabe eines Gutscheines Vorstellungen der im Theater an der Wien gastierenden Opernhäuser Prag, Budapest und Zagreb mit einer 50 prozentigen Ermäßigung zu besuchen.

Das Abonnement ermöglicht weiters den kostenlosen Besuch eines Kurses über gutes Benehmen, ferner freien Eintritt bei einer Vorstellung des Planetariums, einer Ausstellung während der Wiener Festwochen 1967 sowie der hauseigenen Ausstellungen im Wiener Künstlerhaus und in der Secession. In den Wiener Klein-

./.

bühnen (Theater der Courage, Tribüne, Theater im Palais Erzherzog Karl, Experiment, Theater "Die Komödianten") haben die Jugendabonnenten für alle Vorstellungen 50 Prozent Ermäßigung, in den Städtischen Büchereien und in den Wiener Volkshochschulen genießen sie weitgehende Begünstigungen.

Die Stadt Wien subventioniert das Jugendabonnement jährlich mit einem Betrag von 1,6 Millionen Schilling und ermöglicht dadurch die außerordentlich geringen Abonnementpreise von 80 bis 250 Schilling für alle angeführten Vorstellungen, Veranstaltungen und Einrichtungen.

#### Staatsoper fordert Preiserhöhungen

In der Wiener Staatsoper werden in der Saison 1966/67 leider keine Vorstellungen des Jugendabonnements der Stadt Wien stattfinden. Diese Entscheidung wurde im Hinblick auf zahlreiche Beschwerden der Abonnementbesitzer, die zum Teil schon Jahre hindurch dieselben Opern oder Ballette sehen, und wegen der ständigen Verschiebungen der Vorstellungen getroffen, besonders aber auf Grund der von der Direktion der Wiener Staatsoper geforderten Preiserhöhungen. Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß diese Preiserhöhungen für Schüler und Lehrlinge auch das Theater der Jugend hart treffen, daß sich aber die Staatsoperndirektion und die Bundestheaterverwaltung außerstande sahen, dem Ansuchen, für jugendliche Gruppenbesucher keine weiteren Preiserhöhungen vorzunehmen, zu entsprechen.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

26. September (RK) Mittwoch, 28. September, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, 13.30 Uhr.

- - -

Schallschluckende Teppiche und "Ruheinseln":

Wiener Stadtbibliothek nach Umbau wiedereröffnet

=====

Neue Räume, mehr Platz, besseres Licht

Die im Herbst vergangenen Jahres aufgenommenen umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek sind nun abgeschlossen. Heute mittag nahm Bürgermeister Bruno Marek die Wiedereröffnung des umgebauten Lesesaales sowie der neugestalteten Katalog- und Entlehnräume vor.

Im Mittelpunkt der Umbauarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek stand der Lesesaal. Was hier vor allem auffällt, ist die neue Anordnung der Lesertische. Im Gegensatz zu früher wird nunmehr jeder Leser seinen eigenen Tisch haben - insgesamt gibt es 35 Einzelleseplätze -, an dem er sich, von der Umgebung abgeschirmt, wie auf einer "Arbeits- und Ruheinsel" vorkommen wird. Die Tische sind nämlich jeweils zehn Zentimeter voneinander entfernt und in der Blickrichtung des Lesers verschoben. Die neuen schallschluckenden Teppiche auf dem Boden des Lesesaales und des Katalogzimmers, auf den Gängen und den Galerien rund um den Lesesaal werden die Räume vollends zu einer Oase der Stille machen. Auch die Beleuchtung der Lesetische wurde geändert: neue Leuchten über den Tischen verbreiten an jedem Leserplatz gleichmäßiges Licht. Damit fallen die Tischleselampen weg, die sonst viel Platz wegnehmen. Rings an den Wänden des Lesesaals ist hinter nichtspiegelndem Glas der in 23 Sachgruppen gegliederte "Handapparat" untergebracht, aus dem der Leser die wichtigsten Nachschlageliteratur sofort entnehmen kann.

Das dem Lesesaal vorgelagerte Katalogzimmer wurde ebenfalls neugestaltet. Es erhielt gleichfalls schallschluckende Teppiche und moderne Lichtquellen. In erster Linie aber wurden hier neue Karteikästen aus Stahl aufgestellt, die weitaus mehr Platz als die alten Holzkästen bieten. Jedes der kleinen Stahlkästchen kann nämlich 1.000 Karteikarten aufnehmen, während in den Holz-

kästchen jeweils nur 800 untergebracht werden konnten. Der dritte umgebaute Raum schließlich ist das Entlehnzimmer neben dem Lesesaal, in dem auch der Handapparat für Juristen zur sofortigen Benützung bereitsteht.

Die Neugestaltung der Bibliotheksräume nach den modernsten Erkenntnissen des Bibliothekswesens bezieht sich jedoch nicht nur auf die technische Einrichtung, sondern sogar auf die Zusammenstellung der Farben in den umgebauten Räumen. Sie wurde nach psychologischen Grundsätzen getroffen: unauffällige, warme Farben unterstreichen die Ruhe, die im Lesesaal herrschen muß. Die Holzregale an den drei Wänden sind in hellen Naturfarben, die schallschluckenden Teppiche, die Resopalplatten der Lesetische, die Galeriegeländer und die Kartekästen in einem gleichmäßigen Grau gehalten. Nur die Wände an der Nordseite weisen ein helles Eierschalengelb auf, um einen besseren Lichtfang zu garantieren.

#### Zusätzliche Lesezimmer, eigener Mikrofilmraum

Gleichzeitig mit den Umbauarbeiten wurde auch die Musiksammlung der Stadtbibliothek reorganisiert. Dabei hat man sogar einen neuen Raum gewonnen, der in Zukunft den Benützern der Literatur- und Musikhandschriftensammlungen zusätzlich zur Verfügung stehen wird. Die wertvollsten Autographen der insgesamt 12.000 Einzelstücke umfassenden Musikautographensammlung wurden in neuen flammensicheren Stahlschränken direkt im Referenzzimmer untergebracht, so daß sie ständig unter Kontrolle stehen.

Noch ein weiterer Raum für die Benutzer der Stadtbibliothek konnte dazugewonnen werden: Der gegenwärtig als Ersatzlesezimmer dienende Raum im Hauptdepot (2. Stock) bleibt als Doktorandenleseraum erhalten. Hier wird den Doktoranden an großen Tischen wesentlich mehr Platz zur Verfügung stehen als früher.

Die neueste Errungenschaft der Stadtbibliothek schließlich ist ein eigener Mikrofilmraum der gegenwärtig eingerichtet wird und wahrscheinlich auch schon am 26. September der Benützung übergeben werden kann. In dieser Spezialabteilung werden ein Mikrofilmaufnahmegerät und für die Benutzer ein Lesegerät untergebracht sein. In einem Nebenraum wird eine Dunkelkammer zur Entwicklung der Mikrofilme installiert.

26.000 Leser, 300.000 Bände, 11,5 Kilometer Regale

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Wiener Stadtbibliothek, die zu den modernsten Bibliotheken Europas gehört, in Zukunft noch mehr Interessenten ansprechen wird als bisher. Mit berechtigtem Stolz weist Prof. Dr. Mitringer, der ihr bereits seit sechzehn Jahren als Direktor vorsteht, auf die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Bibliotheksbenutzer hin. Während um 1950 13.000 Leser jährlich in die Stadtbibliothek kamen, wird der Lesesaal jetzt bereits von mehr als 26.000 Studierenden im Jahr frequentiert. Das ist also eine Steigerung um das Doppelte.

Die Druckschriften- und Büchersammlung der 1856 gegründeten Stadtbibliothek umfaßt heute rund 300.000 Bände, die auf insgesamt 11,5 Kilometer langen Stahlregalen untergebracht sind. Natürlich stehen diese Bücherregale nicht nur neben-, sondern auch übereinander; anders hätte man sie ja auch nicht alle im Rathaus unterbringen können. Auch für den künftigen Bücherzuwachs ist bereits vorgesorgt: auf den 11,5 Kilometer ist nämlich noch genügend Platz für alle Neuanschaffungen in den nächsten zwanzig Jahren! Aber nicht nur hier, sondern auch im Katalograum ist für Zuwachs vorgesorgt. Bei einem 800.000 Karteikarten umfassenden, in einen Autoren-, Schlagwort- und Fachkatalog unterteilten Katalog ist eine solche Voraussicht besonders wichtig. Im übrigen enthält der Zeitungsindex, in dem Stichworte aus Politik, Wirtschaft und Kultur laufend registriert werden, ebenfalls bereits 800.000 Karteikarten.

Wirklich erstaunlich ist die perfekte Organisation, die trotz dieser Fülle von Bänden und Karteikarten eine außerordentlich rasche Herbeischaffung der Bücher gewährleistet. Jeder einzelne Band liegt spätestens innerhalb von 15 Minuten vor dem Leser!

Spezielsammlungen und Ausstellungen

Neben der Druckschriften- und Büchersammlung beherbergt die Stadtbibliothek noch zahlreiche Spezielsammlungen. Die Handschriftensammlung etwa umfaßt 170.000 Einzelstücke, die Musikhandschriftensammlung 12.000 Einzelstücke, die Musiksammlung 50.000 Notendrucke.

Daneben besitzt die Stadtbibliothek eine Plakatsammlung, ein Schallplatten- und Tonbandarchiv, eine Taschenbuch- und eine Mikrofilmsammlung sowie ein Zeitungsarchiv, zu dessen besonderen Sammelstücken eine vollständige Ausgabe der "Wiener Zeitung" seit 1703 gehört.

Aber auch damit ist das weitgespannte Tätigkeitsfeld der Wiener Stadtbibliothek noch nicht abgeschlossen. Neben der Redaktion des Almanachs der Stadt Wien, der Betreuung der wissenschaftlichen Publikationsreihe "Wiener Schriften" und der Herausgabe verschiedener Geschenkbande der Stadt Wien veranstaltet die Stadtbibliothek auch ständig Ausstellungen, um ihre Schätze einem breiten Publikum zugänglich machen zu können. Bisher wurden 146 Ausstellungen zu den verschiedensten Anlässen über Themen aus der Wiener Geschichte und Kulturgeschichte sowie zum Gedenken an Persönlichkeiten des künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt gezeigt. Mehr als 50.000 Besucher sahen diese Ausstellungen. Für die beliebten Kleinausstellungen der Stadtbibliothek, die früher im Lesesaal aufgestellt waren, wurde ein eigener Ausstellungsgang gegenüber dem Eingang zum Lesesaal eingerichtet, wo die Exponate in speziell konstruierten Glasvitrinen untergebracht sind.

- - -

Bürgermeister Marek übergab "neue" Stadtbibliothek ihren Lesern

Bei der Feierstunde anlässlich der Wiedereröffnung der Wiener Stadtbibliothek, an der neben Bürgermeister Bruno Marek auch Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Maria Jacobi, Hubert Pfösch, Dr. Pius Prutscher, Gertrude Sandner, und Rudolf Sigmund, Kontrollamtsdirektor Dr. Ernst Lachs sowie Vertreter der Wiener Bibliotheksteilnehmer, gab Professor Dr. Albert Mitringer nach Begrüßung der Festgäste einen gedrängten Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der von ihm geleiteten Stadtbibliothek:

"Heute ist eine glückliche Stunde für die Wiener Stadtbibliothek angebrochen, eine Stunde nach sechzehn Jahren dauernd sich fortsetzender Umbau- und Aufbauarbeit in diesem Institut. Schenken Sie mir deshalb, bitte, die kurze Spanne Zeit, um darüber einen gedrängten Rechenschaftsbericht zu versuchen. Haben die vorhergehenden Generationen unter den seit 1856 Verantwortlichen -- Weiß, Glossy, Probst, Trost, Reuther, Katann, Müller und wieder Katann - für ihre Zeit ihr Teil der Bibliothek zugebracht und so Generation für Generation weitergebaut, so wurde 1950 eine damals junge Generation berufen, um das vorangegangene Werk von 94 Jahren in Ehrfurcht vor dem Getanen und mit dem Willen zu adäquater Weiterarbeit fortzusetzen.

Als der Bombenkrieg 1944 auch Bestände der Stadtbibliothek versehrte, mußte für die damals 220.000 Bände der Druckschriftensammlung ein Ersatzdepot in der Volkshalle des Rathauses gesucht werden. Die erste Aufgabe daher war, vollwertige Magazinräume zu schaffen, um diese wertvollen Bestände in sechsgemäße Obhut nehmen zu können. Bereits am 2. Jänner 1953 konnte dem inspizierenden damaligen Herrn Bürgermeister und heutigem Herrn Bundespräsidenten Franz Jonas eine Magazinanlage vorgewiesen werden, die auf elfeinhalb Laufkilometern von Stahlregalen diese Druckschriftensammlung mit einem Wachsraum von zwei Jahrzehnten aufzunehmen in der Lage war.

1956, anlässlich der Feier des hundertjährigen Bestehens der Wiener Stadtbibliothek konnte noch ein weiterer Depotraum in der Form einer "römischen Saalbibliothek" in Stahl zugebaut werden, in der gleichen Zeit ein weiterer Wachsraum von je 800 Meter Länge als neues Geschoß den 1952 geschaffenen Anlagen angefügt werden und 1958 wurde für die Notendrucksammlung von rund 50.000 Bänden ein eigenes dreigeschoßiges Depot errichtet. Für die Handschriftensammlungen der Literatur und der Musik wurden feuersichere Stahlschränke besorgt, die 160.000 Handschriften der Literatur und 12.000 Autographe der Musik mit einem gleichfalls auf zwei Jahrzehnte berechneten Wachsraum aufnehmen.

Die Magazinsfragendürften damit als gelöst erscheinen. Nun galt es noch, die Publikumsräume, Katalograum und Entlehnraum sowie den Lesesaal, modernen Ansprüchen gerechtwerdend umzuformen.

Bevor ich mich diesen Arbeiten der letzten beiden Jahre zuwende, erlauben Sie, nur einige Streiflichter auf die institutsinnere Arbeit der Bibliothek zu werfen. Sie hat die Redaktion des zehnbändigen Almanachs der Stadt Wien "Lebendige Stadt" vom Jahr 1954 bis 1963 besorgt, sie betreute seit ihrer eigenen "Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Wiener Stadtbibliothek", dem Band IV, die Reihe "Wiener Schriften", die jetzt den XXIV. und XXV. Band zur Ausgabe bereithält. Sie hat vier Geschenkbände des Bürgermeisters der Stadt Wien herausbringen dürfen, den "Lobspruch der Stadt Wien" von Schmeltzl in Nachdruck, ein Bändchen mit Autographen rund um Raimunds "Verschwender" und je eine Mappe "Meisterhandschriften der Literatur" wie "Meisterhandschriften der Musik", Faksimiles nach Originalen, die in der Stadtbibliothek liegen. Sie hat in vier großen Ausstellungen, darunter "Konzertstadt Wien", "Arthur Schnitzler zum 100. Geburtstag" und einer Erinnerungsausstellung anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens neben Mittelausstellungen mit den Themen Franz Grillparzer, Johann Strauß, Wilhelm Kienzl und Joseph Marx, 138 Kleinausstellungen in je vier Vitrinen zur Schau gestellt, welche das Gut der Wiener Stadtbibliothek zu den jeweils gegebenen Themen dem Wiener Publikum vorwies, eine Methode, die gleichzeitig manchen, der an der Wiener Stadtbibliothek noch keinen Anteil hatte, auf

sie aufmerksam machte und ihn als neuen Leser gewann. Die Mühe war nicht umsonst angewendet: die Leserzahl konnte von 13.000 im Jahre 1950 auf 26.000 im Jahre 1965 gesteigert werden. Der Satz: "Je größere Mittel die öffentliche Hand der Kulturverwaltung zur Verfügung stellt, einen umso größeren Teil der Bevölkerung muß sie dafür als Gegenleistung ansprechen und mit dem erworbenen Kulturgut vertraut machen", darf damit als bestätigt bezeichnet werden.

Nun zu den letzten, Ihnen heute vorzuweisenden Arbeiten. Ich hoffe, diese Räume und Einrichtungen dürfen für sich selbst sprechen. In den Jahren 1958 bis 1963 hat die Wiener Stadtverwaltung mich als den Verantwortlichen - in zeitlicher Reihenfolge genannt - nach Rom, Bonn, Koblenz, London, Lausanne, Prag und Bern zum Studium der dortigen Bibliothekseinrichtungen, wie seit 1952 zu sämtlichen Österreichischen Bibliothekartagen entsendet. Außer den Erfahrungen in der Kontaktnahme mit den bibliothekarischen Fachleuten waren insbesondere die Biblioteca Vaticana im Hinblick auf die Erstellung des an den Wänden hier befindlichen, jederzeit zugänglichen Handapparates, die Senatorenbibliothek in Rom zum Grundsatz des Einzeltisches, die Bonner Universitätsbibliothek mit ihrem schallschluckenden Bodenbelag, das Archiv in Koblenz mit der schattenvermeidenden Art seiner Beleuchtungsanlage und die Central Library of Holborn in London zur spezifischen Aufstellung des Lesertisches als Konzentrationsinsel nachhaltige Vorbilder.

Nach Zustimmung mit den zuständigen Fachabteilungen des Wiener Magistrates wurden die Räume auch in den Farben auf diese Ruhe hin abgestimmt. Sie sehen derer nur drei: die Naturfarbe des Holzes, die Helle der Wand und der Heizkörper, um auf dieser Nordseite das meistmögliche Licht zu bewahren, und das Grau des Bodenbelages, fortgesetzt im gleichgehaltenen Grau der Katalogkästen, der Flächen der Tische und Garderobe, der Sesselbezüge, des Geschoßgeländers und der Metallteile der Beleuchtungskörper.

Mit der Wiedereröffnung dieses Lesesaals wird gleichzeitig der bis jetzt als Ersatzleseraum dienende Saal im Aufbau des Rathauses innerhalb der Magazinräume in der neuen Funktion eines Doktorandenleseraums den Lesern zugänglich sein. Der Platzgewinn für den Leser ist 100 Prozent. Zu gleicher Zeit konnte die Anlage eines Mikrofilmapparates und eines dazugehörigen Lesege-  
rätes erwirkt werden. Das Mikrofilmgerät kann Ihnen im neu adaptierten Leseraum der Handschriften- und Musiksammlung vorgewiesen werden; es wird die Stadtbibliothek in die Lage setzen, allen Anforderungen aus und über Österreich und den Kontinent hinaus raschestmöglich gerecht zu werden, hat doch die Stadtbibliothek schon im letzten Jahr einen Schriftverkehr von 600 ausländischen Einzelanfragen behandeln können."

Im Rathaus Anregungen zu schöpferischem Denken holen!

Nachdem Professor Mitringer den Bürgermeistern Franz Jonas und Bruno Marek, den Finanzreferenten **Johann Resch** und **Felix Slavik**, den Kulturstadträten Hans Mandl und Gertrude Sandner sowie allen anderen Förderern und Mitarbeitern der Wiener Stadtbibliothek gedankt hatte, ergriff Bürgermeister Bruno Marek das Wort zu seiner Eröffnungsrede:

"Ich habe in meinem Amt oft Gelegenheit, der Bevölkerung die verschiedensten öffentlichen Einrichtungen zu übergeben, wie Schulen, Kindergärten, Verkehrsbauwerke und dergleichen. Die Institution, die ich heute wiedereröffnen darf, steht aber auch mit meinem persönlichen Lebensweg in Zusammenhang, da ich sehr oft selbst ihr Nutznießer gewesen bin. In den durch die politischen Wirren erzwungenen Jahren der Muße bin ich oft hier gesessen und habe viele Nachmittage bei den Büchern verbracht, die mir Bibliothekare der Stadtbibliothek aufzufinden halfen. Ich bin für diese Zeit heute noch dankbar.

Aber auch als Kommunalpolitiker konnte und kann ich diese segensreiche Einrichtung nicht missen, die uns so viele Anregungen und Ideen vermitteln kann und uns hilft, zu den Ereignissen des Tages mit Bezug auf die Vergangenheit Stellung zu nehmen.

Bei der Gründung des Arbeiterbildungsvereines Gumpendorf, der nächstes Jahr sein 100jähriges Jubiläum feiert, fiel das Zitat, daß diese Gründung zur kulturellen Hebung des Arbeiterstandes wichtiger sei, als die Schlacht von Königgrätz. Welche Bedeutung kommt da erst der Wiener Stadtbibliothek zu, die 110 Jahre alt ist und mit ihren 300.000 Bänden, den 200.000 Autographen, den 53.000 Musikdrucken und den 750.000 gesammelten Daten einen unerschöpflichen Wissensschatz für jedermann darstellt. Es ist nur zu hoffen, daß die Wiener, aber auch Wissensdurstige aus allen anderen Bundesländern und auch aus dem Ausland von den hier gebotenen Möglichkeiten reichlich Gebrauch machen werden. Zu hoffen ist auch, daß die Schätze der Stadtbibliothek richtig gebraucht werden, das heißt so, daß sie als Anregung zur selbständig-schöpferischen geistigen Tätigkeit verstanden werden. Die 1,5 Millionen Schilling für die Erneuerung des Lesesaals scheinen jedenfalls gut angelegt und stellen eine Kapitalanlage dar, die ganz besondere Zinsen tragen wird."

Bürgermeister Bruno Marek schloß mit dem Dank an den Bibliotheksdirektor und seine Mitarbeiter sowie an alle die bei der Neugestaltung der Wiener Stadtbibliothek mitgewirkt haben.

- - -

Philips stiftete zehn Fernsehapparate für Altenheime  
=====

26. September (RK) Anlässlich des 75jährigen Bestandes der holländischen Mutterfirma des Philips-Konzerns übergaben Vertreter dieser Firma heute vormittag am Flughafen Schwechat Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Maria Jacobi zehn Fernsehapparate für städtische Altenheime. Bürgermeister Bruno Marek wies in seiner Dankadresse darauf hin, daß die österreichische Zweigniederlassung des Philips-Konzerns, die 1929 in Wien gegründet wurde, von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sei und auch ihrer sozialen Verantwortung stets Rechnung getragen habe.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

26. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 4 S, Kohl 4 bis 6 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Theater an der Wien nach einem Jahr der neuen Direktion  
=====Die Ziele: Ensemblebildung und Operette

26. September (RK) Im Presseclub Concordia sprachen heute Kulturstadtrat Gertrude Sandner und Direktor Rolf Kutschera über die Probleme des Theaters an der Wien.

Stadtrat Gertrude Sandner unterstrich eingangs die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Presse und kulturellen Institutionen. Als sie ihr jetziges Amt antrat, schwebten ihr schon die faszinierenden Möglichkeiten dieses Ressorts vor. Sie sei **dabei** eine Gegnerin der "rosaroten Brille", und so war es ihr auch bewußt, daß auf diesem Sektor viele Probleme der Lösung harren. Ihr Sorgenkind Nummer 1 war damals das Theater an der Wien. Doch gibt es noch andere Sorgenkinder in ihrem Ressort und weitere werden noch kommen.

Das Theater an der Wien wurde von der Stadt Wien mit viel Geld buchstäblich vor der Spitzhacke gerettet. Man war damals der optimistischen Meinung, einen Theaterbetrieb ins Leben zu rufen, der ohne Subvention leben könnte. Es hat sich aber herausgestellt, daß es kein Theater ohne Subvention gibt.

Die neuen Direktoren des Theaters an der Wien, Kutschera als künstlerischer, und Jungblut als kaufmännischer Direktor, haben sich sehr um neue Wege bemüht. Diese neuen Wege zeichnen sich während der letzten Monate nun auch schon ab. Das Theater an der Wien ist das meist bespielteste in unserer Stadt und nun eben dabei, immer mehr Eigenproduktionen auf die Bühne zu stellen. Sie dankte den beiden Direktoren für ihr erfolgreiches Bemühen.

401 Vorstellungen in einer Saison

Direktor Rolf Kutschera teilte sodann mit, daß in der abgelaufenen Saison im Theater an der Wien 401 Vorstellungen stattgefunden haben, davon 276 Abendvorstellungen. Während bei der ersten Eigenproduktion der Durchschnittsbesuch 41 Prozent zahlende Leute waren, stieg der Anteil bei der zweiten Eigen-

produktion bereits auf 85 Prozent. Die jährlichen Hauskosten betragen zehn Millionen Schilling, denen 7,6 Millionen Schilling an Subventionen - die Leistungen des Vereines Wiener Festwochen und die Mieten durch das Theater der Jugend -- gegenüberstehen.

Große Mühe gibt man sich jetzt mit der Gestaltung der Plakate und der Programmhefte. Auch Wechelausstellungen werden zu sehen sein, die vom Museum der Stadt Wien gestaltet werden.

Während man nach der Art der Stücke vor allem auf die Operette hinzielt, wird hinsichtlich der Durchführung der Stücke immer mehr getrachtet werden, zur Ensemblebildung zu kommen. Dies ist sehr schwierig, weil gute Schauspieler heutzutage feste Bindungen haben. Das Ballett konnte hauptsächlich mit Kräften aus Prag gebildet werden, denn die Absolventen hiesiger Ballettschulen seien leider nicht erstklassig.

Immer mehr Wert wird auf ein Sommerprogramm gelegt. Im nächsten Jahr wird in den Sommermonaten "Die lustige Witwe" gegeben, für das übernächste Jahr ist sogar an zwei Operetten im Sommer gedacht.

Bemerkenswert sei auch, daß die hiesigen Theaterpreise vielfach höher sind als die in anderen Städten Westeuropas. Von Seiten der Ausländer wird darüber manchmal geklagt.

Direktor Kutschera erklärte abschließend, daß er in nächster Zeit viel mehr Wert auf Werbung legen werde, auch wenn man immer wieder sagt, daß dies für Kunstinstitute unwürdig sei. Vor allem wird er versuchen, mit der Werbung für sein Theater in die Betriebe zu kommen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 26. September  
=====

26. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 93 Ochsen, 206 Stiere, 522 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 952. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 14 bis 17.10 S, extrem 17.30 S, 1 Stück, Stiere 13 bis 16.30 S, extrem 16.50 bis 16.80 S, 2 Stück, Kühe 9.80 bis 12.80 S, extrem 13.00 bis 13.80 S, 13 Stück, Kalbinnen 13.50 bis 16.30 S, extrem 16.80 S, 1 Stück. Beinlvieh Kühe 8 bis 9.70 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13.40 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 11 Groschen, bei ~~Stieren~~ um 13 Groschen, bei Kühen um 2 Groschen, bei Kalbinnen um 24 Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 15.45 S, Stiere 15.24 S, Kühe 10.72 S, Kalbinnen 15 S. Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Stadtrat Gertrude Sandner bei der Eröffnung des Evangelischen  
=====

Theologenkongresses  
=====

26. September (RK) Heute abend wurde im großen Festsaal der Wiener Universität der Evangelische Theologenkongreß 1966 eröffnet, der bis 30. September anberaumt ist. Rund 160 Professoren und Dozenten der Evangelisch-Theologischen Fakultäten, Kirchlichen Hochschulen und Theologischen Akademien aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, der Schweiz, der Tschechoslowakei, aus Polen, Rumänien, Ungarn und Österreich nahmen daran teil. 1963 fand schon einmal ein solcher Kongreß in Wien statt. Das Gesamtthema des diesjährigen Kongresses, bei dem vier Groß- und 36 Kurzreferate gehalten werden, lautet: "Der christliche Glaube und die Religionen."

Bei der feierlichen Eröffnung hieß Kulturstadtrat Gertrude Sandner in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek die Kongreßteilnehmer namens der Stadtverwaltung herzlich willkommen. In ihrer Begrüßungsrede sagte sie:

"Für die Stadt Wien ist es eine besondere Auszeichnung, daß der Evangelische Theologenkongreß, der wohl als die repräsentativste Fachtagung der gesamten theologischen Wissenschaft des europäischen Protestantismus bezeichnet werden kann, bereits zum zweiten Mal in Wien zusammentritt. Sicher war ein Teil der heute hier versammelten Damen und Herren schon 1963 in Wien.

Ich habe darüber nachgedacht, wie es kommt, daß die Hauptstadt eines Landes, in dem die evangelische Kirche eine religiöse Minderheit darstellt, im Verlauf von drei Jahren zweimal die Ehre hatte, die bedeutendsten Vertreter der evangelischen Theologie bei sich begrüßen zu dürfen. Ich gehe wohl kaum fehl in der Annahme, daß die kulturelle Bedeutung Wiens, die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung dafür mit maßgebend waren.

Zu diesen mehr oder weniger äußerlichen, wenn auch keineswegs gering zu schätzenden Gründen dürfte aber auch ein inneres Motiv

treten: Daß Wien als Kongreßstadt der europäischen Mitte immer mehr an Bedeutung gewinnt, verdankt es vor allem dem Umstand, daß die Tagungsteilnehmer hier ein geistiges Klima vorfinden, das durch Toleranz und Verständigungsbereitschaft gekennzeichnet ist.

In Wien bilden geistesgeschichtliche Strömungen der verschiedensten Epochen und der verschiedensten Kulturkreise eine spezifische Synthese, die ein wesentlicher Bestandteil des typischen "Wienerischen" ist. Man spricht einfach leichter miteinander in dieser Stadt des Ausgleiches, man versteht einander schneller und findet rascher die gemeinsame, menschliche Basis.

Der Evangelische Theologenkongreß sieht sich zwar nicht jenen großen weltanschaulichen Spannungen ausgesetzt, die für manche Kongresse eine richtige Zerreißprobe bedeuten. Jedoch habe ich mir sagen lassen - und Sie nehmen mir diese mehr scherzhaft gemeinte Bemerkung sicher nicht übel -, daß die "rabies theologorum" es auch in einem solchen illustren Gelährtenkreis mitunter recht lebhaft zugehen läßt.

Ich darf darum die berechtigte Hoffnung aussprechen, daß unser schönes Wien Ihrer Tagung einen in jeder Beziehung wohlthuenden Rahmen geben wird, zumal ich Ihrem Programm entnehme, daß Sie neben den fachlichen Beratungen auch den kunsthistorischen Schätzen und landschaftlichen Reizen unserer Heimat Aufmerksamkeit widmen wollen.

Ich heiße Sie daher noch einmal namens der Wiener Stadtverwaltung recht herzlich willkommen und lade Sie schon heute ein, Ihre so erfolgreich begonnene Tradition der Evangelischen Theologenkongresse in Wien auch in Zukunft weiterzuführen und recht bald wieder hierher zu kommen."

Für morgen abend sind die Kongreßteilnehmer zu einem Empfang der Stadt Wien in die Wappensäle des Rathauses geladen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Dienstag, 27. September 1966

Blatt 2767

Geehrte Redaktion!

=====

Am Vortag der Eröffnung der Ausstellung "Garten - Stätte unserer Erholung", die vom 5. bis 16. Oktober auf dem Wiener Rathausplatz, in der Volkshalle, unter den Arkaden und im Arkadenhof des Wiener Rathauses zu sehen sein wird, findet eine

## Presseführung

durch die großangelegte Schau statt. Treffpunkt und Zeit:

Dienstag, 4. Oktober, 11 Uhr, Volkshalle des Wiener Rathauses.

Durch die Ausstellung führt Stadtgartendirektor Ing. Alfred Auer.

Tags darauf, am Mittwoch, dem 5. Oktober, um 15 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek die Ausstellung eröffnen. Der Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, Dipl.-Ing. Eduard Hartmann, wird die Festgäste begrüßen.

Sie werden herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Presseführung und zur Eröffnung der Ausstellung zu entsenden.

- - -

Keine Chance für Gangster:

Kugelsicherer "Safe auf Rädern" kann nicht geknackt werden!  
=====

27. September (RK) Gestern nachmittag, punkt 16.16 Uhr, zerriß ohrenbetäubendes Heulen die Stille im Arkadenhof des Wiener Rathauses. In weitem Umkreis war der schrille Sirenenton zu hören, der wohl manchen an einen Banküberfall denken ließ. Ein Geldraub im Rathaus?

Nun, die Ursachen solch ungebührlicher Lärmentwicklung waren ein harmlos aussehender Kastenwagen, der im Arkadenhof stand, und - Bürgermeister Bruno Marek höchstpersönlich: Bei der Vorführung eines neuen, eigens für die Gemeinde Wien entwickelten Geldtransportwagens hatte der Bürgermeister auf den Alarmknopf im Inneren des Fahrzeuges gedrückt. Gemeinsam mit Wiens Finanzstadtrat Vizebürgermeister Felix Slavik konnte er sich bei dieser Gelegenheit "augen- und ohrenscheinlich" davon überzeugen, daß das "städtische" Geld in Zukunft völlig sicher transportiert werden kann. Stadtrat Hubert Pfoch erläuterte die technischen Details, die diesen Wagen überfallsicher machen.

Spektakuläre Überfälle auf Geldtransporte, wie sie in den Großstädten anderer Länder immer wieder vorkommen, hat es bei uns Gott sei Dank noch nicht gegeben. Trotzdem hat die Gemeinde Wien jetzt vorgesorgt - gleichsam unter dem Motto: "Man kann nie wissen!" Die Panzerung des neuen Geldtransportwagens und die eingebauten Warn- und Sicherheitseinrichtungen nehmen Gangstern, die es auf die Ladung abgesehen haben sollten, jede Chance, den kugelsicheren "Safe auf Rädern" zu knacken.

Aber nicht nur das liebe Geld, sondern vor allem auch das Begleitpersonal - mit dem Fahrer sieben Mann pro Transport - sind weitestgehend geschützt. Mit einem Wort: Die Fachleute der Magistratsabteilungen 6 (Rechnungsamt) und 48 (Fuhrpark), die zusammen mit einer Wiener Firma den neuen Geldtransportwagen für die Stadthauptkasse entwickelten, haben an alles gedacht, alle Eventualitäten einkalkuliert und dabei die neuesten Erkenntnisse der Sicherheitstechnik verwertet. Der Bürgermeister und auch der

Finanzreferent, der schon aus "beruflichen Gründen" besonders kritisch war, zeigten sich jedenfalls von dem Spezialfahrzeug und den "Stückln", die es spielen kann, überaus beeindruckt.

#### Städtische Geldtransporte vor Überfällen sicher

Die Karosserie des "rollenden Safes", die auf das Fahrgestell eines ganz normalen Kastenwagens montiert ist, wurde rundum mit Stahlplatten verstärkt, die Fenster sind mit schußsicherem Glas versehen. Diese Panzerung ist so dick, daß sie selbst von Kugeln stärksten Kalibers nicht durchschlagen werden kann. Jedenfalls hielten Stahl und Glas allen Schüssen stand, die ein Sachverständiger bei mehreren Tests abgegeben hatte. Der Lenkerplatz ist vom dahinterliegenden Raum für das Bewachungspersonal durch eine gleichfalls schußsichere Wand getrennt, desgleichen der Raum für die Ladung.

An der Außenseite des Fahrzeugs, dessen Türen selbstverständlich nur mit Spezialschlüsseln geöffnet werden können, ist keine einzige Türschnalle zu finden. Durch besondere Einrichtungen sind Bewachungspersonal und Ladung sogar dann vor Überfällen sicher, wenn der Lenker das Fahrzeug plötzlich verlassen muß, wie zum Beispiel bei einem Reifendefekt. Droht Gefahr, kann von der Wachmannschaft außerdem jenes weit hörbare Signalhorn eingeschaltet werden, das Bürgermeister Marek bei der Vorführung eigenhändig betätigt hatte. Abstellen konnte er es allerdings nicht mehr, denn das ist "Unbefugten" nicht möglich...

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im Oktober  
 =====

27. September (RK)

Sonntag	2.10.	9.30 bis 11 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr.Pötschner)
Sonntag	9.10.	9.30 bis 11 Uhr	Das mittelalterliche Wien (Dr.Bisanz)
Sonntag	16.10.	9.30 bis 11 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr.Pötschner)
Sonntag	23.10.	9.30 bis 11 Uhr	Handwerk, Gewerbe und Wiener Volksleben (Dr.Kaut)
Sonntag	30.10.	9.30 bis 11 Uhr	16. bis 18. Jahrhundert (Dr.Bisanz)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telephonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Prüfungen für Bühnenkünstler  
 =====

27. September (RK) Die Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, Sektion Bühnengehörige, gibt bekannt, daß die Eignungs-, Kontroll- und Reifeprüfungen für Schauspiel, Oper, Operette, Tanz, Chor, Regie und Dramaturgie vom 1. bis 30. November stattfinden.

Anmeldungen sind ab sofort bis spätestens 15. Oktober in der Paritätischen Prüfungsstelle, 9, Maria Theresien-Straße 11, 3. Stock, Zimmer 6, von 8 bis 12 Uhr, einzureichen.

- - -

Der Wiener Fremdenverkehr im August  
=====

27. September (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien gibt für August folgende Zahlen über den Fremdenverkehr der Bundeshauptstadt Wien bekannt. (Zahlen vom August 1965 in Klammer.)

Insgesamt besuchten im Berichtsmonat 167.090 (154.589) Gäste Wien. Das sind um 12.501 oder 7,5 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Nächtigungsziffern betragen 447.219 und liegen damit um 18.465 oder 4,1 Prozent über den Vorjahreszahlen.

139.290 (128.418) Hotelgäste kamen aus dem Ausland, außerdem waren 7.097 (7.782) Besucher der Jugendherbergen Ausländer. Unter den ausländischen Gästen rangierten die aus Westdeutschland und Berlin mit 31.353 (30.285) zahlenmäßig an erster Stelle. Dann folgen die 21.867 (18.868) Amerikaner, die 9.924 (9.583) Italiener, die 7.565 (6.446) Gäste aus Großbritannien und Nordirland und die 5.729 (5.475) Schweizer, die im August Wien besucht haben.

Die Jugendherbergen verzeichneten 7.784 (8.346) und die Campingplätze 20.016 (17.825) Gäste.

- - -

Ottakringer Gartenfreunde spenden Obst für Wiener Kinder  
=====

27. September (RK) Die Ottakringer Schrebergärtner haben ein Herz für die Wiener Kinder. Dieser Tage haben sie es wieder mit einer guten Tat bewiesen: Die "Ottakringer Gartenfreunde Waidacker" spendeten 1.000 Kilogramm köstliches Eigenbau-Obst für die Kinder der Kinderübernehmestelle 9, Lustkandlgasse und des Zentralkinderheimes 18, Bastiengasse. Der Chef der Gartenfreunde Kommerzialrat Franz Hermann und Gemeinderat Josef Srp übergaben die prallgefüllten Obstkörbe.

--- -

Öffnungszeiten der Wiener Stadtbibliothek  
=====

27. September (RK) Nach der Wiedereröffnung der umgebauten Stadtbibliothek im 1. Stock des Wiener Rathauses sind nunmehr alle ihre Abteilungen wieder uneingeschränkt zugänglich. Der Lesesaal ist Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr geöffnet. Der gleichzeitig eröffnete Doktorandenleseraum sowie die Handschriften- und Musiksammlung stehen den Lesern Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr zur Verfügung.

- - -

Personalnachricht  
=====

27. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Kurt Tollara zum Oberstadtbaurat befördert.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

27. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 0.70 bis 1 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Mathematiker, Theologen und Naturforscher im Rathaus  
=====

27. September (RK) Für die Teilnehmer von drei verschiedenartigen, aber auf ihrem Fachgebiet sehr bedeutsamen Kongressen gab Bürgermeister Bruno Marek heute Empfänge im Wiener Rathaus.

Am Nachmittag begrüßte Stadtrat Hans Bock zwanzig ausländische Mittelschulprofessoren, die zum diesjährigen Seminar über die Neugestaltung des Mathematikunterrichtes an den höheren Schulen nach Wien gekommen waren. Veranstalter dieser Tagung, deren Ergebnisse auch für das österreichische Unterrichtswesen von Bedeutung ist, ist die Internationale Mathematische Unterrichts-Kommission.

Am Abend hieß Stadtrat Dr. Pius Prutscher im Beisein von Stadtrat Gertrude Sandner im Wappensaal 160 Professoren und Dozenten der evangelisch-theologischen Fakultäten, kirchlichen Hochschulen und theologischen Akademien aus acht europäischen Staaten willkommen, die zum Evangelischen Theologenkongreß 1966 gekommen sind. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese bedeutendste Fachtagung der theologischen Wissenschaft des europäischen Protestantismus bereits zum zweitenmal in Wien stattfindet.

Am späten Abend war die 104. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, die vom 25. bis 29. September in Wien stattfindet, in den Festsaal des Rathauses geladen. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek begrüßte Stadtrat Hans Bock im Beisein von Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer und Stadtrat Dr. Pius Prutscher 1.200 Mitglieder dieser traditionsreichen Vereinigung, die seit ihrer Gründung bereits fünfmal in Wien ihre Jahresversammlung abgehalten hat. Der Stadtrat betonte, daß die Wiener Stadtverwaltung, die im Rahmen ihres Gesundheitswesens auch der medizinischen Grundlagenforschung große Bedeutung beimißt, die Ergebnisse dieses Kongresses mit großem Interesse verfolgen wird.

Wiener Delegation nach Sofia abgereist  
=====

27. September (RK) Heute abend um 18.25 Uhr begab sich eine Delegation der Stadt Wien, der Bürgermeister Bruno Marek mit Gattin, Vizebürgermeister Felix Slavik, Stadtrat Rudolf Sigmund und Obersenatsrat Dr. Otto Kutil angehören, auf dem Luftweg nach Sofia. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich auf dem Flughafen Schwechat Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Stadträte Kurt Heller und Maria Jacobi sowie Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und leitende Beamte der Stadtverwaltung eingefunden.

Die Wiener Kommunalpolitiker wurden vom Bürgermeister der bulgarischen Hauptstadt, Petkov, eingeladen und werden kommunale Einrichtungen in Sofia, Plovdiv und Nessebar besichtigen. Auch ein Empfang beim bulgarischen Ministerpräsidenten Schifkov ist vorgesehen. Am Freitag wird die Wiener Delegation die Messe in Plovdiv besuchen, bei der Österreich in einem eigenen Pavillon eine Kollektivausstellung gestaltet hat. Die Delegation wird am Montag, dem 3. Oktober, wieder nach Wien zurückkehren.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 27. September  
=====

27. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren: Inland 3.450, Jugoslawien 200, Bulgarien 2.512, Ungarn 1.889, DDR 1.697, Gesamtauftrieb 9.748. Verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 18 bis 18.20 S (33 Stück zu 18.50 S, 36 Stück zu 18.40 S, 14 Stück zu 18.30 S), 1. Qualität 17 bis 17.80 S, 2. Qualität 15.50 bis 17 S, 3. Qualität 14 bis 15.50 S, Zuchten extrem 14.20 bis 15 S, Zuchten 12.70 bis 14 S, Altschneider 11 bis 11.20 S. Ausländische Schweine: Preise: Jugoslawien 14.40 bis 16.30 S, Bulgarien 13.70 bis 15.80 S (16 S), Ungarn 15 bis 16.50 S, DDR 14 bis 16.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 50 Groschen auf 16.37 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 6 Groschen auf 14.66 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 6 Groschen auf 15.56 S, für jugoslawische Schweine erhöhte er sich um 37 Groschen auf 15.68 S, für ungarische ermäßigte er sich um einen Groschen auf 15.95 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um einen Groschen auf 15.32 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 27. September  
=====

27. September (RK) Aufgetrieben wurden 68 Stück, hievon 6 Fohlen und ein Esel. Als Schlachttiere wurden 50 Stück verkauft, als Nutztiere zwei, unverkauft blieben 16 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Burgenland 10, Niederösterreich 38, Steiermark 12, Oberösterreich 6.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 15.50 S, Pferde extrem 11.50 bis 12.80 S, 1. Qualität 10.50 bis 11.30 S, 2. Qualität 9 bis 10.20 S, 3. Qualität 8 bis 8.50 S. Nutztiere Fohlen 13.60 S, 1 Esel am Fuß 1.600 S. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde erhöhte sich um 83 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10.80 S, für Schlachtfohlen 13.83 S, für Pferde und Fohlen 10.98 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Mittwoch, 28. September 1966

Blatt 2776

Am 8. Oktober:

## Feierliche Eröffnung der unterirdischen Zweierlinie =====

28. September (RK) Am Samstag, dem 8. Oktober, wird Bürgermeister Bruno Marek die unterirdischen Gleisanlagen und Stationen der neuen Zweierlinie eröffnen. Die festliche Zeremonie beginnt um 10 Uhr an der Kreuzung Universitätsstraße-Landesgerichtsstraße, wo der Bürgermeister die Weiche zu den neuen Gleisen stellen wird. Sodann werden die Festgäste - darunter sehr viele Verkehrsexperten aus dem Ausland - in geschmückten Straßenbahnzügen die neue Strecke befahren. Über die Schleife Schellinggasse werden die **Straßenbahnzüge** zur Haltestelle Friedrich Schmidt-Platz hinter dem Rathaus zurückkehren.

Die alte oberirdische Zweierlinie ist an diesem Tag bereits endgültig eingestellt. Mit der regulären Aufnahme des Betriebes auf der unterirdischen Zweierlinie ist an dem für den Wiener Verkehr denkwürdigen 8. Oktober um spätestens 12 Uhr mittag zu rechnen.

- - -

Die Wiener Bevölkerung im August  
=====

28. September (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für August 1.480 Eheschließungen, 1.723 Lebendgeborene und 1.975 Sterbefälle ausgewiesen. Alle diese Zahlen liegen über den Zahlen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die Eheschließungen um 34, die Geborenen um 42 und die Gestorbenen um 77 Fälle. Nach dem Bericht der Polizeidirektion sind im August 16.654 Personen nach Wien zugewandert, 14.051 haben sich abgemeldet.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in dieser Woche  
=====

28. September (RK) Diese Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Freitag, 30. September:

19.30 Uhr, Währing, Martinstraße 100/2.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

28. September (RK) Donnerstag, 29. September, Route 4 mit Erholungsgebiet Laxenburg. Dauer etwa vier Stunden. Aus technischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf zwei Autobusse beschränkt. Diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Freitag, 30. September, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Brigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

In Floridsdorf entsteht ein modernes Schulzentrum  
=====

Stadtrat Gertrude Sandner zur Eröffnung der Handelsakademie Ringelseeplatz

28. September (RK) Heute früh wurde in Floridsdorf die neue Handelsakademie V und die Handelsschule VII der Wiener Kaufmannschaft feierlich eröffnet. Die Wiener Stadtverwaltung stellte der Kaufmannschaft das für den Bau benötigte Grundstück auf dem Ringelseeplatz zur Verfügung. Bei der Eröffnungsfeier hieß Kulutrstadtrat Gertrude Sandner die Festgäste namens der Stadt Wien herzlich willkommen. Sie sagte in ihrer Begrüßungsrede:

"Die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Handels ist bekannt, doch meines Erachtens sind die Kontakte, die durch ihn auf menschlicher Basis geschaffen werden, nicht minder wichtig. Meiner Meinung nach kann man sogar von einer völkerverbindenden Mission des Handels sprechen, die im Grunde zumindest ebenso alt ist, wie alle anderen Verbindungen, die sich von Volk zu Volk, von Land zu Land, ja über die Meere hinweg seit Jahrhunderten gebildet haben.

Dieser internationalen Funktion kann die Kaufmannschaft aber nur dann gerecht werden - und sie hat dies sehr frühzeitig erkannt -, wenn sie über eine ausreichende Zahl entsprechend geschulter Mitarbeiter verfügt und stets rechtzeitig für den geeigneten Nachwuchs sorgt, dessen geistiger Horizont weit genug ist, die Chancen und die Aufgaben, die sich allenthalben bieten, voll zu erfassen und zweckentsprechend zu nützen.

In unserem Lande ist diese Notwendigkeit schon im frühen Mittelalter erkannt worden. Der Kaufmannsstand hat bereits damals sein Bildungswesen hervorgebracht, das, gemessen an ähnliche Einrichtungen jener Zeit, sehr beachtlich gewesen ist. Zur Zeit der industriellen Revolution, besonders in der Mitte des 19. Jahrhunderts, haben die österreichischen Handels-treibenden ihrem kaufmännischen Nachwuchs den Weg zur höheren Bildung eröffnet. Die Bildungseinrichtung unserer Kaufmannschaft kann also heute auf eine mehr als hundertjährige stolze Tradition zurückblicken.

Ich will Ihnen die Geschichte des kaufmännischen Bildungswesens im Verlauf der letzten Jahrzehnte nicht im Detail schildern. Den Anwesenden ist sie im wesentlichen bekannt.

Eine enge Verbindung zur Stadt Wien entstand schließlich 1940, als die Schulen der Stadt Wien eingegliedert wurden, die sie 14 Jahre verwaltete. 1954 konnten die alten Rechtsverhältnisse wieder hergestellt und die Handelsakademie und die Handelsschule wieder vom Fonds der Wiener Kaufmannschaft übernommen werden.

#### Große Chancen im Hoffnungsgebiet links der Donau

Die Wiener Stadtverwaltung freut sich nicht nur darüber, daß dem kaufmännischen Nachwuchs Wiens nunmehr eine neue moderne Bildungsstätte zur Verfügung steht, sondern auch darüber, daß diese gerade hier in Floridsdorf entstehen konnte. Sie wissen ja, daß nach unserem städtebaulichen Grundkonzept die Gebiete links der Donau ein besonderes Hoffnungsgebiet der Wiener Stadtverwaltung darstellen. Die Bezirke Floridsdorf und Donaustadt, die flächenmäßig fast ein Drittel des Bodens von Wien umfassen, haben derzeit aber nur etwa zehn Prozent der Wiener Gesamtbevölkerung. Sie wurden damit mit Recht zu einem Entwicklungsgebiet der Stadt, und wir sind gesonnen, die sich uns hier bietenden Chancen voll zu nützen.

Kein Teil von Wien änderte sich in den letzten Jahren so rasch und grundlegend, wie die Gebiete dieser beiden Bezirke. Und Sie werden sicher mit mir einer Meinung in der Auffassung sein, daß diese Änderung nicht zum Nachteil der bisherigen Verhältnisse erfolgte. Der Bevölkerungszuwachs durch die Neubautätigkeit wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen und die bisherige Trennung von Wien nördlich und südlich der Donau wird immer weiter zurückgehen. Neue Schwerpunkte werden entstehen, und ein solcher Schwerpunkt für die kontinuierliche Entwicklung unserer Stadt erscheint mir dieser Schulbau in ganz besonderem Ausmaß zu sein.

#### Seit 1961 wächst die "Schulstadt Floridsdorf"

Aus diesen und anderen Gründen war die Wiener Stadtverwaltung daher gerne bereit, dem Fonds der Wiener Kaufmannschaft dieses Grundstück, auf dem die neue Schule nunmehr steht, zur Verfügung zu stellen. Damit wurde aber auch ein weiterer Schritt

zur Verwirklichung unseres Planes getan, in Floridsdorf ein echtes Schulzentrum entstehen zu lassen. Der erste Stein zu diesem Mosaik einer kleinen, allen Erfordernissen gerecht werdenden Schulstadt wurde im Jahre 1961 mit dem Bau der Sonderschule in der Franklinstraße gelegt. Mit dem Bau der Handelsakademie, mit den im Werden begriffenen allgemeinbildenden höheren Schulen des Bundes und der in der Prießnitzgasse beabsichtigten Errichtung einer neuen Volksschule werden in diesem Schulzentrum fast alle der wichtigsten Schularten vertreten sein.

So wünsche ich denn der Direktion, dem Lehrkörper und allen Schülerinnen und Schülern der Handelsakademie und der Handelsschule, daß sie sich in ihrem neuen Heim, aber auch im Kreis der sie bereits umgebenden oder noch werdenden anderen Schulen wohlfühlen mögen. Ich bin überzeugt, daß aus dieser Bildungsstätte viele tüchtige Kaufleute und Wirtschaftsexperten hervorgehen werden, die unsere Vaterstadt und unser Heimatland Österreich in Zukunft mehr denn je benötigen wird.

Allen, die am Werden dieses Hauses beteiligt waren, möchte ich im Namen unserer Stadt meinen Dank und meine Anerkennung ausdrücken. Alle jene, die dieses Haus nun mit ihrem Leben und ihrem Geist erfüllen werden, begleiten meine besten Wünsche."

- - -

Geehrte Redaktion!

=====  
Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 29. September, um 11 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses (1. Stock, Zugang Feststiege I) eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Leiter der zuständigen Magistratsabteilungen und Verkehrsfachleute der Bundespolizeidirektion Wien über das ab 1. Oktober in Kraft tretende ganztägige Hupverbot und über andere aktuelle Verkehrsprobleme sprechen werden.

- - -

Mehr Taschengeld für zukünftige Fürsorgerinnen

=====

28. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat die Taschengelder der Schülerinnen der Vorschule für soziale Frauenberufe in der Dörfelstraße erhöht. Die ersten Jahrgänge erhalten statt bisher 180 Schilling nunmehr 195 Schilling, das Taschengeld der zweiten Jahrgänge wurde von 215 Schilling auf 230 Schilling erhöht. Damit ist das Taschengeld in der Vorschule für soziale Frauenberufe dem für Vorpraktikantinnen in den Krankenpflegeschulen angeglichen worden.

- - -

Schul- und Sportplatz in der Zeltgasse wird vergrößert

=====

28. September (RK) Wie Stadtrat Gertrude Sandner im Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates referierte, ist das gemeindeeigene Areal neben dem Haus der Jugend und der Hauptschule im 8. Bezirk, Zeltgasse, nunmehr freigeworden. Die Einbeziehung des Grundstückes in den Turn- und Sportplatz für die Hauptschule und das Haus der Jugend ist bereits seit längerem geplant. Auf die voraussichtlichen Kosten der Umgestaltung dieser Fläche wird im Voranschlag 1967 Bedacht genommen werden.

- - -

"Dreiländer-Cup" der Sozialversicherungsinstitute  
=====

28. September (RK) Die Sportsektionen der Sozialversicherungsinstitute in Augsburg, München und Rom sowie der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten in Wien sind mit Recht der Meinung, daß der Sport besonders völkerverbindend wirkt. Um dies auch auf dem Gebiet der Sozialversicherung unter Beweis zu stellen, haben diese Städte einen Fußball-Cup organisiert, der jetzt in Wien ausgetragen wird. Aber nicht nur die Fußballer unter den Angestellten dieser Institute in Augsburg, München und Rom sind in unsere Stadt gekommen, sondern auch zahlreiche Schlachtenbummler, die sich weder das sportliche Ereignis noch einen Besuch in Wien entgehen lassen wollen.

Heute vormittag fand in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein Empfang für die Delegationen aus den beiden deutschen Städten und aus Rom statt. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek hieß Stadtrat Hubert Pfösch die sportbegeisterten Sozialversicherer herzlich willkommen, die, wie sie betonen, nicht nur auf dem Sportplatz gegeneinander spielen, sondern auch einen regen Gedankenaustausch miteinander pflegen wollen. Stadtrat Hubert Pfösch gab den Gästen einen Überblick über die Probleme und Leistungen der Wiener Stadtverwaltung auf sozialem Gebiet und überreichte den ausländischen Gästen einen Abdruck des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien aus dem Jahre 1221. Im Namen der Gäste dankten der Direktor des römischen Sozialversicherungsinstituts, Dr. Caravita, und der Stellvertretende Direktor der Wiener Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten, Dr. Olbrich, für den Empfang im Rathaus. Als Gegen Geschenk hatten die Gäste aus Rom eine kleine Bronze-Statuette mitgebracht, die die berühmte Szene mit der Wölfin und den beiden Kindern Romulus und Remus darstellt.

Stadtschulrat dankt der "Z" für Unterstützung der Unterrichtsarbeit  
=====

28. September (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Dr. Max Neugebauer, dankte heute der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und ihrem Ressortleiter Karl Damisch, in herzlichen Worten dafür, daß sich dieses Institut immer wieder erfolgreich für die Unterstützung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit einsetzt. Durch die Vermittlung von Ressortleiter Damisch und die Mitarbeit eines Teams von Pädagogen ist es der Zentralsparkasse gelungen, eine Reihe von Arbeitsmitteln zu schaffen, die in der Wirtschaftskunde, in der Sozialkunde und in der Sparerziehung nutzbringend verwendet werden.

Im heutigen Jahr wurde besonderer Wert auf die Schaffung von Lehr- und Lernbehelfen gelegt, die für den Polytechnischen Lehrgang bestimmt sind. So erhielten zum Beispiel alle Lehrpersonen, die am Polytechnischen Lehrgang unterrichten, weitgehend ausgearbeitete Lehrstoffverteilungen, und jedem Schüler dieses Lehrgangs wurde eine Broschürenreihe "So lebt die Wirtschaft" überreicht. Außerdem hat die Zentralsparkasse den Polytechnischen Lehrgängen Schreibmaschinen zur Verfügung gestellt.

Eine besondere Leistung stellen die Lehrtafeln "Unsere Wirtschaft" dar, die heuer erstmals für die Wiener Schulen herausgegeben wurden und der Beginn einer Wirtschaftskunde-Serie sind. Damit, so betonte Präsident Dr. Neugebauer, hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen wertvollen Beitrag zur Bildungsarbeit geleistet, für die alle Beteiligten dankbar sind.

- - -

Am Samstag Umleitung der Straßenbahnlinien 18 und 62  
=====

28. September (RK) Wegen dringender Gleisbauarbeiten an der Kreuzung Margaretengürtel-Eichenstraße werden am Samstag, dem 1. Oktober, von Betriebsbeginn bis Betriebs-schluß die Linien 18 und 62 in beiden Fahrtrichtungen abgelenkt. Die Linie 18 wird von Matzleinsdorfer Platz über die Reinprechtsdorfer Straße und die Schönbrunner Straße zum Margaretengürtel, die Linie 62 ab Margaretengürtel direkt über die Eichenstraße zur Philadelphiabrücke geführt.

- - -

Am Sonntag letzter Tag der Ausstellung "Das barocke Wien"  
=====

28. September (RK) Die vielbesuchte Ausstellung "Das barocke Wien" im Historischen Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz ist nur noch die wenigen Tage bis einschließlich Sonntag, den 2. Oktober, zu sehen. An diesem Sonntag ist das Museum von 9.15 bis 16 Uhr geöffnet.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

28. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 bis 3 S, je Kilogramm, Paprika 70 bis 80 Groschen je Stück, Häuptelsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Bremerhaven hat es besser  
=====

28. September (RK) Nicht nur keine Verkehrsprobleme und keine Personalsorgen, sondern obendrein noch ganze 1.000 Mark Gewinn hat die Bremerhavener Verkehrsgesellschaft. Das erfuhr man heute mittag im Rathauskeller bei einem Empfang, den die Stadt Wien für eine Delegation aus Bremerhaven gab und bei dem Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer, im Beisein von Stadtrat Hubert Pfösch, Generaldirektor Dr. Reisinger und dem Direktorium der Wiener Verkehrsbetriebe namens des Bürgermeisters die Gäste begrüßte.

Die kleine Stadt im Norden Deutschlands mit ihren 150.000 Einwohnern verfügt allerdings auch nur über ein Straßenbahnnetz von ganzen 17 Kilometer und Autobuslinien von 18 Kilometer Länge. Die Kunden der Bremerhavener Verkehrsgesellschaft müssen mehr als die Wiener für die Benützung der öffentlichen Massenverkehrsmittel zahlen, und zwar ganz gleich, ob sie bloß eine Haltestelle oder die gesamte Strecke von 17 Kilometer fahren.

Die Bremerhavener Delegation, die auf der Donau nach Wien reiste, hat sich in den letzten drei Tagen mit unseren lokalen Problemen des öffentlichen Massenverkehrs vertraut gemacht. "Über den Zaun gucken" wollten sie, und dabei fiel ihnen ganz besonders unsere noch ungeborene erste Tunnelstrecke ins Auge. Die deutschen Gäste lobten die in Wien vorgefundene Entwicklung, die sie als beispielgebend für so manche Stadt im Nachbarland fanden.

In einer launigen Dankadresse versprach der Oberbürgermeister von Bremerhaven Bodo Selge, der gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der Verkehrsgesellschaft ist, das Geheimnis des Erfolges "seiner" Verkehrsbetriebe bei einem Gegenbesuch lüften zu wollen: Die Frage zum Beispiel, wie man Sozialtarife lukrativ gestalten könne (sie werden in Bremerhaven fast ausschließlich durch den Bund abgedeckt) oder wie man Subventionen umgehen könne, ohne sie deswegen einzubüßen.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 29. September 1966

Platt 2786

## ===== Sowjetisches Staatsoberhaupt besucht das Wiener Rathaus =====

29. September (RK) Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Wiktorowitsch Podgorny wird im Verlauf seines Staatsbesuches in Österreich auch in das Wiener Rathaus kommen. Am Nachmittag des 11. Oktober wird er im Stadtsenatssaal von Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister und der anderen Mitglieder des Stadtsenates empfangen werden. Nach der Vorstellung der Wiener Landes- und Stadtregierung wird der sowjetische Staatschef ersucht werden, sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einzutragen.

Das Goldene Buch beinhaltet bereits den Namenszug eines sowjetischen Spitzenpolitikers, nämlich den des früheren Ministerpräsidenten Chruschtschow, der am 2. Juli 1960 im Wiener Rathaus war. Die jüngste Eintragung im Goldenen Buch der Stadt Wien erfolgte am 13. September dieses Jahres und stammt von König Olaf V. von Norwegen.

- - -

Städtebund gegen Feiertags-Tausch  
=====

29. September (RK) In einer Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf, mit dem das Bundesgesetz über den österreichischen Nationalfeiertag geändert werden soll, teilt der Österreichische Städtebund mit, daß er dagegen keine Bedenken geltend macht. Der Auffassung des Bundeskanzleramtes jedoch, der zufolge im Hinblick auf die Erklärung des Nationalfeiertages zum Arbeitsruhetag einer der bisherigen gesetzlichen Feiertage aufgehoben werden müsse, kann der Österreichische Städtebund nicht zustimmen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

29. September (RK) Samstag, 1. Oktober, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.00 Uhr.

- - -

9. Österreichischer Bibliothekartag eröffnet  
=====

29. September (RK) Heute früh wurde im Festsaal der Universität Wien von Bundespräsident Franz Jonas der von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare für die Tage vom 28. September bis 2. Oktober einberufene 9. Österreichische Bibliothekartag eröffnet. Nach der Begrüßung der Festgäste durch den Präsidenten der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, Stadtbibliotheksdirektor Professor Dr. Albert Mitringer, sprachen der Rektor der Wiener Universität, Univ.-Prof. Dr. Karl Jörmann, der Ehrenpräsident der Internationalen Vereinigung der Bibliothekare, Dr. Pierre Bourgeois, Kulturstadtrat Gertrude Sandner in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek und Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl-Perevic. Die Eröffnungsrede hielt Bundespräsident Franz Jonas.

Stadtrat Gertrude Sandner hieß die Festgäste namens des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Sie sagte in ihrer Begrüßungsrede:

Das Buch - der Tripfeiler jeglichen Fortschritts

"Die Entwicklung der Menschheit, der Aufstieg aus der Nacht der Finsternis und der Unwissenheit zu jener Entwicklung, die uns heute an der Schwelle des neuen Jahrtausends nach den Sternen greift läßt - und dies im wahrsten Sinne des Wortes -, wäre ohne das Buch undenkbar. Es trägt eine ganze Welt in sich, und nirgends könnte diese Welt ihr Wissen, ihr Können auf einem Raum vereint sehen, als im gebundenen, bedruckten Papier, das wir eben dann als Buch bezeichnen.

Welche Vielfalt der Materialien und der technischen Disziplinen, wieviel Geister und Hände werden im Dienste eines oft kleinen, oft unscheinbaren, aber inhaltlich so reichen Werkes aufgeboten! Das ist Zeugnis künstlerischer Inspiration und wissenschaftlicher Forschung, ebenso wie das Ergebnis handwerklicher Schicklichkeit und gewerblichen

Fleißes. Es bringt die Summe menschlicher Erkenntnisse, und es ist, ich wiederhole es nochmals, der Tragpfeiler jeglichen Fortschritts. Seit dem Altertum, da Bücher erdacht, geschrieben, gedruckt und verbreitet wurden, haben sich Bibliotheken bemüht, sie zu sammeln und aufzubewahren.

Sie, meine Damen und Herren Bibliothekare, haben ein großes Erbe zu verwalten, es zu mehren und unversehrt den kommenden Generationen weiterzugeben. Aber nach der einstigen Klausur stehen heute die Bibliotheken im Licht der Öffentlichkeit, um ihr zu dienen und ihr zu helfen, das eigentliche Leben zu bestehen. Es ist heute nicht mehr Aufgabe einer Bibliothek, ihre Schätze als Musealobjekt zu horten. Die moderne Bibliothek ist ein aktives Zentrum für die Ausbreitung unserer Kultur, sie speichert nicht tote Daten, sondern gibt lebendiges, fortzeugendes Wissensgut weiter.

Meiner Meinung nach ist eine der schönen Aufgaben eines Bibliothekars das "Hilfenkönnen", das durch das "Helfendürfen" noch besonders untertrichen wird. In Ihren Händen liegt es, den jungen Studenten der erst seinen Weg zu den Quellen der Wissenschaft sucht, zu weisen, Sie helfen darüber hinaus dem angesehenen Wissenschaftler in der Erforschung der Materie, Sie geben populäres Wissen weiter an alle, die sich mit diesen oder jenen Problemen beschäftigen, Sie helfen nicht zuletzt der Verwaltung und den Funktionären in der Demokratie.

Und diese Demokratie rechnet mit Ihnen und vertraut sich Ihnen, meine Damen und Herren Bibliothekare, an. Sie haben in der Bibliothekswissenschaft jene Methoden entwickelt und verfeinert, die es ermöglichen, schnell und sicher das jeweils notwendige Material aufzufinden, zu verarbeiten und auszuwerten. In den Dokumentationsstellen der Bibliotheken finden sich alle jene Hinweise, die für den Suchenden so notwendig und unentbehrlich sind. Ihre Hilfe ist für alle nicht hoch genug einschätzbar.

Dafür möchte ich Ihnen, meine Damen und Herren, einmal stellvertretend Dank sagen für alle die vielen Zehntausende, die jährlich unsere Bibliotheken besuchen, aber auch in meinem eigenen Namen und im Namen der Stadt Wien. Der Herr Bürgermeister,

./.

der leider verhindert ist, zu Ihnen selbst zu sprechen, hat mich als die verantwortliche Kulturstadträtin von Wien beauftragt, Ihnen seine herzlichsten Grüße und Wünsche für das Gelingen Ihrer Zusammenkunft und Ihres Bibliothekartages zu sagen. Ich bin sicher, daß Sie sich bei uns in Wien wohlfühlen werden, und wünsche Ihnen vom Herzen, daß Ihre Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit, aber auch im Dienste der Wissenschaft allseits so gewürdigt wird, wie sie es wirklich verdient."

Den Festvortrag des Eröffnungstages hielt der Direktor der Universitäts- und Zentralbibliothek Zürich, Dr. Paul Scherrrer, über das Thema: "Die Stellung des Bibliothekars in der modernen Gesellschaft". Im Tagungsprogramm des Kongresses, dessen Hauptthema "Gesellschaft und Bibliothekar - Hochschulen und Bibliotheken" lautet, sind noch folgende Vorträge vorgesehen: Universitätsprofessor Dr. Alphons Lhotsky (Universität Wien) über "Universität und Bibliothek - Bibliothek als Quelle der Forschung"; Hochschulprofessor Dr. Ludwig Tschirf (Technische Hochschule Wien) über "Die Betriebswissenschaften im Bibliothekswesen". Für heute und morgen sind Führungen durch die Universitätsbibliothek, die Österreichische Nationalbibliothek und die Wiener Stadtbibliothek vorgesehen. Am Freitag werden die Kongreßteilnehmer die Bibliothek und die Kunstsammlungen des Stiftes Klosterneuburg besichtigen. Am Samstag findet die ordentliche Hauptversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare statt.

Für heute mittag waren die Kongreßteilnehmer zu einem Empfang der Stadt Wien in die Wappensäle des Rathauses geladen. Auch hier begrüßte Kulturstadtrat Gertrude Sandner namens des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung die Gäste. Seitens der Stadt Wien nahmen an dem Empfang auch Stadtrat Hubert Pfösch und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer teil.

"Die Gehschule großer Künstler"

=====

Verlängerung der Ausstellung im Heimatmuseum Alsergrund

29. September (RK) Ausstellungen präsentieren uns heute meist Spitzenleistungen von Epochen oder überragenden Persönlichkeiten. Darüber vergessen wir, daß den Nährboden kultureller Höchstleistungen, eine breite Schicht minderbegabter jedoch nicht minder begeisterter Jünger bildete. Besonders das Theater hatte durch Provinz- und Wanderbühnen immer einen solchen, zu dem auch die Vorstadttheater Wiens gehörten.

Das Harmonietheater in Wien 9, Wasagasse 33, dem die 14. Sonderausstellung des Heimatmuseums Alsergrund gewidmet ist, mag hierfür ein Beispiel sein. Dirigierte und komponierte Carl Millöcker an diesem Theater, so finden wir die Librettisten Karl Haffner ("Fledermaus") und Josef Braun ("Flotte Bursche" und "Carneval in Rom") vertreten. Anzenberger wirkte als Schauspieler und führte seine ersten Werke auf. Alle Arten von Bühnenwerken, von der Posse bis zur Oper gingen über diese Vorstadtbühne.

Schauspieler und Dichter wurden von der überaus scharfen Kritik zerzaust. Das Theater hatte seine Skandale und natürlich seine finanziellen Schwierigkeiten. War es auch nur eine zweitrangige Bühne, so geht ihre Bedeutung doch über die lokalen Grenzen und bildet einen Beitrag zur Kultur- und Theatergeschichte unserer Stadt.

Professor Hans Pemmer schuf die Grundlagen, Kustos Ing. Alfred Wolf besorgte die Aufstellung der über hundert Katalognummern umfassenden Ausstellung, die ein Beispiel für die fruchtbringende Zusammenarbeit von Stadtbibliothek, Heimatmuseen und heimatkundlich interessierten Privatleuten ist. Im Katalog, der den Band 1 der Beiträge zur Heimatkunde des 9. Bezirks darstellt, schrieb Professor Hans Pemmer ausführlich über "Das Harmonietheater in der Wasagasse".

Wegen des außerordentlich großen Zuspruches wurde die Ausstellung bis 18. Dezember verlängert. Das Heimatmuseum Alsergrund ist im Hause Währinger Straße 43 untergebracht und jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr sowie an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Lichtbildervortrag "Drunt am Alserbach"

Kustos Ing. Alfred Wolf hält am Dienstag, dem 4. Oktober, um 19 Uhr, in der Urania einen Lichtbildervortrag unter dem Motto "Drunt am Alserbach".

- - -

Kommenden Montag, den 3. Oktober:

Amerikanisches Militärständchen im Festsaal des Rathauses  
=====

29. September (RK) Anfang Oktober kommt eine rund 140 Personen umfassende Delegation der "Ancient and Honorable Artillery Company" aus Massachusetts nach Wien. Es handelt sich dabei um die älteste Ehren-Militärorganisation der westlichen Welt. Der verstorbene US-Präsident John F. Kennedy war Ehrenmitglied der Company, zu deren Mitgliedern auch der frühere Staatssekretär Christian Herter und Botschafter Henry Cabot Lodge zählten.

Die Musikkapelle der Company wird kommenden Montag, den 3. Oktober, um 11 Uhr, im Festsaal des Wiener Rathauses ein Ständchen für den Bürgermeister geben. Anschließend findet für die Gäste ein Empfang der Stadt Wien in den Wappensälen statt.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dem Ständchen im Festsaal des Rathauses zu entsenden.

- - -

Am Samstag:

1.200 Kindergärtnerinnen im Wiener Rathaus  
=====

29. September (RK) Übermorgen Samstag, findet vormittag im Großen Festsaal des Rathauses die Jahresversammlung der Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien statt. Die Veranstaltung beginnt um 8.15 Uhr. Sie wird von einem Chor der Schülerinnen der Kindergärten der Stadt Wien eingeleitet. Stadtrat Maria Jacobi wird begrüßen. Es werden ungefähr 1.200 Teilnehmer sein. Im Mittelpunkt steht ein Referat von Dozent Dr. Klimpt über das Thema "Erziehung zu Österreich und zu Europa". Die Veranstaltung wird ungefähr zwei Stunden dauern.

- - -

## Rindernachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 1 Ochse, 12 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 16. **Gesamtauftrieb:** 1 Ochse, 12 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 16. Verkauft wurde alles.

- - -

## Schweinenachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 173, Jugoslawien 149, Bulgarien 235, Gesamtauftrieb 557. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Jugoslawische Schweine notierten 15,20 bis 15,40 S, bulgarische 13,70 bis 14 S.

- - -

## Pferdenachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Kein Auftrieb.

- - -

## Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

29. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 7 bis 9 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Stadtrat Maria Jacobi begrüßte Kongreß für Phlebologie  
=====

29. September (EK) Heute wurde im Hotel Vienna Intercontinental der 11. Internationale Kongreß für Phlebologie eröffnet, das ist die Lehre von der Erkrankung der Venen. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek begrüßte Stadtrat Maria Jacobi im Namen der Stadt Wien die Kongreßteilnehmer. Sie führte unter anderem aus:

"Internationale Kongresse mit ihren Vertretern aus allen Teilen der Welt scheinen uns beste Brückenglieder für die Neugestaltung einer friedlichen Welt zu sein. Medizinischen Kongressen aber kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie dienen den Menschen unmittelbar. Und so freuen wir uns, daß heuer bisher schon zehn internationale medizinische Kongresse in Wien abgehalten wurden.

Der vor einigen Monaten abgehaltene Gerontologen-Kongreß hatte mehr als 3.000 Teilnehmer. Derzeit läuft außer Ihrer Tagung die Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, an der 1.200 Wissenschaftler mitarbeiten. Allein bei diesen zehn Kongressen des heurigen Jahres werden 13.000 Ärzte über ihre Probleme zu diskutierten haben.

Auf eine glückliche Weise trifft es sich so, daß die Tradition der Gastlichkeit der Stadt sich mit der Tradition der alten Wiener Medizinischen Schule verbindet. Auch die bedeutenden Namen des Faches der Phlebologie sind mit Wien eng verbunden.

Hier hat Gabor Nobel vor mehr als 40 Jahren seine befruchtenden Arbeiten über Themen Ihres Faches publiziert, hier hat auch Moskowitsch Theorie und Praxis zu einer nach ihm benannten sinnreichen Operation verschmolzen, und in den letzten Jahrzehnten hat unser Professor Dr. Wiedmann, der Leiter dieser Tagung, nicht nur selbst zahlreiche Arbeiten über diesen Fragenkomplex publiziert, die sozialmedizinische Bedeutung dieser Disziplin immer wieder herausgestellt, sondern auch in seinem Wirkungsbereich als Lehrer die Problematik dieses Themas in den Unterricht eingebaut und seine Mitarbeiter angehalten, sich diesem wichtigen Gebiet zu widmen.

Wenn zu Ihrem Kongreß nun 400 Experten aus fast allen europäischen Staaten und aus Übersee kommen, wenn die Phlebologischen Gesellschaften der Benelux-Staaten, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Schweiz und Skandinaviens ihre Vertreter hierher entsendet haben, und auch namhafte Forscher aus Osteuropa nach Wien gekommen sind, dann zeigt dies auf eine eindrucksvolle Weise die Bedeutung Ihrer Arbeit.

Der Formenkreis der Erkrankungen, die Ihre speziellen Themen bilden, hat zahlenmäßig eine umso größere Bedeutung, da auf diesem Gebiet der Medizin besonders stark der soziale Aspekt dieser Krankheiten sichtbar wird. Leiden doch allein zirka zehn bis 15 Prozent der Bevölkerung Österreichs an krankhaften Veränderungen der Gefäße an den Beiden, das sind 700.000 bis eine Million aller Einwohner unserer Republik.

Für die Berufstätigkeit der Kranken wirkt sich das in der Form aus, daß ungefähr 30 Prozent von ihnen in die Frührente gehen müssen und 70 Prozent beschränkt arbeitsfähig werden bzw. ihren Beruf wechseln müssen. Der wirtschaftliche Schaden wird mit zirka 200 Millionen Schilling im Jahr, die durch den Ausfall von zirka drei Millionen Arbeitstagen jährlich verursacht werden, errechnet.

Es sind deswegen, meine Damen und Herren, die Erwartungen, die sich an die Ergebnisse Ihrer Diskussionen knüpfen, sehr hoch, kommen ihnen doch ganz wichtige soziale und wirtschaftliche Konsequenzen zu.

Wenn ich Ihnen daher die herzlichen Willkommensgrüße des Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt überbringe, möchte ich Ihnen ebenso dafür danken, daß Sie in diesen Tagen nach Wien gekommen sind, um hier im Dienste des kranken Menschen Ihre Erfahrungen auszutauschen."

- - -

Ab 1. Oktober:

Totales Hupverbot in Wien  
=====

Einbahn-Viereck in der Inneren Stadt - Kärntner Straßen-Halteverbot - Neue Blaue Zonen - Verschärfte Tankwagenkontrollen

29. September (RK) Heute mittag fanden im Wiener Rathaus wieder "Drimmel-Holaubek-Gespräche" mit der Wiener Presse statt, bei der aktuelle Verkehrsprobleme erörtert wurden. Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Polizeipräsident Holaubek waren mit den Beamten der Stadt Wien: Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, der Leiter der Gruppe Tiefbau und Verkehr im Stadtbauamt, Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky von der Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten mit seinen Beamten und Obermagistratsrat Dr. Beneš für die Magistratsabteilung Rechtliche Verkehrsangelegenheiten, und den Beamten der Polizei: Oberpolizeirat Hofrat Dr. Baum, Oberpolizeirat Dr. Weinmann, der Leiter der Verkehrsabteilung erschienen.

Wichtigstes Thema der Pressekonferenz: eine Verordnung des Wiener Magistrates über die Erlassung eines ganztägigen Hupverbotes für Wien. Die Verordnung tritt bereits kommenden Samstag, den 1. Oktober, in Kraft. Man hofft, daß Wien durch dieses totale Hupverbot, das nun das Nachthupverbot ablöst, nicht nur zu einer stilleren Stadt werden wird; Polizei und Magistrat versprechen sich davon auch eine verkehrserzieherische Wirkung. Ganz zu schweigen von den "Protesthupern", die ihre mechanische Stimme laut erschallen lassen, wenn es an einer Kreuzung zu verkehrsbedingten Stockungen kommt, werden auch jene Autofahrer das Hupen unterlassen müssen, die ihre "Vorrichtung zur Abgabe von Schallzeichen" dazu gebrauchten, um ihren Mitmenschen nach der Hans Albers-Methode zuzurufen "Hoppla, jetzt komm' ich!"

Die neue Verordnung nennt allerdings einige Einschränkungen. Das Hupverbot gilt selbstverständlich nicht für Einsatzfahrzeuge, wie zum Beispiel der Polizei und der Feuerwehr und der Rettung. Es gilt auch nicht für Schienenfahrzeuge, also für die Straßenbahn, weil nämlich die Straßenbahn als Eisenbahn gilt und damit der

Signalordnung auf Grund des Eisenbahngesetzes unterliegt. Schließlich gilt das Verbot auch dann nicht, wenn, wie es in der Kundmachung wörtlich heißt, "ein solches Zeichen das einzige Mittel ist, um Gefahren von Personen abzuwenden". Dazu die Polizei: Man werde hier keineswegs die Verordnung exzessiv auslegen. Als konkretes Beispiel wurde angeführt: Wenn auf einer gesperrten Kreuzung der Vorderwagen zurückzurollen beginnt, darf man selbstverständlich die Hupe betätigen, um den unachtsamen Fahrer zu warnen.

In der Verordnung ist als Höchststrafe 10.000 Schilling oder Arrest von zwei Wochen vorgesehen. Auch hier betonte die Polizei, daß eine einfache Übertretung des Hupverbotes zunächst nicht mehr als 20 bis 50 Schilling kosten wird.

Die Verordnung ist im offiziellen Organ der Bundeshauptstadt "Stadt Wien" erschienen. Sie wird dadurch sichtbar beschildert, daß man bei den an den Einfallstraßen Wiens montierten Hupverbotstafeln die Zusatztafel für das Nachthupverbot ganz einfach entfernt.

#### Graben wird Einbahn

In der nächsten Zeit werden in Wien auch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsflüssigkeit im 1. Bezirk getroffen werden. So wird der Graben Einbahn in Richtung Stephansplatz. Diese schon seit längerem projektierte Maßnahme hat bisher wegen des Widerstandes der Verkehrsbetriebe nicht durchgeführt werden können. Man fand nämlich keine Lösung, den "zentralen Busbahnhof" vor der Stephanskirche zu ersetzen. Nun aber wurde ein Projekt ausgearbeitet und mit Bezirksvertretung, Polizei und Verkehrsbetrieben besprochen, das allgemeine Zustimmung gefunden hat. Voraussichtlich Ende Oktober wird sich im 1. Bezirk ein Einbahn-Viereck etablieren, das folgende Straßenzüge umfaßt: Graben einschließlich Nebenfahrbahn, Stephansplatz (weiterhin in beiden Richtungen befahrbar), Brandstätte (Einbahnführung wird umgekehrt) und Tuchlauben. Die neuen Umsteigestellen für die innerstädtischen Autobuslinien werden sich dann Ecke Brandstätte-Tuchlauben bzw. Ecke Graben und Kohlmarkt befinden.

Bei der Einbahnerklärung des Grabens handelt es sich um einen Versuch, der durch ungefähr zwölf Wochen durchgeführt werden soll.

Erst dann wird man entscheiden, ob die projektierte Regelung beibehalten bleibt. Man verspricht sich von der neuen Regelung etliche Vorteile für den Individualverkehr und damit indirekt auch für die Autobusse sowie die Entschärfung von einigen neuralgischen Punkten in der Inneren Stadt, wie zum Beispiel die berüchtigte Kreuzung Kohlmarkt-Bognergasse-Tuchlauben-Graben.

#### Blaue Zone für Schellinggassen-Viertel

Weitere Maßnahmen zur Verkehrsverbesserung für die Innere Stadt sind im Stadium der Vorbereitung. So will man das schon während der Messezeit und vor Weihnachten eingeführte Halteverbot auf der linken Seite der Kärntner Straße zu einer ständigen Einrichtung machen. Als reichlichen Ersatz für die dadurch verlorengehenden Kurzparkplätze könnte im Schellinggassenviertel eine Blaue Zone errichtet werden. Diese Kurzparkzone wäre begrenzt durch die Weihburggasse, die Nebenfahrbahn des Ringes, die Schwarzenbergstraße und die Seilerstätte. Innerhalb dieses Gebietes sollen Hegelgasse, Schellinggasse, Fichtegasse und Himmelpfortgasse Einbahnen werden und gleichzeitig soll dort das Schrägparken erlaubt sein.

Schließlich wurde auch ein LKW-Verbot für den 1. Bezirk diskutiert. Überhaupt ist in der nächsten Zeit zu erwarten, daß bei den bestehenden Blauen Zonen einige Veränderungen vorgenommen werden.

#### Verschärfte Tankwagenkontrollen

Magistrat und Polizei haben nun auch alle Vorbereitungen getroffen, um die Tankwagen im Bereich des Stadtgebietes besser kontrollieren zu können. Glücklicherweise gab und gibt es in Wien nicht viele Tankwagenunfälle. Auch ist die Ursache für Unfälle meist beim Fahrer zu finden gewesen. Trotzdem will man alles tun, um durch die Kontrolle der technischen Einrichtungen möglichst Unfälle zu vermeiden. Die Polizeibeamten wurden vom Magistrat mit eigenen Prüfblättern ausgestattet und in der Praxis und in der Theorie für diese Kontrollen geschult. Somit sind die Voraussetzungen gegeben, daß in der nächsten Zeit die Tankwagenkontrollen verschärft durchgeführt werden. Sollten erheb-

liche Mängel an einem Tankfahrzeug festgestellt werden, wird es sofort aus dem Verkehr gezogen. Wenn das Fachwissen des Polizisten nicht ausreicht, steht den kontrollierenden Polizeioorganen jederzeit ein Sachverständiger der Magistratsabteilung 46 zur Verfügung. Die Tankwagenbesitzer werden also gut daran tun, schon jetzt vorbeugend alle eventuellen Mängel an ihren Fahrzeugen zu beseitigen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 30. September 1966

Blatt 2801

## Ausstellung von Kinderzeichnungen im Kulturamt

=====

30. September (RK) Am Donnerstag, dem 6. Oktober, um 15 Uhr, wird im Schauraum des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz die Ausstellung "Welt und Seele des Kindes in seinen Zeichnungen" eröffnet. Gezeigt werden Arbeiten aus den offenen Malklassen des Landesjugendreferates Wien sowie aus der ehemaligen Jugendkunstklasse von Professor Franz Cizek (gestorben 1946), dem Entdecker der Kinderkunst. Damit wird erstmals Einblick in den umfangreichen Nachlaß des Jugendbildners Cizek gewährt, dessen bahnbrechendes Wirken vor allem in den USA bleibende Spuren hinterließ. Das Kulturamt der Stadt Wien ist in Zusammenarbeit mit anderen Stellen um die Sichtung und Aufarbeitung des Lebenswerkes von Professor Cizek bemüht.

Die Ausstellung bleibt vom 7. bis 28. Oktober, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr dem Publikum zugänglich. Der Eintritt ist frei.

- - -

## Wilhelm Kienzl zum Gedenken

=====

30. September (RK) Auf den 3. Oktober fällt der 25. Todestag des bedeutenden österreichischen Komponisten Professor Dr. Wilhelm Kienzl.

Er wurde am 17. Jänner 1857 in Weizenkirchen, Oberösterreich, geboren, übersiedelte aber schon im nächsten Jahr mit seinen Eltern nach Graz, wo sein Vater später als Bürgermeister verdienstvoll wirkte. Schon im Knabenalter verriet sich seine musikalische Begabung, die zuhause sorgsam ausgebildet wurde. In dem Jüngling reifte der Entschluß, sich der künstlerischen Berufslaufbahn zuzuwenden. Den in Prag, Leipzig und Wien absolvierten Universitätsstudien folgten Wanderjahre, die den begeisterten Wagnerianer nach Weimar und Bayreuth und auf einer Konzertreise durch Ungarn, Kroatien und Norddeutschland führten. 1883 nahm Wilhelm Kienzl eine Berufung als erster Kapellmeister an die Deutsche Oper in Amsterdam an. Weitere Stationen waren Krefeld, Hamburg und München. In Graz wurde er zur Leitung der Symphoniekonzerte und des Konservatoriums verpflichtet. Gleichzeitig begann eine fruchtbare publizistische Tätigkeit, die ihren Niederschlag in mehreren Büchern fand. Die Opern "Urvasi" und "Heilmar der Narr" hatten bereits durch erfolgreiche Aufführungen seinen Namen über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt gemacht, als ihm 1895 mit der Volksoper "Der Evangelimann" der große Wurf gelang. Kienzl, der hier wie in den meisten anderen Bühnenwerken sein eigener Textdichter war, sah sich plötzlich auf dem Gipfel internationaler Popularität. Später entstanden die Tragikkomödie "Don Quixote", das Weihnachtsmärchen "In Knecht Ruprechts Werkstatt", die Oper "Der Kuhreigen", sein zweitgrößter Erfolg, die musikalische Komödie in steirischer Mundart "Das Testament", die Märchenoper "Hassan der Schwärmer" und die einaktige melodramatische Allegorie "Sanctissimum". 1917 ließ sich Kienzl in Wien nieder, wo sein Haus in der Schreigasse 6 ein Mittelpunkt des kulturellen Lebens wurde. Anläßlich seines 70. Geburtstages wurde ihm unter zahlreichen Ehrungen das Bürgerrecht der

Stadt Wien verliehen. Wilhelm Kienzl war eine stadtbekanntere Erscheinung. Er fungierte als Vorsitzender von Jurien und Kongressen, als Vortragender, Pianist und Dirigent, als Präsident der Autorengesellschaft, als Patron der von der Gesellschaft der Musikfreunde verwalteten "Wilhelm Kienzl-Stiftung" und nicht zuletzt als Exponent einer einfachen, gemütsbetonten Tonkunst, die unmittelbar zu Herzen geht. 1926 erschien seine Autobiographie "Meine Lebenswanderung". Die Stadt Wien hat ihm nach seinem Ableben ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet und 1952 seinen künstlerischen Gesamtnachlaß erworben. Dieser enthält zahlreiche Autographen und gedruckte Veröffentlichungen, Tagebuchbände, Programm- und Rezensionssammlungen sowie mehr als 40.000 Briefe.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. September (RK) Montag, 3. Oktober, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahnhof, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

#### Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

30. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

#### Montag, 3. Oktober:

16.00 Uhr, Neubau, Hermannsgasse 24-28/2, Sitzungssaal;

17.00 Uhr, Donaustadt, Lorenz Kellner-Gasse 15, Sitzungssaal.

- - -

Sie sind herzlich eingeladen ...

... die Wiener Heimatmuseen zu besuchen  
=====

Interessante Vortragsreihe in der Urania

30. September (RK) Kennen Sie Wien? Natürlich wissen Sie über Ihre Heimatstadt gut Bescheid. Wenn Sie Wien aber ganz genau kennenlernen wollen, dann sind Sie herzlich dazu eingeladen, die Wiener Heimatmuseen zu besuchen. Dort werden Sie sicherlich viel Interessantes und Kurioses über unsere Stadt finden, was Ihnen bisher unbekannt gewesen sein mag. Der Herbst ist angebrochen, der Winter steht vor der Tür. Vielleicht finden Sie in diesen beiden Jahreszeiten mehr Ruhe und Muße für einen beschaulichen Gang durch das eine oder andere der Wiener Heimatmuseen als im Frühjahr oder im Sommer, da Sie das warme Wetter hinaus ins Grüne lockt.

Gewissermaßen als Ergänzung zu solch empfehlenswerten Museumsbesuchen hat die Wiener Urania in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen eine Vortragsreihe ins Leben gerufen, die den Bewohnern Wiens ein Bild von der Entwicklung der einzelnen Bezirke ihrer Heimatstadt geben will. Die Vorträge sind mit Filmen und Lichtbildern "untermalt" und mit Führungen verbunden. Für die Monate Oktober und November sind im Rahmen dieser Reihe, die unter dem Motto "Kennst Du Dein Wien?" steht, folgende interessante Vorträge in der Wiener Urania vorgesehen (Beginn jeweils 19 Uhr):

11. Oktober: Dr. Erwin Zugschwert: "Paläste, Gärten und Alt-Wiener Porzellan erzählen aus der Vergangenheit der Roßau".

18. Oktober: Dr. Hubert Kaut: "Favoriten - Von den Anfängen bis zur Bezirksgründung".

25. Oktober: Dr. Hubert Kaut: "Favoriten - Von der Bezirksgründung bis zur Gegenwart".

8. November: Johann Havelka. "Simmeringer Spaziergänge durch Vergangenheit und Gegenwart".

15. November: Johann Havelka: "Das Dorf, wo einst der Eber hauste", Ein besinnlicher Spaziergang vom Schöllberg nach Kaiser-Ebersdorf.

22. November: Direktor Karl König: "Meidling - Vom Dorf zum Großstadtbezirk".

29. November: Direktor Karl König: "Kunst und Kultur in Meidling".

- - -

#### Neues Landesgesetzblatt

=====

30. September (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält das vom Wiener Landtag beschlossene Gebrauchsabgabengesetz 1966, das die Erteilung von Erlaubnissen zum Gebrauch von öffentlichem Gemeindegrund und die Einhebung einer Abgabe hierfür enthält.

Das Landesgesetzblatt ist um drei Schilling im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 9, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei, Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

30. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 bis 3 S, Blätterspinat 3 bis 4 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 7 bis 9 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -



60984 81800

53265  
GROSSBUCHBINDEEREI  
GUIDO SPER  
WIEN, XX. OSPELGASSE 18

